

<36610335720014

Mittheilungen

des

historischen Vereins

zu

Osnabrück.

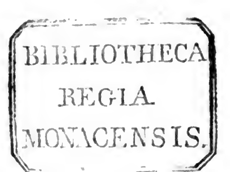
Vierter Band.

1855.

Osnabrück 1855.

Gedruckt auf Kosten des Vereins.





Druck der Kißling'schen Buchdruckerei.

Vorwort.

Bei der Ausgabe des vierten Bandes dieser Mittheilungen hat der Vorstand vor allem das Ausscheiden seines bisherigen thätigen Vicepräsidenten, des Herrn Amtsrichters J. Sudendorf zu beklagen, der bei seiner Versetzung nach Aurich um Ostern 1854 seine bisherige Stelle im Vorstande niederlegte. Für ihn wurde in der Versammlung des historischen Vereins am 22. April 1854 der Herr Staatsminister a. D. Windthorst zum Vicepräsidenten erwählt, von dessen Eifer sich der Verein die regste Förderung seiner Interessen versprechen darf. Der Vorstand besteht also jetzt aus dem Präsidenten: Schatzrath und Bürgermeister Dr. Stüve; dem Vicepräsidenten: Staatsminister a. D. Windthorst; dem Secretair: Conrector Meyer und dem Schatzmeister: Stadtbaumeister Richard.

Die literarischen Hülfsmittel des Vereins haben sich seit dem Erscheinen des dritten Bandes nicht unbeträchtlich vermehrt. An Geschenken und durch Austausch erhielten wir:

1. Vom Königlichen Ministerium des Innern in Hannover die erste Lieferung der topographischen Karte der Grafschaften Bentheim und Lingen und des Herzogthums Arenberg=Meppen in 10 Blättern.
2. Von der Direction de la Société Frisonne in Leeuwarden durch deren Secretair Herrn Dr. J. G. Ottema:
   a. Gesta Frisonum, texte frison et hollandais, avec thet Freske Riim, die olde Freesche Chronike. Gesta Frisiorum.
   b. Alvini tractatus.
   c. Worperus Thaborita.
3. Von Herrn Mooyer in Minden: verschiedene kleinere Aufsätze im Mindener Sonntagsblatte.
4. Der Fund von Lengerich, Goldschmuck und römische Münzen, von Fr. Hahn. Von dem Herrn Verfasser.
5. Dasselbe. Vom Herrn Pastor Lodtmann in Freren.
6. Periodische Blätter (№. 3) der Geschichts= und Alterthums-Vereine zu Cassel, Darmstadt 2c. von dem Vereine in Mainz.
7. Von dem Vereine für Geschichte und Alterthumskunde in Münster die Vereinsschrift für 1854.
8. Von Herrn Dr. Paul Wigand: letzter Band der Wetzlarschen Vereinsschrift, in 3 Heften.
9. Von Herrn Steuerdirector Brönnenberg in Verden: Sammlung zur hannoversch=braunschweigschen Landesgeschichte. Erster Beitrag. Verden 1854.
10. Von dem Ausschusse des historischen Vereins für Steiermark in Gratz: Mittheilungen Heft 1—4.
11. Von der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz: Neues lausitzisches Magazin. Bd. 29, Heft 3. 4. Bd. 30, Heft 1—4. Bd. 31, Heft 1. 2.
12. Von der Königlich Baierischen Akademie der Wissenschaften in München:
    a. Abhandlungen der historischen Classe. Bd. VII, Abth. 1 u. 2.
    b. Kaufmann, Afrika vor den Entdeckungen der Portugiesen. Festrede zum 29. März 1853.
    c. Hermann, über die Bewegung der Bevölkerung im Königreich Baiern. Festrede zum 26. November 1853.
    d. Bulletin der Königl. Akademie der Wissenschaften für 1853.
    e. Spruner, Pfalzgraf Rupert der Cavalier. Festrede zum 28. November 1854.
13. Von dem Vorstande des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden:
    a. Annalen I, 2. 3.

b. Annalen II, 1. 2. 3.
c. Annalen III, 1. 2. 3.
d. Annalen IV, 2.
e. Bär, Geschichte der Abtei Eberbach.
f. Köllner, Geschichte der Herrschaft Kirchheim-Bolanden.
g. Denkmäler aus Nassau.

14. Von dem Verein für meklenburgische Geschichte und Alterthnmskunde:
a. Quartalberichte XIX. 3. XX. 1.
b. Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins. Jahrgang XIX. Herausgegeben von Lisch und Beyer.

15. Von dem Vereine für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel:
Zeitschrift des Vereins, Band VI, Heft 3. 4.

Endlich ist angekauft: Onomastikon chronographikon Hierarchiae Germanicae. Verzeichnisse der deutschen Bischöfe seit dem Jahre 800 nach Chr. Geb. Von E. F. Mooyer.

Unsere Bemühungen noch mehr heidnische Steindenkmale für den Verein zu erwerben, sind leider seit dem Erscheinen des dritten Bandes noch nicht von Erfolg gewesen, da die Eigenthümer große Schwierigkeiten machen, dieselben zu veräußern.

Verzeichniß
der
Mitglieder des historischen Vereins.

Abeken, Schulrath und Gymnasial=Director zu Osnabrück.
Abeken, Legationsrath in Berlin.
Altmeppen, General=Vicariats=Secretair und Pastor zu Osnabrück.
Aus der Ohe, Dr. phil. und Collaborator zu Quakenbrück.
Balke, General=Vicariats=Assessor zu Osnabrück.
Balke, Dr. jur. und Amtsgerichts=Actuar zu Osnabrück.
Behnes, Amtsrichter zu Papenburg.
Benthe, Obergerichtsanwalt zu Aurich.
Bergmann, Dr. theol. zu Osnabrück.
Block, Dr. med., Oberwundarzt zu Nordheim.
Block, Apotheker zu Bissendorf.
Blumenfeld, Feodor, Kaufmann, zu Osnabrück.
Bode, Dr. jur. und Obergerichtsanwalt, zu Osnabrück.
Bödeker, Pastor und Senior ministerii, zu Hannover.
Böger, Gutsbesitzer, zu Meppenburg.
v. Borch, Major, zu Osnabrück.
Brake, Fabrikant, zu Lagerheide.
Brandenburg, Dr. jur. und Obergerichtsanwalt, zu Osnabrück.
Breusing, Steuerdirector, zu Osnabrück.
Brickwedde I., Obergerichtsanwalt, zu Osnabrück.
Brinkmeyer, Domvicar, zu Osnabrück.
Bruel, Münzmeister, zu Hannover.
Brüggemann, Dr. jur., Obergerichts=Secretair, zu Osnabrück.
Brünjes, Vogt, zu Dissen.
Buddenberg, Syndicus und Advocat, zu Bersenbrück.
v. d. Bussche, Gutsbesitzer, zu Hünnefeld.
Büttner, Oberstlieutenant, zu Lüneburg.
Coppenrath, Domvicar, zu Osnabrück.
Detering, Senator, zu Osnabrück.
Detering, Seminar=Inspector, zu Osnabrück.
Diepenbrock, Erzpriester, zu Lingen.
Dierkes, Oberlehrer am Gymnasium Carolinum, zu Osnabrück.
v. Dincklage, Freiherr, Drost, zu Osnabrück.
v. Dincklage=Schulenburg, Freiherr, Gutsbesitzer, zu Osnabrück.
Doeltz, Landbaumeister, zu Osnabrück.

Dorsch, Dr. med., Oberwundarzt, zu Celle.
Drees, Dr. jur., zu Bersenbrück.
Droop, Dr. jur., Amtsrichter, zu Osnabrück.
Droop, Dr. med., Sanitätsrath und Stadtphysicus, zu Osnabrück.
Droop, Chemiker, Fabrikant, zu Blakendorp.
Druiding, Dr. med., Sanitätsrath und Physicus, zu Papenburg.
Dyckhoff, Dr. jur., zu Osnabrück.
Engeljohann, Lehrer, zu Osnabrück.
Espenhorst, Hofbesitzer, zu Helle.
v. Estorff, Kammerherr, zu Göttingen.
Eymann, Dr. med., zu Alfhausen.
Fabian, Arzt, zu Osnabrück.
Fiedeler, Amtsrichter, zu Hannover.
Fischer, Ober-Commissair, zu Hannover.
Fortlage, Banquier, zu Osnabrück.
Funke, Pastor, zu Menslage.
Fredewest, Domchoral, zu Osnabrück.
Gerdes, Amtmann, zu Osnabrück.
Gerig, Wegbau-Inspector, zu Osnabrück.
Goldschmidt, Pastor, zu Riemsloh.
Goldschmidt, Major a. D., zu Hannover.
Gosling, Senator, zu Osnabrück.
Graff, Dr. jur., Amtsrichter, zu Osnabrück.
Grote, Freiherr, Ober-Steuer-Inspector, zu Osnabrück.
Grotefend, Dr. phil., Archiv-Secretair, zu Hannover.
Gruner, Dr. theol., Superintendent, zu Osnabrück.
Gruner, Dr. jur., Kammer-Cons. u. Oberger.-Anw., zu Osnabrück.
Gruner, Obergerichts-Assessor, zu Aurich.
v. Gülich, Banquier, zu Osnabrück.
Hamberg, Pastor, zu Laer.
Hartmann, Subconrector, zu Osnabrück.
Hartmann, Dr. med., zu Ankum.
Hauß, Amtsrichter, zu Osnabrück.
Hecker, Amtsgehülfe, zu Bersenbrück.
Henning, Privat-Secretair, zu Osnabrück.
Hilkenkamp, Fabrikant, zu Osnabrück.
v. Hodenberg, Freiherr, Director der Lüneburgischen Landschaft, zu Lüneburg.
v. Hodenberg, Freiherr, General-Major, zu Osnabrück.
Hoffmann, Amts-Rentmeister, zu Osnabrück.
Hollenberg, Berg-Eleve, zu Hannover.

Hoppenstedt, Geheimer Cabinets=Rath, zu Hannover.
Houth=Weber, Finanz=Rath, zu Hannover.
Huschke, Obergerichtsrath und Staatsanwalt, zu Meppen.
Hüdepohl, Gymnasiallehrer, zu Osnabrück.
Jaeger, Amtsrichter, zu Bruchhausen.
Industrie=Verein zu Osnabrück.
Imwalle, Dr. jur., zu Quakenbrück.
Jugler, Ober=Berg=Rath, zu Hannover.
Kemper, J. W. sen., Kaufmann, zu Osnabrück.
Kielmansegge, Graf, zu Hannover.
Kistemaker, Dr. jur. und Obergerichts=Anwalt, zu Meppen.
Klasen, Pastor, zu Börden.
Klasen, Obergerichts=Rath, zu Osnabrück.
Klopp, Dr. phil. und Collaborator, zu Osnabrück.
Klußmann, Dr. jur., zu Bramsche.
v. d. Knesebeck, Regierungsrath, zu Hitzacker.
v. d. Knesebeck, Major (Minister=Resident am Königl. Baierischen und Königl. Würtembergischen Hofe).
Knille, Dr. jur., Obergerichts-Secretair, zu Göttingen.
Knyphausen, Graf, Regierungs=Rath a. D., zu Osnabrück.
Kohlrausch, Ober=Schulrath, zu Hannover.
Kramer, Oberamtmann, zu Bersenbrück.
Kranold, Pastor, zu Osnabrück.
Kruse, Obergerichts=Anwalt, zu Osnabrück.
Lansing, Oberlehrer am Gymnasium Carolinum, zu Osnabrück.
Lanwer, Seminar-Director, zu Osnabrück.
v. Ledebur, Gutsbesitzer, zu Arenshorst.
Lehners, Subconrector, zu Hannover.
Lehzen, Ministerial=Vorstand a. D., zu Hannover.
Lodtmann, Lotterie=Director, zu Osnabrück.
Lodtmann, Landrath, zu Osnabrück.
Lüpke, Dr. theol., Weihbischof, zu Osnabrück.
Lürding, Landes=Oeconomie=Commissair, zu Osnabrück.
v. Lütcken, Minister=Präsident, zu Hannover.
Mähler, Consistorial=Rath und Pastor, zu Alfhausen.
v. Meding, Oberforstmeister, zu Hameln.
Meeßmann, Apotheker, zu Gehrde.
Meinders, Buchhändler, zu Osnabrück.
Menne, Vicarius, zu Esterwegen.
Meurer, Succentor, zu Osnabrück.
Meyer, Gutsbesitzer, zu Astrup.

Meyer, Postspediteur und Bürgermeister a. D., zu Melle.
Meyer, Dr. jur., Obergerichts=Director, zu Osnabrück.
Meyer, Conrector, zu Osnabrück.
Meyer, Buchdruckerei=Besitzer, zu Osnabrück.
Meyer, Apotheker, zu Neuenkirchen bei Vörden.
Müller, Amtsgehülfe, zu Osnabrück.
Münster, Amtsrichter, zu Weener.
von und zu Münster, Graf, zu Langelage.
Niemann, Consistorialrath und General=Superintendent, zu Hannover.
Niermann jun., Domvicar, zu Osnabrück.
Nölle, Handelsinstituts=Director, zu Osnabrück.
Nolte, Pastor, zu Alfeld.
Nordheider, Gymnasial=Director, zu Osnabrück.
Pagenstecher, Dr. jur., Stadtsyndicus, zu Osnabrück.
Pagenstecher, Obergerichts=Vicedirector, zu Osnabrück.
Pagenstecher, Pastor, zu Lechtingen.
Pagenstecher, Bergmeister, zu Lechtingen.
Peterssen, Hauptmann, Landdrostei=Registrator, zu Osnabrück.
Piesbergen sen., Dr. med., zu Bramsche.
v. Plate, Oberst a. D., zu Verden.
Quentin, Amts=Assessor, zu Freiburg im Kehdingschen.
Quirll, Fabrikant, zu Osnabrück.
Rackhorst, Buchhändler, zu Osnabrück.
Rasch, Buchhalter und Schornsteinfegermeister, zu Osnabrück.
Rasch, Stadtbau=Inspector, zu Bad Rheme.
Rathof, Advocat, Rath, zu Bentheim.
Raven, Oberappellations=Gerichts=Anwalt, zu Celle.
Reibstein, Conrector, zu Lingen.
Rhotert, Obergerichts=Secretair, zu Osnabrück.
Richard, Administrator, zu Lage.
Richard, Stadtbaumeister, zu Osnabrück.
Rölker, Rector, zu Osnabrück.
Ronning, Lehrer, zu Osnabrück.
Rose, Bürgermeister, zu Herford.
Roth, Weinhändler, zu Osnabrück.
Rudorf, Advocat, zu Lauenstein.
Schade, Domcaplan, zu Osnabrück.
Schäfer, Lehrer, zu Venne.
Scharnhorst, Major, zu Osnabrück.
v. Schele, Freiherr, Landrath und Major a. D., zu Schelenburg.
v. Schele, Freiherr, Minister=Präsident a. D., zu Schelenburg.

*

Schlump, Hofbesitzer, zu Lulle.
Schmedes, Dr. jur., Obergerichts-Anwalt, zu Osnabrück.
Schmeisser, Domprediger, zu Osnabrück.
Schönian, Oberamtmann, zu Wittlage.
Schultze, Dr. phil. und Collaborator, zu Leer.
Schüren, Inspector, zu Osnabrück.
Schürmann, Auctionator, zu Bissendorf.
Schwarze, Kaufmann, zu Osnabrück.
Schwerdtmann, Dr. med., zu Haste.
Schwicker, Obervogt, zu Osnabrück.
Seling, Caplan, zu Osnabrück.
Sell, Buchhalter, zu Osnabrück.
Sergel, Pastor, zu Belm.
v Sichart, Oberstlieutenant, zu Verden.
Speller, Amtsvogt, zu Ankum.
Spelbrink, Kaufmann, zu Schledehausen.
Stammer, Collaborator, zu Osnabrück.
v. Stolzenberg, Major a. D., zu Sögeln.
Strick, Superintendent und Pastor, zu Bramsche.
Stüve, Dr., Ministerial-Vorstand a. D, Landrath und Bürgermeister, zu Osnabrück.
Stüve, Justiz-Bürgermeister a. D., zu Osnabrück.
Stüve, Rector, zu Osnabrück.
Sudendorf, Dr. phil., Archiv-Secretair, zu Hannover.
Sudendorf, Amtsrichter, zu Aurich.
Sudendorf, Amts-Assessor, zu Eldagsen.
Tiemann, Subconrector, zu Osnabrück.
Unverfehrt, Küster, zu Quakenbrück.
v. Velh-Jungken, Freiherr u. Kammerherr, zu Hüffe bei Oldendorf.
Veltman, Apotheker, zu Osnabrück.
Vezin, Regierungsrath, zu Osnabrück.
Vezin, Dr. med., Medicinalrath und Landphysicus, zu Osnabrück.
Vornholt, Hofbesitzer, zu Nulle.
v.. Wangenheim, Kloster-Cammer-Director, zu Hannover.
Westerkamp, Dr. jur., Obergerichts-Rath und Staats-Anwalt, zu Osnabrück.
Westerkamp, Banquier und Kirchrath, zu Osnabrück.
Wieman, Dr. jur., Senator, zu Osnabrück.
Windthorst, Staats-Minister a. D., zu Hannover.
Windhorst, Dr. med., zu Gehrde.
Wingerberg, Pastor, zu Bersenbrück.

Winkelmann, Seminar-Lehrer, zu Osnabrück.
v. d. Wisch, Minister a. D., zu Cappel.
Wübbel, Pastor, zu Osnabrück.
v. Wüllenweber, Capitain, zu Lüneburg.
Wyneken, Amtmann, zu Melle.
Zachariä, Premier-Lieutenant, zu Verden.
Zedler, Pastor, zu Vegesack.
Zuhorn, Obergerichts-Anwalt, zu Osnabrück.
Zurhorst, Hofbesitzer, zu Epe.

Verzeichniß der gestorbenen Mitglieder.

Arenhold, Amtmann zu Soltau.
Lütgen, General-Major, zu Osnabrück.
Wedel, Geheimer Rath, Graf, zu Hannover.
Winzer, Pastor, zu Vörden.

Inhalt.



I.

Calendarium et Necrologium vetustissimum ecclesiae cathedralis Osnabrugensis.

Kalender kamen in der christlichen Kirche schon in sehr früher Zeit in Gebrauch, denn sie waren um die Feste und Heiligentage in gebührender Ordnung und zur rechten Zeit zu feiern ein Bedürfniss, weshalb es auch — z. B. noch in den Synodalbeschlüssen der osnabrückischen Diöcese aus dem 17 Jahrhundert — den Pfarrern zur *Pflicht* gemacht wurde, einen Kalender zu haben.

Unter siebenzig und mehr mittelalterlichen Kalendern, welche Pilgram verglichen hat, ist der älteste ein römischer aus dem 4, der zweite ein römischer aus dem 5 Jahrhundert. Die ältesten deutschen Kalender, die er vergleichen konnte, waren aus dem 9 Jahrhundert von Petershausen und Solothurn, von Cöln, von Rheinau und St. Gallen.

Es war gewiss nicht leicht für die Geistlichen des Mittelalters, einen guten und richtigen Kalender anzu-

fertigen; vor Erfindung der Buchdruckerkunst musste daher dasselbe Exemplar eine lange Reihe von Jahren im Gebrauch bleiben, deshalb erhielten diese Kalender die Einrichtung der sogenannten immerwährenden Kalender und die beweglichen Feste waren in denselben nicht enthalten, doch war die Einrichtung so, dass unter Anwendung bekannter Formeln das Osterfest und mit diesem die übrigen beweglichen Feste für jedes einzelne Jahr leicht gefunden werden konnten. [1])

Ueber die scheinbare Bezeichnung der beweglichen Feste in unserm und vielen ähnlichen Kalendern wird die Anmerkung zum 25 März Aufschluss geben.

Diese Kalender, oder viele derselben wenigstens dienten zugleich einem andern, für die Kirche sehr wichtigen Zwecke. Nämlich zwischen den einzelnen Tagen, die man mit den Namen der Heiligen oder Märtyrer, deren Verehrung sie bestimmt waren, bezeichnete, [2]) wurde ein mehr oder minder grosser Raum gelassen und in diesen schrieb man die Namen derjenigen Per-

---

[1]) Das Hauptwerk über diese Materie ist: L'art de vérifier les Dates des faits historiques. Abtheilung II.:

Depuis la naissance de notre Seigneur. Paris 1770. 19 Bde. 8.

Für unsern Zweck genügen und sind zum Theil brauchbarer:

Haltaus, calendarium medii aevi. Lipsiae 1729.

Pilgram, calendarium medii potissimum aevi. Viennae 1781.

Ideler, Handbuch der Chronologie. Berlin 1825. 2 Bde.

Ideler, Lehrbuch der Chronologie. Berlin 1831.

Brinckmeier, Praktisches Handbuch der historischen Chronologie, besonders des Mittelalters. Leipz. 1843.

[2]) Man war dabei auf den schönen Gedanken gekommen, den Todestag eines Heiligen oder Märtyrers Natalis zu nennen. Depositio bedeutet gewöhnlich den Todestag eines Bekenners (confessor) oder Bischofs; doch ist der Unterschied nicht immer genau beobachtet.

sonen ein, die an demselben Tage gestorben waren und um die Kirche durch Wohlthaten oder auf andere Weise sich ein Verdienst erworben hatten und deren Andenken (Memorie) die Kirche feiern wollte. Die Einschreibung geschah der Reihe nach in chronologischer Ordnung, ohne Unterschied des Ranges. Sehr früh schon, wenn auch nicht gleich anfangs, wurden die Gaben mitverzeichnet, durch welche die Verstorbenen sich eine Memorie gestiftet hatten, die Quellen, aus welchen, wenn die Memorie eine immerwährende war, die Renten bezogen, sehr oft auch, wie sie verwaltet und verwendet werden sollten. So wurden diese Kalender zugleich Todtenbücher, Necrologia, und Verzeichnisse von Einkünften (Registra), letztere jedoch mit der besondern Einrichtung, dass sie angaben, was an jedem einzelnen Tage fällig war.

Sehr oft findet man in den Nekrologen die Namen auswärtiger, d. h. solcher Personen, die nicht zu dem Pfarrsprengel, ja oft nicht einmal zu dem bischöflichen Sprengel der betreffenden Kirche gehörten. Sie kamen hinein, auch ohne sich ein besonderes Verdienst erworben zu haben, wenn sie zu der Brüderschaft der Kirche gehörten. In diese wurden theils einzelne Personen aufgenommen, meist gegen eine bestimmte Gabe (oblatio), und dann hiessen sie Bruder und Schwester (frater, soror), theils fanden Verbrüderungen zwischen auswärtigen Kirchen, Klöstern und Stiftern statt. Wie ausgedehnt solche Verbrüderungen oft waren und dass auch Osnabrück zu ihnen gehörte, zeigen zur Genüge und statt weiterer Ausführung folgende: Nomina ecclesiarum, quae nobis fratres et sorores in Christo nostras orationes in cotidianis sacrificiis a nobis exspectant et suas debent

nobis vivis et defunctis, sicut a majoribus nostris accepimus: Bremensis ecclesia, quae mater fuit Hildeneshemensis ecclesiae in canonica institutione, Parisiensis in Francia, S. Gereonis in Colonia, Babenbergensis, Monasteriensis, Paterbrunnensis, Halverstadensis, Vuldensis, Heresfeldensis, Corbejensis, Helmwardeshusensis, Heresa, Gandersheimensis, Goslariensis, Ringelhemensis, Bruneswicensis, Pragensis, Montecassino, Turonis, Quidilingburgensis, Magetheburgensis, Altahensis, Osenbrucgensis, Tegrinsenses, qui missale cum evangeliis et lectionario in signum fraternitatis huc dederunt. Hi omnes nomina et obitus defunctorum per literas et per nuntios nobis annuntiare debent, et nos illis nostrorum fratrum, ut fiant communes orationes per XXX dies et in anniversariis, in missis et in caeteris commemorationibus mortuorum et in autumno per tres dies recordationis fratrum nomina praedictarum ecclesiarum in conventu publico recitari debent, et in publicis missis, tam pro vivis quam pro defunctis, memoria fratrum nostrorum et sororum per hos tres dies cum oblationibus celebrari debet et elemosinis.

Aus einem alten Hildesheimer Codex in Leibnitz, Scriptores rerum Brunsvicensium, I. S. 767.

Im Jahre 1208 schloss Osnabrück mit Paderborn eine besondere Verbrüderung (Möser, Urk. 103) und Urkunden über die Verbrüderung einzelner osnabrückischen Klöster sind noch mehrere vorhanden.

Gleichwohl finden wir in unserm Todtenbuche verhältnissmässig wenig erkennbare Namen auswärtiger Verstorbenen, weniger als in manchen bekannt gewordenen Verzeichnissen anderer Kirchen. Waren nun die Osnabrücker vor Alters so abgeschlossen und zurück-

weisend gegen alles Fremde, dass sie ungeachtet der Verbrüderungen die auswärtigen Namen nicht einzeichneten? oder wollten sie nur, und das scheint mir richtiger, in ihrem Buche den Raum für diejenigen Memorien sparen, die etwas einbrachten? Vergl. über diesen Gegenstand: Wedekind, Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters. I. S. 307 u. f.

Wie dem aber auch sei, einheimische Verbrüderte werden wir in grosser Zahl in unserm Verzeichnisse antreffen; wir erkennen sie meistens an der Benennung frater noster und soror nostra. Sie sind die Gebenden. Die Empfangenden zwar nennen sich auch fratres, denn das war die uralte Bezeichnung für die nach kanonischer Regel an den bischöflichen Kirchen ursprünglich in einer Wohnung, monasterium, und an einem Tische vereinigten Geistlichen, canonici, ja die Benennung dauerte noch lange fort, nachdem die Gemeinschaftlichkeit des Lebens aufgelöst war, und die Benennung Herr, dominus, tritt erst allmälig hervor, bis endlich aus den bescheidenen Kanonikern vornehme Domherren wurden, — jedoch eine Verwechselung zwischen den gebenden und nehmenden Brüdern wird nicht zu besorgen sein. Aber ein oft vorkommender Ausdruck bedarf doch eine besondere Erläuterung.

Der Stab war von uralter Zeit her Zeichen einer gewissen Würde. Das griechische *σκῆπτρον*, der römische caduceus, so wie der christliche Bischofsstab sind bekannt genug. Im Latein des Mittelalters hiess ein Stab bastunus (bastone, bâton) und die bastonarii, bâtonniers (Stabträger) waren zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten Inhaber von mehr oder minder bedeutenden Aemtern und Würden. Auch den religiösen

Brüderschaften wurde bei feierlichen Gelegenheiten ein Stab vorgetragen oder die Mitglieder derselben trugen selbst einen solchen, daher heisst bastunum recipere in die Brüderschaft aufgenommen werden, pro bastuno dare die dafür bestimmte Gebür entrichten. Dieser Ausdruck findet sich in unserm Nekrologium oft, und ich habe ihn um so mehr erklären müssen, weil selbst Du Cange und die gelehrten Benedictiner der congregatio S. Mauri ihn nicht in dieser Bedeutung gekannt zu haben scheinen.

Das Recht zur Aufnahme in die Brüderschaft scheint jedesmal einer der Canonici gehabt zu haben. Unser Codex II hat darüber folgendes Statut bewahrt, was, da Conrad von Essen 1335 zum Dechanten erwählt wurde und der Probst Bernhard Graf von Ravensberg nur noch in den nächsten Jahren vorkommt, nicht lange nach 1335 gemacht sein muss.

Bernhardus prepositus, Conradus decanus totumque capitulum ecclesie Osnabrugensis presenti scripto declaramus et prout a senioribus nostris in ecclesia nostra antiquitus observatum didicimus, quum laudabile et honestum sit, innovamus. Quod quilibet canonicorum nostrorum in octava Epiphanie Domini ob sollempnitatem ejusdem festi poterit recipere presulatum dictum vulgariter pasthun, in quo confertur confraternitas et omnium bonorum operum in ecclesia nostra actorum seu peragendorum participatio. Et quicunque hujusmodi presulatum receperit, constituet ecclesie nostre redditus triginta denariorum, vel pro eis constituendis dabit tres marcas. Et hic ordo observabitur in receptione hujusmodi presulatus, quod seniores sunt preferendi secundum ordinem sue receptionis, qui si noluerint viciniores cano-

nici in gradu sunt admittendi. Et non plures canonici sed unus tantum canonicorum uno anno admittetur, et qui semel admissus est, amplius non admittetur. Et recipienti hujusmodi presulatum illi indulgetur annus et liberatus est illo anno a choro et capitulo secundum modum et formam illorum, quibus licentia est indulta. Qui quidem annus incipiet ex tunc quando recipitur hujusmodi presulatus et finietur in octava Epiphanie proxime subsequenti.

Die Handschriften, aus welchen die folgenden Blätter entnommen sind, sind zwei; beide auf Pergament, beide unvollständig, aber sich gegenseitig ergänzend. Sie gehören in das hiesige Regierungsarchiv und sind mit dem Archive des ehemaligen Domcapitels dahin gekommen.

Die ältere, Codex I, besteht aus ehemals gehefteten, jetzt losen Blättern, 10 Pariser Zoll hoch, 7 Zoll 4 Linien breit, unten und oben an den Ecken von Moder und Feuchtigkeit stark zerfressen, so dass der unterste Tag fast jeder Seite — oft mehr als 1 Zoll — gänzlich zerstört und manches andere unleserlich geworden ist. Die erste äussere Seite enthält Bruchstücke eines alten Güterverzeichnisses, dann folgen auf der zweiten und den folgenden Seiten der Kalender mit dem Nekrologium. Diese Seiten sind fein liniirt und enthalten jede 7 oder 8 Tage. Ueber dem Anfange jeden Monats stehen 2 Verse und die Tageszahl des Monats wechselnd mit rother und schwarzer Dinte geschrieben. Die güldene Zahl, die Monatstage nach römischer Zählung und die Hauptfeste sind ebenfalls mit rother Dinte eingetragen, die Sonntagsbuchstaben und alles Übrige mit schwarzer. Hinter den Namen der Feste und der Heiligen des Tages folgen meistens

3, auch 4 einzelne Namen Verstorbener, denen O (obiit) vorgesetzt ist; bisweilen ist eine nähere Bezeichnung, als: episcopus, comes, abbas beigefügt, nie eine Schenkung. Sie sind alle von derselben Hand eingetragen, die den Tag selbst mit seinen Heiligen eingeschrieben hat, ein Beweis, dass unserm Codex I ein noch älterer zum Grunde gelegen hat, aus dem diese Namen herüber genommen sind. Da sie einer Zeit angehören, in welcher Familiennamen noch nicht gebräuchlich waren, so lässt sich nur bei wenigen derselben bestimmen oder vermuthen, welche Person sie bezeichnen. Wer es liebt, wird viele derselben theils in osnabrückischen Urkunden des 11 Jahrhunderts, theils in andern historischen Monumenten der früheren Zeit finden, ohne jedoch die Identität der Person nachweisen zu können.

Dann folgen von mehreren verschiedenen Händen Namen mit Schenkungen, anfangs häufig auch noch ohne Bezeichnung der Familie. Einige sind noch von der ersten Hand, wo indessen die Handschrift der ersten sehr ähnlich ist, habe ich sie dieser zugezählt; auch die zweite Hand gehört noch dem 12 oder dem Anfange des 13 Jahrhunderts an. Die dritte Hand, unter sich sehr verschieden, ist aus dem 13 Jahrhundert; über dieses hinaus habe ich im Codex I nichts bemerkt. Es sind von ihm noch 20 Blätter vorhanden; die grösseren oder geringeren Lücken habe ich unter dem Texte angezeigt.

Dem zweiten Codex fehlt nur der Monat Januar und die 6 ersten Tage des Februar, sonst ist er vollständig. Was ihm fehlt, ist glücklicher Weise im Codex I erhalten. Er hat 10 Pariser Zoll Höhe und 7 Zoll

Breite. [1]) Nur die erste Seite, links, ist für den Kalender und das Nekrologium bestimmt; die zweite gegenüberstehende Seite ist theils für spätere Nachträge zu diesem, die auf der ersten Seite nicht mehr Platz fanden, verwendet, theils sind domcapitularische Statute verschiedenen Inhalts eingetragen, mit denen mehrere leere Blätter gänzlich beschrieben sind. Die spätesten von diesen sind aus der ersten Hälfte des 15 Jahrhunderts, das Nekrologium aber hört in der ersten Hälfte des 14 Jahrhunderts auf. Die Tage sind weiter auseinander gerückt, so dass die Seite bisweilen nur 4 oder 5 Tage enthält. Die Zahl der noch vorhandenen Blätter beträgt 81.

Dieser Codex ist angefangen bald nach der Mitte des 13 Jahrhunderts, als im Codex I der Raum zu gebrechen anfing. Was letzterer bis dahin enthielt, ist in ihn herüber genommen, jedoch nicht genau. Es fehlen nicht nur die Verse über dem Anfang des Monats, sondern auch manche Heilige; spätere Feste und Verehrungen sind dagegen aufgenommen. Auch einzelne Memorien sind ausgelassen, bei andern ist die Reihenfolge verändert; dieser Ungenauigkeiten sind jedoch nicht viele. Was er aus dem ersten Codex herübernahm, ist alles von derselben Hand mit grossen Buchstaben und guter Dinte geschrieben. Manche seiner Memorien späterer Hand finden sich aber auch noch im Codex I, ein Beweis, dass beide noch eine Zeitlang neben einander gebraucht wurden. Was ihm an Memorien eigenthümlich ist, habe ich als vierte Hand bezeichnet.

[1]) Die Schere eines modernen Buchbinders hat ihn beschnitten; er wird ursprünglich dasselbe Format gehabt haben, wie Codex I.

Wären von den Griechen und Römern ähnliche Denkmale vorhanden oder aufgefunden, so würden die Philologen sich längst beeilt haben, dieselben herauszugeben und zu erläutern, und das mit Recht, denn es ist ihres Amtes. Unsere Codices geben Nachricht über unsere eigenen Vorfahren und deren kirchliche Einrichtungen; dürfen sie deshalb mehr Theilnahme erwarten? —

Der erste, welcher nach Jahrhunderten, so viel bekannt, sich um sie bekümmerte, war der Jesuit Henseler, der um den Anfang des vorigen Jahrhunderts besonders durch Abschriften vieler jetzt verlorenen Urkunden sich bleibende Verdienste um die osnabrückische Geschichte erworben. Auch unsere Codices hat er, wiewohl mit manchen unwesentlichen Abkürzungen und Auslassungen abgeschrieben, und seine Abschrift hat besonders dadurch Werth, dass er den Codex I noch vollständiger, jedoch auch nicht mehr ganz vollständig, vor sich hatte. Seine Abschrift ist, nebst den meisten seiner übrigen Sammlungen, im Besitz des Rathsgymnasiums. Er hatte aber auch noch einen dritten jüngeren Codex, der bis in das 17 Jahrhundert reichte und jetzt vielleicht nicht mehr vorhanden ist. Was aus ihm stammt, habe ich als fünfte Hand bezeichnet.

Nach dieser Abschrift (die Originale zu sehen war ihm wohl nicht vergönnt) hat Möser einen Abdruck veranstaltet, der aber nicht in den Buchhandel gekommen und überhaupt nur in wenig Exemplaren vorhanden ist. Von vielen Fehlern abgesehen ist dieser Abdruck besonders darum nicht brauchbar für die Bestimmung chronologischer Data, weil er mit derselben Schrift gedruckt ist und daher das Jüngere von dem Aelteren sich nicht unterscheiden lässt, ein Uebelstand, der in der

Beschaffenheit der Henseler'schen Abschrift seinen Grund hat.

Das Alter des Codex I, d. h. die Zeit seiner ersten Anlage, setzt Henseler in den Anfang des 11 Jahrhunderts, ohne jedoch seine Gründe anzugeben. Ich möchte glauben, dass er nicht vor dem 12, vielleicht erst gegen die Mitte des 12 Jahrhunderts begonnen ist. Der Tod mehrerer von erster Hand eingetragenen Personen, deren Identität aus Urkunden oder sonst nachweisbar ist, fällt erst in diese Zeit, z. B. 1 Januar Godescalcus ep., 20 Jan. Wernerus laicus et Helena, 11 Febr. Thethardus ep., 13 Juli Johannes ep., 11 Novbr. Wido ep. Dagegen sind einige Memorien aus früherer Zeit nicht von der ursprünglich ersten Hand geschrieben, z. B. 2 März Hildeswith, zur Zeit des Bischofs Alberich. Am auffallendsten ist dies bei der Memorie Benno's II, die nicht nur von einer späteren Hand eingetragen ist, sondern auch von einem Gütertausch redet, der erst 6 Jahre nach seinem Tode statt fand. Ueberdies ist seine Memorie am ersten Tage jeden Monats von späterer Hand oft an den Rand geschrieben.

Dagegen fehlen viele Namen, die man in diesem Verzeichnisse am wenigsten vermissen sollte, gänzlich, nämlich die Namen vieler der früheren Bischöfe von Osnabrück. Aus dem 9 Jahrhundert sind nur zwei eingezeichnet, Ecbert (1 Febr.) und Egilmar (11 Mai), ja noch aus dem 11 Jahrhundert, in welchem nach Henseler unser Codex schon gebraucht sein soll, fehlen Meginher und Gosmar. In dem Diplom Kaiser Heinrichs IV vom 27 Jan. 1079 (1078. Möser, Urk. 29) bedingt sich der Kaiser vom Bischofe für die Rückgabe der Zehnten Memorien für sich, für seine Familie und andere Personen

mit genaueren Bestimmungen über die Art, wie sie abgehalten werden sollen, aber keine derselben befindet sich in unserm Codex ausser der Memorie Kaiser Heinrichs III (5 October). Wie ist das Alles zu erklären?

Die Erklärung mag man versuchen; aber es ist unreife Kritik, aus dem Fehlen eines Namens auf die Nichtexistenz einer Person zu schliessen, wie das in Bezug auf unsern ersten Bischof Wiho geschehen ist, dessen Existenz aus dem Grunde bezweifelt wird, weil wir ihn weder in einem gleich- oder nächstzeitigen Schriftsteller erwähnt finden, noch auch sein Name in dem Nekrologium der osnabrückischen Kirche vorkommt. Erhard, Regesta 1, S. 87. Wie viel gleich- oder oder nächstzeitige Schriftsteller haben wir denn? Und in welchen derselben werden einige der folgenden Bischöfe erwähnt?

Man wird von mir vielleicht eine Erklärung erwarten. Ich versuche folgende, mögen andere eine bessere geben. Im Jahre 1100 brannte der Dom ab. Mit ihm wurde das Nekrologium ganz oder theilweise zerstört. In der Folge legte man ein neues an und trug nun in dasselbe ein, was man aus der Erinnerung, aus geretteten Bruchstücken oder sonstigen Notizen noch wusste. Später wurden noch andere Memorien, die man anfänglich vergessen hatte, als Nachträge eingeschrieben, wozu namentlich die Memorie Benno's zu rechnen sein möchte. Vieles, das man nicht mehr wusste, blieb also ganz weg. — Oder hat die Parteistellung während des sächsischen Krieges und der Unwille des Domcapitels wegen der Begünstigung des Klosters Iburg Einfluss auf die Eintragung einiger Memorien gehabt, deren Besorgung und Aufbewahrung dem Custos, also einem Mitgliede

des Capitels oblag? Vgl. Möser, O. Gesch. II, 1. §. 20. 25, §. 8. Wurde das Andenken Benno's erst angenehm, als der zweite Hof in Drebber ad usus fratrum bestimmt war? —

Die Ausbeute, welche unsere Codices dem Freunde kirchlicher Antiquitäten gewähren können, giebt sich meistens von selbst. Ausserdem lassen sie manchen Blick thun in Güter-, und Vermögensverhältnisse früherer Zeit, am wichtigsten sind sie als historische Hülfsmittel für die Todestage der Bischöfe und anderer geschichtlichen Personen, ganz unentbehrlich für die früheste Geschichte osnabrückischer Familien, besonders da sie aus einer Zeit stammen, wo zuerst die Familiennamen in Gebrauch kamen. Dabei ist aber die grosse Schwierigkeit, dass die Memorien, mit Ausnahme weniger aus späterer Zeit, keine Jahreszahlen enthalten. Wenn man daher die Originale nicht benutzen und aus der Handschrift annähernd die Zeit bestimmen kann, in der die Memorien niedergeschrieben sind, wenn vollends, wie das nach der Henselerschen Abschrift geschehen ist, Todtenbücher aus ganz verschiedenen Zeiten mit derselben Schrift gedruckt werden, so sind bei gleichen Namen oft die gröbsten Irrthümer nicht zu vermeiden. Um dem so weit als möglich vorzubeugen, sind daher in den nachfolgenden Blättern fünf verschiedene Schriftarten angewendet, von denen die 3 ersten den Inhalt des Codex I, soweit er erhalten ist, geben, die vierte das, was im Codex I verloren, aber im Codex II aufbewahrt ist, nebst dem, was dieser an späteren Memorien hat, die fünfte endlich, was die Henselersche Abschrift aus einem jüngeren, im Original nicht vorliegenden Nekrologio entnommen hat.

Die erste Schrift ist: **Garmond Gothisch,**
die zweite: Bourgeois Antiqua,
die dritte: *Bourgeois Cursiv,*
die vierte: Petit Antiqua,
die fünfte: *Petit Cursiv.*

Endlich habe ich, um den Gebrauch zu erleichtern, in den Anmerkungen bei allen Namen, die mir in gedruckten und ungedruckten Urkunden vorgekommen sind, die Jahreszahl der betreffenden Urkunden angegeben. Bis zum Jahre 1250 finden sich diese in dem Urkundenbuche zu Mösers osnabr. Geschichte (Werke, B. 8), für die spätere Zeit habe ich die reichhaltige Abschriftensammlung von Henseler benutzt. Für einige Memorien der fünften Hand ist auch ein Nekrologium der Johanniskirche aus dem Anfange des 16 Jahrhunderts verglichen worden, dessen Memorien um etwa hundert Jahre weiter zurückgehen, für die Erläuterung unserer späteren Memorien daher manchen willkommenen Beitrag enthalten.

JANVARIVS habet dies XXXI. Lunam XXX.

Principium Jani sancit tropicus Capricornus
Jani prima dies et VIIa fine timetur.

III. A. **Kal. Jan. Circumcisio Domini. Eod. die Basilii Ep. In commem. defunct. Guntherus, Wanburg. Adolf. Godescalcus Ep. obiit, qui nobis ob memoriam sui curiam in Tudelincburen contulit, que duo convivia, unum in circumcisione, alterum in Epiphania Dni. persolvit.** 1.

Vnde fratribus dabuntur hic VIII denarii. Hic agetur memoria Ep. Bennonis, et dabitur fratribus oblatio.

Ob. Hergerus, qui pro se et Vocholde uxore sua dedit nobis III marcas.

B. IIII. **Non. Oct. S. Stephani Prothom. In com. def. Hathebrun, Walthsuith, Remhilt.** 2.

Ob. Ludolfus de Scaphem et uxor sua Conegundis, qui contulerunt nobis in memoriam sui IIII marcas.

Pro memoria Henrici Meppis vicarii 3 flor. Pro memoria V. D. Antonii Nagels canonici 12 flor. 20 marcas.

XI. C. III. **Non. Oct. Johannis Ap. et Evang. In com. def. Gerold, Gerburg, Hilderad.** 3.

Decima memoria magistri Jacobi.

Pro memoria Nicolai Voss III marcas. Item Bartoldi Bassenberg IX sol. Pro memor. Arnoldi Lingher VI marc. V sol. Item Conradi Bremis XVIII sol.

D. II. **Non. Oct. Ss. Innoc. Mr. Ob. Dudo. Tetta.** 4.
Ob. Gerhardus de Foro concanonicus noster, qui nobis contulit decimam quinque domorum in parochia Ancham sitam, emptam a Johanne de Gretesche, unde fratribus dabuntur V sol. et in adscensione Dni. XXX denar., sicut in privilegio continetur, in armario reservato. Dedit insuper fratribus XX marc. . . . Memoria Godefredi Quintini, et dabuntur XXX den. de decima in Maleberghen.

Pro memoria Arnoldi Eyffeler III marc.

XIX. E. **Non. Vig. Epiph. In com. def. Odo, Brunwart, Hathebrun.** 5.
Wendelburgis, cujus vir Suetherus prius mortuus contulit ecclesie nostre pro se et ipsa V marc. Ipsa quoque dedit B. Petro bon. calicem et duas ampullas argenteas deauratas, que valuerunt circa V marc. Ob. eciam Wicbertus, qui nob. tres marc. in memoriam sui contulit.

In Vig. Epiph. dabit Henricus de Ringelo pro bastuno XXX denar. Post mortem suam dabuntur de orto suo juxta portam Hege.

VIII. F. VIII. **Id. Jan. Epiph. Dni. In com. def. Herewart, Frethiger, Godescalc.** 6.
Hic dabuntur fratribus VIII den. cuilibet de curia Tudelincburen. Ob. dna. Petronilla, mater Everhardi, soror nostra. Ob.

---

[6]) In den Memorien dieses Tages ist mehreres unleserlich geworden, noch mehr in denen des folgenden.

Margareta uxor Helemberti de Horst militis. Lutgerus XXX denar. de bastuno servi.

G. VII. Id. Luciani & Maximiani Mart. Brunig, Herefrith. 7.

Pro mem. Lamberti de Bevessen decani V flor.

XVI. A. VI. Id. Natal. Juliani Mart. In com. def. Emme, Everhelt, Adico. 8.

Ob. Godefridus de Ore frater et canonicus noster, qui primus ordinarium chori nostri collegit, et XXX cereos quater in anno circa chorum ponendos, ecclesie comparavit et XXX denariorum reditus dandos in anniversario dni. Conradi de Harstorpe nobis contulit.

V. B. V. Idus. Natal. S. Martiane Virginis. In com. def. Hejo, Frethesuith. 9.

Obiit Imma, que contulit fratribus redit. duorum solidorum, donec redimantur pro duabus marcis.

Mem. Herbordi de Langen.

C. IIII. Id. Pauli primi heremite. Ob. Athelolt. Humberth. Bernsuith. 10.

Sophia obiit, que fratribus domum suam in campo pro remedio anime sue contulit. Obiit etiam Antiphona soror nostra. Ob. Everhardus de Hulevelde, qui nobis pro se et uxore sua Heilewige tres solidos de curia Hulevelde contulit.

(Nota.) Non dantur.

Pro mem. venerabilis viri et Magistri Rudolphi de Langen 3 flor. rhen. mem. Joh. Vederve XVIII sol.

XIII. D. III. Id. Natalis Felicitatis Mart. Eductio Christ. de Egypto. Ob. Thangmar presb., Werenbraith, Retfrith. 11.

Ob. Hermannus Hake, qui nobis trium solidorum reditus in domo Idelendhorpe in parochia Damme contulit, unde hodierno die dantur fratribus XXX denarii et sex reservantur usque ad obitum Volcwini.

Pro mem. Gerhardi Teckeneborch II marc. VI den. Pro mem. Godescalci Ledebur praepositi maj. ecclesiae 18 daleri.

II. E. II. Id. Apud Achaiam Natal. S. Saturi Mart. Ob. Helmsuith, Engelbrath, Athelbern. 12.

Ob. Gertrudis, que contulit eccl. pro se et pro viro suo IIII marc. et pallium scarlatum.

F. Id. Jan. Depositio S. Hilarii Ep. Ob. Oser, Ecburg, Otbern. 13.

Ob. Adolfus sacerdos, qui nobis pro se et fratribus suis Heinrico et Rabodone domum in Oldenthorpe contulit et molendinum cum piscina et habebunt fratres hodie XXX den. duos solid. de decima unius mansi nostri in Hagen, sex den. de Stritwise. Ob. Jutta de Langene.

X. G. XVIIII Kal. Febr. In Nola civitate Natalis S. Felicis presb. et conf. In com. def. Alfger, Thiemoth, Hathewich. 14.

Sexta memoria Ertwini. Ob. Ludolfus miles dictus de Broghterbeke, pro quo et se ipso Bruno concanonicus noster contulit frabus IIII marc. pro bastuno, et bonam purpuram B. Petro.

Pro mem. Henrici Meppis III flor. Pro mem. Joh. Nagels militis I flor.

A. XVIII. Kal. Febr. Natal. S. Macharii Episc. In com. def. Hosoco, Bave, Meinward. 15.

Ob. Joh. molendinarius apud S. Joh., pro quo et pro se ipsa Gertrudis uxor sua et Hinricus filius ejus trium solidorum reditus contulerunt, de quibus XXX den. dantur fratribus, I ad altare sacerdoti, I pro candela, I campanariis, III habebit obedientiarius.

Mem. Joh. de Leden VI fl.

XVIII. B. XXII. Kal. Febr. Marcelli Pape. In com. def. Betto, Merehit, Hartger. 16.

Pro mem. Mag. Joh. Holleman III marc.

VII. C. XVI. Kal. Febr. Natal. S. Anton. Monachi. Ob. Athelsvith, Herewich. 17.

Ob. Ida, pro qua et pro se Gerhardus Saxo contulit nobis mansum in Wulfhem et advocatiam V domorum, et V marcas eccl. pro cappa. Ob. Wernherus concanonicus noster, qui contulit fratribus V sol. reditus dandos de duabus domibus juxta fratres August.

Mem. Everardi Peternelle III marcae.

D. XV. Kal. Natal. S. Prisce Virg. Sol. in Aquarium. In com. def. Engelbrath, Brunharth, Othelric. 18.

Ob. Willelmus et Johannes diaconi fratres et concanonici nostri. Obiit eciam Conradus de Harstorpe. Ob. Methildis de Rusle et Ludgardis filia ejus, que pro se et pro patre suo Rodolfo de Rusle contulerunt fratribus III marcas.

XV. E. XIIII. Kal. Nat. Ss. Mart. Marii et Marthe cum 19.

filiis suis Audifar et Abacuc. Ob. Athelhard. Reinhid.

Tertia mem. Hermanni de Vechte.

Mem. Theoderici de Horn Epi. dantur V marc. III solidi.

IIII. F. XIII. Kal. Nat. Ss. Fabiani et Sebastiani Mr. In com. def. Ecbraith, Mennekin. Wernerus laicus et Helena ob., qui decem solidos decime in Hukelein contulerunt. Item ob. Otto. 20.

G. XII. Kal. Nat. S.^e Agnetis Virg. In com. def. Luitbert, Reinnolf, Weringhart. Everhardus nobilis ob.., qui nobis domum quandam in Vinnethe oblacionem unam solventem contulit — — — unum mansum sex moltia solvent. fratrib. contulit — 21.

Hic dabuntur fratribus XXX denarii.

Mem. Arnoldi Fabri III flor. rhen.

XII. A. XI. Kal. S. Vincentii Mart. Ob. Thietmer, Popo, Bojo. 22.

Mem. Gerlaci de Haren IIII marc. III sol.

Pro mem. Everhardi Lakepren V marc.

I. B. X. Kal. S. Emerentiane Virg. In com. def. Meinhart, Bojo, Ockerus. 23.

Mem. Nicolai Distolowe III marc. III sol.

C. IX. Kal. Febr. Passio S. Timothei Apost. In com. def. Eilo, Bardo comes. 24.

Hartger.

Pro mem. Conradi Bremis III marc.

IX. D. VIII. Kal. Febr. Conversio S. Pauli Apost. Projecti Mart. In com. def. Henric, Herman, Jutta. 25.

---

[21]) Die Worte: unum mansum — contulit waren ausgelöscht und standen zum Theil unter den Worten: hic dabuntur. Durch Reagentien liessen sie sich nur unvollständig herstellen.

Henricus de Kappele canonicus et frater noster contulit nobis reditus VIII sol. VII denar. qui colligendi sunt in parochia Sogele de domo Wolde IIII sol. decimales. In parochia Meppen de domo Huntelo II sol. In parochia Risenbeke de domo Remberti Hurstelo XXX denar. De his dabuntur de festo hodierno fratrib. V solidi, I den. campanariis, XXX den. in anniversario suo kal. Aprilis. Ob. Bertoldus laicus, qui nobis pro se et uxore sua Hillegunde dedit IIII sol. reditus.

Pro mem. venerabilis dni. Johannis Schmisinck decani 9 daleri 15 marc.

E. VII. **Kal. Febr. Nat. S. Policarpi Epi. In com. def. Herman comes, Sophia abb. Bodo.** 26.

Ob. donna. Ida de Besten —

Mem. Dethmari Caerl XXVII sol.

XVII. F. VI. **Kal. Nat. S. Johannis Epi. qui Crisostimus dicitur. Ob. Reinhere, Thetmar, Merehilt.** 27.

Hathewigis, que pro se et viro suo Ozone quosdam agros juxta montem Slagvorde ecclesie nostre contulit.

VI. G. V. **Kal. Febr.** Natalis S. KAROLI, Imperatoris ecclesie nostre fundatoris. 28.

Octava Agnetis V et Cirilli Epi. In com. def. Reinhere, Lutbertus, Amelungus nobilis.

Obiit Giselbertus miles de Bissenthorpe, qui pro se et uxore sua Alheide contulit fratribus trium solidorum reditus de casa in villa Nemeden persolvendos. XXX den.

[28]) Das Fest Karls d. G. ist von späterer Hand eingetragen.

habebunt fratres, campanarii duos, sacrista II, pro quibus den. ponit candelam in anniversario ipsius militis.

Pro mem. Wilhelmi Rinckhoff II marcae.

A. IIII. **Kal. Nat. S. Valerii Epi. In com. def. Heriger, Hartger.** 29.

Ob. bone memorie decanus Joseph, qui in structuram ecclesie nostre XXV marcas argenti contulit. Nobis vero VI marc. et domum in Buren, de qua per manum majoris decani solvendi sunt fratribus nostris — — —

Temporibus in anno. V nunc in obitu suo V in natali . . . . . V in obitu parentum suorum Vlrici & Alheidis. II Kal. . . . . in manuscripto Epi. Gerhardi. Praeter alia bona . . . . Capitolium scilicet. . . . . etc.

Pro mem. Lamberti de Snethlage decani V flor. rhen.

XIIII. B. III. **Kal. Febr. Nat. S. Aldegundis Virg. Ob. Eilhart, Luize, Athelgart.** 30.

Ob. Hugo canonicus et frater noster, qui nobis X solidos et VI denar. contulit in obedientia Brumlage, unde fratres habebunt X sol. et obedientiarius VI denar. Ob Hermannus miles dictus Vulpes, qui pro se et uxore sua Jutta contulit fratribus V solidos de area in campo, que Ovenslegerinc dicitur persolvendos, de quibus hodie dabuntur

---

[29]) Die Worte: temporibus etc. finden sich nicht im Codex I; ob Codex II sie hatte, ist unbekannt, da dieser Monat aus demselben verloren ist; Henseler wird sie jedoch wohl aus keiner andern Quelle haben.

XXX denarii et in anniversario patris et matris sue XXX denar.

III. C. II. Kal. Febr. Nat. Metrani Mart., quem pagani post multa supplicia lapidibus obruerunt. Nox Horas XVI, Dies VIII. In com. def. Herman. . . . 31.

Pro mem. Johannis de Leden III flor. rhen.

Januar.

1. Der Bischof Gottschalk starb 1119. Nach einer alten von Erdmann aufbewahrten Inschrift auf seinem Grabe in Iburg fine decembri; die Necrologia der Hildesheimischen Domkirche und des Klosters Möllenbeck bei Rinteln haben seine Memorie auch am 1 Januar. Nach der Tradition und der Grabschrift stammte er aus dem Geschlechte der Edlen von Diepholz, der erste unserer Bischöfe, dessen Familienname genannt wird. Die zwei convivia lassen vermuthen, dass zur Zeit der Stiftung dieser Memorie das gemeinschaftliche Leben der Canonici noch bestand; der spätere Zusatz „unde fratribus" konnte erst hinzugefügt werden, als das canonische Leben aufgehoben und die Naturalleistung in eine Geldrente verwandelt worden. Er scheint übrigens, der Schrift nach zu urtheilen, noch im 12 Jahrhundert gemacht zu sein.

Der Todestag Benno's II, dessen Memorie am ersten jeden Monats gefeiert wird, ist der 28 August. Die Hand, welche die Worte „hic agetur etc." an den Rand geschrieben hat, ist dieselbe, von welcher der Zusatz bei der Memorie Gottschalk's herrührt.

3. Der Magister und Scholasticus Jacobus wird unter den Domcapitularen in den Urkunden von 1233—51 häufig genannt.

4. Gerhardus de Foro erscheint sehr häufig in den Urkunden von 1222 an. Zum letztenmale 1251 den 26. October in einer ordinatio de domo praepositurae. Wahrscheinlich starb er im folgenden Jahre, da seiner in einer Ueberweisung des in unserer Memorie genannten Zehnten von B. Bruno nicht mehr gedacht, sondern der Kauf als vom Domcapitel geschehen dargestellt wird. Vermuthlich hatte Gerhard das Geld dazu hergegeben; unsere Memorie und die Urkunde ergänzen sich also gegenseitig. Letztere ist ohne Jahreszahl, Bruno nennt sich aber noch Electus, was nur bis in die erste Hälfte des Jahres 1254 geschah, wo er die canonische Bestätigung erlangt zu haben scheint. Die erwähnte Urkunde hat die Form eines Schreibens an den Cantor Luderus, mit dessen Stelle seit 1221 das Archidiaconat in Ankum verbunden war. Joh. von Gretesche verkaufte 1253 noch einige andere Zehnten im Kirchspiel Ankum, vielleicht ist unsere Urkunde aus demselben Jahre. Zu bemerken ist nur noch, dass bei jeder Veränderung im Besitz eines Zehnten die Uebertragung derselben durch den Bischof als obersten Lehnsherren aller Zehnten im Stifte geschehen musste. Die Naturalleistung war schon in eine feste Rente verwandelt. Möser, Osnabr. Gesch. II, Abschnitt 2 §. 9.

Arnold Eyffeler, Canonicus, wird von 1296 bis 1328 genannt.

5. Heinrich de Ringelo, civis, um 1343, ein anderer Bürger desselben Namens schon 1273 und 1274.

6. Petronilla, mater Everhardi. Everhardus filius Petronillae wird 1274 als magister scabinorum und rector consulum aufgeführt, der erste Bürgermeister, dessen Name bekannt ist. Ein Baldewinus (de Sledesen) kommt jedoch schon 1169 und 1177 als rector civitatis vor, wo es aber gleichbedeutend mit judex ist. Ueber dieses Verhältniss s. Gesch. d. Stadt Osnabr. I, S. 82.

Margareta uxor Helemberti de Horst. In einer Urkunde von 1298 wird ihrer als bereits verstorben gedacht; ihr Gatte war noch am Leben. Lutgerus — de bastuno servi. Diese Worte sind im Original nicht mehr deutlich zu erkennen. Servus bezeichnet übrigens, wie serviens, oft einen Dienstmann, ministerialis; der Leibeigene dagegen heisst gewöhnlich mancipium.

8. Gottfried von Ore wird von 1231—51 oft genannt, die hier erwähnte Stiftung fällt in das J. 1251.

10. Everhard de Hulevelde, illustris vir, und seine Gattin Heilwigis, kommen schon 1146 unter den frühesten Wohlthätern des Klosters Gertrudenberg vor, indem sie ihm den Hof Lancencampe (im Schinkel) schenken. 1150 ist Everhard von Hulevelde als Zeuge unter den Edlen und Freien aufgeführt. Aus derselben Familie werden noch genannt Gerhard 1182, 1184, 1186; Everhart 1189; Gerhard 1223; Thomas 1225; Gerhard 1272, 1273.

11. Hermann Hake wird von 1220—1251 sehr oft in den Urkunden genannt. 1251 tritt er mit seinen Söhnen Ludolf und Ludwig einen Hof in Lechtingen an das Kloster Rulle ab.

13. Adolfus. Die Brüder Heinrich und Rabodo von Blankena kommen zusammen 1186 und 1195 vor. Adolf 1171 als Kirchenvogt von Iburg; wahrscheinlich war dieser der Vater der drei Brüder. 1223 und 1224 wird Adolf unter den canonicis genannt. Ueber die Familie der Edlen von Blankena s. Möser, Werke VII, 6, S. 43. Nach der Mitte des 13 Jahrhunderts hat sich die Familie aus dem Stifte verloren oder ist in männlicher Linie ausgestorben. 1262 nennen Adolf und Herman von Blankena die Brüder Heinrich und Littfrid von Hodenhagen ihre consanguineos und lassen eine für Osnabrück bestimmte Urkunde durch die Bischöfe von Verden und Minden besiegeln. 1271 erscheint Hermannus dictus Hode nobilis vir advocatus in Blankena. Mit dem Namen Hode und Hodenhagen werden wahrscheinlich die Vorfahren der von Hodenberg bezeichnet.

14. Ludolf von Brochterbeke 1245.

15. Johannes molendinarius apud S. Joh. Die Memorie kann nur aus der zweiten Hälfte des 13 Jahrhunderts sein, da die Neue Mühle vor 1253 nicht bestand.

17. Gerhard Saxo wird von 1220—1240 sehr oft genannt. 1230 schenkt er dem Kloster Oesede einen Zehnten in Kilver pro remedio animae suae et uxoris suae Idae. Möser, O. G. Urk. 289. Im J. 1240 stiftete er für sich (seine Gattin lebte also nicht mehr) eine Memorie zu Rulle durch Ueberlassung eines Zehnten zu Peingdorf. Möser, O. G. Urk. 187. Im J. 1225 hatte er dem Kloster Oesede einen Zehnten zu Düingdorf mit

Einwilligung seiner Frau und Tochter für 68 Mark verkauft. Möser, Urk. 135. Einen Sohn scheint er nicht gehabt zu haben, und so der erste und letzte seines Namens gewesen zu sein.

18. Conradus de Harstorpe. Ein laicus dieses Namens kommt vor 1204. 1220. Ueber den Canonicus gleichen Namens vergl. 13 Aug. und 8 Jan.

Rodolfus de Rusle erscheint 1186 als osnabrückischer Dienstmann. Seine Töchter können füglich bis in die zweite Hälfte des folgenden Jahrhunderts gelebt haben.

19. Hermannus de Vechte, canonicus majoris eccles. wird von 1216—1237 genannt. In der Urkunde von 1216 de domo claustrali, quam Hermannus comes de Ravensberge dedit capitulo ecclesiae B. Petri (Möser, Urk. 111) wird er von dem Grafen familiaris noster genannt. Bekanntlich residierte ein Zweig dieser Familie in Vechte und nannte sich auch danach. 1339, 1342 erscheint Lutger de V. als Bürgermeister, ein anderer Lutger schon 1246 als Richter.

Der Bischof Diederich von Horn regierte von 1372—1402.

20. Werner und Helena werden 1120 als die, ungewiss ob noch lebenden, Eltern Eilhard's, ecclesiae fidelis, genannt, der dem Kloster Iburg das Haus Lohof übertrug. Möser, Urk. 50. Ueber Zehntschillinge sehe man Möser's Werke VI, 200 und VII, 189. Ein anderer Sohn Werners, Wulfarnus stiftet seine und seiner Gattin Memorie mit einem halben Pfunde Zehntgeld in Huckelen (s. 3 Oct.), so dass von Vater und Sohn zu-

sammen ein ganzes Pfund gegeben ist. Die Stiftung war bedeutend, denn als nach Wiedererrichtung des 1100 abgebrannten Doms die Reliquien von Iburg dahin zurückgeführt wurden, schenkte Bischof Johann dem Kloster auch nur ein Pfund Zehnten, von denen 5 Schillinge zu seiner Memorie, 5 zur Memorie Benno's II, 5 zur Memorie des B. Wiho, die übrigen 5 aber zur Anschaffung von Messwein dienen sollten. Möser, Urk. 48.

21. Everhardus nobilis. Die Memorie ist von derselben Hand wie die Werners am vorhergehenden Tage geschrieben. Wir treffen also hier vielleicht den Everhard eccles. osnabr. Advocatum, der im J. 1090 der Kirche Güter in Icker u. s. w. übertrug. Möser, Urk. 39. Als Zeuge findet sich unter dieser Urkunde ein Dienstmann Werner, wahrscheinlich der vorhergehende, da in der Urkunde von 1120 sein Sohn Wulfarnus auch unter den Dienstmännern genannt wird. Möglich ist es jedoch auch, dass hier Everhardus calvus gemeint ist, der 1096 vorkommt und, ohne genügenden Grund, zu den Vorfahren der Grafen von Ravensberg gehören soll. Auch unter den bischöflichen Gütern kommen Höfe in Vinthe vor. Mösers Werke VIII, 414. Nach Mösers Vermuthung gehören beide Everhards zu derselben Familie, wobei vielleicht zu beachten ist, dass auch die Gräfin Eylika von Teklenburg ihre Memorie durch ein Haus zu Vinthe stiftete und dass ihr Sohn Simon dasselbe Amt erblich hatte, was Everhard 1090 besass. S. 28 Febr.

23. Ein Bardo comes wird zwar in den noch vorhandenen osnabr. Urkunden nicht genannt, desto öfter in den

Corveischen Traditionen und Urkunden. Ich hebe nur folgende aus: §. 350 nach Wigand: Tradidit Bardo comes pro remedio anime Liudulfi familias 18 in pago Bardengo etc. etc. exceptis familiis, quas ipse suo germano Cobboni atque suo propinquo Fresgario ad redimendum reliquerat. — §. 373. Cupiens eterna temporalibus mercari tradidit Haduwy mente devotissima ad reliquias S. prothomartiris Stephani et S. Viti pro redemtione anime viri sui Amalung atque filiorum suorum Bennid, Amalung quidquid habuit etc. Testes: Bardo comes etc. Dies sind Personen des 9 Jahrhunderts, von denen Graf Cobbo aus der Geschichte des osnabr. Zehntstreites bekannt genug ist. Ein Bruder Cobbo's war der noch bekanntere Ludolf (stirbt 864), Vater Otto's und durch diesen Stammvater des sächsischen Kaiserhauses. Haduwy (Hedwig), die als Wittwe Abtissin zu Herford wurde, war ihre Schwester und ein anderer Bruder Warin war Abt zu Corvei, ein Verhältniss, das die Vorliebe Cobbo's für diese beiden Klöster genugsam erklärt. Der Graf Bardo aber war Schirmvogt (advocatus) von Corvei, muss also mit der Familie Ludolf's und Cobbo's in naher Verbindung gestanden haben. Nach alter nicht unwahrscheinlicher Ueberlieferung stammen die Grafen von Teklenburg von Cobbo ab. Nun finden wir um die Mitte des 12 Jahrhunderts das castrum Bardenburg bei Oesede im Besitz der Grafen von Teklenburg, die grade um diese Zeit ihren Sitz von dort nach Teklenburg verlegt hatten und jetzt nach diesem Schlosse sich zu benennen anfingen (Möser, Urk. 75). Unwahrscheinlich ist es nun eben nicht, dass die Bardenburg von dem Corveischen Schirmvogte oder einem seiner Nachkommen erbaut und entweder als Erbschaft oder

als heimgefallenes Lehn an die Teklenburger gekommen ist. Doch kann auch ein früheres Mitglied dieser Familie selbst den Namen Bardo geführt haben.

25. Henricus de Kappele canonicus 1218, nachher Propst. S. 1 April. Sein Vater Heinrich kommt als Thencgreve schon 1185 oder 1194 vor. Die Freigrafschaft blieb in der Familie bis ins 14 Jahrhundert Später finden wir sie im Besitz der Stadt Osnabrück. S. Gesch. d. Stadt O., II, 1 u. f.

26. Herman comes. Wer hier gemeint sei, lässt sich nicht bestimmen. In der Familie von Ravensberg war der Name Hermann sehr häufig. Hermann von Calverla, Stammvater dieser Familie, vermählt mit Ethelinde, Tochter des Grafen Otto von Nordheim, lebte um 1070; er hatte einen Sohn Hermann, der ausdrücklich comes genannt wird, hier aber schwerlich gemeint ist, da er noch 1134 lebte und um diese Zeit in dem Necrologio wohl eine nähere Bezeichnung oder eine Tradition hinzugefügt wäre. Auch erscheint schon 1020 ein Graf Hermann zu Drebber in einer Urkunde Kaiser Heinrichs II.

Ida de Besten. Vielleicht die Frau oder Mutter Joh. v. Besten, der 1257 genannt wird.

Detmar Kerl, Vicarius, um 1343.

28. Dass das Fest Karls des Grossen von späterer Hand geschrieben ist, hat einen natürlichen Grund. Bekanntlich verlangte erst Kaiser Friedrich I die Heiligsprechung desselben vom Gegenpapste Paschalis II. Nach Henselers Meinung ist das Fest von einer Hand aus der Zeit dieses Kaisers eingetragen.

Amelungus nobilis. Unter den früheren osnabrückischen Kirchenvögten erscheint ein Amalung comes 1096, Amalung advocatus 1142, 1146. Es bleibt indess ungewiss, ob einer von diesen oder wer sonst hier gemeint ist. Amelungische Güter nahmen später die Grafen von Teklenburg in Anspruch. Möser, Urk. 81.

Giselbert de Bissendorpe wird 1265, 1272 und 1277 genannt.

29. Joseph decanus erscheint 1180, 1186, 1189 und 1193 in den Urkunden bei Möser. Seine Familie ist unbekannt, wir sehen nur aus unserer Memorie, dass die Eltern Ulrich und Alheid hiessen. Unter den Dienstmännern der Kirche wird 1160 bis 1171 ein Hudelricus, Odelricus, Otelricus, Olricus oder Udalricus genannt.

30. Hermann Voss 1249. Im Jahre 1257 wird er zugleich genannt mit seinen Brüdern Johann, Friedrich und Jacob. Ihr Vater war wohl Johannes Vulpes, der von 1221 — 1247 oft vorkommt.

Mensis FEBRVARIVS habet dies XXVIII. Lunam XXVIIII.

Mense mine nimetho, Sol distat sydus aquari. *)
Att februy IIIIa est praecedit IIIa finem.

D. **Kalend. Febr. Passio S. Brigide Virg. Eodem die S. Ignatii Epi. Ob. Egibertus Epi. Valderic, Athelbrath.** I

Hic agetur memoria Epi. Bennonis et dabitur fratribus oblatio. Ob. Heinricus vicarius, qui fratribus XVIII denar. et totidem modios siliginis parve mensure abbatis in decima Aggelbike contulit.

Unde dabuntur fratribus XXX den. — ***II memoria Gerhardi de Foro. Mem. Rolandi de Alen militis et uxoris sue Helenburgis, dabuntur fratribus V solidi. X mem. Godefridi Quintini et dabuntur fratribus XXX den. de decima in Maleberghen.***

Pro mem. Dethardi Sleter V marc.

XI. E. IIII. **Non. Febr. Purificatio S. Marie Virg. Ypapanti Dni. In com. def. Dodo, Alfburg, Thetbrun.** 2.

Hic dantur fratribus V sol. de obed. Lintbergen.

Pro mem. Godscalci Ledebur Pposìti. IX daleri. Pro mem. V. D. Amelungi de Snethlage cantoris V flor. rhen.

---

*) So ist die jetzt undeutliche Schrift von Henseler gelesen.

XIX. F. III. **Non. Nat. S. Blasii Ep. et S. Anskarii Conf. et Ep. In com. def. Reinhart, Godescalc, Suaneburg.** 3.

Ob. Lutbertus et Lutgardis de Northorpe, pro quibus et pro se et uxore sua Margareta Lutbertus filius eorum contulit nobis V marcas. Ob. Bertradis de Brochusen soror nostra, que contulit nobis bonam cappam.

VIII. G. II. **Non. Passio B. Philee Epi. et Philoronii tribuni militum Romanorum. Ob. Gersuith abbatissa, Ecbertus comes.** 4.

Ob. Werengardis, pro qua et se Hermannus de Gent maritus ejus contulit eccl. nostre decimam de Osterbeke, ipsa eciam preterea adjecit IV marc.

A. **Non. Febr. Passio S. Agathe Virg. et S. Aviti Ep. In com. def. Rembern, Liethalm, Werenburg.** 5.

Ob. Bruno subdiac., qui contulit fratribus III marc. unde Alebrandus dabit fratribus XXX denar. quousque easdem persolvat.

Ob. Johannes Hake scholasticus, cujus mem. solenniter peragitur in choro, ministrab. presentibus dominis et vicariis XXX sol. et unicuique presbitero XII den.

XVI. B. VIII. **Id. Febr. Nat. Sctr. Vedasti et Amandi Epp. In com. def. Erp, Bertrudis monialis, Wendelsuith.** 6.

Ob. Gisle, que pro mem. sui V marc. eccl. contulit.

Ob. Alheidis, pro qua et se ipso et sorore sua Hermannus eccl. nostre campanarius contulit fratribus XXX den. reditus, contulit insuper ministris II den. et rectori primi altaris et socio suo II den., campanariis

II den. Isti III solidi dandi sunt de domo domini Gerhardi custodis.

Pro mem. Wolteri de Wulfften XVIII sol. V den. Pro mem. Elizabeth Lumpekinck III marc.

V. C. VII. **Id. Fbr. Nat. S. Saturnini M. In com. def. Wicfrith, Herewarth, Ricsuith.** 7.

D. VI. **Id. Febr. Depositio S. Pauli Ep. Veris initium et habet dies** XCII. **Ob. Richart, Liutwarth, Wernsuith.** 8.

Ob. Everhardus Petronille, pro quo et uxore sua Gertrudis capitulum recepit III marcas.

XIII. E. V. **Id. Febr. Nat. S. Apollonie Virg. Eodem die Ansberti Ep. Ob. Reimer, Wicbreth, Ratburg.** 9.

Pro memoria Conradi de Rethberge Ep. VIII flor. rhen.

II. F. IIII. **Id. Febr. Nat. S. Scholastice Virg. Eodem die Sotheris, Botici et Herenei, Jacinti et Amantii Mart. Ob. Hilderath, Liutgart, Meinburg.** 10.

. . . . *Ascele ob. Werence ob. que in memoriam ejus IV marcas fratribus contulit.*

G. III. **Id. Febr. Nat. S. Desiderii Ep. In com. def. Wendelsuith, Emeke. Ob. Thethardus Ep.** 11.

Ob. Temmo, qui nobis III marc. contulit.

---

[8]) Die Memorien dieses Tages sind im Cod. I nicht mehr vorhanden.

[10]) Die Memorien dieses Tages stehen wie oben im Cod. I. Im Codex II heisst es nach Meinburg: Ob. Werence, que — contulit. Ob. Ascele de Olevelde, que nobis III solid. in curia Stedinctorpe contulit. Dann von jüngerer Hand: Ob. Gerhard de Kogelenberge hujus eccl. vicarius, pro cujus mem. dab. XXX den. reditus. Ob. Everhardus de Rekelinchusen.

Ob. Herbordus Glode, pro quo et se ipsa Drudica uxor sua fratribus contulit III marcas. Septima memoria Ertwini. Ob. eciam Alheidis de Tekeneborgh, pro qua dabuntur XXX den. de domo quondam dni. Joh. Ves.

Item crastino Scolastice V. peragetur mem. quondam R. P. D. Johannis Fabri Ep. Larissensis, olim suffraganei R. in Christo patris et domni. Conradi de Depholte, Ep. Osnabr. in medio eccl. pro cujus memoria deputatae sunt III marcae de pixide dnorum Haec memoria instituta est per ven. dnos. Johannem de Meppen seniorem, canonicos et capitulum. eccl. Osnabr. Anno Domini MCCCCLXX.

X. A. II. **Id. Febr. Nat. Ss. Cyriaci et Simplicis Mm. Ob. Wulffrith, Gerbarn, Adward.** 12.

Ob. Arnoldus nobilis, qui nobis V solidos decime Bacheim contulit.

Non dantur.

Pro mem. dni. Johannis Missinck officialis III flor.

B. **Id. Febr. Agabi Prophete. In com def. Hereman, Hildebrant, Imme.** 13.

Ob. Baldewinus Ep. in cujus mem. Hinricus Pps. Quakenbr. eccl. et Rodolfus de Rusle contulerunt fratribus V sol. reditus, pro quibus se obligaverunt. Vigilie et missa pro defunctis in medio monasterio annis singulis cantabuntur. Eosdem denarios dominus Rodolfus solus dabit de domo sua.

XVIII. C. XVI. **Kal. Mart. Nat. Valentini M. Vitalis Feli-** 14.

[13]) Die Worte: eosdem — sua sind von späterer Hand.

cule et Benonis Mr. — Ob. Meithelt, Volchard, Ambrosius.

Mem. Rolandi de Alen militis et uxoris sue Helenburgis et dabuntur fratribus V sol. qui dandi sunt de triginta solidorum reditibus, quos contulit fratribus Rolandus eccl. nostre custos.

It. XII mem. H. de Rulle. — Pro mem. Helemberti de Horst militis II marcae. Pro mem. dni. Hinrici Strüven structuarii V flor. rhen.

VII. D. XV. **Kal. Nat. S. Cratonis Mr. et S. Faustini M. Sol in pisces. Ob. Hordach, Reinhart, Hemme.** 15.

*II. mem. Johannis et Wilhelmi, Ob. Gisla, pro cujus mem. Hugo Baro *) tres sol. eccl. contulit solvendos de duabus domibus supra fossatum retro domum arietis. Ob. Henricus de Halteren confr. noster.*

Mem. Johannis de Bissendorpe vicarii, qui contulit III sol. reditus.

E. XIIII. **Kal. Passio S. Juliane Virg. In com. def. Godescalc, Athelbach.** 16.

Ob. Walterus prepositus et presb., qui nobis curiam in Oubroke convivium solventem contulit, unde cuilibet fratrum dabuntur V den. — Quarta mem. Hermanni de Vechte. — Ob. Gerlacus miles de Vlechten et uxor sua Mechtildis, qui nobis III marcas contulerunt.

Pro mem. Kappelen armigeri V flor. rhen.

XV. F. XIII. **Kal. In Babylonia Passio S. Polocronii Ep.** 17.

*) Bare Codex II.

[16]) Von diesem Tage ist im Cod. I nichts zu lesen.

In com. def. Uthilolfus Ep. Ob. Helenfrith, Sibrun, Ida.

Ob. Bertrammus plebanus ecclesie S. Marie, qui nobis dedit XII marcas, unde hodie dab. nobis V solidi et V sol. in vig. decollat. Johannis Bapte.

Hos ultimos V sol. redemit D. Johannes Hake VI marc.

IIII. G. XII. Kal. Mart. S. Symeonis Mart. In com. def. Godescalcus decanus et presb., Emme, Herewart. 18.

A. XI. Kal. Mart. S. Gabini Presb. In com. def. Gerlach, Milo, Wernhere. 19.

XII. B. X. Kal. Depositio S. Eugarii conf. Ob. Helmfrith, Wern, Walburg. 20.

I. C. IX. Kal. Mart. S. Hilarii Pape. In com. def. Fretheran, Thetburg, Meinburg. 21.

Ob. Frederundis, pro qua et Gertrude et Elizabeth capitulum recepit IIII marcas.

Pro mem. Amelungi de Varendorpe III marc. III sol.

D. VIII. Kal. Mart. Apud Antiochiam Cathedra S. Petri Ap. Ver. oritur. Ob. Berte, Wendelrat, Everhart. 22.

Ob. Hermannus Vinke, qui tres marc. contulit eccl. Ob. Joh. de Tuent, pro quo et se ipsa uxor sua Hildegundis contulit fratribus XXX denar. reditus. Henricus dictus Nodeke contulit pro se et uxore sua Hildegunde pro bastuno trium sol. reditus in magna domo sua juxta Stenbrughe, quam idem Henricus inhabitat. Joh. de Ascheberg, qui post obitum Henrici Nodeken

---

[22]) Von diesem Tage ist im Codex I wenig zu lesen.

dictam Hildegundim duxit in uxorem cont. I marc. redit. in molendino Herendikes.

Ob. Joh. de Wechte civis, qui contulit fratribus XVIII. . . .

IX. E. VII. **Kal. Nat. S. Tecle Virg. Vigilia S. Matthie Ap. In com. def. Ricsnith, Waltbraith, Meinhere.** 23.

Ob. Helewigis uxor Nicolai Billikevet, pro qua et se ipso ac Sifrido Meyhoken et uxore sua datus est ortus extra portam Hege. Ob. Christina uxor Henrici Gramberg, pro qua dant. fratrib. XXX den. de domo Everhardi de Horst.

Secunda mem. Renfridi. Ob. Stephanus de Haren, pro quo et se ipsa Alveradis uxor et Bertoldus filius eorum contulerunt IIII sol. reditus dandos de parva domo eorum apud curiam Welinchof, sitam in parochia Ostercappeln.

F. VI. **Kal. Nat. S. Matthie Ap. Locus Bissexti. In com. def. Atbraith, Reinburg, Reinbern.** 24.

Obiit Christina de Dylingen soror nostra. Ob. dna. Elizabeth uxor Willekini de Vraning soror nostra.

Pro mem. Everhardi Peternelle V marcae.

XVII. G. V. **Kal. Nat. St. Victorini Victoris et aliorum Mr. In com. def. Luitbrun, Herdach, Liefsnith.** 25.

Obiit Mattheus Eyffeler canon. noster, de cujus domo dantur III marce annuatim et pro mem. Conradi dni. de Defholte, que est Non. Decembr. . . .

Pro mem. ven. dni. Joh. Stael decani 3 flor. rhen.

VI. A. IIII. **Kal. Nat. S. Nestoris Ep. In com. def. Othelric, Eneze, Vastburg.** 26.

Ob. Jacobus, qui fratribus contulit domum

suam et III marc. dedit eciam III marc. ad fabricam ecclesie.

Postea divisa est domus illa in duas et ordinatum est a fratribus nostris, ut campanarii perpetuo inhabitent eas et in memoriam dicti Jacobi solvant annuatim sex solidos et VI den. III den. habebit obedientiarius, alii inter fratres dividentur.

Pro memoria R. D. Guilielmi Schenckinck hujus eccl. decani postea vero electi in Episcopum **12** *daleri.*

B. III. **Martii Nat. S. Leandri Abb. In com. def. Athelbero, Volchart, Reinolt.** 27.

Ob. Gerhardus de Selingdorpe noster concanonicus, pro cujus mem. noster canonicus, qui habet agros superiores dabit III solid. XXX denarii dabuntur canonicis, II campanarii, I sacriste, I ad altare S. Johannis, I ad altare S. Servatii, I ad candelam.

Lambreth ob., qui duas marcas cont. eccl. nost. Hermannus diaconus ob., qui pro se et patre suo Harberto X marc. nobis cont. in domo Worenholte.

XIIII. C. II. **Kal. Nat. S. Romani Abb. qui primus heremiticam vitam duxit. Nox horas XIIII, dies horas X. Ob. Geroldh, Eilhard, Evergeldh.** 28.

Ob. Eylika comitissa de Tekeneborch, que pro se et viro suo comite Henrico domum in Vinnethe fratribus contulit. — XII Mem. Mag. Jacobi. Ob. Ulricus de Dilingen confrater noster. Ob. Gerhardus de Wahrenthorpe, qui nobis contulit IX sol. reditus, pro se et pro Greta uxore ejus.

---

[28]) Dieser Tag ist im Cod. I fast ganz verloren.

Februar.

1. Egibertus ep. starb 887, der erste und nebst seinem Nachfolger Egilmar (11 Mai) einzige unserer Bischöfe des 9 Jahrhunderts in diesem Memorienbuche.

Die Memorie Benno's ist auch hier, wie bei dem 1 Januar, von späterer Hand über den Text geschrieben. Gerhardus de Foro s. 4 Jan. Roland von Alen vergl. 14 Febr.

2. Ypapanti Dni. Hierbei ist an keinen Heiligen Ypapantus zu denken, der ganz ungewöhnlich dominus genannt wäre, sondern an das griechische ὑπαντή oder ὑπαπαντή, d. i. die Darstellung des Herrn im Tempel; in andern Kalendern Hypapante geschrieben.

3. Anskarius der erste Bischof zu Hamburg, Apostel des Nordens, Zögling von Corvei, starb 865. Im Norden früh gefeiert, kam er doch erst im 14 Jahrhundert ins Martyrologium.

Die Namen Godescalc und Suaneburg kommen in den Memorien wie in den Urkunden des 11 Jahrhunderts wiederholt vor, ohne dass sich die Person genauer bestimmen lässt. Am bekanntesten ist Suaneburg multorum annorum vidua, welche 1096 mit Zustimmung ihrer Kinder Erpho und Tetha den Hof Northenfelde und einen Dienstmann Odbertus schenkte. Unter den Zeugen findet sich auch ein Godescalc.

Lutbertus de Northorpe, von 1234—1251. Im Jahre 1236 erscheint er unter den 22 Dienstmännern des Grafen Otto von Teklenburg, welche auf dem Kirch-

hofe von S. Johann in Osnabrück den Frieden zwischen dem Grafen und dem Bischof Konrad von Osnabrück beschwören. Da die Handschrift nicht der zweiten Hälfte des 13 Jahrhunderts anzugehören scheint, so wird der Schwörende wohl der hier genannte Sohn gewesen sein.

4. Ecbertus comes. Weder in osnabrückischen Urkunden noch sonst wird vor dem 13 Jahrh. in den unserm Stifte nahestehenden Grafenfamilien ein Ecbert genannt. Erst 1211 lernt man einen Ecbertus de Benthem, Bruder Balduin's, nequiter in Frisia occisus, kennen. Nach einer neuern Behauptung soll der Vater Heinrich's, des ersten Grafen von Teklenburg, Gemahl der 1150 als Wittwe noch lebenden Gräfin Adelheid so geheissen haben. (Wilken in Tross Westphalia. 1826, S. 44.) Unsere Memorie ist indess allem Anschein nach älter, spätestens aus dem 11 Jahrhundert. An den Ecbertus marchiae comes zu Engter (Mös. Urk. 257) ist vollends nicht zu denken.

Hermannus de Gent kommt 1220 unter den osnabrückischen Dienstmännern vor. Später erscheint die Familie nicht mehr. Vergl. 27 Juli.

6. Ein Hermannus campanarius maj. eccl. wird 1289 genannt. Der custos, oder, wie er damals schon häufig hiess, thesaurarius Gerhard kommt von 1290 bis 1304 vor.

8. Everhardus Petronille s. 6 Jan. und 24 März. Die Glieder dieser Familie sind, so weit sie sich ermitteln lassen, folgende: Everhard und seine Mutter (6 Jan.) 1260—1275 als magister scabinorum. Wicbolt 1286 bis

1310. Dessen Sohn Everhard (s. 24 März). Johann 1300—18. Von diesen wird auch Wicbolt in verschiedenen Jahren als Bürgermeister aufgeführt. Einen späteren Everhard finden wir am 24 Febr. Wichmann Peternelle erscheint im letzten Viertel des 14 Jahrhunderts unter den Rathsherren und Bürgermeistern der Neustadt.

9. Ansbertus, Bischof zu Rouen, starb 695. Seine Verehrung ist wohl durch die fränkischen Bekehrer zu uns gekommen.

Conrad de Retberge ep. Da diese Memorie sich in Codex I und II nicht findet, so kann sie sich nur auf Conrad IV beziehen, der von 1482—1506 regierte.

10. Gerhard de Kogelenberge, vicarius, um 1336, vielleicht ein Sohn des Ritters Gerhard de Coghelenberge, der 1305 mit Wilhelm von Hollage die Capelle des Hospitals zur Süntelbeke dotierte. Vergl. 14 April.

11. Thethardus ep. starb 1137. Die Schrift gehört unzweifelhaft der ersten Hand an.

Alheidis de Tekeneborgh ist unbekannt, wenn nicht die 1150 genannte verwittwete Gräfin gemeint ist, was zwar der Schrift nach nicht sein kann, aber es ist an dieser Stelle im Codex I manches corrigiert und gelöscht, die Memorie könnte also von späterer Hand abermals eingetragen sein. Im Cod. II fehlt sie gänzlich. Johannes de Ves kommt von 1219—1236 vor; als die Memorie geschrieben wurde, lebte er nicht mehr, was durch quondam angedeutet wird.

Conrad von Diepholz war Bischof von 1455 bis 1482.

12. Arnoldus nobilis. In dem privilegio tertio monasterii S. Gertrudis von 1160 heisst es: aput Bachenn decime duarum domorum, has dedit Arnoldus de Tycleuburg. Da auch in unsrer Memorie Zehnten zu Bakum oder Baccum gegeben werden und die Memorie der Schrift nach in jene Zeit gehört, so ist wohl nicht zu bezweifeln, dass beide Schenkungen von derselben Person herrühren. In der Urkunde des Bischofs Philipp fehlt das Praedicat nobilis, und man hat deswegen den Arnold von Tekeneburg, der schon 1150 genannt wird, als nicht zur gräflichen Familie gehörig angesehen. Allein in der Urkunde von 1150 sind nobilis ac liberi nicht getrennt aufgeführt, und in der von 1160 hat auch Everhard von Hulevelde jenes Prädicat nicht. Unsere Memorie dient also zum bessern Verständniss der Personalien jener Zeit.

13. Baldewinus ep. starb 1265. Sein Familienname war Russel. Rudolf von Russel, Canonicus am Dom, kommt noch 1277 vor. Der Probst Heinrich zu Quakenbrück war wohl aus derselben Familie. Der erste aus dieser Familie, der genannt wird, ist Rudolf 1186; dann Heinrich 1223—1243 und ein anderer Rudolf 1234.

14. Roland von Alen habe ich in Urkunden nicht gefunden. Wahrscheinlich ist er der Vater des Custos Roland, der von 1268—1277 vorkommt. Sonst werden aus dieser Familie genannt: Albert von Alen 1216—1225, Renfrid 1249 und Theoderich 1253, 1265, 1272. Liborius 1299 als miles, 1318 als Vrigreve. Everhard de Alen decanus 1301 u. f. Johann famulus 1305. Liborius canonicus 1324, scholasticus 1343.

15. Gisla, wahrscheinlich die Frau oder Mutter Hugo's Bare, des ersten aus dieser Familie, der von 1204 bis gegen die Mitte des 13 Jahrhunderts häufig genannt wird; er scheint als Dienstmann in den Angelegenheiten des Stifts eine bedeutende Rolle gespielt zu haben. Neben ihm erscheint von 1227 an Johannes Bare. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ein zweiter und ein dritter Hugo; Hermann 1261; Johannes als Canonicus 1273, 1277, 1296. Ueber die Familienverhältnisse gibt eine Urkunde von 1273 einiges Licht, worin Gozta relicta Hugonis Ursi genannt wird, deren Kinder: Johann, Everhard, Giselbert, Heinrich, Rudolf, Alburgis und Wendela, puellula jacens adhuc in cuneis. Johann 1305 als miles, Everhard und Liborius als famuli, Fridericus als canonicus.

16. Walterus prepositus. Ist unbekannt, wie wir denn aus dem 11 und der ersten Hälfte des 12 Jahrhunderts nur wenige Pröpste kennen. Um 1090 (Mös. Urk. 39) erscheint unter den Geistlichen ein Walcgerus, als der nachherige Bischof Wido noch Propst war, dessen Stelle jener später eingenommen haben könnte. Der nächste Propst, den wir nach Wido kennen, ist Aderich 1142. Ein Erbe Obrock liegt in Oldendorf.

Hermann de Vechte s. 19 Jan.

Gerlacus de Vlechten kommt 1182, 1196 und 1215 vor. Der Name wird auch Flehmen, Fletten, Vlechtnen und Vlehte geschrieben und dürfte in dem jetzigen Flechum bei Haselünne wieder zu finden sein.

17. Uthilolfus ep. starb 1003.

Bertrammus plebanus S. Mariae wird 1240 erwähnt.

18. Godescalcus decanus kommt um 1049 vor (Mös. Urk. 21), wahrscheinlich an S. Johann, da neben oder vor ihm Liudbertus decanus genannt wird, der also den Rang über ihm hatte.

Frederundis, Gertrude et Elizabeth. Diese drei sorores conversae werden schon 1246 und 1250 erwähnt. Sie stifteten ihre Memorie 1251.

22. Johannes de Tuent erscheint schon um 1257 bis 1271. Nach der Schrift zu urtheilen ist hier aber der Bürger Joh. Tuent senior gemeint, der 1339 das Hospital tom Tuente stiftete. S. Gesch. d. Stadt. Urk. 70.

23. Everhard de Horst canonicus 1272—1277.

24. Everhard Peternelle s. 8 Febr.

25. Mattheus Eyffeler canonicus und obedientiarius in Lintbergen 1315. Der hier genannte Conrad von Diepholz starb um 1299.

26. Diese Memorie Wilhelms von Schenckinck ist, wie viele andere, nicht für seinen Todestag gestiftet. Er starb am fünften Tage nach seiner Wahl, am 24 Juli 1585. Sein Vorgänger Heinrich von Sachsen-Lauenburg war am 22 April gestorben.

27. Gerhard de Selenctorpe um 1223 scheint der Vater oder Grossvater des hier genannten Canonicus gewesen zu sein. Letzterer wird 1272 und 1274 erwähnt. Ausserdem kommen vor Johann und Joseph de Selinctorpe 1230—1247.

28. Eylika Comitissa de Tekeneborch war noch

1184 am Leben, wo sie am 10 Mai das Haus Brinke an das Kloster Oesede schenkte. Später wird sie nicht mehr erwähnt. Vgl. 4 November. Das älteste Nekrologium von Paderborn hat am 1 März Heilica ob. (Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde von Erhard und Rosenkranz. Münster 1847.) Wenn aber dieses Nekrologium nur Personen aus dem 11 Jahrhundert enthält, kann unsere Eylika nicht gemeint sein, sonst würde die Differenz von einem Tage nicht hindern.

Gerhard de Varendorpe 1226—1243. Ein anderer desselben Namens 1253—1265 ist wahrscheinlich der, auf den unsere Memorie sich bezieht. Der erste dieser Familie ist Everhart 1195. Everhart 1217 bis 43 sehr häufig. Giselbert 1238, 1247. Bernard 1238. Everhart 1271—92. Bernhard und Balduin 1273, 1292. Letzterer als dapifer um 1312. Amelung miles 1320. Gerhard canonicus 1320.

MARTIVS habet dies XXXI. Lunam XXX.

Procedunt duplices in martia tempora pisces.
Martis prima necat, cujus sub cuspide IIIIa est.

III. D. **Kalend. Martii. Depositio S. Albini Ep. et S. Donati Mr. et S. Leonis Ep. Ob. Berndach, Osdach, Hathewart.** 1.

Hic agetur mem. Ep. Bennonis et fratribus dabitur oblatio. Ob. Rotbertus sacerdos de Sledesen, qui nobis dedit X marcas, unde habebunt hodie fratres XXX den. campanarii II den. obedientiarius IIII de area ultra piscinam.

Tertia mem. Gerhardi de Foro. Ob. Gerhardus de Sudhusen, qui pro se et uxore sua fratribus III marcas contulit. XI mem. Godefridi Quintini et dab. fratribus XXX den. de decima in Maleberghen.

Pro mem. Friderici Drogen VII marcae.

E. VI. **Non. Martii. Nat. Ss. Jovini et Basilei Mm. In com. def. Hareth, Luitbraith, Sybraith.** 2.

Obiit Hildeswith nobilis mulier, que interventu Alberici Episcopi nobis duas curias, unam in Barlage, alteram in Walenhorst et domum unam in Nythenwiede contulit.

Ob. Gerhardus miles de Bramezche, qui nobis dedit III marcas et VI sol.

XI. F. V. **Non. Nat. Ss. Emiterii et Celedonii Mm. Ob. Athelbraith, Reinbern, Athelsuit.** 3.

IV. memor. Hermanni de primo altari, unde dabuntur V sol. de Himbergen.

Pro mem. Godofridi de Meppen IV marc. Mem. vener. et praestantis viri d. Amelungi de Varendorff canonici, 6 floreni.

G. IV. **Non. Passio Lucii Pape et S. Adriani Mr. cum XXX tribus Mr. Ob. Ermenger, Rotmer, Athelrat.** 4.

Ob. Bertradis de Visbeke, soror nostra.

Pro mem. nobilis Alheidis comitissae in Tekenborch vicariis III floreni. Pro mem. Henrici Loethus II marcae.

XIX. A. III. **Non. Quiriaci Mr. In com. def. Hildesuit, Wulfhelm, Godescalc.** 5.

Ob. Gysla de Staden, pro qua Wetzelus canonicus noster contulit nobis XXX den. reditus.

Pro mem. Petri Kyleman II marcae.

VIII. B. II. **Non. Nat. Ss. Victoris et Victorini Mm. In com. def. Luitburg, Heinsuit, Ava.** 6.

Ob. Gertrudis filia Gerhardi, que nobis XXX den. reditus contulit, pro quibus capitulum recepit 3 marc. de H. Lusco institore. Ob. Hildegardis, pro qua et pro se Constantinus maritus ejus contulit fratribus XXX den. reditus de domo Lo in parochia Essene persolvendos.

Pro II mem. Willonis de Penthe et Odeken ejus uxoris III marc. II sol.

C. **Nonas Martii. Passio Ss. Saturi et Saturini Mm. Eod. die Felicitais et Perpetue.** 7.

---

[7]) Dieser Tag ist im Codex I ganz verloren gegangen.

Ob. Reinwart, Eilwart, Tetsuith. Ob. Joh. vicarius, qui contulit fratribus VIII marcas. Ob. Joh. dictus de Tuente judex, pro quo et uxore sua Alsuide dabuntur XXX denarii de orto suo iuxta domum suam.

Pro mem. Alheidis de Varendorpe II marc.

XVI. D. VIII. **Idus. Nat. S. Philemonis Mr. et S. Cypriani Ep. et Pontii Diaconi. Prima incensio paschalis lune. Ob. Wicsuit, Athelheit, Hildesuith.** 8.

Ob. dna. Heilewigis de Sliclo, pro qua et se ipso contulit Joh. filius ejus fratribus III marcas.

Ob. Bertoldus apothecarius, qui pro se et uxore sua Hadewige contulit trium solidorum reditus de domo sua juxta Leonem hodierno die perpetuo solvendos, fratribus scilicet XXX denar. ministris III, campanariis II, sacriste I.

V. E. VII. **Idus. Nat.** XL **militum, erant inter eos Quirion et Candidus. Ob. Sehart, Arnolt, Thethar.** 9.

Pro mem. ven. dni. Alexandri Morrien canonici 6 daleri.

F. VI. **Idus. Alexandri et Gagi Mr.** 10.

Ob. decanus noster Thidericus de Molenseten, qui fratribus V sol. solvendos de X sol. illis in Balckethem contulit et moltium siliginis in Sewordinchusen, et XX marcas pro patre et matre.

Pro mem. Wichmanni a S. Paulo II marcae II sol.

XIII. G. V. **Idus. Nat. Ss. Piperionis, Quirilli et aliorum Mr. Ob. Echburg, Berndach, Mereburg.** 11.

Ob. Hermannus laicus, qui fratribus contulit octo marcas in mem. sui et unam marcam ad structuram eccl.

Ob. Margareta, pro qua Lutbertus de Linge, maritus ejus dedit fratribus II marcas. Octava mem. Ertwini.

Ob. Rodolfus de Monte vicarius, pro quo dantur XXX den. de domo Joh. Guseber apud turrim B. Marie XII den. et XVIII den. de denariis in Lostrate arealibus dni. Henrici de Monte. Ob. Alheidis Hamekinch, que nobis contulit unam marcam.

II. A. IIII. **Idus. Depositio S. Gregorii Pape et S. Innocentii Conf. Ob. Alfsnith, Athelheit, Ecbraith.** 12.

Hic dabuntur fratribus V sol. de domo Buren. Ob. Hermannus sacerdos fr. et canonicus noster, qui nobis contulit XXX den. reditus hodierno die persolvendos.

Pro mem. rev. et nobilis viri et dni. Nicolai de Bar praepositi 6 daleri. Item pro mem. vener. viri Henrici de Kerssenbrock senior. 5 floren. rhen. Item pro mem. Rudolphi a Lutten thesaurarii 18 daleri 2 marcae.

B. III. **Id. Nat. S. Macedonii presb. et S. Patricie et filie ejus Modeste. Ob. Thiedward, Meinburg, Suaneburg.** 13.

Winholt, cujus filius Hartgerus et uxor ejus Volcholdis nobis dederunt III marc. quorum mem. simul agetur in obitu ipsorum.

Ob. Ascele de Berge, que pro se et Alheide filia sua III marc. contulit eccl.

Ob. Hermannus de Sliclo, unde dabuntur fratribus XXX den.

Pro mem. Goswini Graes XX solidi.

X. C. II. **Id. Natal. Matrone Virg. Ob. Heriger, Aue, Landwarth.** 14.

Ob. Holt de Rusle, pro quo Bertoldus

frater suus et pro Henrico et Alheidi parentibus suis ac pro se ipso contulit fratribus trium solidorum reditus de molendino Blasnen colligendos. Ob. Heilewigis, pro qua et pro se Hermannus de Rusvorde vir ejus nobis contulit decimam curie sue in Wilseten et cujusdam domuncule site prope eandem curiam XXX den. annuatim in festo Crispini et Crispiniani persolventem, quos dabit nobis obedientiarius in Tudenburen.

Ob. Suederus judicis quondam filius, cujus consolatio datur in obitu Margarete Schelepapeschen.

D. **Idus Martii. Nat. Ss. Cartagini et aliorum Mr. Ob. Hildewart, Bernolf, Luitbreit.** 15.

III mem. Joh. et Wilhelmi diaconorum. Ob. Alheidis que nobis dedit mantellum de scarlatta et bonum manutergium et annulum aureum. Ob. Wendelgardis uxor Joh. de Stella, pro qua et se ipso idem Johannes cappam contulit fratribus pro bastuno. — Ob. Fredericus de Schagen miles, pro quo Mechtildis sua uxor et pro se ipsa contulit fratribus tres marcas, que sunt converse in reditus duarum marcarum in domo Gertrudis Eyfelereschen emtarum.

Ob. Willikinus de Holtorpe, pro quo et se ipsa Alheydis uxor contulit fratribus XXX den. reditus.

XVIII. E. XVII. **Kal. Aprilis. Nat. Ss. Cyriaci, Largi et Smaracdi, Crescentiani et Arthemie Virg. Ob. Herdach, Godefrith.** 16.

Ricbertus ob. qui nobis XXX den. decime in Ulenberge contulit.

Quinta mem. Hermanni de Veghte.

[15]) Dieser Tag ist im Cod. I ganz verloren gegangen.

VII. F. XVI. Kal. Nat. S. Gerthrudis Virg. Ob. Frethehelt, Vio, Liefgarth. 17.

Ob. Bertradis de Bure, que V marc. contulit. Ob. Elizabeth de Parborne, pro qua et pro Gerhardo prepost. de Monte fratribus XXX den. reditus annuatim persolvuntur de domo ipsius Elizabeth prope domum sororum.

Ob. Petronilla de Ves, pro qua et patre suo Joh. de Ves concanonicus noster contulit fratribus XXX denar. reditus. Obiit Bertolfus sacrista, . . . fratribus XXX denar. redit. dandi de domo Volenberg in fine superiori in Redlingerstrate.

Pro mem. Everhardi Peternelle III marcae.

G. XV. Kal. Nat. S. Alexandri Ep. Ob. Huno, Engelhilt, Helburg. 18.

Ob. Bertradis dicta Hakesche soror nostra, que nobis bonam cappam contulit. Ob. Hildegundis uxor Liborii de Ripighofe, pro qua et se ipso idem L. contulit fratribus XXX den. reditus dandos de orto suo extra portam Northorpe, qui possunt III m. redimi.

XV. A. XIIII. Kal. Nat. St. Johannis heremite et S. Simeonis nutritoris Dni. Sol in arietem. Ob. Hartmot, Gerburg, Ermenthrud. 19.

Ob. Cunigundis de Alen, pro qua dantur annuatim XVIII denar. de majori domo in Drighusen.

IIII. B. XIII. Kal. Nat. S. Cutberti Ep. Ob. Thederad, Helenburg, Osbern. 20.

Ob. Alheidis Eyfelaria, que contulit bonam purpuram, et insuper consolationem cum Nicolao marito ejus in vig. Nativ Dni. sicut in privilegio continetur.

Pro mem. Everhardi de Heyda II marcae XI sol.

C. XII. Kal. In monte Cassino Benedicti Abbatis. 21. Equinoctium vernale. Ob. Waltherus, Atfrith, Radwarth.

Ob. Norbertus et Margareta, pro quibus et se ipso Joseph filius eorum noster canonicus contulit fratribus X marcas et V ad structuram ecclesie.

Hic agetur mem. Conradi et Alheidis de Brogterbeke et Conradi filii sui et uxoris sue Amelradis, que vendiderunt eccl. nostre advocatiam duarum domorum in Brumlage, sicut nobis placuit. Ob. Johannes dictus Weder, qui contulit bonam purpuram B. Petro.

Pro mem. dni. Herbordi de Elsten III floren. Pro mem. Joh. Domhoff II marcae III sol.

XII. D. IX. Kal. Apr. Natal. S. Pauli Epi. et Conf. Ob. 22. Thietmar, Haier, Brunlief. Sedes epactarum.

Ob. Soffia de Busche soror nostra, que pro se et filia sua Alheyde contulit fratribus III marcas.

Pro mem. r. et nob. dni Ottonis a Dorgelo hujus eccl. senioris et monast. praept. 12 dal. 20 marc.

I. E. X. Kal. Nat. S. Victoriani Mr. Sedes epactarum. 23. Ob. Dodo, Algoz, Athelheith.

Ob. Einkelburgis, que hospicium suum ante cimiterium nostrum situm fratribus dedit, quod venditum fuit pro IX marcis.

Pro mem. Joh. de Leden III flor.

F. IX. Kal. Nat. S. Pigmenii presb. Quota hic fuerit 24. feria tot concurrentes habebis. Obiit Gerburg, Berndach, Athelheit.

Ob. Henricus lector vicarius eccl. nostre, qui cont. fratr. redit. III sol. in molendino Horen, donec redi-

---

[23]) Dieser Tag ist im Codex I gänzlich verloren gegangen.

mantur IV marcis, de quibus dabuntur fratribus XXX den., campanariis II, sacriste I et tympanistis III den. Ob. Joh. plebanus in Sogelen. — Ob. Everhardus filius Wicboldi Peternellinc, cujus consolatio datur cum Henrico Brant.

In coena Dni. habebit quilibet fratrum solidum unum de camera. De obedientia Limbergen dabuntur V solidi in coena Dni. Pro mem. Joh. Juncker III marcae.

IX. G. VIII. **Kal. Annuntiatio dominice incarnationis et passio Domini nostri. (Quota hic fuerit feria tot eodem anno habebis concurrentes.) Ob. Hathiger, Athelgarth, Udo.** 25.

Hic dantur fratribus X sol. de Alrebeke. Dantur et XXX den. de anthiph: Hec est dies; et ad omnes cappellas I den.

Item Fredericus dictus Bere, praeps. eccl. S. Johannis Osnabr. contulit fratribus reditus V sol. pro genuum flexione quando cantatur: Hodie Deus homo factus est, et anthiph: Hec est dies, qui reditus ministrabuntur de domo sua apud S. Nicolaum et redimi possunt pro VII marcis IIII solidis minus. Ob. Rudolphus Borchere, qui pro se et uxore sua contulit fratribus XXX sol.

Pro mem. r. d. Giseberti Budden majoris eccl. et S. Johannis praepositi 12 daleri. Pro mem. r. et nob. dni. Godscalci Ledebur praepi. 9 daleri.

A. VII. **Kal. Luitgeri Ep. Ob. Alburg, Heriger, Rikarth.** 26.

Gertrudis ob., que nobis quandam hallam in foro tres solidos solventem contulit.

Unde fratribus dantur XXX den. III

[25]) Die eingeklammerten Worte: quota hic etc. sind im Codex I durchstrichen, wahrscheinlich weil sie zum vorigen Tage gehörend hier aus Versehen wiederholt waren.

ministris, II ad luminaria, I campanariis. Ob. Margareta, pro qua III marcas eccl. percepit.

VII mem. S. L. et W.

Pro mem. Walteri Baer vicar. IV flor.

XVII. B. VI. **Kal. Joh. Heremite. Resurrectio Domini nostri Jesu Christi. Ob. Othelgarth, Thetsuit, Herman.** 27.

Ob. Alheidis filia Tetmari, pro qua et pro Margareta ultima uxore Joh. . . . senioris dabuntur XXX den. de domo in piscina dominorum.

De domo Wethehem habebit quilibet fratrum duos albos panes in pascha. De curia in Essene habebit in pascha quilibet fratrum X den. Pro mem. Nicolai Bochraden & Fenneke de Baren VI marcae.

VI. C. V. **Kal. Ss. Prisci, Malchi et Alexandri Mr. Ob. Gerbreit, Vicbolt, Alfsuith.** 28.

Tertia decima mem. magistri Jacobi.

Pro mem. Joh. Aquis XVII sol.

D. IIII. **Kal. Depositio S. Eustasii Abbatis. Ob. Thedolf, Herewart, Gerburg.** 29.

IV mem. Gerhardi de Foro. XII mem. Godefridi Quintini, dabuntur fratrib. XXX den. de decima in Maleberghen.

Ob. Nicolaus Eyfelar, pro cujus et Adelheidis uxoris memoria dantur XVIII den.

---

[27]) Das Wort zwischen Joh. und senioris ist abgekürzt und durchgestrichen. Es kann Oberde oder Toberde geheissen haben. Im Cod. II fehlt die Memorie gänzlich.

[29]) Statt Eustasii abbatis hat Cod. II Eustachii; eben so das Necrol. S. Joh.

XIIII. E. III. **Kal. Nat. S. Reguli Epi. et S. Quirini Mr.** 30.
Ob. Burchard, Eila, Bruno.

Ob. Elizabeth uxor Henrici Crusen, pro qua et pro se ipso contulit idem H. fratribus III marc.

Ob. Gerhardus Crante, qui contulit II marc. in sui memoriam.

III. F. II. **Nat. S. Balbine Virg., que fuit filia Quirini Mr. Nox horas** XII. **Dies** XII. **Ob. Geldolf, Wendelburg, Rotger.** 31.

Ob. Lutgerus Ppts., qui contulit fratribus curiam in Holsethen in parochia Anchem et bonam cappam, de qua curia dantur fratribus hodie III marce.

März.

1. Der Priester Robert von Schledehausen ist sonst nicht bekannt. Die oft erwähnte piscina, mit oder ohne den Zusatz dominorum, ist der zur Herrenteichsmühle gehörige Mühlenteich, der Herrenteich. Die Herren sind die Canonici des Doms.

Gerhard de Sudhusen ist unbekannt. Johann de Sudhusen kommt 1243, und ein anderer Johann famulus 1283 und 1285 vor.

2. Der Bischof Alberich regierte von 1036—1054. Er ist der erste Bischof, von dem wir einen Gütererwerb von Stiftseingesessenen kennen. Mös. Urk. 21, 22.

[31]) Im Codex I nicht mehr vorhanden. Die Worte: de qua curia — marce sind späterer Zusatz des Cod. II.

Hier finden wir einen zweiten von einer sonst unbekannten Edlen. Später kommt der Name Hildeswith nobilis femina oder vidua mehrmals unter den Wohlthätern der Kirche vor. 1087, 1095, 1097. Ueber die spätere Eintragung der Memorie von zweiter Hand vergl. die Einleitung.

Gerhard de Bramezche 1236, 1243. Früher kommt schon Vromoldus de Bramezche vor 1217 bis 1225, später Hermann 1273—88, Johann 1288.

3. Ein Hermannus de primo altari kommt zwar schon 1235—40 vor, da aber diese Memorie im Cod. I sich nicht findet, wird wohl ein späterer gemeint sein.

4. Alheidis comitissa in Teckenburch, die zweite Gemahlin des Grafen Otto V, der um 1426 zur Regierung kam, eine geborne von Plessen. Vergl. die Memorie ihres Sohnes 14 April.

5. Gysla de Staden, eine Verwandte, vielleicht die Mutter des Canonicus Wessel von Staden, der von 1272 bis 1300 oft genannt wird. Sein Vater oder Grossvater war vermuthlich Wessel de Stathen 1225—30.

7. Johannes de Tuente um 1257. In diesem Jahre wird jedoch der Richter Absalon genannt. 1265 ist aber Joh. de Tuente wieder Richter. Vgl. 22 Febr.

8. Heilewigis de Sliclo. Weder diese Frau noch ihr hier genannter Sohn sind weiter bekannt. Die Familie erscheint zuerst in Hermann und Werner de Sliclo 1225—1251; dann finden wir Albert de Sliclo 1297 und Johann 1323 als Rathsherrn der Neustadt. Vergl. 13 März.

Bertoldus apothecarius wird 1331 genannt. Meines Wissens haben wir hier die erste Erwähnung des Löwen, der unter manchen Wechselfällen seinen Platz bis heute so ziemlich behauptet hat. Vergl. Geschichte der Stadt I, S. 88.

10. Thidericus de Molenseten decanus wird 1203 und 1204 genannt. Aus der Familie kommen sonst vor Thiodericus 1169—1187, Hermann 1188, Volcmar 1196 und Rotger 1204. Als Canonicus erscheint Theodericus de Muhlenseten schon 1187. Der Familienname wird von einer gleichnamigen Abtheilung der Bauerschaft Düstrup (Voxtrup) abzuleiten sein, die schon 1147 bei der Bestimmung der Grenzen der Kirchspiele des Doms und von S. Johann zwischen Voxtrup und Düstrup erwähnt wird. (Möser, Urk. 54) Noch 1621 wird dort in den Registern ein Colonat Molstermann genannt, dessen Name jetzt in Münstermann verdorben ist. Die Mühle, welche, wie es scheint, zu dem Namen Veranlassung gegeben, muss an dem nahen Sandforter Bache gelegen und das Gut Sandfort selbst mag mit zu Molenseten gehört haben.

11. Lutbertus de Linge 1230, 1233. Aus dieser lange blühenden Familie finden sich zuerst Conrad und dessen Frau Hildegundis 1177; Wicbolt 1182; Johann 1218—25. Dann Lutbert und Conrad 1230; Herbort 1233, 1247; Lutbert 1265—84, dessen Sohn Johann 1281; Bruno 1265; Fridericus sacerdos 1277; Gerhard 1305; Lubbert 1331.

12. Hermannus canonicus um 1213.

Nicolaus de Bar. In dem ungedruckten Necrologio

der Johanniskirche heisst es an diesem Tage: anno salutis nostrae 1664 obiit venerabilis Nicolas de Bare praepositus ecclesiae majoris Osnabrugensis; so weit ging also auch der von Henseler benutzte Codex III.

13. Hermannus de Sliclo. Da diese Memorie nicht im Codex I steht, so ist an Hermann de S. von 1225 u. f. nicht zu denken. S. 8 März.

14. Holt de Rusle, Bertoldus frater suus. 1332 und 1333 kommt zwar ein Bertold de R. vor, dessen Brüder Rodolf, Balduin, Henricus und Holt sind. Unsere Memorie ist aber wohl hundert Jahre älter und bezieht sich auf zwei Söhne Heinrichs, der 1223—43 genannt wird. Als Stammvater erscheint Rodolfus 1186. Der nachherige Bischof Balduin wird 1234 zuerst genannt.

Heilewigis et Hermannus de Rusvorde. Die Stiftung dieser Memorie ist aus dem Jahre 1224, wo beide Ehegatten noch lebten. Möser, Urk. 131. Der erste dieser Familie ist Wernolf 1150. Später erscheint Burchard 1234, Lutger 1251—73.

Suederus. Vgl. 21 April.

15. Fridericus de Schagen 1312. Früher kommen vor Giselbert de Schagen 1186. Johann 1235 bis 46, Herbord 1242.

Gertrud relicta Nicolai Eyfeler militis wird 1330 genannt mit ihren Kindern Rudolf und Alheidis. Vgl. 20 und 29 März.

Ein Bürger Willikinus de Holtorpe kommt 1276 vor. Obgleich Codex II diese Memorie nicht hat, so kann sie Henseler, da er sie vor Friedrich von Schagen aufführt, doch wohl im Cod. I gefunden haben. Cod. II hat manche Auslassungen.

16. Ricbertus. Die Stiftung dieser Memorie steht Möser, Urk. 80. Sie fällt etwa in das Jahr 1179.

17. Bertradis de Bure. Aus dieser Familie kommen sonst nur vor: Johannes 1223—47. Gerhard 1231—47.

Elisabeth de Parborne ist weiter nicht bekannt. Sonst werden genannt Bernardus Patherbrun canonicus 1182; Johann de Parborne 1215—30; Hinricus de Paderborn canonicus 1260.

Petronilla de Ves. Ein Joh. de Ves erscheint 1219—36. Dann 1257. Der Canonicus dieses Namens 1275, 1277 scheint ihr Sohn gewesen zu sein.

18. Hildegundis uxor Liborii de Ripighove, Letzterer, sonst Ripinchove geschrieben, wird 1295 als Bürgermeister genannt. Ein Gerhard de Ripinchove kommt 1243 vor; dann erscheint ein Richter Gerhard de Ripinchove 1284, 1289; ferner ein Canonicus an S. Johann Gerhard 1300, und ein Bürger Liborius 1309 bis 1313 mit seiner Gattin Elisabeth.

20. Dass Cutbert, Bischof von Lindisfarn († 687), der Heilige dieses Tages ist, hat wohl in dem uralten Zusammenhange der norddeutschen Kirche mit England seinen Grund. Das Necrologium von S. Johann hat jedoch dafür den h. Cunibert substituirt, wahrscheinlich aus Irrthum, da auch Pilgram denselben an diesem Tage nicht kennt.

Alheidis Eyfelaria 1312. In demselben Jahre wird auch Nicolaus Eyfelar, miles, genannt. Als erster der Familie erscheint Arnold judex 1271, dann Nicolaus 1273—80, magister scabinorum, d. i. Bürgermeister. Dann Johannes judex 1297—1312. Nicolaus

famulus 1281; Arnold canonicus 1296—1328; Gerhard canonicus 1302. Nicolaus und seine Söhne Henricus und Nicolaus 1299, 1302, 1305. Mattheus Canonicus von S. Johann 1300. S. 20 und 29 März.

21. Josephus canonicus um 1211.

Conradus de Brogterbeke. Da diese Memorie im Cod. I fehlt, der Cod. II sie aber von erster Hand hat, so muss sie aus der zweiten Hälfte des 13 Jahrh. herrühren und Conradus filius wird wohl derselbe sein, der 1259 erwähnt wird. Der ältere Conrad wird genannt 1204—34; von ihm werden zwei Söhne erwähnt Everhard und Gerhard 1250, 1251. Neben ihnen unser Conrad 1245. Ein späterer Conrad 1298, der mit seiner Mutter Sophia und seiner Frau Wendelburgis Zehnten in Telget und Segest für 95 Mark verkauft, quam idem Conradus de manu nostra (Ludewici Epi.) et antecessorum nostrorum loco homagii, quod vulgariter dicitur Mangud tenebat.

Johannes Weder gehört zu einer der ritterlichen Bürgerfamilien, die in der Verwaltung der Stadt vom 13 Jahrhundert an häufig genannt werden. Zuerst erscheint Hermann Weder (Aries) 1231. Dann Alheidis relicta Hermanni Weder und deren Söhne Johann und Hermann 1304. Johann, wahrscheinlich der unserer Memorie, 1328 als magister scabinorum, 1336 als proconsul. 1329 stiftet Johannes Weder, civis Osnabrugensis, einen Altar im Dom und dotiert ihn mit einer Rente von 9 Mark. 1336 begabt Joh. Weder und seine Frau Fredeke die Paulskapelle mit einer Rente. 1342 erscheint Fredeke als Wittwe mit ihrem Sohne Hermann.

22. Soffia de Busche et Alheidis filia sind beide nicht bekannt. Die Memorie ist etwa aus der Mitte des 13 Jahrhunderts oder nicht viel später. Die ersten in hiesigen Urkunden aus der Familie sind Albert und Everhard 1230, 1231. Dann Rembert und Johann 1264, 1265. Johann und Remfrid, Brüder, 1277.

24. Everhardus fil. Wicboldi Peternellinc. Letzterer wird noch 1310 genannt. 1298 und 1299 ist er Bürgermeister, magister scabinorum. S. die Bemerkungen zum 6 Januar und 8 Febr. Heinrich Brant, wahrscheinlich der Sohn des Bürgers Johann Brant und seiner Frau Margareta, deren Kinder Johann, Heinrich und Hildegunde waren. 1276, 77, 89, 99. Johann Brant war 1303 Vicarius.

25. Passio Domini nostri. Der Cod. II hat zwar an diesem Tage die Erwähnung des Todes Christi, aber er bezeichnet weder den Tag der Auferstehung, noch den der Himmelfahrt, noch Pfingsten, und als Feste gehören diese Tage, weil sie veränderlich sind, auch nicht in einen immerwährenden Kalender. Sie stehen aber hier, wie in dem Lüneburgischen des Michaelisklosters, in dem handschriftlichen von S. Johann und in manchen andern auch nicht als Feste, sondern als Erinnerungstage. Nämlich nach alter kirchlicher Tradition war Christus an demselben Monatstage empfangen und gestorben. Augustin. de trinitate IV, 5: sicut a majoribus traditum suscipiens ecclesiae custodit auctoritas, VIII. Kalend. April. conceptus traditur, quo et passus. Wie Pilgram angibt, kamen diese Erinnerungs-

tage im 9 Jahrhundert zuerst in die Kalender und verschwanden daraus seit dem 15. Aber unser Codex II aus dem 13 Jahrh. hat diese Tage, mit der erwähnten Ausnahme, nicht, und der Cod. von S. Johann aus dem Anfange des 16 Jahrhunderts hat sie aufgenommen.

Fredericus Bere wird als Canonicus schon 1305 genannt; die hier erwähnte Stiftung ist etwas später.

Gisbert Budde hat auch in der Johanniskirche sich eine Memorie mit 9 Thalern gestiftet.

26. Luitgerus ep. Der bekannte erste Bischof von Münster; er starb am 26 März 809.

Gertrudis hallam in foro contulit. Wie aus späteren Nachrichten, besonders aus einer im osnabrückischen Stadtbuche aus dem 14 Jahrhundert aufbewahrten erhellt (S. Geschichte d. Stadt I, Urk. 76), war der Markt und die Marktkirche von kleinen Häusern mit Läden zum Verkauf für Handwerker, Krämer und Höcker umgeben, zu denen, ausser einem kleinen Garten bei einigen, weiter kein Grundeigenthum und keine Berechtigung (Ware) gehörte, wie sich das an den Kirchhöfen vieler unserer Dörfer noch jetzt findet. Ein solches Haus hiess mit einem altdeutschen Worte Halla oder Gadhem, Gaden; ersteres bedeutet auch sonst einen Hof und ein Speisezimmer, letzteres bezeichnet überhaupt ein kleines, geringes Haus. Lateinisch nannte man diese Häuser cellulae oder auch hallulae. Im 14 Jahrhundert scheinen sie fast alle der Stadt gehört zu haben, die aus ihnen einen nicht geringen Theil ihres Einkommens bezog. Bis dahin muss entweder der Ertrag derselben sehr gestiegen, oder die Halla der Ger-

trudis sehr klein gewesen sein, da im Stadtbuche bedeutend höhere Einnahmen aus ihnen verzeichnet sind.

Memoria S. L. et W. Vergl. 8 Oct. und 4 Nov.

27. Resurrectio Domini. S. die Bemerkung zum 25 März.

Hermann. Das Nekrolog. S. Michael. Luneb. hat an diesem Tage: ob. Hermannus primus dux Saxonie fundator hujus cenobii. Das Nekrologium des Klosters Moellenbeck ebenfalls: ob. Hermannus dux. Da nun unser Nekrologium hier, wie gewöhnlich bei den ältesten Namen, keinen Zusatz hat, so steht es uns frei, hier ebenfalls den Herzog Hermann Billing zu denken. Er starb an diesem Tage im J. 973 zu Quedlinburg und wurde zu Lüneburg begraben.

29. Nicolaus Eyfeler, Alheidis uxor. Vergl. 15 u. 20 März. 1330 wird erwähnt Gertrudis, relicta Nicolai Eyfeler militis, deren Kinder Rodolfus und Alheidis heissen. Unsere Alheidis war also wohl die Grossmutter der letztgenannten Alheidis. Rodolfus E. war 1344 Besitzer der Honeburg, wie aus einer Urkunde erhellt, nach welcher er dem Capitel zu S. Johann eine Mark Wortgeld verkauft, unter Zustimmung seiner Frau Helena und seiner einzigen Tochter Gertrudis, in municione ipsorum sita ante nemus dictum Hoen seu Pedesberch.

31. Lutgerus prepositus, von 1260—1277 sehr oft genannt. Ueber die Stiftung findet sich eine Urkunde von 1298, zu welcher Zeit aber Lutgerus nicht mehr am Leben war.

APRILIS habet dies XXX. Lunam XXVIII.

Respicis Aprilis aries Frixee Kalendas.
Aprilis decima est. Undeno a fine minatur.

G. **Kalend. Aprilis. Nat. S. Theodore Virg. Ob. Wulfsuith, Sihart, Abbe.** 1.

Hic agetur mem. Ep. Bennonis et fratribus dabitur oblatio.

Obiit Henricus prepositus noster, qui preter alia bona dedit eccl. nostre duas bonas cappas et fratribus annuatim in redditibus: V solidos in conversione S. Pauli, V sol. in cena dni, XXX denar. in anniversario suo, hodierno die persolvendos. Otto comes de Vlotoe, qui pro se et uxore sua Sophia nobis X marcas contulit. Ob. Albertus de Aquis, qui pro se et uxore sua contulit fratribus XXX den. reditus, quos dabit dnus. Ludgherus de Bissendorpe, pro quibus capitulo prebendam suam cum domo sua obligavit, donec redimantur III marcis.

Pro mem. ven. dni. Arnoldi Thurlen cantoris 4 flor.

XI. A. IIII. **Nonas Aprilis. Nat. S. Nicetii Ep. Ob. Rothwarth, Hatefrith, Atelhar.** 2.

Constantinus nobilis ob. qui nobis domum quandam in Ulbeke III solidos persolventem contulit. *(Jn margine.) non dantur.*

Ob. Joh. de Warendorpe, qui pro se et

uxore sua Conegunda contulit fratribus III marcas.

Pro mem. adm. rev. et praen. dni. Henrici a Mallinckrott senior. et cant. 3 daler.

B. III. **Non. Passio S. Theodosie Virg. Obiit Hager, Conrath, Meithilt.** 3.

Ob. Hinricus Pps. Quakenbr. et concanon. noster, qui nobis V sol. reditus contulit, quos dabit dnus Rudolfus de Rusle concan. de domo sua, contulit eciam nobis bonam cappam.

Ob. Gerhardus Pape miles.

In octava paschae dabuntur XXX denar. de — — — Salve Regina. Pro mem. Frid. Renoldi de Marchia I marc. VI den.

XIX. C. II. **Non. Depositio S. Ambrosii Ep. et Confs. Ob. Wicger, Thetsnith, Luthewig.** 4.

Obiit Alheidis uxor Henrici) militis, que contulit caplo. III marc.*

Pro mem. mgri. Joh. Priggenhagen V flor.

VIII. D. **Nonas Aprilis. Natalis S. Herene Virg. Ultima incensio Paschalis Lune. Obiit Humburg, Lieuickin, Athelburg.** 5.

Ob. Johannes, qui pro se et uxore sua Modrica III marc. eccl. nostre contulit. Ob. Hermannus de Rusvorde miles, qui nobis pro se et uxore sua Heylewig decimam curie sue in Wilseten XXX den. et cujusdam domuncule prope curiam site XXX denarios

---

*) Cod. II: Henrici Vinken militis.

annuatim in festo beator. mart. Crispini et Crispiniani. persolventem contulit.

Pro mem. Joh. Vincke XII sol. Pro mem. Henrici Vresen III marcae.

XVI. E. VIII. **Idus Aprilis. Nat. S. Sixti Ep. Ob. Heilhart, Elveric, Everholt.** 6.

Ob. Otto episcopus, qui pro se et Gerhardo Ep. fructus praebende anni unius et V marc. fratribus contulit et eccl. nostre bonam cappam. Ob. Eylika uxor Nicolai de Gotlandia, pro qua et se ipso et pro matre ejus Hildegunde contulit fratribus IIII sol. reditus de domo sua solvendos in platea Hase.

VI. F. VII. **Idus. Nat. S. Hejesippi Mr. Ob. Odo, Luitburg, Ana.** 7.

Dodeke ob., que fratribus duas areas contulit juxta civitatem in sui memoriam.

Pro mem. dni. Friederici Schenking canonici V flor. rhen. Pro mem. Godefridi de Segen VI sol.

G. VI. **Idus. Nat. Ss. Coneri, Maximi, Concessi et alior. Ob. Thiedach, Eckehart, Bernfrith.** 8.

IX mem. Ertwini. Ob Elizabeth de Glosinchem, pro qua et se ipso Willikinus maritus contulit fratribus XXX den. reditus de bonis suis in Marquordinctorpe in parochia Bure persolvendos.

Ob. Gerhardus de Ripinchoven.

XIII. A. V. **Idus. Nat. VII. Virginum. Ob. Fretheburg, Othelric, Alteher.**[7] 9.

Ob. Gerfridus presb. qui fratribus VI marcas contulit.

---

[7]) Dieser und der folgende Tag sind im Cod. I verloren.

Ob. Theodericus de Merssen sacerdos, qui emit a Joh. de Visle aream quandam in nova platea juxta fossatum solventem annuatim III sol. et pullum perpetuam memoriam habiturus. Ob. Johannes plebanus ecclesie S. Katarine, qui contulit fratribus V sol. reditus de domo ejusdem ecclesie plebani solvendos, pro quibus idem plebanus se obligavit.

II. B. IIII. **Id. Nat. Hiezechielis Prophethe et aliorum multorum Mr. Ob. Meinfrith, Altburg, Luitger.** 10.

Ob. Bertradis, pro qua et pro se maritus ejus Andreas nobis XV den. contulit et ipsa adjecit V den. reditus, qui dandi sunt hoc modo: Joh. Ursus dabit XII den. et obolum de orto, qui dergarde dicitur, Johannes pistor et Amelungus fratres de orto suo vicino II den. et obolum. Item de orto Tymonis vicino dabuntur V den. Ob. Regenwice, pro qua et pro se Lutbertus de Linge maritus ejus nobis II marcas contulit.

C. III. **Id. Depositio Leonis Pape. Ob. Hartbraith, Eua, Mereburg.** 11

Ob. Hartwicus, cujus uxor eccl. contulit IIII marcas. Ob. frater Reynerus inclusus vita probabilis et memorabilis. Cujus ut meritis semper adjuvemur anniversarium ejus tempore tribulationis nostre vovimus in magnis vigiliis et missa pro defunctis deinceps peragendum.

Ob. Alheidis, pro qua Gerhardus de Sosato maritus ejus contulit XVIII sol. Henke Dunkerinc contulit XVIII sol.

X. D. II. Id. Nat. S. Julii Ep. et Conf. Zenonis Mr. 12. Ob. Gisilunard, Alfunard, Ermendruth.

VIII mem. Johannis et Wilhelmi diaconorum. Ob. Almannus et Elizabeth, qui nobis contulerunt reditus XXX denar. Ob. eciam Florentius frater noster et concanon. qui nobis contulit reditus XXX den. de warandia Slagvorde. Ob. Gyso eccl. nostre scholasticus, pro cujus mem. habebunt fratres V sol. quos dabit rector ecclesie in Sledesen de advocatia ipsius eccl. Idem vero Gyso capellam B. Marie Virg. propriis sumtibus construxit et decimis dotavit.

Pro mem. ven. et nob. viri D. Nicolai Vincken, cantoris et senior. 6 flor. 10 marc.

E. Idus Aprilis. Nat. S. Euphemie Virg. Ob. Thetwin, 13. Volcbert, Odo.

VI mem. Hermanni de Vechte. Ob. Waltherus, qui nobis pro se et Alverade contulit III marcas.

Ob. Segenandus de molendino, qui pro se et Conegunde uxore sua contulit fratribus XXX den. reditus in primo orto sito inter hospitale nostrum et piscinam nostram dandos in festo Crispini. Ob. Henricus de Rulle vicar. eccl. nostre, qui contulit nobis LXV marcas locatas in decimas Maleberghen Lacbergen et Segest., pro quo dantur singulis mensibus XXX den. de decima Muddendorpe. Ob. Alheydis uxor Everhardi de Mosela, pro qua et se ipso contulit boldacum et XVIII sol.

XVIII. F. XVIII. Kal. Maj. Nat. Ss. Tiburtii et Valeriani 14. Mr. Ob. Athleger, Ratburg, Wernsuith.

[14]) Von diesem und den fünf folgenden Tagen ist im Cod. I fast nichts zu lesen. Dann ist eine grosse Lücke bis zum 25. Mai.

Obiit Menricus monetarius, qui nobis contulit XXX den. reditus de advocatia domus in Gelenbeke persolvendos.

Ob. Gerhardus de Ulingen, qui contulit XXX sol. Ob. Nicolaus de Dissene, qui pro se et uxore sua contulit fratribus III marc. Ob. Gisla soror dni. Gerardi de Coghelenberghe, que contulit fratribus XXX den. reditus, quos dabit rector altaris B. Andree et Dionysii. In octava S. Pasche Joh. Kankese solvit de domo sua dominis nostris VI sol.

Pro mem. nob. Ottonis Comitis in Teckenborch vicariis III flor. rhen. Pro mem. ven. dni. Ottonis a Knehem 3 dal.

VII. G. XVII. **Kal. Maj. Nat. Ss. Olimpiadis et Maximi Mr. Ob. Volchart.** 15.

Ob. Johannes et Richardis de Orbeke, qui nobis III marc. contul. Ob. Magister Jordanus canonc. noster, qui contulit fratribus V sol. reditus. dandos de domo sua (nunc Korf). Ob. Megthildis, pro qua Franco Munt maritus ejus contulit XVIII sol. et purpuram.

A. XVI. **Kal. Nat. Ss. Carissi, Parcilii. P. et al. Mr. Ob. Echart, Walderic, Hildewart, Tette.** 16.

Ob. Segenandus pleb. ecclesie S. Marie, qui contulit fratribus XX marcas, unde hodie dantur. V sol. et II den. campanariis de decima Himbergen. Ob. Conradus Ep. pie mem. qui contulit eccl. nostre bona in Nolle. cujus hic memoria solempniter agetur.

XV. B. XV. **Kal. Nat. Petri Diaconi. Ob. Wal, Meinsnith, Ano.** 17.

Ob Gerhardus sacerdos de Rulle, qui nobis contulit IIII marc. Ob Godescalcus eccl. nostre custos, qui nobis contulit XI sol. reditus hodierno die persolvendos, quos dabit sacerdos altari B. Joh. deserviens de decima, quam idem G. emit erga Hermannum militem de Wetta dictum Wegesac. Contulit eciam nobis domum suam, que

vendita fuit pro L marcis, pro quibus comparabuntur reditus, ut agatur memoria Episcoporum Engelberti et Brunonis solempniter et memoria parentum suorum Godescalci et Margarete in vigilia Lucie. Ordinavit eciam de rebus suis dari octaginta marcas ad novam vicariam faciendam.

IIII. C. XIIII. **Kal. Depositio Eleutherii Ep. Obiit Hatheburg, Suanaburg, Meinhart.** 18.

Obiit Christina, que nobis contulit XXX den. de decima, quam comparavit Alabrandus Museke. Ob. Johannes Prps. in Berssenbrugge canon. noster, pro quo dantur annuatim XXX den. de domo Magistri Jordani donec redimantur VI sol. et III marcis. Ob. Gertrudis filia Henrici de Hembeke, que pro se et patre suo contulit fratribus III marcas conversas in decimam Segest.

Mem. Lutgeri Brumsel XVIII sol. Item Margarethae de Nesselrodt.

D. XIII. **Kal. Nat. S. Timonis Diaconi. Obiit Bernhart. Nicolf, Godescalc.** 19.

Obiit Hermannus et Gerburgis, pro quibus Henricus de Rulle, filius eorum vicarius eccl. nostre contulit fratribus XXX den. reditus. Dantur etiam V solidi persolvendi de XX marc. quos idem Henr. locavit in decima Lacbergen.

Pro mem. Richmodis Hake, III marc.

XII. E. XII. **Kal. Maj. Nat. Ss. Conf. Mamertini et Mariani. Ob. Volcbern, Gelo, Elfger.** 20.

Ob. Absolon de Bersen confrater noster.

I. F. XI. **Kal. S. Marcellini Ep.** 21.

Ob. Bruno diaconus, qui contulit fratribus curiam talentum unum et amplius solventem, unde fratres

---

[21]) Der Cod. II nennt diesen Tag: Nat. S. Marcelli confess. den folgenden: S. Simeonis Epi.

habebunt V sol. de obedientia Alrebeke. Ob. Gisla uxor Hugonis aurifabri, pro qua et matre ejus dabuntur fratribus XXX den. quos promiserunt idem Hugo et Segenandus de molendino, donec redimantur III marcis. Ob. Margareta dicta Scelepapeschen, pro qua et se ipso Suederus quondam judicis filius contulit fratribus XXX den. reditus, quos dabit D. Rodolfus de Hake, donec IV marc. persolverit, pro quibus prebendam suam obligavit.

Pro mem. Rabodonis Hölscher XX sol.

G. X. **Kal. Mai. Gaji Pape. Ob. Oswart.** 22

Obiit Hermannus comes de Ravensberge, qui contulit eccl. nostre bonam cappam et fratribus domum, quam emerat pro XVI marc. Ob. Hinricus, qui nobis contulit pro se et uxore sua Regenwice reditus XXX den. et III pullos, quorum memoria simul agetur isto die.

IX. A. VIIII. **Kal. Mai. S. Georgii Mr. et Pusinne Virg. Ob. Benno, Luitbrand, Notburg.** 23.

Ob. Volcwinus, qui eccl. nostre VI marc. contulit, unde dabuntur XXX den. Ob. Arnoldus miles, pro quo et uxore sua Lutmode et pro se Godefridus ecclesie nostre custos nobis contulit XX marc. Hic dabit Pps. V. sol. Ob. Johannes Vitulus sacerdos de ordine predicatorum frater noster, qui nobis contulit reditus III sol. unde fratribus dabuntur XXX den. II ad luminaria, II campanariis, II sacerdoti de primo altari, qui erit obedientiarius parve domus prope S. Nicolaum. Dedit autem predictam domum Johannes, ut sacerdos de S. Nicolao eam inhabitet et solvat predictam pensionem. Obiit Hermannus de Brochusen, qui pro se et uxore sua Conegunde contulit eccl. duas bonas cappas. VIII mem. S. L. et Wennen. *)

---

*) Zu vergleichen die Nachricht über Elisabet von Schönenberge Apr. 29.

B. VIII. **Kal. Nat. S. Alexandri M. Ob. Volcberth, Conegunt, Herwart.** 24.

Conegundis nobilis mulier obiit, que nobis domum in Vorenholte contulit, de qua fratribus hodierna die dabitur oblatio, que postea vendita fuit claustro. Ob. Mgr. Jacobus decanus noster, qui nobis contulit bonam cappam, IIII marcas ad tecturam porticus, libros theologie, qui p. XXIII marcis venditi sunt, contulit insuper domum suam, de qua quotiens de emptore ad emptorem transfertur, capitulum habebit X mrc., et reditus XXX den. de areis in Lostrate. Nunc vero de ordinatione Capituli Hinricus de Monte dabit X solid. de domo sua, Ob. Hermannus Aries.

Pro mem. Ludolphi Staplage II marc. Pro mem. Catharinae de Luren XX sol.

XVII. C. VII. **Kal. Nat. S. Marci Ev. Cod. die Letania major. Ob. Fretheger, Ecbrun, Lambraith.** 25.

Hartwigus et Wicburgus ob. qui nobis agros in campo Slagvorde oblationem solventes contulerunt. Ob. Nicolaus de Munzenbroke, qui nobis contulit mansum in Attere in memoriam sui et uxoris sue Helene et dabuntur XXX denarii et in anniversario uxoris sue XXX denarii. Ob. Joh. Rufus, qui eccl. nostre mansum in Batbergen tria moltia avene solventem contulit, qui mansus datus est in concambium Hugoni pro III solidis. XIIII mem. Godefridi Quintini.

VI. D. VI. **Kal. S. Cleti Pape et Mr. Cod. die S. Marcellini Pape. Ob. Waltfrid, Siger, Meinhere.** 26.

Ob. Albertus Rogge, qui contulit fratribus decimam in Cronlage solventem duo moltia siliginis per minorem mensuram et tres nummos pro minori decima, unde fratribus dantur V solidi. V mem. Gerhardi de Foro. Ob. Alebrandus Museke, pro quo et uxore sua Gisla fratribus dabuntur XXX den. de decima curtis Berge. Ob. Lambertus de Schilder civis osnabr. confra-

ter noster, qui recepit bastunum, cujus memoriam servamus.

Pro mem. Swederi Godelinkamp XXI sol.

E. V. **Kal. Nat. S. Anastasii Pape. - Ob. Werenze, Athelheit, Benneke.** 2.

Ob. Riclandis, cujus maritus nobis contulit III marc. Ob. Seholdis soror nostra, pro qua et se ipso Henricus de Haleteren maritus ejus contulit fratribus III marc. Ob. Alheidis uxor Godscalci super Gildewort, pro quibus Willikinus rector ecclesie in Melle et Arnoldus filius eorum contulerunt XXX den. reditus in orto sito apud Calchem extra portam Hege, qui postea soluti sunt de domo Johannis de Balckethen apud horreum D. Johannis Baren.

Mem. Arnoldi scolastici maj. ecclesiae dantur fratribus XX-XII den. etc. summa III sol. VI den. de domo Johannis Blawen militis nunc Alberti Buddonis famuli. Ob. Otto comes in Tekeneborch, qui benefecit ecclesiae et contulit reliquias. — Pro mem. Henrici Stempels vicarii et provisoris 6 daleri.

XIIII. F. IIII. **Kal. Nat. Sti Vitalis Mr. Ob. Sebraith, Thetmar, Othelric.** 28.

Ob. Elizabet dicta de Tutingen, que pro se et marito ejus contulit fratribus XXX den. reditus, qui dandi sunt de domo Walteri in Batershem. Ob. Arnoldus scholasticus ecclesie nostre, pro cujus mem. de domo sua dabuntur VIII sol. reditus, de quibus canonicis dabuntur VII sol. et VI den., ad chorum II den. II campanariis. II ad luminaria, qui dandi sunt de domo sua. Ob. Hugo Ursus miles, qui pro se et pro Jutta uxore sua contulit B. Petro bonam purpuram et monile.

---

[28]) Elizabet de Tutingen. Cod. II hat hier statt dicta das Wort vidua. Henseler hat beide Wörter.

Ob. Margareta de Borchusen, cujus consolatio dabitur in obitu mariti.

III. G. III. **Kal. Nat. S. Theodore V. Ob. Wendelburg, Alfgrim, Ode.** 29.

Cesarius confrater noster dedit pro se et uxore sua IIII marcas. Ob. Henricus de Hembeke, qui contulit reditus XXX den. super Campe in domo sua, quousque redimantur III marc. pro se et uxore sua Helena adhuc vivente. Ob. Gertrudis uxor Thiderici Stempel militis, que contulit unum Boldic. Dna Elizabeth de Schonenberge, relicta quondam Johannis de Busche de castro Lyntberghe, dedit ad usus ecclesie nostre unum calicem et alia preparamenta sacerdotalia, pro quibus memor. solempnem secundum morem ecclesie nostre faciemus pro ipsa et pro suis amicis, videlicet Conrado nobili de Schonenberghe, Dna Helena uxore sua, Joh. de Busche armigero, Conrado et Alardo filiis suis et pro D. Thiederico capellano ipsius nobilis Dne Elizabeth omni anno feria VI post dominicam, qua cantatur Jubilate post festum pasche, si festum novem lectionum non evenerit, sin autem, die sequenti, et ob hoc predicta nobilis Dna assignavit reditus III solid.

A. II. **Kal. Nat. Ss. Mart. Marini Lectoris et Jacobi Diaconi. Ob. Hidde, Rothino, Werbrath.** 30.

Pro mem. Joh. de Bissendorp vicarii eccl. nostre dantur III solidi de domo Hartberti Schenecorf sita in parva platea retro domum G. Hospranges, quorum habebunt fratres XXX den., ministri III, sacrista I, campanarii II. Ob. Joh. de Walenhorst, qui pro sua memoria contulit presentiam ministrandam, prout in fine

---

[29]) Die Nachricht über Elisabet von Schönenberge findet sich im Cod. II bei dem 23. April auf der zweiten Seite von jüngerer Hand. Henseler hat sie hierher gesetzt.

regule continetur. Hermannus de Dissene civis osnabr. pro se et uxore sua Hillegunde contulit XXX sol. pro fraternitate.

Pro mem. Theodorici Brumsel XVIII sol. Pro mem. ven. dni Gerhardi de Dincklage 5 flor. rhen.

April.

1. Henricus prepositus. Aus der Vergleichung mit der am 25 Januar angeführten Stiftung geht hervor, dass hier Heinrich von Cappeln gemeint ist, der 1223 bis 1226 als Domprobst auftritt. Seine Vorgänger waren Otto von 1215 bis 1223, und Engelbert, der nur im Jahre 1223 vorkommt.

Otto comes de Vlotoe, Ravensberg und Vechta, mit seiner Gemahlin Sophia Stifter des Klosters Bersenbrück, starb 1244. Mit seiner Tochter Jutta, die zuerst mit Heinrich von Teklenburg, dann mit Walram von Montjoie vermählt war, starb diese Linie aus. Sein Bruder war Ludwig, Graf von Ravensberg, mit Adelheit von der Lippe vermählt.

Albertus de Aquis ist mir nicht vorgekommen; der Canonicus Ludgerus von Bissendorpe wird in der zweiten Hälfte des 13 Jahrhunderts bis 1304 oft erwähnt; in diese Zeit gehört auch die Schrift.

2. Constantinus nobilis. Unstreitig Const. nob. de Monte, der in osnabr. Urkunden 1177, 1184 und 1186 genannt wird, in letzterem Jahre als legatus regis Henrici in einer Streitsache zwischen Bischof Arnold und dem Grafen Simon von Teklenburg. Mit dem gleichnamigen Canonicus an St. Johann ist er nicht zu verwechseln.

Herr E. F. Mooyer in Minden, dem ich schätzbare Beiträge und Berichtigungen zu meiner Arbeit verdanke, sagt über diesen Edlen: er gehörte zu dem Geschlechte, welches bald Grafen von Berg, bald Herrn von S'Heerenberg (bei Zütphen) genannt wird. Er war der Sohn Heinrichs I (1125. Heda 201) und hatte einen Rabodo, den Fortpflanzer des Geschlechts, zum Bruder (Urk. von 1166 im Original zu Berlin. 1179. Teschenmacher 504, 534). Constantin ist vielleicht der 1134 auftretende ütrechtsche Schirmvogt. (v. Spaen, Jnleiding tot de Historie van Gelderland II, cod. 44; v. Rhiin, Oudheden van Deventer II, 570; Boedam I, 181), doch wird er wohl nicht der um 1117 genannte sein. Er erscheint auch 1166 (Erhard codex II, U. 336), zwischen 1167 bis 1177 (v. Spaen II, cod. 56), 1172 (Matthaeus de nobilit. 525), 1172 (Boedam I, 220), 1174 (Quix Gesch. von Burtscheid 219), 1174, 31 März und 4 Mai (Original in Berlin, Lacomblet I, 315).

3. Hinricus Probst in Quakenbrück wird 1263 bis 1272 genannt. Vergl. 13 Febr. 11 Aug.

Gerhardus Pape, miles erscheint 1296. Derselbe oder ein gleichnamiger Sohn 1331. (S. 9 Oct.) In früheren Urkunden erhält die Familie bisweilen den lateinischen Namen Clericus. Osnabrückische Urkunden des 13 Jahrhunderts haben Wessel (S. 24 Sept.) 1240, 1242; Johann 1242; Bernhard 1285.

4. Alheidis uxor Henrici Vinken im Cod. II. von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 13 Jahrhunderts. Es finden sich Heinrich Vinke 1223 bis 1225. Ein späterer Heinrich von 1257 bis 1265, 1272 bis 1277 ist wahrscheinlich der hier genannte. Gerhard V. erscheint

1299 und 1300 als Gograf von Osnabrück. Ferner Gerhard V. 1331, 1338. Andere Mitglieder der Familie aus früherer Zeit finden sich bei Lamey, Geschichte der Grafen von Ravensberg.

5. Hermannus de Rusvorde. S. 14 März.

6. Otto episcop. Es ist schwer zu bestimmen, welcher B. Otto hier gemeint ist. Berücksichtigt man, dass er für sich und den Bischof Gerhard gemeinschaftlich eine Memorie stiftete, so könnte man geneigt sein, an dessen Bruder, B. Otto von Münster, zu denken, der 1218 auf einem Kreuzzuge vor Caesarea in Syrien das Leben liess; er war mit unserm B. Gerhard, nachherigem Erzbischof von Bremen, aus dem oldenburgischen Hause. (Möser, osnabr. Geschichte III, § 1—11). Otto's Todestag fällt zwar nach dem ältesten Necrologio des Münsterschen Doms einen Monat früher, den 6 März, das zweite hat den 5 März und das von Überwasser den 9 März; indess bei der grossen Entfernung und der unsichern Verbindung mit Syrien war ein Irrthum in dem Todestage leicht möglich. Der Erzbischof Gerhard starb jedoch erst 1219 nach seinem Bruder, was aber die Stiftung einer Memorie in früherer Zeit nicht ausschliesst. Ihm folgte in Osnabrück 1217 Adolf von Teklenburg, der am 30 Juni 1224 starb. Nach ihm wurde Engelbert von Isenberg, wahrscheinlich der Domprobst des Jahrs 1223 (S. 1 Apr.), gewählt, der aber aus bekannten Gründen (S. Möser) die Bestätigung nicht erhielt. 1226 und 1227 haben wir nun auch in Osnabrück einen Bischof Otto, unbekannt, aus welcher Familie. Auch auf diesen kann die Memorie sich beziehen.

Nicolaus de Gotlandia wird mit seinem Bruder

Heinrich 1276 erwähnt. Auch 1302 erscheint ein Nicolaus de Gotlandia. Der Name deutet auf die Verbindung der Hansa, zu der Osnabrück gehörte, mit der Insel Gotland. S. 28 Dec.

8. Elizabeth de Glosinchem; ihr Ehemann Willikinus wird 1283 mit seinen Kindern Hermann und Methildis gefunden. Hermann 1292, 1300 mit zwei Söhnen Hugo und Hermann. Als ersten der Familie bemerken wir Gerhard 1182, 1187, 1188. Dann Hermann 1234 bis 1243; vielleicht noch denselben Hermann 1253 bis 1292. Vergl. 25 Mai, 16 Nov.

Gerhard de Ripinchove findet sich nur in Henselers cod. III, ist also ein jüngeres Glied dieser Familie, in welcher der Name Gerhard sehr häufig war. S. 18 März und 7 October.

9. Theodericus de Merssen. Johannes de Visle 1217 als Vormund der Kinder seines Bruders Bertold, Mös. Urk. 113. 114. Wichman de Visle 1182. Gerhard 1226. Bruno 1260.

Johannes plebanus eccl. S. Catharinae dictus de Harpenvelde wird um das Jahr 1276 oft erwähnt.

10. Joh. Ursus. Dieser Johann war ein Sohn Hugo's I (S. 15 Febr.). Er hatte einen Bruder Hugo, der auch Hugo senior miles de Stocham genannt wird zum Unterschiede von Hugo dem Sohne Johanns, der Hugo junior heisst (S. 28 April). Johann starb um 1278. Die Familie Bar besass am Hasethore auf dem Vitshofe ein Erbe, von dem ein Theil bis ins 18 Jahrhundert ihr noch gehörte. Als Besitzer dieses Erbes erscheint Johann 1250. Mös. U. 242. S. 18 Juni. 31 Aug.

Regenwice, Lutbert de Linge. S. 11 März. Hier kann nur der Vater Johanns verstanden werden. Er wird oft genannt von 1265 bis 1293. Der Sohn kommt schon 1276 vor. Der ältere Johann auch 1198 und 1204. Conrad auch 1233, 34, 36, 37. S. 23 Aug. Auch der ältere Johann hatte einen Bruder Bruno 1204. Heinrich und Helmich finden sich 1303; in demselben Jahre wieder ein Johann, der Sohn Lutberts. S. 2 Nov.

11. Reynerus inclusus. Über diesen frommen Büsser s. Mittheil. I, S. 289. Er starb um 1233.

12. Gyso scholasticus. Die Memorie ist aus der zweiten Hälfte des 13 Jahrhunderts, wo in den ziemlich zahlreichen Urkunden dieser Zeit kein Scholaster dieses Namens auftritt, wohl aber ein Custos Giso von 1233 bis 1250 sehr häufig, 1251 und 1252 als Domdechant.

13. Segenandus de molendino, in der Herrnteichs-Mühle, schliesst im Jahre 1300 mit dem Domcapitel einen gerichtlichen Vergleich über die Erweiterung und Benutzung des Herendikes. Seine Frau Kunigunde starb 22 October.

Henricus de Rulle vicarius wird 1299 genannt. S. 19 April.

Alheydis, der Bürger Everhard de Mosela findet sich 1338.

14. Menricus monetarius wird 1247 erwähnt.

Nicolaus de Dissene ist mir in dieser lange blühenden Bürgerfamilie nicht vorgekommen, er gehört der Schrift nach in die erste Hälfte des 14 Jahrhunderts. Zuerst erscheint Eckehart de Dissen 1187, 1215. Dann Heinrich 1225; Heinrich 1271, 1274 als Schöffe, ferner

1282, 1286 nebst seiner Frau Gisla und seiner Tochter Elisabeth. S. auch 30 April. Meginbald bei Norbert in der vita Bennonis 19, und Wicbold von Dissen bei Erdmann werden nicht hierher gehören, da beiden das Prädicat nobilis gegeben wird.

Gisla soror Gerhardi de Coghelenberge. Dieser Gerhard erscheint als Ritter 1305, wo er mit Wilhelm von Hollage das hospitale leprosorum extra muros mit ansehnlichen Gaben bedenkt. Er scheint damals nur noch eine Tochter Alheidis gehabt zu haben, nach deren Ableben dem Hospitale auch noch eine Rente zufallen soll de proxima domo domui, quam idem Gerhardus habitare consuevit apud domum magnarum sororum S. Johannis Osnabr. Ein Haus to dem Coghelenberge wird 1321 erwähnt. S. 10 Febr. u. 13 Aug.

Otto comes in Teckenborch. Diese Memorie gehört in das 15 Jahrhundert. Graf Otto V (nach Holsche's Rechnung), welcher seinem Vater Nicolaus II 1426 folgte, hatte zwei Frauen. Von der ersten, einer Gräfin von Hoya, hatte er einen Sohn Nicolaus, der ihm in der Grafschaft folgte. Von der zweiten, Adelheid von Plessen, stammte Otto, auf den sich unsere Memorie bezieht. Den Beweis liefert das ungedruckte Necrologium der Johannis-Kirche, welches an diesem Tage folgendes hat: Hic agitur anniversarium quondam nobilis et generosi domini Ottonis de Tekenborch, canonici ecclesie Coloniensis, filii Ottonis de Tekenborch et Alheidis de Plessen conjugum, unde datur pro memoria sua parentumque suorum ac omnium de parentela nobilium et generosorum progenitorum Tekenborch et Plessen genitorum et natorum una marca. Die Memorie der Mutter Otto's am 4 März, welche Henseler aus seinem Cod. III entnommen hat, ist im

Necrol. von St. Johann verloren gegangen, dagegen findet sich daselbst am 5 Februar die bei Henseler fehlende Memorie des Vaters: Hic agitur memoria nobilium et generosorum dominorum Ottonis de Tekenborch comitis, dum vixit, ibidem, Alheidis de Plessen conjugis nec non Ottonis Tekenborch eorumdem conjugum filii ac omnium de progenie predictorum nobilium et generosorum de Tekenborch et Plessen natorum et genitorum, unde dantur (sic) una marca inter canonicos equaliter dividendi (sic) in vigilia et in missa animarum. S. 27 April.

15. Magister Jordanus wird 1251, dann von 1254 bis 1283 als Scholaster oft genannt.

16. Segenandus Pfarrer an der Marienkirche scheint zu der Bürgerfamilie von Lochusen gehört zu haben. Im Jahre 1280 machte er in Verbindung mit dem Bürger Ludolf von Lochusen und dessen Ehefrau Wenna eine bedeutende Stiftung, theils zur Feier der Octave von Mariä Geburt, theils zu Memorien, an welchen ausser den drei genannten Personen Theil haben sollen der Priester Gerhard, der Scholar Gerhard, Syfrit, Alveradis und noch eine Alveradis, Schwester der Wenna. Die Memorien sollen in jedem Monat gefeiert werden, so wie die Johanns, Wilhelms und Ertwins, ehemaligen Pfarrers an St. Marien. S. 16 und 18 Juli, 8 Oct. und 4 Nov.

Conradus episc. Conrad II von Rittberg regierte von 1270 bis 1297.

17. Godescalcus custos wird erwähnt in den Jahren 1250 bis 1265. Sein Vorgänger war Giso (S. 12 Apr.), sein Nachfolger Roland. Der Bischof Engelbert aus dem Hause Isenberg starb am 30 Oct. 1250, sein Bruder und Nachfolger Bruno am 20 Dec. 1258.

18. Christina wohl eine nahe Verwandte des Bürgers Alebrand Museke, der 1240 genannt wird. S. 26 Apr.

Heinrich von Hembeke erscheint als Schöffe 1274, ferner 1304 (S. 29 April, 4 Mai und 7 Dec.). Vorher schon Gerhard v. H. 1207 und 1211.

19. Hermannus et Gerburgis; ihr Sohn, der Vicar Heinrich von Rulle, wird 1299 genannt. S. 13 Apr.

20. Absolon de Bersen um 1265; ein Gerhard v. B. schon 1225 bis 1236.

21. Gisla; die Zeit lässt sich ungefähr nach Segenandus de molendino bestimmen. S. 13 April.

Margareta. Suederus; S. 14 März.

22. Hermann Graf vom Ravensberge wird zuletzt genannt in einer cölnischen Urkunde von 1218. Die Schenkung des hier erwähnten Hauses bezeugt die Urk. 111 bei Möser.

23. Arnoldus miles, uxor Lutmodis scheinen die Eltern des hier erwähnten Domküsters Gottfried gewesen zu sein, der von 1225 bis 1231 auftritt.

Hermannus de Brochusen gehört schwerlich zu der gräflichen Familie von Bruchhausen, einem Zweige des oldenburgischen Hauses.

S. L. et Wennen. S. 16 April.

24. Der Magister Jacobus erscheint als Dechant 1254, als Scholaster von 1233 bis 1251.

Hermannus Aries. Die Schrift ist aus dem Ende des 13 Jahrhunderts oder dem Anfange des 14. S. 21 März und 1 December.

25. Hartwicus et Wicburgis; 1186. S. Möser Urk. 82.

Nicolaus de Munzenbroke erscheint um 1180; seine Frau Helena starb den 31 Mai.

Johannes Rufus wird als bischöflicher Dienstmann 1182 und 1186 genannt.

26. Albertus Rogge bischöflicher Dienstmann wird von 1182 bis 1204 angeführt. Johannes R. 1285; Friedrich 1342; Bernhard 1362.

Gerhardus de Foro. S. 4 Januar.

Alebrandus Museke. S. 18 April.

27. Heinrich von Haltern ist mir nicht vorgekommen, sondern nur Joseph 1209 und Johann 1302.

Alheidis uxor Godscalci. Die hier genannten Personen sind mir nicht bekannt, bis auf Joh. Bare, der entweder der Domherr um 1296 oder der Ritter um 1305 sein kann. Die Schrift gehört in diese Zeit.

Arnoldus; dieser Scholaster darf mit dem des folgenden Tages nicht verwechselt werden, er gehört dem jüngsten Codex Henselers an.

Otto comes in Tekeneborch wahrscheinlich Otto IV (nach Holsche), der 1388 oder 1389 starb.

28. Elisabet de Tutingen gehört in die erste Hälfte oder spätestens in die Mitte des 13 Jahrhunderts; wo mir diese Familie noch nicht vorgekommen ist. Später, gegen Ende des 14 bis in den Anfang des 15 Jahrhunderts tritt in ihr bedeutend hervor der Bürgermeister Hermann von Tutingen. S. Geschichte der Stadt Osnabr. II S. 29 u. f. Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück, S. 277. Batershem ist die Bauerschaft Basum im K. Ankum. S. 9 Nov.

Arnoldus Scholasticus wird als solcher genannt von 1277 bis 1281. Er war Nachfolger des Magisters Jordan und Vorgänger von Diedrich Blome.

Hugo Ursus miles (S. 10. Apr.) starb um 1302. Seine Söhne waren Johann, Ludolf, Friedrich. Seine Frau Jutta wird erwähnt 1285, lebte noch 1312, in welchem Jahre Jutta Baresche eine Rente von 13 Schillingen stiftete, die der Rector primi altaris erheben und nach Vorschrift vertheilen soll. Von den Söhnen war Friedrich Domherr und Probst zu St. Johann. Er starb am 25 März 1347.

29. Henricus de Hembeke. S. 18 April und 4 Mai. Die Schrift dieser Memorie ist älter als die am 4 Mai, aus dem Ende des 13 Jahrhunderts, wir haben also hier den Vater, am 4 Mai den Sohn, am 18 April die Tochter.

Gertrudis; ihr Ehemann, Diedrich Stempel, Ritter, wird 1265 und 1272 genannt. Sein Bruder Heinrich war Vicarius an St. Johann.

Elisabeth de Schonenberge, Wittwe Johanns v. d. Bussche vom Limberge, wahrscheinlich aus dem Hause der edlen Herrn von Schonenberge, die ihren ursprünglichen Sitz in Niederhessen in der Gegend von Hofgeismar hatten. Sie erscheint, wie mir Herr Mooyer mittheilt, als Elseke, Frau des Joh. v. d. B. mit ihrem Sohne Alrad in einer ungedruckten Urkunde des Archivs des Marienstifts auf dem Berge von Herford im Jahre 1383. Sie war schon 1381 Wittwe (Archiv der Abtei Herford I Nr. 337), und kommt auch 1389 als Elisabeth de Schonenberghe, Wittwe des Johann v. d. Bussche vor. Den Limberg und das dazu gehörende Amt hatten die Grafen von Ravensberg schon 1325 oder noch früher in Pfand-

schaft gegeben — das war die Art der Anleihen im Mittelalter —. Im Jahre 1332 erwarb der Ritter Sweder v. d. Bussche den Theil desselben, der bis dahin dem Knappen Rabodo von Bure versetzt gewesen war. Der Ritter Alhard v. d. B. und der Knappe Sweder v. d. B., wahrscheinlich Söhne des Ritters Sweder, erwarben 1347 auch den Theil, den bis dahin der Knappe Dethard von Slon inne gehabt hatte (Urkunden bei Lamey cod. diplom.). Aus unserer Memorie lässt sich vermuthen, dass Johann, der einen Sohn Alhard hatte, Sohn des Ritters Alhard von 1347 war. Dieser kommt noch 1362 vor. 1393 findet sich ein Alradus de B. als Drost vom Ravensberge, wahrscheinlich der Sohn der Elisabeth. Zu dem bei dem 22 März bemerkten trage ich aus den Urkunden bei Lamey nach: Gerhart de Rubo (Busch) 1241, 1244. Johann 1249, 57, 64, 77. Rembert 1264. Reinfried, Bruder Johanns 1277. Johann und Rembert Brüder 1277. Albert 1362. Margaretha Chanoinesse in Schildesche 1393.

30. Johann von Wallenhorst, Vicarius, findet sich 1336.

Hermann von Dissen, wohl kein anderer, als der, welcher zur Zeit Hermanns von Tutingen Mitglied des Raths war. S. 28 April.

MAJVS habet dies XXXI. Lunam XXVIIII.

Majus Agenorei miratur cornua tauri.
Tertius in Majo lupus est, et Septimus anguis.

XI. B. Kalend. Maji. Passio Aplorum. Philippi et Jacobi. Walburgis Virg. Ob. Thanker, Helmwart, Mersuit. 1.

Hic agetur mem. Ep. Bennonis et fratribus datur oblatio.

Ob. Segenandus decanus S. Johannis, qui nobis dedit III marcas et habebimus XXX den. de decima curtis in Bissenthorpe. Ob. Dna Engela uxor Menrici de Meppen, pro qua et se ipso idem M. contulit fratribus XXX den. reditus de domo Elberti sutoris juxta hospitale persolvendos pro denariis arealibus. Ob. Hildeburgis filia Dni Eilhardi Stale, pro cujus mem. in anniversario patris dantur XXX den. Obiit eciam Alheidis filia Eilhardi Stale —. Vt in festo hodierno pulsetur cum magnis campanis sicut in duplicibus festis fieri consuevit, magist. H. de Visbeke concanon. noster contulit nobis III sol. reditus, qui dandi sunt de domo Nicolai barbitonsoris sita apud capellam St. Martini. Campanariis pro labore suo dentur VI den. de tribus solid. predictis.

Pro mem. ven. Dni Hugonis Baer scholastici III flor. rhen.

C. VI. Non. Maji. Nat. S. Athanasii Ep. Obiit Werenburg, Gerhilt, Marcwart. 2.

Obiit Conradus Quintin confr. noster. Ob. Joh. de Suthusen, qui pro se et uxore sua contulit fratribus XXX den. reditus de domo sua donec redimantur III marcis. Item Michaelis dd. perpetuo IIII. sol. reditus III.

den. minus de eadem domo pro Eremberto Budde et Heylewigi uxore sua.

NB. *) Quod Dna Hillegundis relicta quondam Everhardi von der Hede reditus annuos XIV sol., quos in totali hereditate quondam Thiderici Vincken militis nunc eidem Hillegundi attinente in opposito domus Halterinch in platea, qua itur ad locum Gronebrinck sita habuimus et tenuimus, a nobis et ex dicta hereditate emerat et quitavit pro summa plus solita tantos emendi seu reemendi reditus nobis in paratis denariis Osnabr. legalibus et dativis integraliter persoluta, et in utilitatem capli. nostri meliorem notorie exposita et conversa.

XIX. D. V. **Non. Inventio S. Crucis. Passio Alexandri et Adventii et Theoduli Mr. Ob. Ratbraith, Athelger, Eilwarth.** 3.

VIII. E. IIII. **Non. Nat. S. Floriani M. Ob. Reinburg, Frethebnrg, Bernolf.** 4.

Ob. Richeidis, que pro se et viro suo Johanne nobis dedit dimidiam casam in foro sitam solventem III sol. et VI denar. Ob. Henricus de Hembeke, pro quo et se ipsa Elena uxor ejus contulit fratribus XXX denar. reditus de domo sua in Campo persolvendos.

F. III. **Non. Maji. Passio S. Juviniani Martir. Ascensio dni ad Celos. Ob. Athelmot, Wilbrant, Heinricus.** 5.

Ob. Renfridus campanarius, qui nobis dedit domum suam, que vendita fuit pro XXX solidis. Ob. Suanehildis de Visbeke, pro qua et pro se Wigmannus maritus ejus contulit fratribus XXX den. reditus, dandos de illis V sol. in domo Werneri Lore in Campstrate in latere boreali in nova civitate.

---

*) Diese Nachricht findet sich in Cod. II auf der zweiten Seite von jüngerer Hand.

[4]) Florentiani. Cod. II.

XVI. G. II. **Non. Johannis ante portam Latinam. Ob. Herman, Alfwarth, Rathorth.** 6.

Ob. Giselbertus, qui nobis quosdam agros contulit in memoriam sui et Elizabeth uxoris sue. Ob. Lutbrandus et Svanehildis, qui nobis quandam pallam altaris et unam marcam contulerunt, quorum mem. hic agetur. Hic dabuntur in mem. Giselberti XXX den. Xma memoria Ertwini. Ob. Margareta de Tulen, pro qua et se ipso Olricus maritus ejus contulit XXX den. reditus, subministrabunt pro eo Luthertus Svanchus et Joh. de Hopseten. Obiit Wicboldus de Visbeke, qui cont. fratribus XVIII solidos.

Pro mem. dni Henrici Ledebur vicarii 3 floreni. Pro mem. dni Joh. Kersenbrock sen. 5. flor. rhen.

V. A. **Nonas Maji. Depositio Hilarii Ep. et Mart. Ob. Ratwin, Otto, Gerwarth.** 7.

Ob. Gozwinus de molendino et Margareta uxor sua, pro quibus dabuntur XXX den. de decima, quam comparavit Alebrandus Museke. Ob. Joh. de Bersen sabbato ante ascensionem Dni., qui pro se et Drudeke uxore sua contulit XXX den. red. de domo sua in Hakenstrate, qui redimi possunt III marcis. Ob. Waltherus plebanus in Dinglage, qui contulit III marc. que sunt converse in reditus II marcarum in domo Gertrudis uxoris Nicolai militis dicti Eyfelere. Item contulit LXXIII marc. ad alt. X mill. mart. crucifixorum.

Pro mem. dni Joh. Sartoris decani ecclesie S. Johannis V flor. rhen.

B. VIII. **Idus. Nat. Victoris Mr. Ob. Nithart, Germod, Ermentrud. Estatis Initium.** 8.

Pro mem. dn. Reneri Vedder plebani primi altaris III flor.

XIII. C. VII. **Idus. Nat. S. Timothei. Eod. d. Beati presb. et Conf. Obiit Reingart, Rothulf, Haburg.** 9.

Ob. Bernhardus de Crevenchusen, qui nobis III

marcas contulit. Ob. Hermannus Hake famulus, pro quo et se ipso Lodewicus miles pater suus preter alia beneficia, que nobis fecit contulit IIII sol. decimalium reditus in II domibus in Wellingen; fratribus XXX den.. ministris III, singulos den. ad altaria primum S. Johannis, Servatii, Georgii, Stephani, S. Crucis, Elizabet, Michaelis, S. Marie, Marie Magdalene, Justi, — — —

II. D. VI. **Idus Maji. Passio Ss. Gordiani et Epimachi Mr. Ob. Eilbern, Frethemar, Brother.** 10.

V. mem. Johannis et Wilhelmi. Ob. Rabodo vicarius noster, qui ad solennitatem corporis Christi reditus IX solid. contulit. II Mem. H. de Rulle.

E. V. **Idus. Depositio S. Mamerti Ep. Ob. Eilmarus Ep. Sidach, Thansnit.** 11.

VII. Mem. H. de Vechte.

Ob. Weszelus Wulf, qui contulit fratribus XXX den. reditus, de domo Weszeli de Stathen dandos, nostri concanonici.

Ob. Henricus de Ringelo, qui contulit fratribus XXX den. reditus. Pro mem. Lamberti ab Ohr sen. et thesaur. 6 flor.

X. F. IIII. **Id. Nat. Ss. Nerei, Achillei et Pancratii Mr. Ob. Herrath, Tetta, Landbraith.** 12.

Ob. bone memorie Hildegundis, que fratribus IIII marc. contulit.

Ob. bone memorie Hermannus Gamme. Ob. Margareta uxor Nicolai Eiffelarii junioris, pro qua et se ipso idem nobis cont. XXX den. red. dandos de magna domo lapidea Henrici Berman apud S. Georgium. Ob. Conradus de Hellethe qui contulit fratribus XVIII sol.

Ob. Godefridus Hosprane, qui contulit XXX den. reditus.

G. III. **Id. Depositio S. Marcellini Ep. et Servatii Ep. Gengulfi Mr. Ob. Gerwald, Bernhart, Wulfger.** 13.

Hic agetur festum B. Servatii sollempniter et dabuntur fratribus VII sol. et VI den. VII solidi dabuntur de proxima domo contra scholas versus austrum, que fuerat Conradi Hake, et VI. den. de domo magistri Wicboldi. Item ad idem festum dabit rector altaris B. Catharine XXX den. dnis. cantori III pro candelis. campanariis VII, ut pulsent magnas campanas in primis et secundis vesp.

XXIII. A. II. **Idus. Depositio S. Pachumii Abb. Victoris Mr. et Corone V. Ob. Rotger, Werner, Wilmot.** 14.

Ob. Herbordus miles dictus Vos, qui pro se et uxore sua contulit fratribus XXX den. reditus de domo sua in magno Throten persolvendos.

VII. B. **Idus Maji. Nat. S. Isidori Mr. Ob. Udo, Thieding, Suibrand.** 15.

Ob. Suanehildis, pro qua et se ipso Radolfus sacrista et camerarius noster contulit fratribus XXX den. reditus, quos dabit rector ecclesie in Sledesen de advocatia eccl. Ob. Burghardus Blome, pro quo et pro se ipsa Gertrudis uxor sua contulit XXX den. reditus.

C. XVII. **Kalend. Junii. Passio S. Peregrini Mr. Primum Pentecoste. Obiit Wernhart, Luitger.** 16.

Ob. Lutgardis, que fratribus contulit XXX sol. et unam marcam ad structuram eccl. Ob. Alheidis, pro qua Johannes filius Ertwini de Dummerdestorpe vir ejus contulit XVIII sol.

XV. D. XVI. **Kal. Junii. Nat. S. Syri Ep. et Confess. Ob. Eric, Rathfrith, Luitgart.** 17.

---

[13]) Gengulf. Mr. fehlt in C. II.

[14]) Pachumius fehlt in C. II.

Obiit Burghardus Lepel, qui pro se et uxore sua Amelrade contulit fratr. III marcas.

IIII. E. XV. **Kal. Passio S. Dioscori Mr. Sol in Geminos. Ob. Antonius inclusus, Rother, Dastburg.** 18.

Ob. Alfrimus eccl. nostre canon., qui nobis contulit bonam cappam et XII marcas.

F. XIIII. **Kal. Nat. S. Potentiane V. Ob. Wilbrant, Notburg, Gersnit.** 19.

Ob. Hemezo, qui pro se et uxore sua Methelde contulit fratribus XVIII sol. pro bastuno et dimid. marc. in obitu suo et VI sol. ad structuram ecclesie. Ob. Hermannus de Varendorpe concanonicus noster, pro quo decanus noster dat III sol. et VI den. de bonis in Walle; fratribus scil. XXX den., singulos den. ad majus altare, primum, S. Johannis, S. Servatii, S. Mathie, S. Stephani, S. Crucis, S. Marie, S. Mar. Magdalene, S. Elyzabet et I den. campanariis. Ob. Albertus de Loen famulus, qui contulit ad obedientiam in Alrebeke unius marce reditus in domo quondam Joh. Selighe prope domum Hermanni Busun in platea Northorpe, de qua obedientiarius in Alrebeke ministrabit fratribus V sol., item XXIIII altarium rectoribus, inter quos tres vicarii chori computantur, cuilibet II den. etc.

Ad festum Ascensionis dn. Conradus von der Borgh decanus ad S. Johannem osnabr. legavit V floren.

XII. G. XIII. **Kal. Nat. Basille Virg. Ob. Athelolt, Wicburg, Athelmer.** 20.

Ob. Elizabeth Hakinc, pro qua et marito ejus Herderado Wulf milite decanus noster dat XXX den. de bonis in Walle. Ob. Bernhardus de Hellethe, pro quo Margareta uxor promisit dare annuatim XXX den., quousque redimantur III marcis.

I. A. XII. Kal. Depositio S. Valis Pbri. et Conf. Ob. Tilolt, Alfward, Erp. 21.

Ob. Dimifridus sacerdos frater et concanonicus noster, pro quo conventus noster recepit XV marcas, unde habebunt fratres XXX den. de quibus XX dantur de molendino dnorum. X de primo altari. Ob. Hildesuithis, pro qua Lutbertus vicarius noster et pro patre suo Ozone nobis contulit VII marcas, unde dabuntur XXX den. de domo plebani ad S. Katerinam. Ob. Margareta de Harstorpe. IX mem. S. L. et W.

B. XI. Kal. Nat. S. Helene V. Ob. Alfric, Wilbern, Gerfrith. 22.

Ob. Nicolaus Rarinc, pro quo et Hildegunde uxore ejus capitulum recepit III marc.

IX. C. X. Kal. Passio S. Desiderii Ep. et Mr. Obiit Reginhere, Wennelgarth. 23.

II. mem. magistri Jacobi. Ob. Hermannus de S. Martino, qui contulit fratribus V sol. reditus, quos dabit rector capelle ejusdem. Item idem Herm. cont. nobis XXVIII marcas. Ob. Alheidis uxor Hermanni Gammen.

Pro mem. dni gratiosi Conradi de Depholt Ep. VII marc. inde plebano pro luminibus XII den. pro praebenda XII den. choralibus majoris et S. Johannis cuilibet XII den., custodibus majoris XII den. et S. Johannis VIII den. camerariis majoris eccl. et S. Johannis et sacristae cuilibet IIII den. rectoribus scholarum utrobique cuilibet VI den. regulario dnor. XII den. canonicis majoris et S. Johannis cum suffraganeo et pastoribus quatuor ecclesiarum cuilibet conjunctim XII den. vicariis ambarum ecclesiarum cum capellanis cuil. VI d. Ministrabitur in missa tantum.

D. IX. **Kal. Nat. Ss. Rogatiani, Donatiani Germani Mr. Ob. Gero pbr., Walburg, Abbe.** 24.

VI. mem. Gerhardi de Foro. Ob. Ludolfus nobilis de Stenvordia, qui contulit fratribus trium solidorum reditus, pro quibus et pro mem. Alheidis Steygerberg, que est XV kal. Febr. dabuntur VIII marc. de anno gratie dni de Stenvordia nostri canonici.

XVII. E. VIII. **Kal. Nat. S. Urbani Pape et Mr. Ob. Warenfrith, Othelric, Hatheme.** 25.

Obiit Gerlacus de Vlethen, qui nobis contulit medietatem molendini in Halen, solventem duo moltia siliginis per dimidiam mensuram.

Ob. Hinricus vicarius, qui V sol. in divisione Apostolorum et hodie in anniversario suo XXX den. nobis contulit, dedit eciam XVIII sol. ad calicem. Obiit Godefridus Quintin, qui contulit eccl. nostre LVI marcas, pro quibus dabuntur fratribus quolibet mense XXX den. de decima in Maleberghen.

Ob. dna Gertrudis uxor Hugonis de Glossingham, pro qua et se ipso idem H. contulit XXX sol. reditus Ob. Gerhardus Kelmann vicarius, qui B. Petro contulit calicem, qui constabat XL marcis. Item remisit B. Petro perpetuos reditus II sol. quos habuit in domibus B. Petri sitis prope Nortorpe. Item contulit III sol. reditus de domo et area sitis super Steinbrugge. Item Alheidis predicti Gerh. soror et Mechthidis ejusd. Alh. filia contulerunt nobis perpetuos redd. I marce, quos in domo et area Nycolai pilleatoris habuerunt sitis in hasestrate.

---

[24]) Donatianus und Germanus fehlen im Cod. II. In der Memorie Lud. von Steinfurt sind hinter: pro quibus anderthalb Zeilen wegradirt und die folgenden Worte an den Rand geschrieben; die erste Lesart liess sich nicht wiederherstellen.

[25]) Von diesem Tage an ist Codex I wieder zum Grunde gelegt.

VI. F. VII. **Kal. Nat. Prisci Mr. cum sociis suis. Ob. Ratmund, Datto, Meithelt.** 26.

Ob. Recquinus sacerdos et vicarius, qui fratribus contulit XXX den. reditus de area in campo, quam Godefrid Lore quondam inhabitabat. Ob. Henricus Vromodinc, pro quo et matre sua Johannes filius canonicus ad S. Johannem et pro se ipso contulit fratribus III marc. et VI sol.

Pro mem. Ottonis Baer V flor.

G. VI. **Kal. Nat. S. Julii Ep. Ob. Hildesnith, Atmar, Reinsnith.** 27.

Ob. dna Engela Gograria, pro qua et se ipso Suederus miles filius ejus contulit fratribus XXX den. reditus de advocatia domus Wulfhemen persolvendos, que spectat ad obedient. Alrebeke. Ob. Bertrammus ecclesie nostre decanus, qui contulit eccl. nostre XI sol. reditus in decima Himberghen, V sol. habebunt fratres, VI dabuntur ad organa, contul. eciam duas bonas cappas.

XIII. A. V. **Kal. Depositio Johannis Pape. Ob. Hildebalt, Werenbraith, Hartmann. Manegoldus Laicus ob. qui nobis domum unam in Huyle contulit, que III. sol. solvit.** 28.

Ob. Gerhardus de Bure canonicus noster unde fratribus d. XXX den.

Pro mem. ven. dni Lamberti Bevessen praept. V flor. Pro mem. Everhardi a Beverforden thesaur. 3 flor.

III. B. IIII. **Kal. Mai. Ss. Sisinnii et Alexandri Mr. Ob. Gerdach, Rotholff, Haburg.** 29.

Ob. Alferna, pro qua et pro se Johannes frater noster assignavit nobis XXX den. reditus de domo retro murum.

Idem Joh. preter alia dedit nobis duo psalteria et bona indumenta sacerdotalia; item laboribus suis, industria et expensis ordinavit, ut sacerdotes S. Gregorii et S. Marie Magdalene deserviant choro, sicut vicarii. Reditus autem predict. sacerdotum continentur in privilegiis in armario reservatis.

C. III. **Kal. Mai. S. Felicis Pape. Ob. Wal, Gerolt, Wilhere.** 30.

Ob. Wichmannus laicus de Ponte, qui fratribus pro se et uxore sua contulit quosdam agros in Wethercampe et duas areas ad casas Frisonum, unde dabuntur XXX den. Ob. Petronilla soror nostra, que nobis III marcas contulit, unde dantur XXX den., ad quos solvendos Joh. de Ves canon. noster domum suam obligavit, donec III marc. persolvantur.

XI. D. II. **Kal. Mai. S. Petronille V. Nox horas** VIII. **Dies** XVI. **Ob. Symot, Freburg, Luitgart.** 31.

Ob. Helena uxor Nicolai de Munzebroke, cujus mem. hic agetur.

Dantur XXX den. de obedientia Brumlage.

Mai.

1. Segenandus decanus S. Joh. wird 1209—1226 öfter genannt.

Engela. Menricus de Meppen ist mir nicht bekannt. Zuerst erscheint aus dieser Familie Henricus canonicus major. eccl. 1221—1247. 1250 lebte er nicht mehr. Mös. Urk. 319. Henricus scabinus 1274. Später, 1290, finden wir Fenko filius quondam Henrici de Meppen, der seine Güter in Rulle, die Häuser Schadehove und Dornhegge, dem Bürger Heinrich Suderdick verkauft unter Zustimmung seiner Schwestern Oda und Enghele und deren Ehemänner Stephan von Tuthe und Hermann Luning. Henseler hat diese Urkunde, die vor den Burgmännern in Vresenberghe ausgestellt ist, aus einem Rulleschen Copiarium, und so mag der seltenere Name Menricus vielleicht in Henricus verdorben sein. Die damaligen Burgmänner in Fresenburg waren: Otto de Thute, judex, Henricus Peceman, Werenboldus de Thute, Everhardus Swenke, milites. Arnoldus Swenke, Hermannus Thute, Otto Wüste, Dunker, Rotgerus, Bertoldus, Otto Kragt, Jostacius de Thute, Hermannus de Thute und Nicolaus de Thute. Ein Ludolf de Meppen, civis, 1293 und Godefridus de Meppen 1358 als officialis archidiac. Osnabrug.

Hugo Bar Scholasticus und Domsenior lebte noch 1482.

2. Johann de Suthusen. S. 1 März. Hier ist, der Schrift nach, der zweite Johann gemeint.

Erembert Budde ist aus der sehr zahlreichen Familie mir nicht bekannt.

Hillegundis. Aus der Familie v. Hede ist mir nur Rudolf de Hethe 1246 und ein Canonicus Alebrand de



Hethe 1278 und 1281 vorgekommen. Die Schrift gehört dem 14 Jahrh. an.

4. Henricus de Hembeke. S. 29 April. Der Schrift nach ist diese Memorie jünger, als die vom 29 April. Johann de H. ist 1303 Canonicus an St. Johann.

5. Suanehildis. Ein Wichmann de Visbeke wird 1300 genannt, aber die Schrift dieser Memorie gehört etwa in die Mitte des 13 Jahrh. Zuerst kommt vor Gisilbrath de Visbike 1187, dann Hermann 1246. Wicbold s. d. f. Tag, 14 Juni und 7 Juli.

6. Margareta de Tulen. Ein Scabinus Elericus, was wohl für Olricus gilt, de Tulen um 1350. Walter T. schon 1224.

Wicboldus de Visbeke gehört in die zweite Hälfte des 14 Jahrhunderts.

7. Goswinus molendinarius 1230, Alebrand Museke 1240.

Joh. de Bersen aus der ersten Hälfte des 13 Jahrhunderts.

Waltherus-Gertrudis Eyfeler, s. 15, 20 u. 29 März.

Johann Sartor; das Necrolog. St. Johann. merkt an: obiit 1521.

9. Bernhardus de Crevenchusen. Ein Bürger Johann Crevinchus kommt 1299 vor; unsere Memorie ist älter und mag dem Vater desselben angehören.

Hermann Hake. Der erste dieser Familie, Hermann (S. 11 Jan.) tritt noch 1259 die Holzgrafschaft in der Ruller Mark an das Kloster ab. 1260 und 1263 finden wir ihn in der Comthurei Lage (Sudendorf Beiträge, U.

12. 16). Seine Söhne Ludolf und Ludwig werden mit ihm und nach ihm erwähnt bis 1278. Neben ihnen ein Canonicus Conrad H. 1247 – 1277 und Rudolf H. 1240. Unsere Memorie gehört in den Anfang des 14 Jahrh. (der Schrift nach) und mag sich auf den Enkel Hermanns I beziehen. Später wiederholen sich dieselben Namen in dieser Familie so oft, dass ich es nicht wage, eine Genealogie festzustellen. S. 11 Juni u. 4 Dec.

Lambert ab Ohr starb, nach Necrol. St. Joh., 1601.

11. Eilmarus episc. starb nach Erhard 906.

Weszelus Wulf wird im J. 1242 mit seinem Bruder Hartardus unter dem Namen Lupus aufgeführt. Das Latinisieren der Namen war damals noch sehr häufig. Die Schrift gehört ins 13 Jahrh. und darauf weiset auch die Erwähnung W. von Stathen hin. S. 5 März u. 14 Juni. 1362 finde ich Werner Wulf, Sohn weiland Hermann W.

Henricus de Ringelo findet sich erst in Henselers Cod. III, ist also nicht der, welcher schon am 5 Januar genannt ist.

12. Hermann Gamme. Die Schrift gehört dem Ende des 13 Jahrh. an. Ich finde Liborius Gamme 1312 und Gottfried G. 1345 als Rathsherrn der Neustadt. 1351 war ein Gottfried Gamme Domherr.

Margareta Eifelar. S. 15, 20 und 29 März. Der Canonicus Matth. E. erscheint auch 1305 und 1309, der Domherr Gerhard 1290 und 1296.

Conradus de Hellethe ist mir nicht bekannt. Fridericus de H. und seine Frau Alheidis, Bürger von Osnab., erscheinen 1323. Hartmann schon 1224. S. 27 Jul.

14. Herbord Vos, 1265. S. 30 Jan. Zu den dort

genannten Gliedern dieser Familie füge ich Gisilbert (Mös. Urk. 244), auch 1254, Lutbert Canonic. 1254 bis 1265, Haderad 1261, Johann Canonic. 1278, Johann famulus 1281 und dessen Sohn Johann 1298, Heinrich 1296, als Burgmann in Quakenbrück 1309. Friedrich 1303, Gisbert, Burgmann in Quakenbrück und dessen Frau Elisabeth 1338. S. 12 Nov.

15. Burghardus Blome. Diesen fiude ich nicht, aber die Schrift gehört der letzten Hälfte des 13 Jahrhunderts an. Aus dieser lange blühenden Bürgerfamilie erscheinen zuerst Engelbert 1271 und 1274 als Schöffe; Thidericus Canonic. 1276, 77 und 78, als Scholasticus 1282 bis 1299; Johann judex 1295, 96, 99, 1303, 1309 bis 1338; Johann proconsul 1350; Johann Flos, advocatus episcopi nebst seiner Frau Alheidis hatte 1333 ein Haus intra claustralem aream zu einer Domherrn-Wohnung geschenkt und sich, seiner Frau und allen seinen Vorfahren dadurch eine Memorie gestiftet.

16. Alheidis de Dummerdestorpe. Als der erste dieser Bürgerfamilie zeigt sich Johann 1299, mit seinem Bruder Conrad bis 1306; dann Ertwin 1318, Johann und Thethard scabini 1320, 1338. Christinus und sein Sohn Johann 1328, zugleich Gerhard; Lutbert 1331, letzterer war geistlich und Official. Unsere Memorie gehört der Schrift nach in den Anfang des 14 Jahrh. S. 14 Oct.

18. Alfgrimus de Iborg canon. et obedientiarius in Rimeslo. S. 25 Nov.

19. Hermannus de Varendorpe. Gehört der Schrift nach in den Anfang des 14 Jahrh.

Albertus de Loen, famulus. Die Schrift ist aus der ersten Hälfte des 14 Jahrh. Ich finde Johannes de Loen 1242, Udo de Lonen 1251, nebst Heinrich de L. 1257; Gerhard de Lone 1261; Engelbert 1278; Otto 1292; Hermann 1299; Conrad miles 1309, 1312, 1316, 1341, Burgmann in Quakenbrück.

20. Elizabeth Hakinc. Der Schrift nach aus dem Anfange des 14 Jahrh.

Bernhardus de Hellethe. S. 12 Mai.

21. Margareta de Harstorpe, vielleicht die Gemahlin oder Mutter Hermanns von Hastorpe, nobilis, der in der zweiten Hälfte des 13 Jahrh. seine Güter, grössten Theils an Bersenbrück, veräusserte und der letzte seines Stammes gewesen zu sein scheint. Die Schrift gehört dieser Zeit.

23. Alheidis Gamme. S. 12 Mai.

Conradus de Depholt Ep. starb 1482 in Fürstenau.

24. Ludolfus nobilis de Stenvordia. Der Schrift nach derselbe, der in Möserschen Urkunden 1247, 1248 mit seiner Gemahlin Gertrud, 1268 mit seinem Bruder Baldewin und 1270 in einer Urkunde, ausgestellt unter der Linde zu Timmern, zu finden ist. Früher schon aus dieser Familie (nur bei Möser) Rudolf 1186, Ludolf 1180. Die späteren Glieder derselben kümmern uns hier nicht. Wohl zu unterscheiden ist davon eine bürgerliche Dienstmannsfamilie gleichen Namens, von welcher wir nennen Heinrich 1216, Walraven 1222, Gerhard 1225 und 1231, Arnold scabinus 1274, Heinrich judex civ. 1289 bis 1300, Ludolf 1299, Jacob 1305, Arnold Sohn Heinrichs 1315.

25. Gerlacus de Vlethen. S. 16 Febr.

Godefridus Quintin muss, bei seiner bedeutenden Stiftung, ein reicher Mann gewesen sein, ist mir aber in Urkunden nicht vorgekommen. Die Schrift gehört der zweiten Hälfte des 13 Jahrh. an.

Gertrudis uxor Hugonis de Glossingham. S. 8 April. Hugo von Gl. wird nebst seinem Bruder Hermann 1300 als Erbe Hermanns v. Gl. genannt.

Gerhard Kelman vicar. 1330.

26. Henricus Vromodinc, ein Bürger, wird 1277 genannt, Johann, canonic. S. Joh. 1306.

Ein Otto Bar starb vor 1424, ein anderer 1507.

27. Engela Gogravia, diese, wie ihr Sohn Sueder, sind mir nicht vorgekommen; die Schrift ist aus der ersten Hälfte des 13 Jahrh. Der erste dieser Familie ist in osnabr. Urkunden Gerhard Gogreve 1186, dann Wessel 1215 bis 1225; Gerhard 1242; Hermann 1243, 1248; Heinrich 1281; Heinrich 1303, 1309, Burgmann in Quakenbrück; Herbord 1338.

Bertrammus decanus 1275 bis 1280.

28. Manegoldus laicus wird 1124 genannt.

Gerhardus de Bure. S. 17 März und 26 November; Gerhard kommt noch 1258 vor.

30. Petronilla S. 17 März. Joh. de Ves kommt auch 1262; der Canonicus auch 1257, 67 und 71 vor. Ein späterer Joh. de Ves 1312.

31. Helena de Munzebroke. S. 25. April.

JVNIVS habet dies XXX. Lunam XXVIIII.

Junius equatos celo videt ire Leones.
Junius undecimo quindenum a fine salutat.

E. **Kalend. Junii. Nat. S. Nicomedis Mr. et S. Pamphili Presb. Ob. Gerhart, Meinburg, Bie.** 1.

Hic agetur memoria Ep. Bennonis et fratribus dabitur oblatio.

Tertia memoria Renfridi.

XIX. F. IIII. **Non. Jun. Nat. Ss. Marcellini et Petri Mr. Ob. Ricbrath, Bernhart, Vastburg.** 2.

Pro mem. Everhardi Petronelle II marc. XI sol.

VIII. G. III. [**Non. Nat. S. Juliane V. Ob. Bio, Liefwin, Meinhart. Kathebrandus sacerdos et canonicus noster pie mem. obiit, qui nobis** XXX **den. decime in Droph contulit. Insuper aream juxta molendinum duorum,** *unde fratribus debentur V solidi, quam nunc habet sacerdos altaris S. Marie de eadem mansione, quam Lutbertus de Mettingen comparavit ad eandem capellam. XI mem. Ertwini.* 3.

XVI. A. II. **Non. Nat. S. Primi Epi. et Mr. Ob. Hathewart, Rothwart, Mersuith.** 4.

Ob. Berno decanus S. Johannis, qui nobis V marc. contulit. Ob. Elizabet uxor Bernardi Valcken, pro qua et se ipso idem

---

[1]) Der H. Pamphilus fehlt im Cod. II.

[3]) Cod. II hat Throp statt Droph. Die Dröper Bauerschaft im K. Oesede hat im Jahre 1118 die Schreibung des Cod. II, später auch Troph, Trup, Trop.

B. contulit fratribus XVIII den. reditus de medietate domus Dammeschen solvendos.

Ob. Johannes dictus Deken, qui contulit XVI sol. Ob. Hugo de Tremonia vicarius, pro cujus mem. habebunt fratres V sol. reditus de domo Henrici de Verden annuatim persolvendos. Ob. Hermannus de Brinke civis Osn. qui contulit eccl. XXX sol.

Mem. Arnoldi Fabri IIII marc. VI sol. Pro mem. vener. d. Joh. a Kerssenbrock senior et thesaur. 3 flor. Hermanni Brawen scholastici 5 flor. et Amelungi de Varendorp 6 flor.

V. B. **Nonas Junii. Passio S. Bonifacii Ep. et Sanctor. aliorum. Ob. Syger, Bernhart, Suanehilt. Bernharius sacerdos pie mem. obiit, qui in Slagvorde** 5.
quosdam agros fratribus contulit.

Ob. Hermannus dictus de Lothere rector primi altaris, qui contulit nobis pro se, patre, matre et sororibus suis ad solutionem decime in Himberghen XXX marc., unde agemus memoriam suam quater in anno et toties dabuntur V sol. de ipsa decima. Ob. Joh. de Brinke rector ecclesie in Lenkerike super Wallaghe, qui contulit nobis VI sol. reditus, quorum III sol. dantur de domo Alberti mercatoris et III de domo Johannis dicti Verhenevlesch, que contigue sunt site in media platea Lostrate. Administrationem faciet rector altaris beati Karoli, qui pro tempore fuerit.

C. VIII. **Idus Junii. Nat. Ss. Vincentii et Benigni Mr. Ob. Hildegarth, Helmwarth, Liutbrun.** 6.

Obiit Suanhildis, pro qua et se ipso frater ejus rector ecclesie B. Marie contulit XXX den. reditus dandos de domo Herm. Kemmere apud domum ips. recto-

[5]) Die Memorie Bernhar's ist von einer der ersten nahe stehenden Hand, die Worte „quosdam agros" sind von dritter Hand; ursprünglich hiess es „duas oblationes."

ris. Ob. Gertrudis mater Rodolphi Culinch presb.; dantur XXX den. ad pyxides dnorum et X den. pro prebenda ad summum altare, III den. campanar. et II den. scolaribus choralibus.

XIII. D. VII. **Id. Nat. S. Pauli Ep. Ob. Bernolfus presb. Hilderat, Werenburg, Folcger.** 7.

VI mem. Johannis et Wilhelmi diaconor.

III. mem. H. de Rulle.

II. E. VI. **Idus Junii. Nat. S. Medardi Conf. Obiit Reinwarth, Ratmer, Arnolt.** 8.

VIII. mem. H. de Vechte.

F. V. **Idus. Nat. Primi et Feliciani Mr. Ob. Eilwin, Thietmar, Benedicta.** 9.

Ob. Joh. de Werne, qui pro se et uxore sua Druda B. Petro purpuram et fratribus III marcas contulit.

Pro mem. dni Friederici Arensborch III marcae.

X. G. IIII. **Idus. Depositio S. Censurii Ep. et Conf. Ob. Ellenburg, Osburg, Usger.** 10.

Ob. Joseph de Sledesen, qui pro se et uxore sua Jutta contulit eccl. domum in Alrebeke.

Mem. Hugonis Baren scholastici; dabuntur V flor. rhenenses.

A. III. **Idus. Nat. Barnabe Apostoli. Obiit Euergerus Ep. Rothholff, Engile.** 11.

Ob. Ludolfus miles dictus Hake, qui contulit fratribus V sol. reditus de domo Suttorpe in parochia Tunen persolvendos,

---

[10]) Die Memorie Jos. von Sledesen ist von einer der ersten nahe stehenden Hand.

quos dabit rector altaris S. Crucis, et eccl. nostr. bonam cappam. Eodem die obiit eciam Wicburgis uxor ejus; item dederunt bonam casulam.

Pro mem. Joh. Lynne IIII marcae.

XVIII. B. II. **Idus. Nat. Basilidis, Cyrini, Naboris et Nazarii** 12.
Mr. Obiit Meinbern, Tetta, Osdach.

Pro mem. Ludowici custodis III marcae.

VII. C. **Id. Junii. Nat. Felicule V. Antonii Confess.** 13.
Ultimum pentecoste. Ob. Thietlef, Milo, Vic.

Ob. dna. Alheidis de Echolte, que contulit II marc. Ob. Jutta uxor Absalonis de Bersen, pro qua et se ipso Absalon contulit fr. XXX red. de domo sua persolvendos, donec redimantur III marcis.

Pro mem. Johannis a Schorlemmer, Cath. ecclesiarum Osnabr. et Mindens. et eccles. S. Johann. respective praepositi et canonici 12 flor. Ob. 1622.

D. XVIII. **Kal. Jul. Nat. S. Valerii et Rufi Mr. Ob.** 14.
Duodo Ep. Abbo, Reinolt.

Ob. Lutgardis uxor Wetzeli Wulf, qui pro ea dedit XXX den. reditus, quos dabit Wetzelus de Staden.

Obiit Tale, pro qua et se ipso Joh. Brumsele maritus ejus contulit fratribus XXX sol. Ob. Petronilla uxor Wigmanni de Visbeke, pro qua dantur XV den. red. de V sol. in domo Muddendorpes in nova civitate in Campstrate.

---

[13]) Antonii conf. ist im Cod. I von jüngerer Hand übergeschrieben, im Cod. II nicht vorhanden.

XV. E. XVII. Kal. Nat. Ss. Viti et Modesti Mr. Ob. 15.
Gerhart, Gertrud Ado.

Ob. Henricus Thusentmarc, qui pro se et duabus uxoribus suis Christina nomine et Hildegunde nobis contulit XXX den. reditus.

Memor. Ludolphi Eggehardi, pro qua assignavit reditus XVIII sol., videl. unius marce in bonis d. Ludolphi de Schagen et VI sol. in bonis Hermanni de Dissen junior.

IIII. F. XVI. Kal. Nat. Ss. Aurei et Justini Mr. Ob. 16.
Thurinc, Thetwart, Walderic.

Ob. Amelradis uxor Borchardi dicti Lepel soror nostra.

G. XV. Kal. Depositio S. Aviti presb. Sol. in Cancrum. 17.
Ob. Suanehilt, Bave, Heinric.

Ob. Johannes Wiroc, qui pro se et uxore sua Elburge contulit fratribus III sol. reditus, qui dandi sunt de domo Wulfeten in par. S. Johannis. *)

Ob. Hermannus Staghe.

XII. A. XIIII. Kal. Nat. Ss. Marci et Marcelliani. Ob. 18.
Thetmarus Ep. Meinwarth, Gerhart.

Ob. Henricus canonicus noster, in cujus mem. habebit conventus noster XXX den. persolvendos de areis Joh. Baren et Henrici de Haren, juxta S. Vitum; predicte aree solvunt VI sol. et pullum, quos habebit per-

---

[15], [16]) Von beiden Tagen ist im Cod. I wenig zu lesen.

*) Am Rande von späterer Hand: de domo Wilhelmi Blothen in villa Wulfeten.

petuo in obedientia sacerdos S. Martini, et in anniversario predicti Henrici dabit XXX den. et XXX den. in anniversario Eremberti sacerdotis de Lothere.

Ob. Godescalcus eccl. S. Johannis canon., in cujus memor. Lucierus noster canonicus dab. XXX den. Everhardus de Volmersteine dab. XXX den., pro quibus domum suam et prebendam obligavit.

I. B. XIII. **Kal. Gervasii et Protasii Mr. Ob. Ertmer, Wendelsnith, Sibrath.** 19.

Obiit Johannes vicarius, qui fratribus contulit XXX den. de domo sacerdotis altaris S. Marie sub turri, quam Lutbertus de Mettingen comparavit.

Ob. Joh. de Melle, qui contulit XV den. reditus.

Pro mem. Arnoldi thor Linden vicariis III marcae.

C. XII. **Kal. Regine V. Translatio Ss. Crispini et Crispiniani Mm. Thideric, Merehelt. Albertus Ep.** 20.

Hic dabit Pps. fratribus V sol. Obiit Bertoldus de S. Vito, qui nobis II marc. contulit. III mem. magistri Jacobi, dabuntur eciam fratribus V sol. de obedientia Alrebeke.

Mem. Everhardi Peternelle, dabuntur III marcae.

IX. D. XI. **Kal. Albani Mr. Ob. Osgrim, Sewarth, Ricburg.** 21.

Ob. Engelbertus camerarius, qui nobis III marc. contulit. VII mem. Gerhardi de Foro.

E. X. **Kalend. Paulini Ep. Ob. Radward, Altburg, Liutbern.** 22.

II mem. Godefridi Quintini, dabuntur fratr. XXX den. de decima in Maleberghe.

Ob. Conradus Bote civis Osnabr., pro quo Alheidis ipsius relicta recepit bastunum et fraternitatem eccl. et contulit pro se et salute anime viri sui III marcas.

XVII. F. IX. **Kal. Vigilia S. Joh. Baptiste. Ob. Wern, Udo, Herman.** 23.

Ob. Benno de Holthusen, qui pro se et uxore sua Gysla contulit bonam cappam. Ob. Degenhardus ecclesie nostre decanus, pro cujus anniversario ministrabuntur IIII marce. Ob. Joh. de Sendenhorst, qui contulit fratribus pro se et uxore sua Luppeken III marcas. Ob. Joh. de Priscewalt cantor, cujus memoria agetur in solempnibus vigiliis, choro et missa animarum. Comparavit enim reditus II marcar. in domo sua, quam nunc dns Rodolfus de Horne inhabitat, juxta pistrinum dnorum situata, nec non XVIII sol. reditus in domo in Tunhorst in parochia Essene.

Pro memoria ven. dni Nicolai Cappelen canon. V flor. rhen. — Pro mem. dni Conradi Ketteler ecclesiarum cath. et coll. S. Joh. praepositi 12 daleri et 20 marc.

VI. G. VIII. **Kal. Nativitas S. Johannis Baptiste. Ob. Meinburg, Adike, Ricburg.** 24.

Obiit Elizabeth, pro qua et Frederunde et Gertrude eccl. nostra recepit IIII marcas. Ob. Eylburgis Wiroc.

Ob. Hillegundis Vresinck, que contulit fratribus II marcas.

Pro mem. ven. d. Herbordi Baer, cath. eccl. decani et colleg. S. Johannis ppti. 5 flor. rhen.

---

[23]) Von diesem Tage ist in Cod. I nur die erste Zeile zu lesen.

A. VII. **Kal. Nat. S. Lebuini Conf. Ob. Siburg, Bodo, Siger.** 25.

Ob. Arnoldus Dunker, pro quo et Alheide uxore sua et Christine de Rene dantur III sol. de domo Johannis et Thiderici Vdemanninc in Lostrate.

Pro mem. Arnoldi Becker IIII marc. V sol.

XIIII. B. VI. **Kal. Jul. Nat. S. Johannis et Pauli Mr. Ob. Eibrath, Thiedwin, Helmeric.** 26.

Obiit Alheidis, pro cujus mem. dabuntur III marc., quas dabit dnus Bruno concanon. noster, donec eos in certis redit. comparet, pro quibus capitulo prebendam suam obligavit.

Pro mem. r. d. Ottonis a Langen canonici 3 daleri.

III. C. V. **Kal. VII. Dormientium. Ob. Thietbrun, Reinmod, Ode.** 27.

Ob. Stephanus de Warnevelde miles, pro quo et se ipsa uxor sua Margareta dedit XXX den. reditus.

Ob. Helembertus de Horst miles, qui pro se et uxore sua Margareta contulit III sol. decimales in curia Holceten.

D. IIII. **Kal. Nat. Leonis Pape. Vigil. Obiit Liutbraith, Gunthere, Athelgart. Suetherus mercator ob., qui pro se et uxore sua Wendelburge V marc. contulit;** 28.

ipsa quoque contulit B. Petro bonum calicem et duas ampullas argenteas.

Anno Dni MCCC octavo ob. Helembertus de Horst miles senior, pro quo et pro Stephania uxore sua, que etiam eodem die obiit, Helembertus de Horst miles filius eorum contulit duarum marcarum reditus.

XI. E. III. **Kal. Passio Apostolorum Petri et Pauli.** 29.

Udo pie memorie Ep. obiit.

Hic habebit quilibet fratrum V den., quos dabit pps. de Brocseten.

Ob. Conegundis puella, filia Jacobi Vrese, pro qua Bertradis ejus mater et Bertradis relicta quondam Wichmanni de Visbeke, soror dicte Conegundis, contulerunt in domo Utdrankes prope altam portam in opposito quondam Bernhardi de Sorbeke VI sol. reditus.

Mem. Hermanni Visbeke per circuitum III marc. IX sol. Mem. Joh. Baren vicarii, dantur VI marc. Pro mem. ven. dni Ottonis Voss, senioris 2 floren.

F. II. **Kal. Memoria S. Pauli Apostoli. Vor Horas — — Dies — — Ob. Eckeric, Eilhart, Reinwarth.** 30.

Ob. Wilh. de Orangel, qui contulit fratribus V sol. red. donec redimantur pro V marc. Pro his fidejusserunt Bruno de Holthusen et Volcmarus de Halentere. Obiit pie memorie Ep. Adolfus, qui nobis relaxavit exuvias, quas canonici tenentes ab eo beneficia — — — — — — contulit etiam nobis forenscem ecclesiam cum banno — — — — — — — — — — — resignatas. Contulit etiam XXX sol. reditus de eccl. Anchem pro candelis in purificatione dnis ministrandis — — — — — — perpetua donatione omnibus archidiaconis — — — — que spectant ad donationem — — — — — — — — etc.

Pro mem. Joh. de Leden III flor. rhen.

---

[30]) Ist im Cod. I nicht mehr zu lesen. Die Memorie Bischofs Adolf scheint auch Henseler, dessen Text beibehalten ist, nicht mehr vollständig gefunden zu haben. Cod. II hat sie folgender Gestalt: „Pie memorie ob. epc. Adolfus, qui nobis relaxavit exuvias, quas canonici tenentes ab eo beneficia.“ Dann ohne Unterbrechung von derselben Hand aber mit anderer Dinte: „etiam contulit XXX sol. redit. de ecc. in Anchem,“ endlich von weit jüngerer Hand „pro candelis in purificatione dominis ministrandis.“

Juni.

3. Hathebrandus sacerdos ist unbekannt; ein Hathebrand. nobilis laicus 1096. Der in dem spätern Zusatze erwähnte Priester Lutbert von Mettingen wird 1286 genannt.

4. Berno decan. S. Joh. wird von 1240 bis 1249 oft erwähnt. Ihm folgt Bruno 1251. Diesem in demselben Jahre Bernhard, der 1254 auch in der abgekürzten Form des Namens Berno genannt wird und hier allerdings auch gemeint sein kann.

Joh. Deken ist unbekannt. Ein Bürger Arnold Deken kommt 1306 vor.

Hugo de Tremonia ist unbekannt. Ein Canonicus Werner de Termonia erscheint 1275 bis 1296.

5. Bernharius sacerdos. Unter den Geistlichen der frühern Zeit kommt ein Bernhard 1049, ein anderer 1090 vor; unsere Memorie scheint jünger.

9. Joh. de Werne, gehört der Schrift nach in den Anfang des 14 Jahrh. Später 1344 Gerhard und Heinrich von Werne.

10. Joseph de Sledesen kommt mit seinen Brüdern Rikezo, Suether und Balduin 1185 vor. Er scheint ohne Nachkommen gestorben zu sein, da er seinen Hof in Ellerbeck dem Domcapitel gab, welches daraus eine eigene Obedienz machte. Zuerst aus dieser Familie erscheinen unter den Dienstmännern der Kirche Balduin und Rikezo oder Richezo 1160, Gemahlin Alheidis, (s. 9. Oct.), ersterer seit 1169 als rector oder judex civitatis häufig. Von 1186 an wird auch ein Rikezo, viel-

leicht ein Sohn Balduins, als judex aufgeführt. Die schon 1185 mit erwähnten Söhne Rikezo's hiessen Joseph Suether und Wessel. Diese drei Brüder werden 1204 noch einmal zusammen genannt; Wessel auch 1218, 1220, 1223 und 1224. In demselben Zeitraum finden sich Alfgrim 1188 bis 1193, Hermann 1225 bis 1244. Ein späterer Sueder 1271, 1272 als Drost, 1280, 1283. Ein späterer Wessel, famulus, mit seiner Gattin Christina 1298, wo er für sein und seiner Frau Seelenheil und Suederi, Lisae et Engelradis parentum suorum der Paulscapelle in Osnabr. 20 Mark schenkt und Hermann Duargh, laicus, eben so viel. Als Bruder wird 1299 Ludolf de Sledesen angeführt. Letzterer und Friedrich auch 1303. Ein folgender Sueder als dapiter 1336; 1343 wird er in einer deutschen Urkunde Amtmann des Bischofs genannt. Der gleichnamige Sohn dieses Sueder war der letzte im Mannsstamme dieser Familie; durch seine Tochter Elisabeth kamen die Güter an die Familie Schele. Aus dieser werden in osnabr. Urkunden zuerst genannt Joannes Luscus 1293, Burgmann in Quakenbrück, Rabode 1357 und Wyllike 1362; in ravensbergischen Bodo 1302.

Hugo Bare, scholasticus, starb nach 1482.

11. Euergerus episcop. Er war Erzbischof zu Cöln und starb 999.

Ludolfus Hake, miles, Sohn Hermanns, 1248 als bischöflicher Drost mit seinem Bruder Ludwig, bis 1278; Ludolf H. um 1303 ist ein jüngerer. S. 10. Mai. Ein älterer und ein jüngerer Ludolf erscheinen wieder 1312.

13 Alheidis de Echolte. Ein Ludolf de Echolte um 1265. Die Memorie ist der Schrift nach ungefähr aus dieser Zeit.

Jutta de Bersen, die Frau Absalons 1265. Dieser tritt im Jahre 1266 neben dem Richter Joh. Tuent und Heinrich von Steinfurt als scabinus civitatis auf. Als erster dieser Bürgerfamilie erscheint Gerhard von Bersen von 1225 bis 1236.

14. Duodo ep. Osnab. starb 948 oder 949. S. Erhard Regest. 948.

Lutgardis Wulf. S. 11 Mai.

Tale. Johann de Brumsele wird unter den Schöffen 1271 und 1275 genannt; 1296 Bernhard Brumseling.

Petronilla. Wichman de Visbeke 1300. Siehe 5. Mai.

15. Ludolf Eckhard. Diese Memorie befindet sich im Cod. II ausnahmsweise von einer Hand aus der ersten Hälfte des 15 Jahrhunderts, die auch einige Statute eingeschrieben hat.

18. Thetmarus episc. Osnab. starb 1022. S. Erhard. Regest.

Henricus. Dieser Canonicus lebte nach der Mitte des 13 Jahrh., wo wir auch Joh. Bare (S. 15 Februar und 10 April) und Heinrich von Haren finden, letzteren 1249, 1262 und 1265.

Godescalcus. Der Canonicus Everhard von Volmarstein wird 1275, 77 und 81 genannt. Ein Canonicus Gottschalk findet sich schon 1237 und in den folgenden Jahren.

19. Johannes vicar. Der Priester Lutbert von Mettingen wird von 1276 bis 1286 erwähnt.

Johann von Melle wird als Bürger 1295, 1303 und 1306 genannt. Zuerst in dieser Familie tritt Heinrich von Melle auf 1223 und 1230; später Ludolf 1341. Andere

Glieder derselben erscheinen später oft in städtischen Aemtern. S. 5 August und 30 Oct.

20. Translatio Ss. Crispini et Crispiniani. Diese Translation hängt nicht unwahrscheinlich mit der Schlacht an der Hase oder am Slagvorderberge im Jahre 783 zusammen. (S. Einhard vita Caroli M. c. 8.) Führte Karl, wie andere Reliquien, so die dieser Märtyrer mit sich im Felde und beschloss nach gewonnener Hauptschlacht am Orte des Sieges den Heiligen aus Dankbarkeit eine Kirche zu bauen, so begreift es sich, warum von einer feierlichen Translation, auf deren Mangel — oder vielmehr auf unsere Unkenntniss einer solchen — Erhard grosses Gewicht legt, um die Unächtheit der ältesten osnabr. Urkunden zu beweisen, keine Rede sein kann. Möser nimmt aus andern Gründen die zweite Hälfte dieses Monats als Zeit der Schlacht an. Osnabr. Gesch. I, 3, § 37. Werke VI, S. 172. Uebrigens sollen diese Heiligen um 287 zu Soissons gestorben sein.

Albertus episc. Von den vielen Bischöfen dieses Namens trifft dieser Todestag den am 20 Juni 981 gestorbenen Erzbischof Albr. von Magdeburg.

21. Engelbertus Camerarius wird von 1224 bis 1242 genannt. In letzterem Jahre verzichtete er auf einen Hof zu Hembeke, den ihm die Vorgänger Bischof Engelberts zu Lehn gegeben hatten.

23. Degenhardus decanus war der Vorgänger Conrads von Essen, der im Jahre 1335 Dechant wurde.

Johann de Priscewalt Domcantor im J. 1347. Im Jahre 1336 kaufte er mit dem Vicar Gerhard Coghelenberge (S. 10 Febr. und 14. April), mit Giselbert und

8*

Erdwin von Ellerbeke das Haus Harderberg im K. Ostercappeln von Helembert v. d. Horst, dem Sohne Helemberts und dessen Frau Hillegundis. Es werden mehrere Stiftungen von ihm erwähnt. 1347 kaufte er von demselben (?) Helembert v. d. H. noch andere Güter, namentlich auch das in der Memorie genannte Haus Tunhorst.

24. Elizabeth. Ueber diese Stiftung s. die Urk. bei Möser 218 vom Jahre 1246. Die Töchter lebten noch 1251.

Herbord Bar, Domdechant und Probst zu St. Johann, Domherr und Vicedominus in Münster, starb 1558.

25. Der h. Lebuin predigte um das Jahr 760 das Christenthum unter den Friesen und Sachsen, wozu er seiner Abstammung nach, als Sachse aus England, wohl geeignet war. Er erbaute eine Kirche zu Deventer und erschien um 772 vor den versammelten Sachsen in Marklo und forderte sie zur Annahme des Christenthums auf, worüber er aber in Lebensgefahr gerieth. S. Husbold vita Lebuini, Pertz script. II.

Arnold Dunker. Die Schrift ist aus dem Anfange des 14 Jahrhunderts, wo wir 1302 einen Arnold D. finden. Zuerst Hermann D. scabinus 1299, Hermann 1312. Arnold und Sueder D. 1338. Arnold, Rathsherr der Neustadt 1345. Sueder und Arnold scabini 1350. Sueders Frau hiess Lyza, seine Kinder Sueder, Rembert, Arnold, Gerhard, Gertrud, Cunegundis und Lyza.

27. Stephanus de Warnevelde. Die Schrift gehört gegen das Ende des 13 Jahrhunderts. Ich finde sonst aus dieser Familie Herbert und Gerbert de W. 1222 und 1223. Conrad 1245, 48, 56. Lambert 1298. S. 3 October.

Helembert de Horst. Er war Oheim des Drosten Diedrich v. d. Horst, dem 1285 das Amt Grönenberg versetzt wurde. Er erscheint schon 1273. Sein Bruder hiess Arnold, seine Frau Margareta (S. 6 Januar und 28 Juni). Er selbst wird noch 1306 genannt. Siehe 28 December.

28. Helembertus de Horst (S. den vorhergehenden Tag und 2 Juli), wahrscheinlich der Vater des Helembert, der mit seiner Frau Hillegundis 1336 das Haus Harderberge im K. Ostercappeln verkaufte und ausdrücklich Helemberti filius genannt wird. (S. 23 Juni.) Hillegunde lebte als Wittwe noch 1359.

29. Udo Ep. starb 1141. Ich habe diese Memorie zwar als von zweiter Hand herrührend bezeichnet, bin jedoch zweifelhaft darüber, ob sie nicht der ersten Hand zuzuschreiben ist, da sie im Cod. I sich nicht vollständig erhalten hat.

Conegundis filia Jacobi Vrese. Die Schrift dieser Memorie gehört dem Anfange des 14 Jahrhunderts an. Die Familie Vrese oder Friso erhielt sich noch länger in Osnabr. Die früheren mir vorgekommenen Mitglieder sind: Ludolf 1221. Rotbert 1243. Thethard 1243, 1250. Otto famulus 1264, 1283, 1290. Willikin dapifer 1278. Wessel famulus 1283, mit seinen Erben Otto und Frederunde 1298, 1303. Gerhard 1274, 1302, 1311. Ludolf 1303. Johann 1313. Ein Priester Gerhard 1330. S. 23. December.

30. Adolfus episc. starb 1224.

JVLIVS habet dies XXXI. Lunam XXX.

Solstitio ardentis cancri fert Julius astrum.
Tredecimus Julii decimo innuit ante Kalendas.

XIX. G. **Kalend. Julii. Octava Joh. Baptiste. Ob. Eilbrun, Atmer, Liefreth.** 1.

Hic agetur memoria Ep. Bennonis et fratribus dabitur oblatio. Ob. Thetmarus custos et confr. noster, qui nobis XII marc. et amplius in memoriam sui contulit, unde fratribus dantur XXX den. de decima in Mintenlage et Batershem.

XII mem. Ertwini.

Lutbertus de Linge ob., qui pro se et uxore sua Alverade et filio suo Conrado eccl. contulit reditus V solidorum de domo Rodolfi in Wulfham et VI den. de curia ibidem.

Mem. magistri Joh. Sculle vicarii, dabuntur III marc.

VIII. A. VI. **Non. Julii. Nat. Processi et Martiniani. Obiit Eilbolt, Heinric, Wennelburg.** 2.

Franco Pps. obiit, qui VII ecclesie marcas in sui memoriam contulit, unde item de decima in Mintenlage et Batersen fratribus den. exhibentur XXX.

Ob. Stephania uxor Helemberti de Horst militis, que contulit III marc. Ob. Henricus dictus Scufut et Hillegundis ejus uxor, qui contulit ecclesie III sol. reditus de domo in Vorewerke in villa Ostercappelen pertinente Helemberto de Horst famulo.

Memor. Godescalci Ledebur praepositi dabuntur

6 daleri. R. D. Friedericus Schmisinck scholarcha legavit 3 floren.

B. V. Non. Passio S. Thome Apostoli. Cod. die Gregorii Ep. et Mr. Ob. Othelric, Volckart, Ersnith. 3.

Ob. Johannes filius dni Joh. de Busche, pro quo et patre suo dna Cunegundis de Alen contulit fratribus III marc. Ob. Alheidis filia Quintinische, pro qua et se ipsa Gertrudis mater ejus contulit XXX den. reditus, de parva domo retro domum Godefridi Gammen persolvendos.

XVI. C. IV. Non. Jul. Othelrici Ep. Ob. Bave, Herman, Liutger. 4.

Ob. Erembertus sacerdos de Lothere, qui dedit nobis reditus XXX den., quos sacerdos de S. Martino singulis annis de denariis arealibus persolvet.

V. D. III. Non. Nat. S. Zoe uxoris Nicostrati. Ob. Waltger, Goltburg, Anna. 5.

VII mem. Johannis et Wilhelmi. Ob. Otto Kesellinch, pro quo mater sua contulit fratribus XXX den. red. de domo Geringhusen in parochia Vredderen, pro quibus fidejusserunt Lambertus Budde, Goswinus Keselingh et Thidericus fratres Ottonis predicti.

IIII. mem. H. de Rulle.

---

3) Der Cod. II nennt diesen Tag Translatio S. Thome Apostoli.

5) Im Cod. II heisst die Memorie: Ob. Otto Keselinc et mater sua, qui contulerunt fratribus tres marcas.

E. II. **Non. Octava Apostolorum P. et P. Ob. Bette, Radwarth, Merehilt.** 6.

IX mem. Herm. de Vechte.

XIII. F. **Nonae Julii. Nat. S. Materniani Ep. et Conf. Ob. Wennekin, Wilbolt, Thederath.** 7.

Ob. Elizabeth uxor Gerhardi de Visbeke, que contulit XVIII sol. In crastino octav. beat. Apostolorum Petri et Pauli memoria d. Bertoldi Grywelhoet pie mem. reverendi P. et dni D. Elye protonotarii dni nostri Pape servitoris distribuntur III flor. boni ponderis et auri aut valor eorum in denariis dativis Osnabr.

II. G. VIII. **Idus Julii. Nat. S. Procopii, cujus reliquie sunt apud nos. Eod. die Passio S. Kiliani Ep. et Soc. ejus. Ob. Gerolt, Werenborch, Boso.** 8.

In primis vesp. pro primo pulsu cum campanis, que Bokeneklocken dicuntur, compulsabitur. Ob. Henricus miles dictus de Halen, qui contulit fratribus XXX den. red. de bonis suis in Halen in parochia Wersen.

A. VII. **Id. Nat. S. Cyrilli Ep. Ob. Herewarth, Folcsnith, Timmo.** 9.

Ob. Joh. de Wechte diaconus, pro quo Gertrudis mater ejus et Ludgardis soror ejus et pro se ipsis contulerunt fratribus XXX den. reditus de domo in Gildworth persolvendos.

Ob. Drude uxor Reynoldi de Anchem, qui pro bastuno contulit fratribus XXX den. red. in domo dni. H. Stoltehoker, et sunt primi reditus illius domus.

---

[7]) Die Memorien dieses Tages sind in Cod. I nicht mehr zu lesen, aber auch in II von jüngerer Hand.

[8]) Dieser Tag ist im Cod. I verloren. Die Worte „in primis vesp. etc." sind im Cod. II von jüngerer Hand übergeschrieben.

X. B. VI. **Id. Rome Natalis** VII. **fratrum Felicis, Philippi, Vitalis, Martialis, Alexandri, Silani et Januarii Mart. Ob. Bernhere, Athelwarth, Hezel.** 10.

Ob. Wendelburgis, pro qua et pro se maritus ejus Joh. de Threle dedit nobis V marcas. Ob. Theodericus de Bramhorne, qui contulit XXX den. red. de area apud stupam.

Ob. Gerhardus de Visbeke, qui contulit nobis bonam purpuram emptam IIII marcis minus III solidis.

Pro mem. Henrici Vreden III marcae.

C. V. **Id. Depositio S. Benedicti Abbatis. Ob. Regenmann, Wendelsnith, Tiezo.** 11.

Ob. Walburgis, que nobis III marc. contulit. Ob. Everhardus de Echorne, pro quo et uxore sua et Hermanno fratre dabuntur IIII sol. reditus de domo Olrici in Echorne in parochia Eggetere.

XVIII. D. IIII. **Id. Passio S. Hermagore Ep. et Mr., cujus reliquie habentur apud nos. Eod. die Nat. S. Mr. Naboris et Felicis. Ob. Guntharius, Wendilger, Henric.** 12.

Ob. dna. Cunegundis uxor Herbordi de Langen, dabuntur III sol.

Compulsabuntur prime vespere in primo pulsu cum campanis, que Bokeneklocken dicuntur.

Mem. Friderici Drogev V marcae. Mem. Amelungi de Snetlage cant. V flor.

---

[10]) Cod. II hat die Namen der sieben Brüder nicht, setzt aber hinzu „et Sancte Felicitatis."

[12]) Die Worte „compulsabuntur etc." sind in Cod. II von jüngerer Hand.

VII. E. III. **Id. Nat. S. Margarete V. Ob. Johannes Ep. Vernhere, Helmwarth, Anna.** 13.

Ob. Albertus Upperbrughen, pro quo Fenna uxor contulit III marc.

Mem. Everhardi Peternelle III marcae.

F. II. **Idus. Nat. S. Focati Ep. Ob. Redger, Eilhart Volcholt.** 14.

Ob. Joh. Hardegrane, qui contulit nobis mansum in Wallen, solventem maltium siliginis et dimidium, et XVIII denar.

Ob. Bertrammus Kole et Bertrudis uxor, qui contulerunt fratribus III sol. reditus in domo Jacobi institoris prope beatum Georgium.

XV. G. **Idus Julii. Divisio Apostolorum. Ob. Geldolf, Thietmar, Emme. Phylippus epc. ob., in cujus memoriam decanus Joseph decimam duarum domuum contulit, Westorpe et Scirenbeke, V sol. solventem.** 15.

Hoc festum agitur solempniter et fratribus dantur V sol.

Pro mem. ven. d. Ottonis Baer scholastici V flor. rhen.

IIII. A. XVII. **Kal. Augusti. Nat. S. Alexis Conf. Ob. Wicburg, Waltbraht, Rathart.** 16.

---

[15]) Die Memorie Philipp's ist im Cod. I fast ganz zerstört. Durch künstliche Mittel liessen sich einige Buchstaben herstellen, die eine der ersten nahe stehende Hand zeigten. Von der dritten Hand liessen sich noch die Worte „festum, solemn., fratr. dabuntur V sol." erkennen. Es scheint aber mehr dagestanden zu haben, als Cod. II aufgenommen hat.

[16]) Dieser Tag ist im Cod. I verloren.

XI mem. Segenandi plebani eccl. B. Marie, ac Ludolfi et Wennen uxoris sue de Lochusen.

B. XVI. Kal. Nat. Ss. Nestorii et Felicis Mr. Ob. Geilburg, Reinhilt, Retfrith. 17.

Ob. Joh. de Brema canonicus noster, contulit nob. bon. cappam.

XII. C. XV. Kal. Nat. S. Arnulphi Ep. Sol. in Leonem. Ob. Hilliburg, Wernhart, Wilburg. 18.

Ob. Volcmarus de Mulensethen, pro cujus mem. Theodericus decanus noster, filius suus, contulit ecclesie nostre X marc.

IIII mem. Magistri Jacobi. Ob. Gerhardus clericus, pro quo et pro se Ludolfus de Lochusen pater et Wennica mater ejus, cives nostri, et pro Udone laico contulerunt nobis red. III sol. Quarta memoria magistri Jacobi.

Ob. Henricus Mekelenborch et Cunegundis uxor sua, pro quibus Henricus Mekelenborch, vicarius, Franco et Nicolaus eorum filii contulerunt fratribus XXX den. red. in domo Henrici dicti Timmermann in Segesth in parochia Westercappelen.

*Pro mem. ven. dni Joh. Schencking decani **12** daleri.*

I. D. XIIII. Kal. Aug. Nat. S. Arsemii Ep. Obiit Hilliger, Rotburg, Liutger. 19.

Ob. Elizabeth, pro qua et pro se Alfrimus maritus ejus contulit fratribus III marc. VII mem. Gerhardi de Foro.

Mem. Joh. Giseberti VIII marcae.

E. XIII. Kal. Aug. Nat. Josephi, qui cognominatus est Justus. Ob. Bernhere, Thuring, Radger. Wilbrandus 20.

diaconus et frater noster obiit, qui nobis mansum quendam in Anselgen Leden et unum mancipium contulit, qui mansus XII nummos persolvit.

Ob. Gysla de Wildeshusen, pro qua et marito ejus dabit sacerdos B. Matthie fratribus XXX den. III mem. Godefridi Quinini et dabuntur fratr. XXX den. de decima in Maleberghen. Ob. Methildis, pro qua et se ipso Johannes sacerdos S. Nicolai contulit fratribus XXX den. reditus, quos dabit rector ipsius capelle perpetuo de area Wolteri de Edelinchusen.

Ob. dnus Rudolfus de Rusle canon. eccl. Osnabr., qui comparavit festum conceptionis B. Marie Virg. et festum depositionis alleluja.

IX. F XII. **Kal. Nat. S. Praxedis Virg. et Mr.** 21.

Obiit Giselbrant, qui eccl. domum quandam in Wehorst contulit, que data est in concambium domus in Vornholte, et fratribus dabitur hodierno die oblatio et XV den.

Ob. eciam Ezechinus, qui pro se et uxore sua Aleyde dedit nobis unum agrum, unde dabuntur XXX den. Ob. Hugo miles de Horne, qui pro se et uxore sua Elizabet contulit XXX den. reditus de domo Henrici de Amethe solvendos attinente illis de Horne; fide jusserunt Ludgerus concanonicus noster de Bissenthorp et Thidericus miles de Horne. Gerbertus Godesknegh pro se et uxore sua contulit XXX den. red.

Pro mem. d. Thomae Kracht IX sol. quando respons. cantatur in statione sub turri.

G. XI. **Kal. Nat. S. Marie Magdalene. Ob. Werinbraith, Bernhart, Athelger.** 22.

Ob. Lambertus miles, qui nobis de Wethepincthorpe contulit XXX den. red. pro se et uxore sua Drusiana. Hic dabuntur fratribus V sol. de domo Ecelo de camera.

Mem. Everhardi Peternelle III marc. Pro mem. hon. viri Henrici Voss vicarii et curiae episcopalis Osnabr. officialis 3 daleri.

XVII. A. X. **Kal. Nat. S. Apollinaris Mr. et S. Liborii Ep. Ob. Waltmer, Ode, Gerhart.** 23.

Ob. Absalon de Bersen, pro cujus mem. dabuntur III sol., quos dabit rector eccl. in Sledesen de advocatia ipsius eccl. Isti III sol. dabuntur capitulo in Quakenbrughe, sacerdos altaris S. Servatii erit obedientiarius et dabit XXX denar. Ob. Henricus plebanus in Sledesen, qui nobis domum suam cum aliis edificiis contulit.

Ob. Christina de Rene, cujus consolatio datur cum Arnoldo Dunker.

VI. B. IX. **Kal. Nat. S. Christine Virg. Vigilia Jacobi Apostoli. Ob. Volcmer, Theitburg, Imma.** 24.

Ob. Werebertus, qui pro remedio anime sue et uxoris sue Regenwicen V marc. ad eccl. structuram contulit et fratribus III marc.

Ob. Winandus et Atta, pro quibus filius eorum et pro se ipso Henricus sacerdos in Wechte contulit nobis

---

[24]) Dieser und der folgende Tag sind im Cod. I bis auf einzelne Buchstaben erloschen. Die Memorie Culingh's ist von sehr junger Hand.

IIII marc. Ob mem. fratrum et sororum dni Rodolphi Culingh presbyteri dabuntur XXX den. ad pixidem dnorum.

Pro mem. Wibboldi plebani XVIII sol. Pro mem. Alheidis Comitissae in Tekelenborch dantur IIII marcae, vicariis 3 flor. rhen.

C. VIII. **Kal. Aug. S. Jacobi Apostoli et S. Christophori Mr. Ob. Dodo, Lefwin, Thietburg.** 25.

Jacobus Friso contulit eccl., in qua cum Petro monetario elegit sepulturam, reditus unius marce. D. Hugo dictus Bare ministrabit dno preposito de domo sua, quam inhabitat, annuatim III sol., donec redimantur IIII marcis.

Pro mem. Everhardi Peternelle III marcae. Pro mem. ven. dni Joh. Nagel prepositi eccl. S. Johannis celebrantibus unum flor. rhen.

D. VII. **Kal. Aug. S. Jacinthi Mr. Ob. Vastburg, Liudolf, Walbrun.** 26.

Pro mem. Hillegundis de Horne III marc. IIII sol. Mem. Joh. Raterdingh vicarii V flor. rhen.

III. E. VI. **Kal. Aug. Aug. S. Ermelai Conf. Ob. Werenbertus, Gerhart, Wernsnith.** 27.

Ob. Hermannus de Gent, qui pro se et uxore sua Werengarde et suis caris, scil. Hermanno Haken, Friderico Sniphart, Henrico de Cappelen, contulit eccl. decimam duarum domorum in Osterbeke.

Ob. Alheidis aua Joh. de Hellete, qui dabit de agris suis in dem Winkele juxta lapifodinam dnorum XVIII den. donec redimantur XVIII sol.

Pro mem. Arnoldi Fabri III marc.

[25]) Die Mem. J. Friso ist auch in Cod. II von jüngerer, die Hugo's Bare von noch jüngerer Hand.

F. V. Kal. Passio S. Pantaleonis Mr. Nazarii Ep. et Celsi. Innocentii Mr. Ob. Rother, Asburg, Reinzeke. Benno Ep. obiit, qui nobis duas domus in Dehem et in Bekehusen contulit, quas Ep. Wido in concambium dedit monachis de Parborne pro altera curia in Thriberen ad usus fratrum. 28.

Pro mem. Godefridi de Meppen, IV marcae. Pro mem. dni Hermanni Ackermann vicarii III marc.

XI. G. IV. Kal. Rome Ss. Felicis Ep. Simplicii. Faustini et Beatricis Mr. Ob. Atholt, Aser, Erp. 29.

Ob. Heinricus frater noster et canonicus, qui in mem. eccl. VI marcas contulit. XIII mem. Ertwini. Ob. Ecgehardus miles dictus de Borthusen, qui pro se et uxore sua Margareta contulit fratribus XXX den. red. de domo in Gelshorne, donec redimantur III marcis.

Pro mem. Dethmari Kerl II marc. III sol.

A. III. Kal. Nat. Ss. Abdon et Sennes Mr. Obiit Bardo Comes, Rotbrath, Eildach. 30.

Ob. Eylardus laicus, pro quo dabit nobis pps. noster XXX den. annuatim, quousque III marc. persolvat. Ob. Hasceke, uxor Joh. de Linen, pro qua et se ipso et filia ejus Gertrude idem Johannes contulit XXX den. reditus de orto juxta Kalchem. Ob. Henricus de Monte concanon. noster, qui contulit fratribus V sol. red.

Pro mem. Suederi Mynnenbusch XVIII sol. Pro mem. Thomae Kracht II marc.

IIII marc. Ob mem. fratrum et sororum dni Rodolphi Culingh presbyteri dabuntur XXX den. ad pixidem dnorum.

Pro mem. Wibboldi plebani XVIII sol. Pro mem. Alheidis Comitissae in Tekelenborch dantur IIII marcae, vicariis 3 flor. rhen.

C. VIII. **Kal. Aug. S. Jacobi Apostoli et S. Christophori Mr. Ob. Dodo, Lefwin, Thietburg.** 25.

Jacobus Friso contulit eccl., in qua cum Petro monetario elegit sepulturam, reditus unius marce. D. Hugo dictus Bare ministrabit dno preposito de domo sua, quam inhabitat, annuatim III sol., donec redimantur IIII marcis.

Pro mem. Everhardi Peternelle III marcae. Pro mem. ven. dni Joh. Nagel prepositi eccl. S. Johannis celebrantibus unum flor. rhen.

D. VII. **Kal. Aug. S. Jacinthi Mr. Ob. Vastburg, Liudolf, Walbrun.** 26.

Pro mem. Hillegundis de Horne III marc. IIII sol. Mem. Joh. Raterdingh vicarii V flor. rhen.

III. E. VI. **Kal. Aug. S. Ermelai Conf. Ob. Werenbertus, Gerhart, Wernsnith.** 27.

Ob. Hermannus de Gent, qui pro se et uxore sua Werengarde et suis caris, scil. Hermanno Haken, Friderico Sniphart, Henrico de Cappelen, contulit eccl. decimam duarum domorum in Osterbeke.

Ob. Alheidis aua Joh. de Hellete, qui dabit de agris suis in dem Winkele juxta lapifodinam dnorum XVIII den. donec redimantur XVIII sol.

Pro mem. Arnoldi Fabri III marc.

---

[25]) Die Mem. J. Friso ist auch in Cod. II von jüngerer, die Hugo's Bare von noch jüngerer Hand.

F. V. **Kal. Passio S. Pantaleonis Mr. Nazarii Ep. et Celsi. Innocentii Mr. Ob. Rother, Asburg, Reinzeke. Benno Ep. obiit, qui nobis duas domus in Dehem et in Bekehusen contulit, quas Ep. Wido in concambium dedit monachis de Parborne pro altera curia in Thriberen ad usus fratrum.** 28.

Pro mem. Godefridi de Meppen, IV marcae. Pro mem. dni Hermanni Ackermann vicarii III marc.

XI. G. IV. **Kal. Rome Ss. Felicis Ep. Simplicii. Faustini et Beatricis Mr. Ob. Atholt, Aser, Erp.** 29.

Ob. Heinricus frater noster et canonicus, qui in mem. eccl. VI marcas contulit. XIII mem. Ertwini. Ob. Ecgehardus miles dictus de Borthusen, qui pro se et uxore sua Margareta contulit fratribus XXX den. red. de domo in Gelshorne, donec redimantur III marcis.

Pro mem. Dethmari Kerl II marc. III sol.

A. III. **Kal. Nat. Ss. Abdon et Sennes Mr. Obiit Bardo Comes, Rotbrath, Eildach.** 30.

Ob. Eylardus laicus, pro quo dabit nobis pps. noster XXX den. annuatim, quousque III marc. persolvat. Ob. Hasceke, uxor Joh. de Linen, pro qua et se ipso et filia ejus Gertrude idem Johannes contulit XXX den. reditus de orto juxta Kalchem. Ob. Henricus de Monte concanon. noster, qui contulit fratribus V sol. red.

Pro mem. Suederi Mynnenbusch XVIII sol. Pro mem. Thomae Kracht II marc.

XII. B. II. Kal. Nat. S. Germani Ep. et Conf. Nox habet Horas — — Dies — — Ob. Hildefrith, Amelung, Alfrim.[31]

Ob. Gerhardus sacerdos in Risenbeke et canon. noster, qui contulit ecclesie nostre res suas circiter LX marcas, unde fratribus dantur XXX den. de decima in Mintelage et Batershem. Ob. Gerbertus miles, qui nobis pro se et uxore sua Sophia contulit IIII marc.

Pro mem. Arnoldi Grunnick dabuntur III flor.

Julius.

1. Thetmarus custos wird 1177, 1183, 1187 und 1188 in Urkunden genannt. Mintenlage und Batershem sind alte Namen der Bauerschaften Mimmelage und Bassum. Die Handschrift dieser Memorie steht der ersten sehr nahe.

Lutbertus de Linge kommt in den Jahren 1265 bis 1293 öfter vor. 1281 wird er zugleich mit seinem Sohne Johann genannt. S. 10 April und 2 Nov.

2. Heinric. König Heinrich I starb am 2 Juli 936 zu Memleben. So versteckt unser Todtenbuch oft die bedeutendsten Personen, indem es nur den Taufnamen angibt.

Der Probst Franco ist mir nicht vorgekommen. Die Schrift dürfte der ersten Hand angehören, jedoch von den Worten „unde item“ an ist sie und auch die Dinte

---

[31]) Dieser Tag ist im Cod. I nicht mehr vorhanden.

eine andere, und zwar dieselbe, mit welcher auch in der Memorie Thetmars vom vorigen Tage die Worte unde fratribus bis Batershem eingetragen sind. In beiden Memorien finden sich also genauere Bestimmungen von etwas späterer Hand.

Stephania uxor Helemberti de Horst. Ob diese mit der am 28 Juni genannten Stephania identisch sei, wage ich nicht zu entscheiden; die Angaben in beiden Memorien und die Geldsummen sind verschieden; die Handschrift des heutigen Tags scheint etwas älter zu sein. Wie der Name Helembert in der Familie Horst sich oft wiederholt, mögen auch zwei Frauen desselben Namens in nicht weit entfernter Zeit in ihr gewesen sein.

3. Johannes de Bussche. S. 22 März u. 29 April. Die Memorie ist aus der zweiten Hälfte des 13 Jahrh. Ein Johann kommt bei Lamey schon 1257 vor; auch werden Johann und Rembert eben so wie Remfrid und Johann Brüder genannt 1264 und 1277.

4. Othelrici ep. Der h. Ulrich, Bischof von Augsburg, starb den 4 Juli 973.

5. Von den hiergenannten Brüdern Keseling (Kisling) ist aus Urkunden nur Goswin bekannt, der in den Jahren 1245, 1251, 1272 und 1276 genannt wird. Zuerst in dieser Familie erscheint Johann 1226, 1234 und 1236. Dann unser Goswin, in dessen Zeit auch der hier genannte Lambert Budde 1251, 1275, 76 und 77 vorkommt. Später Hermann Keselinc 1271 bis 1292. Goswin und Rudolf 1292. Hermann abermals 1303, in demselben Jahre ein Ritter und ein Knape Johann K.

7. Elisabeth de Visbeke. S. 5 Mai u. 10 Juli. Die Schrift gehört gegen die Mitte des 14 Jahrhunderts.

8. Henricus de Halen, miles, wird 1260 genannt. Der erste dieser nicht oft auftretenden Familie ist Berner 1190, dann Diedrich 1247, darauf unser Heinrich, später Gerbert 1312. S. 13 Sept. und 1 Oct.

9. Weder Johann von Wechte noch Reinold von Anchem vermag ich nachzuweisen, so oft auch andere Glieder der letzteren bedeutenden Bürgerfamilie genannt werden. Zuerst finde ich Ruthard de Anchem 1251. Johann 1343, als Schöffe 1350.

10. Johann de Threle. Aus dieser Familie ist mir in Urkunden nur Christian von Threle im Jahre 1262 vorgekommen. Diedrich von Bramhorne wird 1260 u. 1292 genannt. Otto Bramhorne 1343. Die area apud stupam ist in der jetzigen Stubenstrasse zu suchen. Gerhard de Visbeke. S. 7 Juli.

12. Herbort von Langen wird als Sohn des Münsterschen Drosten Jacob von L. 1291 genannt mit seinen Brüdern Rudolf und Eustacius. Ist letzterer vielleicht identisch mit Justatius 1297? S. 23 September und 9 August.

13. Johannes episcopus starb 1110.

15. Philippus episcopus starb 1173.

18. Volcmarus de Mulensethen wird 1196 genannt. S. 10 März. Sein Sohn der Dechant Diedrich wird als solcher schon 1201 und noch 1205 genannt. Der ältere Diedrich kommt schon 1149 vor. Vergl. 24 Nov.

Gerhardus clericus. S. 16 April.

Henricus Mekelenborch ist wohl der erste dieser im 14 und 15 Jahrhundert bedeutenden Bürger-

familie, von dem wir, und nur an dieser Stelle, Kunde haben. Sein Sohn der Vicarius Heinrich wird 1343 genannt. Ueber den späteren Franko s. Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück S. 323, 329 u. 346. Vergleiche 11 August.

19. Elizabeth. S. 25 Nov.

20. Wilbrandus wird unter den Domherrn 1160 genannt. Mös. Urk. 58. Auch unter Bischof Arnold findet sich ein Geistlicher dieses Namens, jedoch ohne Angabe des Ranges. Mös. Urk. 79.

Gysla de Wildeshusen gehört in das 13 Jahrhundert. Ein Johann von Wildeshausen kommt 1194 vor.

Rudolfus de Rusle, canonicus, wird 1275 und 1277 genannt. Vor seiner Zeit wurde also das Fest Mariä Empfängniss in Osnabrück nicht gefeiert. Erst das Concilium zu Basel schrieb 1439 dieses Fest der ganzen Kirche vor, was jedoch zu Rom nicht anerkannt wurde, wo man am 8 Dec. ein Fest der Heiligung Mariä feierte. Erst Pabst Sixtus IV bestätigte 1476 das Fest der Empfängniss. (Pilgram)

21. Hugo de Horne, Sohn des Ritters Hugo und Isentrud, welche 1240 nebst ihren (Sudendorf, Beiträge Urk. 5) Kindern das Haus Lage zur Stiftung einer Johanniter Commende resignierten. Er wird noch 1263, 1272, 1278 und 1283 genannt. Diedrich v. H. 1272, 76 und 78 nebst seinem Sohne Friedrich. Der Canonicus Ludger von Bissendorpe 1275, 77, 96 und 1304. Ein Gottfried von Amethen, vielleicht Sohn des hier genannten Heinrich, kommt 1312 vor. Aus der Familie Horne finden wir zuerst Hugo 1189, dann Diedrich und Wulfhelm 1220

u. f. bis 1248. Hierauf Hugo, den Besitzer von Lage, schon 1228, mit seiner oben genannten Gattin, den Söhnen Gerlach und Hugo und den Töchtern Alheidis, Isentrud, Alberna, Conegundis, Gertrudis und Helena. Neben den genannten erscheint Conrad 1276, 1278 und 1303 (S. 11 Sept.); der Knape Gerlach 1278; Friedrich und Hugo wieder 1303, 1305 u. 1312; Everhard und Alexander 1343.

23. Absalon de Bersen wird 1265 erwähnt. Siehe 20 April, 7 Mai, 13 Juni.

Christina de Rene und Arnold Dunker. Siehe 25 Juni. Ein Alexander de Rene schon 1190 und 1198.

25. Dodo oder Dudo, Bischof von Paderborn, starb im Jahre 960, jedoch nach dem Paderbornschen Todtenbuche am 26 Juli. S. Mooyer in Ehrhards und Rosenkranz Zeitschrift 10, S. 156.

Hugo Bare ist wahrscheinlich Hugo III, dessen Frau Margareta hiess und der vor 1369 starb.

27. Hermann von Gent. S. 4 Febr., wo nachzutragen ist, dass derselbe noch 1236 getroffen wird; er erscheint 1230 als teklenburgischer Dienstmannn. Ueber Hermann Hake S. 11 Jan.; über Heinrich von Cappeln 25 Januar und 1 April. Friedrich Sniphart wird 1218 bis 1237 oft genannt.

Alheidis de Hellete, Frau Friedrichs, um 1323. S. 12 Mai.

28. Benno II, episc. starb 1087. Die Memorie ist zwar von einer sehr alten Hand, die ich auch sonst als erste angenommen habe, eingetragen, aber nicht von der eigentlich ersten, welche die vorhergehenden Worte

geschrieben hat; auch ist die Dinte eine andere. Ueber den hier erwähnten Gütertausch, der erst im Jahre 1094 unter Bischof Wido statt fand, s. Mös. Urk. 42.

29. Ecgehardus miles de Borthusen kommt mit seinen Brüdern Nicolaus und Alfgrim 1278 u. 1285 vor. S. 19 December.

30. Bardo comes. S. 23 Januar.

Johann von Linen ist weiter nicht bekannt. Aus dieser Familie erscheinen Amelung et gener suus Florencius 1172; Theodericus nobilis 1182; Suether 1186; Amelungus dapifer 1222, 1247, 1251 und 1260; Erich 1290. Nach Stüve, Geschichte des Hochstifts, S. 48, ist die Familie identisch mit der von Linge, doch kommen beide Familien gleichzeitig und immer mit verschiedenen Taufnamen vor, s. 11 März und 10 April. In der Urkunde von 1182 (Mös. 272) wird Theodericus ter Line als Nobilis, Wicbolt de Linge als teklenburgischer Dienstmann aufgeführt.

Henricus de Monte. Der Domherr Heinrich vom Berge, aus einer Bürgerfamilie, kommt 1246, 1262, 1275, 1277 und 1288 vor. Die Dynastenfamilien gleichen Namens, aus denen auch Mitglieder in unsern früheren Urkunden vorkommen, sind von dieser Familie wohl zu scheiden. Aus dieser finden wir Gerhard 1240, 1243, 1244, 1246 u. 1247; Arnold 1246 und den Domherrn Heinrich; Manno 1250. Vergl. 21 November.

AVGVSTVS habet dies XXXI. Lunam XXX.

Augusti mensem leo fervidus igne perurit.
Augusti nepa prima fugat de fine secunda.

VIII. C. Kal. Augusti. Ad vincula Petri Apostoli. Nat. VII. Machabeorum Mr. Ob. Ricburg, Marcwart, Atto. 1.

Memoria Ep. Bennonis etc. Bone mem. Hermannus miles obiit, qui in memoriam sui mansum in Honburen tria moltia siliginis solventem contulit.

Hic habebunt fratres V sol. de domo salis in Essene.

Ad hoc festum Everh. Peternelle contulit III marcas.

XVI. D. IIII. Nonas Aug. Nat. S. Stephani Pp. et Mr. Obiit Hermannus, Hartwich, Osbern. 2.

VIII mem. Johannis et Wilh. diacon.

V. mem. H. de Rulle. Ob. Joh. Ursus preps. noster, qui contulit fratribus duas domos in parochia Bramesche, videl. domum in Strode solventem annuatim VIII moltia siliginis et I molt. ordei et IIII sol. Item domum dictam thor Sandwisg, solventem annuat. II molt. silig. et I molt. ordei et I molt. avene et II sol. Item dedit LXIIII marcas, et B. Petro bonam purpuram. Item X marcas ad cindatum ad cortinas circa summum altare. Item dotavit altare in eccl. nostra cum C et XXXII marcis. Item dedit XVI marcas ad comparan-

---

[2]) Joh. Ursus praepositus. Die Memorie steht im Cod. II auf der zweiten Seite. Die Worte „ad hanc ministrationem etc." sind von noch jüngerer Hand hinzugefügt.

dum reditus unius marce, de qua in anniversario suo fiet consolatio vicariis chori, qui non sunt de corpore prebendarum et rectoribus ecclesiarum, capellarum et altarium, pauperibus scolaribus civitatis Osnabr. Hujus dni prepositi mem. agemus, sicut quondam Rolandi thesaurarii nostri, cum magnis vigiliis et magnis campanis. Ad hanc ministrationem dabit domnus Lutgerus de domo sua I marce reditus pro predictis XVI marcis.

V. E. III. Non. Inventio S. Stephani protomart. et sociorum ejus. Ob. Thietburg, Reinhere, Wilhere. Hermannus comes ob. qui nobis mansum Aldenthorpe oblationem I persolventem contulit. 3.

X mem. H. de Vechte.

Ob. Gertrudis, pro qua et Brunone vicario dabit rector S. Servatii V sol.

F. II. Non. Nat. S. Justini presb. Ob. Werenburg, Engelric, Thietmar. 4.

XIII. G. Nonae Augusti. Nat. S. Oswaldi Regis et Mr. *Dominici Conf.* Ob. Meinhere, Gerfrith, Bernolt. 5.

Ob. Henricus de Melle, qui pro se et uxore sua Margareta contulit nobis reditus V sol. in domo sita ante cimiterium nostrum.

Pro mem. dni Jadoci Redecheri pastoris 3 flor. 5 marc.

II. A. VIII. Idus Augusti. Nat. S. Sixti Ep. Felicissimi et Agapiti Mr. Ob. Eckehart, Saloman, Metthelt. 6.

Ob. Henricus miles de Braken, qui nobis purpuram contulit. Ob. Simon dictus Hoppener, pro quo Ida uxor ejus contulit XXX

---

[5]) Dominici conf. ist von jüngerer Hand übergeschrieben.

den. red. de quodam orto, qui jacet inter portas Northorp.

Nicolaus Eyfelere miles memorialis cum uxore sua Margareta, contulit insuper pro se et Gesen uxore sua purpuram et duos clipeos aureos valentes X marc. ymagini B. Marie Virg. confixos.

B. VII. **Idus. Nat. S. Donati Mr. et Afre. Ob. Meinhart, Alfger, Hidde.** 7.

Ob. Gerhardus plebanus S. Marie, qui nobis contulit XXX den. reditus de domo sacerdotis S. Georgii. Ob. Lutbertus laicus dictus de Methingen, pro quo in anniversario uxoris sue Bertradis date sunt VII marce. Obiit Wilhelmus rector primi altaris, qui contulit fr. XXX den. reditus de domo sua persolvendos.

Pro mem. Joh. Wechte III marc. IX sol.

X. C. VI. **Idus. Nat. Ss. Ciriaci et Soc. ejus. Ecbrath, Helmwart, Liuthart.** 8.

Ob. Theodericus de Damme, pro quo Bertradis uxor contulit XXX den. reditus de medietate domus sue persolvendos, donec redimat pro III marcis. Ob. Gysla uxor Hermanni. — — — — Ob. Henricus Brant, pro quo et Everhardo filio Wicboldi et Gertrude uxore dantur XXX den. de orto Wicberti Elverinc. Ob. Joh. Dregerinc, qui contulit purpuram.

Pro mem. ven. dni Conradi von der Borgh eccl. S. Johannis decani I. V. licent. VI daleri.

D. V. **Idus Aug. Nat. S. Romani Mr. Vigilia S. Laurentii. Ob. Thietmot, Herefrith, Fretheric.** 9.

Ob. Ludolfus, qui III marc. contulit. Ob. Alexander de Langhen miles.

---

[7]) Von diesem und den zwei folgenden Tagen ist im Cod. I fast nichts erhalten.

Ob. Joh. Asplaninc, qui pro se et Jutta amita sua dedit fratribus XXX den. reditus. Ob. Thidericus Culinch, pater Rodolfi Culinch. Dantur XXX den. ad pixidem dnorum, X ad summum altare, III d. campanariis
et II scolaribus choralibus.

XVIII. E. IIII. **Idus. Nat. S. Laurentii Diaconi et Mr. Ob. Gerrolt, Thietburg, Vicburg.** 10.

Ob. Lothewicus custos eccl. nostre, qui nobis XXIIII marc. contulit.

VII. F. III. **Idus. Nat. S. Tyburtii Mr. Ob. Hezel, Wlfgoz, Germot.** 11.

Ob. Hathewig, que fratribus mantellum de scarlatta et crucem auream contulit.

Ob. Sifridus sacerdos in Bunethe, unde fratribus dabuntur V sol., ad quos solvendos Henricus pps. in Quackenbr. et Wescelus de Staden canon. noster se obligaverunt, ita ut quilibet ipsorum dabit XXX den., quousque uterque ipsorum XII sol. persolvat. XXX den., quos prepositus Henricus dare promisit pro dicto Sifrido de Bunethe, dominus Rodolfus de Rusle dabit de domo sua.

Pro mem. Franconis Mekelenburgh II marcae III solidi.

G. II. **Idus. Nat. S. Eupli Diaconi et Mr. Ob. Sideburg, Gerhard, Liudolf.** 12.

Bone memorie Thidericus sacerdos et canonicus obiit, qui in memoriam sui V marc. eccl. contulit.

XII. mem. S. L. et Wenne.

XV. A. Idus Augusti. Nat. S. Ypoliti Mr. et Soc. ejus 13. Ob. Wicburg, Godescalc, Wennelgarth.

Ob. Conradus de Harstorpe canon. noster, qui nobis contulit XXX den., quos dabit pps. Ob. Methildis de Braken, que contulit fratribus XXX den. red. in II domibus in Boka in parochia Loningen. Ob. soror Elizabeth, que nobis IX marc. contulit. Ob. Arnoldus de Stenvordia, qui II marc. contulit.

Ob. Wilhelmus de Hollage miles, qui contulit eccl. nostre calicem emptum pro V marcis et indumenta sacerdotalia cum missali et III marc. Ob. Richeidis precatrix pauperum sacerdotum, que contulit fratribus III solid. red. in domo Pedeman super campo, que quondam fuit Hermanni de Bere famuli. Ob. Rodolphus Culinc presb. vicar.

Pro mem. Joh. de Leden III flor. rhen.

IIII. B. XIX. Kal. Septembr. Nat. S. Eusebii Conf. Vigilia. Ob. Conrat, Liutburg, Bernrat. 14.

Ob. Gerhardus de Arrecampe et uxor sua Christina, qui nobis contulerunt III marcas. Hic dabuntur fratribus XXX den., quos dedit Gyso decanus de decima Bertelwit solvendos, ut processio chori descendat in capellam B. Marie in turri in vigil. assumpt. ad vesperas. Ob. Godefridus plebanus in Dissene, qui contulit XXX den. reditus de domo Wetzeli de Staden.

Pro mem. Lutmodis de Haren III marc. Pro mem. Joh. Fresen et ejus uxoris V marc.

C. XVIII. Kal. Sept. Assumptio B. M. V. Ob. Gerberg, Rathart, Sighart. 15.

De festo hodierno dabuntur fratribus V sol. de decima Lothorpe, quam nobis contulit Lentfridus eccl. nostre preps.; dabuntur eciam nobis V sol. in anniversario suo XIIII Kal. Novembris de eadem decima et X sol. de advocatia curie in Essene. V mem. magistri Jacobi.

Pro mem. Godscalci Ledebur ppti 12 daleri. Pro mem. rdi et nobilis dni Benedicti Korff decani 6 flor. 10 marc.

XII. D. XVII. **Kal. Nat. S. Arnulfi Ep. et Conf.** *Annae Matris Mariae.* **Ob. Tilo.** 16.

Ob. Suetherus, qui in memoriam sui contulit IIII marcas; pro eodem dabuntur III den. ministris de advocatio domus in Wulfhamen. Ob. Wescelus campanarius, qui nobis dedit domum suam, que vendita fuit pro XXX sol. IX mem. Gerhardi de Foro. Ob. Jutta uxor filii Udonis de Braken, que dedit dominis bonam purpuram.

Pro mem. Joh. Solfa IIII marc.

I. E. XVI. **Kal. Octava Laurentii. Ob. Hiddo, Isger, Athelger.** 17.

Ob. Lutbertus noster canonicus dictus Vulpes, pro cujus mem. fratres habebunt V sol.; rector primi altaris habebit XV sol., pro quibus procurabit perpetuo duas candelas de duobus talentis super angelos juxta summum altare, que ardere debent ad omnes missas

---

[16]) Von diesem und dem folgenden Tage ist in Cod. I nichts erhalten, vom vorhergehenden wenig, wo übrigens ein Versehen vorgefallen ist, denn am 19 Oct. findet sich zwar die Memorie des Custos, aber nicht die des Probstes Lentfrid. Die Worte Annae m. Mariae finden sich auch in Cod. II nicht.

chori et omnibus duplicibus festis et apostolorum ad vesperas et matutinas. Item Rodolfus sacrista et sui successores habebunt XII denar., ut candelas accendat; istos denarios dabit rector ecclesie in Sledesen de advocatio ipsius eccl. Idem rector dabit conventui in Quackenbr. III sol. pro reditibus istarum II marcarum; manufideles dni Lutberti, cum advocatia empta fuit, XXXIIII marcas persolverunt dno Helmoldo tunc rectori ipsius ecclesie. Campanariis dantur II den., quos dabit rector primi altaris de decima Ahusen. IV mem. Godefridi Quintini.

Pro mem. Hermanni Visbeck III marcae. Mem. ven. dni Joh. de Varendorp ppti. eccl. S. Johannis.

F. XV. **Kal. Nat. S. Agapiti Mr. Sol. in Virginem.** 18.
Ob. Vastbrun, Hatewich, Bovo.

Ob. Arnoldus Eifelarius, qui nobis III marc. contulit. Item ob. Arnoldus filius Eifelarii, qui contulit XXX den. red.

Ob. dna Sophia Stempelinc, que contulit B. Petro purpuram. Ob. Hermannus de Prepositura, qui pro se et Greta uxore sua dedit III marcas.

Pro mem. Johannis Hoth Ep. dantur VI marcae. Pro mem. Conradi Bremis VI marc. VI sol.

IX. G. XIIII. **Kal. Sept. Nat. S. Mart. Magni et Andree** 19.
cum aliis II **mil.** DXCVII. **Ob. Meinwardus presbr. et decanus, qui nobis contulit curiam in Lintberge, pro qua nobis per — — — — Johannem Magnum injuste sublata tandem eoque decedente recepimus decimam curie in Cappelen** III **sol. solventem ad amborum memoriam.**

Ob. Rolandus eccl. nostre custos, qui contulit fratribus XXX solid. red., de quibus dabuntur fratribus hodierna die XX sol. et

V in anniversario matris sue, et eciam bonam purpuram B. Petro. Dicende sunt magne vigilie in choro et campanarii pulsabunt magnas campanas, et dicenda sunt tria responsoria de magnis vigiliis singulis mensibus, et ad missam dicitur: Si enim credimus.

De his XXX sol. dantur II marce de domo pulliculi in foro. Item VI den. et IIII sol. de domo in Jotcinchusen pertinente obedientie Pepinchoven in parochia Ostercappelen, et XVIII den. de domo Gerardi custodis eccl. nostre.

Pro mem. Joh. Hedeman vicarii 2 flor. Pro mem. r. et nob. dni Rudolphi Vinchen cantoris 6 daleri 10 marc.

A. XIII. **Kal. Nat. S. Bernardi Abbatis. Ob. Heinric, Gerhart, Walderic.** 20.

De festo hodierno habebunt fratres X sol. de ecclesia Anchem.

Ob. Hermannus plebanus S. Marie, qui contulit III marc.

Ob. Henricus Mekelenborg jun. dedit XVIII sol.

Wichmannus de Menslage ad hoc festum contulit III marc. IV sol.

XVII. B. XII. **Kal. Passio Privati Mr. Ob. Gero de Rimeslo, qui nobis curiam in Rimeslo contulit XXX sol. solventem.** 21.

Ob. Hermannus miles de Tranthem, qui pro se et uxore sua Jutta contulit fratribus

---

[20]) S. Bernardus ist nicht von der ersten Hand eingeschrieben.

XXX den. reditus dandos de decima in Segest. Obiit eciam Lippoldus miles de Tranthem et Eggehardus de B . . ch contulit III marcas.

Pro mem. r. et nob. dni Nicolai ab Höethen canon. Hildes. et decani ad S. Andream ibidem 6 flor. 10 marc.

VI. C. XI. **Kal. Rome S. Timothei et Symphoriani Mr. Octava Assumpt. S. Marie. Ob. Athelward, Lintgart, Siric.** 22.

Hic agemus solempniter festum B. Marie et fratres habebunt V sol. de domo Arrecampe.

Pro mem. Volcwini Kemmener XVIII sol. Pro mem. d. Jaspari Messing V marcae.

D. X. **Kal. Sept. Nat. S. Timothei et Apollinaris Mr. Vigilia. Ob. Everwart, Reindach, Liuthmar.** 23.

Ob. Volcbertus et Volcsuidis, pro quibus fratres habebunt XXX den. de domo Arrecampe. Ob. Conradus de Linge, pro quo et pro se et pro uxoribus ipsorum pater suus et ipse nobis contulerunt V sol. reditus. Isti den. dantur in obitu Lutberti de Linge.

Ob. Henricus de Dissene, qui pro se uxore sua Gisla et parentibus suis III solid. reditus contulit dandos de domo Stotberges super Gildewort.

XIIII. E. IX. **Kal. Nat. S. Bartholomei Apostoli. Autumnus Oritur. Ob. Wern, Athelhart, Athelburg.** 24.

Hic dantur fratribus XXX den. Ob. Sifridus canonicus noster, qui nobis contulit XXX den. reditus de

[23]) Von diesem Tage ist im Cod. I wenig, vom folgenden fast nichts mehr vorhanden. Dann eine Lücke bis zum 24 Sept.

quadam domo sita in platea, que dicitur Lostrate, persolvendos, quam inhabitat Conradus ciruricus.

Mem. Christiani Prasse decani Quackenbr. hujus capituli secretarii et ecclesie hujus vicarii; dantur 6 daleri. Mem. Ludgeri Brumsel III marcae.

III. F. VIII. **Kal. Nat. S. Genesii Mr. Ob. Rodolf, Freterich, Walthere.** 25.

Ob. Everhardus decanus, pro quo dantur XXX den. de domo ipsius, que decani B. fuerat. Ob. Herman de Prepositura, qui cont. III marc.

G. VII. **Kal. Nat. Herenci et Abundi Mr.** 26.

Ob. Sifridus monetarius frater noster, qui nobis contulit bonam cappam. Ob. Ludolfus miles de Tranthem, qui pro se et uxore sua Ermengarde contulit fratribus III sol. red. dandos de inferiori molendino in Trandhem. Item festo Michaelis XXX den. de dno Hugone de Thehem dandi sunt de minore domo sua in Sunnesbeke in parochia Bissenthorpe. Ob. vicarius Ertwinus plebanus S. Marie, qui fratribus L marcas contulit, unde fratribus quolibet mense dantur XXX den. Ob. Wichmannus de Ruschendorpe, qui pro se et Seholde uxore sua contulit III marcas.

A. VI. **Kal. Nat. S. Felicis et Rufi Mr. Ob. Volcmer. Meinhart, Hildefrith.** 27.

Ob. Gerhardus de Sorbeke sacerdos et noster canon., qui X marcas contulit, unde fratribus dabuntur V sol. de domo plebani S. Katherine. Ob. Joh. de Barlage, qui pro se et uxore sua contulit III marc. Henricus Asplaninc, pro quo et uxore dabuntur XXX den., de

---

[26]) Die Worte „inferiori mol. in Trandhem" sind im Cod. II ausgelöscht und durch „decima in Segest" ersetzt worden.

domo sua, donec redimantur III marcis. Ob. Menke de Visbeke, pro quo et Hildegunde uxore sua....

B. V. **Kal. Depositio S. Hermetis Mr. et S. Augustini Ep. Ob. Hartger, Gerfrit.** 28.

In solemnitate S. Augustini dantur XV sol. de XXX sol., qui dantur de domo fratrum Augustinor. Dantur eciam V sol. pro II memoria Hugonis de Tremoria de domo Henrici de Verda. Item ex fundatione Wichmanni de Menslage III marc. IIII sol. Memoria Bertrammi plebani ecclesie S. Marie, qui dedit VI marc. Ob. Wendelburgis uxor Gerhardi Hasceking, soror nostra. Obiit Henricus de Pennete, qui pro se et uxore Gertrude contulit III marc.

XIX. C. IIII. **Kal. Decollatio S. Johannis Baptiste. Sabine V.** 29.

Ob. Thidericus diaconus, qui nobis decimas duarum domorum Slipethorpe unam magnam oblationem solventem contulit.

Pro mem. ven. d. Lamberti de Bevesen V flor. rhen. Pro mem. r. d. Matthiae Fabricii pastoris Cath. eccl. 6 flor. 10 marc.

VIII. D. III. **Kal. Ss. Felicis et Adaucti Mr. Ob. Herefrith, Oda, Gerolt.** 30.

IX mem. Johannis et Wilhelmi. VI mem. H. de Rulle. IV mem. Remfridi.

E. II **Kal. Nat. S. Paulini Ep.** 31.

IX memoria Hermanni de Vechta. Ob. Renwardus noster canonicus, pro cujus mem. fratres habebunt XXX den. de domo Himberghen in parochia Wellincholthusen; contulit insuper idem R. B. Petro XVI marcas

---

[28]) Die Worte: item ex fundatione Wichm. de Menslage finden sich auch im Cod. II nicht.

ad campanam majorem. Ob. Hugo miles, dictus senior, Ursus, qui pro se et uxore sua Gozeten nobis contulit VI solid. reditus; V solidos habebunt fratres, III den. obedientiarius, IX distribuentur ad altaria. Ad vicariam Requini I, ad vicariam Gotscalci custodis I, Rodolfo sacriste I et successoribus suis. Ob. Hermannus, Margareta et Wesselus de Verete, pro quibus et pro Gisla relicta Arnoldi Wilmerinc dabuntur XXX denar. reditus.

August.

2. Johannes Ursus prepositus, Sohn Hugo's Bare von Stockum, erscheint als Canonicus schon 1296, starb als Probst 1315. (Baresche Stammtafeln.)

3. Hermannus comes ist wahrscheinlich Graf Hermann von Calvelage, Sohn Hermanns und der northeimschen Ethelinde, dessen Söhne sich zuerst Grafen von Ravensberg nannten. Er tritt zuletzt auf in einer Urkunde von 1134. Handschrift und Dinte stimmen mit andern Memorien dieser Zeit. Bei einem späteren Grafen würde der Geschlechtsname hinzugefügt sein; bei den früheren pflegen die Schenkungen zu fehlen.

5. Heinrich von Melle, der erste aus dieser Familie 1223 und 1230. S. 19 Juni und 3 October.

6. Henricus miles de Braken wird 1260, 62 u. 63 genannt. Zuerst aus dieser Familie Udo, von 1222 an häufig bis 1251; Conrad 1227 bis 1234. Später Udo und

seine Frau Vrederundis 1305; Heinrich, Knape, 1348. S. 10 November.

Nicolaus Eyfeler miles S. 20 und 29 März.

7. Ein Priester Lutbert von Mettingen wird 1276, 77 und 86 erwähnt, dessen Vater vielleicht unser Lutbert war. S. 30 Oct. Die Familie erscheint zuerst in Gerhard 1231 bis 1253. In letzterem Jahre resigniert er den Meierhof zu Garthaus und den Hof Weringen (jetzt Werries), zwei Mühlen in Garthaus und die Holzgrafschaft in der Ruller Mark, welche er von dem Grafen von Teklenburg zu Lehn trug, zu Gunsten des Klosters Rulle. Zu diesen Gütern gehörte auch, wie das alte Rullesche Güterverzeichniss bemerkt, die Wittekindsburg (castrum regis Wedekindi), auf welcher damals ein kleines Haus stand, quae solvit manipulum et porcum; der Meierhof zahlte dagegen manipulum et IV porcos et XXVIII denarios et habet duas warandias (Markberechtigungen). Ein Bernhard von Mettingen findet sich 1247. Ein späterer Ritter Gerhard 1292.

8. Theodericus de Damme ist nicht bekannt; doch haben wir in der Bezeichnung Damme wahrscheinlich einen Familiennamen. Schon 1188 erscheint Albert de Damme, und noch 1328 ein Werner de Damme.

Heinrich Brant, S. 24 März.

9. Alexander von Langen, teklenburgischer Drost, Bruder Rudolfs, wird genannt von 1260 bis 1312. Diese Memorie findet sich übrigens im Cod. II nicht an diesem Tage, sondern am 1 Oct. und die wenigen Buchstaben, welche im Cod. I von diesem Tage erhalten sind, lassen auch zweifeln, dass sie dort gestanden habe, zumal da

sie der Zeit nach gar nicht in denselben gehört. Henseler ist also die einzige Autorität dafür. Diese Familie ist übrigens im 13 Jahrhundert durch viele Glieder vertreten. Zuerst zeigt sich Rudolf 1198; dann Johann und Hermann, ersterer von 1234 bis 1263. Vielleicht gehört auch Sibodo Longus 1240 dahin. Dann Hermann, wahrscheinlich der schon genannte, seine Frau Jutta, Tochter Hermanns von Holte und sein gleichnamiger Sohn 1263 u. 1265; Rudolf von 1260 bis 1278; Lutbert 1264 und unser Alexander; Johann mit seiner Frau Sophia und seinem Sohn Rudolf 1297. Johann (ob derselbe?) 1303, dessen Wittwe 1312 Lutmodis Hake ist. Der jüngere Hermann wahrscheinlich noch einmal 1303. Vergleiche 12 Juli und 23 September.

10. Lothewicus custos wird 1222 und 1223 genannt.

11. Henricus Probst in Quakenbrück wird 1263 bis 1272 genannt. Wessel de Staden. S. 5 März u. 11 Mai.

Franko Mekelenburgh. S. 18 Juli.

13. Conrad von Harstorpe wird unter den Domherrn von 1230 bis 1240 erwähnt. Siehe 8 und 18 Januar.

Arnoldus de Steinvordia. S. 24 Mai. Unser Arnold ist jedoch nicht der von 1315; er gehört der Schrift nach in das 13 Jahrh.

Wilhelm von Hollage um 1305. S. 10 Februar und 14 April. Christian v. Hollage schon 1247 und 1250.

14. Gyso decanus. 1251 und 53. Vorher erscheint er, von 1234 an, als custos. Im Jahre 1242 gibt er die

bis dahin mit der Küsterei verbundene Pfarrei (primum altare) ab, worüber neue Bestimmungen getroffen werden. Mös. U. 196. Das Archiv behält der Custos.

15. Lentfridus praeposit. Von 1180 bis 1208 erwarb er sich um die Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten, besonders der Capitelsgüter, grosse Verdienste, wie denn auch das älteste noch vorhandene Verzeichniss dieser Güter von ihm herrührt. Uebrigens nennt die Memorie am 19 October, auf welche hier verwiesen ist, den custos Lentfried, wahrscheinlich durch einen Schreibfehler.

16. Jutta de Braken. S. 6 August.

18. Arnoldus Eifelarius v. 20 u. 29 März.

Johannes Hoth episc. starb 1366. Vergl. Stüve, Geschichte des Hochstifts. S. 232.

19. Meinwardus decanus ist nicht bekannt, doch findet sich 1124 Meinwardus praepos. S. Joh., der nachher Domdechant geworden sein könnte. Zwischen Wernher 1124 und Elverich 1142 sind die Dechanten der ecclesia major nicht bekannt. Johannes Magnus (Grote), kommt 1171 und 1177 vor, es kann hier jedoch ein früherer desselben Namens gemeint sein. Es findet sich aber auch ein mit Joh. Grote gleichzeitiger Geistlicher Meinwardus unter Bischof Arnold, dessen Rang oder Titel nicht angegeben ist, in den Urkunden 78 und 79 bei Möser.

Rolandus custos 1268 bis 1277. S. 14 Febr.

20. Bernhard Abt von Clairvaux, doctor mellifluus, starb den 20 August 1153, wurde canonisiert vom Pabst

Alexander III 1174. Sein Fest kann also nicht früher in unsern Calender gekommen sein; die Handschrift ist nicht die eigentlich erste, jedoch eine, die ich in manchen Fällen, z. B. bei der Memorie Meinwarts vom vorigen Tage und der Benno's am 28 Juli, unbedenklich als erste angenommen habe.

Henricus Mekelenborg. S. 18 Juli.

21. Gero de Rimeslo ist nicht bekannt; er gehört in das 12 Jahrhundert. Später finden sich Johannes de Rimeslo 1225 und Rotger 1230 u. 1243. S. 11 Dec.

Hermannus miles de Tranthem, Lippoldus miles de Tranthem. Nach dem Gute Tranthem (Drantum) nannte sich ein Zweig der Familie Budde, eines ursprünglich teklenburgischen Dienstmannsgeschlechts, aus welchem zuerst Hermann auftritt 1189, 1198, 1220 und 1226. Seine Söhne waren Gottschalk und Heinrich 1226, 1234 u. 1236, neben welchen 1237 noch ein dritter Bruder Hermann genannt wird, der noch 1251 und 1254 vorkommt, derjenige, dem unsere Memorie gewidmet ist. Lambert B. wird von 1242 bis 1277 gefunden, dessen Sohn Gottschalk 1271, 1275 und 1278. Lutbert mit seiner Frau Gertrud 1263, 73 und 83. Ludeke de Tranthem 1236; Ludolf von Tranthem (s. 29 Sept.) 1265; Lippold von Tranthem, Drost, 1281. Im Jahre 1292 werden unter den teklenburgischen Dienstmännern genannt Lambertus et Gerhardus fratres, Hermannus, Johannes et Johannes Budden. 1311 und 1343 Hermann von Dranthem, 1312 Heinrich Budde von Herslaghe (Haslage.)

23. Conradus de Lingen. Siehe 11 März und 10 April. Uebrigens hat Cod. II hier Conrad de Dilingen,

welche Familie mir erst im 14 Jahrhundert vorgekommen ist, die Memorie gehört aber ins 13. Cod. I ist an dieser Stelle unlesbar.

Henricus de Dissene. S. 14 April.

25. Everhardus decanus um 1311.

26. Ludolfus de Tranthem. S. 21 August.

Hugo de Thehem um 1270.

Ertwinus plebanus S. Mariae kommt als Vicarius schon 1251 vor; 1280 wird er als verstorben erwähnt.

27. Gerhardus de Sorbeke canonicus 1225, 1230 und 1233.

28. Bertrammus pleban. S. M. um 1240. Wahrscheinlich derselbe Bertram, der als Vicarius 1224 das in diesen Memorien öfter erwähnte Haus in Arnekampe kaufte.

Gerhard Hasceking wird 1338 und 1350 als Schöffe genannt.

29. Thidericus diaconus, um 1142 bis 1146.

31. Hugo miles, dictus senior, Ursus, zweiter Sohn des ersten Hugo Bare, starb vor 1273. S. 15 Februar, 10 und 28 April.

*) SEPTEMBER habet dies XXX. Lunam XXIX.

IX. F. **Kalend. Septembr. Nat. Ss. Sixti, Sinicii et Prisci, Egidii Conf.** 1.

Hic agetur memoria Ep. Bennonis etc. Ob. Margareta medica, que nobis contulit XXX sol. Ob. Ernestus cantor eccl. nostre, pro cujus memoria nobis obedientiarius in Papinchove dabit X sol. de domo in Leckeren, quam Hugo de Golteren concanonicus noster ad eandem obedientiam ad dictos X sol. solvendos de consensu captli. comparavit. Ob. Greta uxor Lefhardi, pro qua et se ipso dedit III marc. Ob. Jutta, pro qua Gerhardus de Menslage pater ejus contulit XVIII sol.

Pro mem. D. et magistri Joh. Seggerden III flor.

V. G. IIII. **Non. Septembr. Nat. S. Justi Ep. et Anthonii Mr. Ob. Eilmarus, Abbo, Reinfrith.** 2.

Obiit Gerlacus Ratgive, qui contulit III marc. Ob. Joh. Brumsele, qui pro se et uxore sua Gertrudi XXX den. red. contulit de orto juxta domum Wilhelmi de Meppen. Ob. Hermannus plebanus in Damme, qui contulit ecclesie X sol. reditus dandos de II domibus fratrum ordinis Augustini.

Pro mem. r. et nob. dni Baldewini Voss Pposit dantur 15 daleri 25 marc. Pro mem. ven. dni et magistri Gerhardi de Leden I marca.

A. III. **Non. Natalis S. Seraphie V. (Festum Reliquiarum) Ob. Hildegart, Sitheburg, Waltere.** 3.

---

*) Die Verse fehlen hier, weil auch Henseler die betreffenden Blätter im Cod. I schon nicht mehr vorfand, der Cod. II die Verse aber überall nicht hat.

[3]) Festum Reliquiarum hat zwar Henseler, aber nicht der Cod. II.

Ob. Suetherus vicarius eccl. nostre, pro cujus memoria dantur V sol., quos dabit Wescelus de Stathen canon. noster. Ob. Everhard de Varendorpe famulus, qui cont. bonam purpuram beato Petro.

Pro mem. Johannis de Varendorpe dantur III marcae. Pro mem. ven. d. Theodori Ketler hujus ecclesie decani et thesaurar. Monaster. 5 flor. rhen.

13. B. II. **Nonas. Nat. Marcelli Mr. Ob. Dodo, Werengart, Adburg.** 4.

II mem. Hermanni de primo altari. Hic dantur V sol. de Himberghen. Ob. Gertrudis de Dummerdestorpe et Gertrudis uxor Hermanni Dunker, pro quibus dabuntur XXX den. de decima.

2. C. **Nonae Septembris. Victorini Mr. Ob. Sehelt, Thetere, Fabur.** 5.

Ob. Elizabeth uxor Arnoldi de Stenvordia, pro qua et se ipso A. contulit XXX den. red., pro eo fide jusserunt dns R. de Rusle concanonicus noster et G. plebanus de S. Katarina. Ob. Eilike uxor Gerhardi Mutterhave.

D. VIII. **Idus Septembr. Nat. S. Eleutherii Mr.** 6.

Ob. Henricus de Orbeke, qui contulit III marc. Ob. Heitholfus sacerdos frater et canon. noster, qui contulit X marc., unde celerarius dabit nobis XXX den. Ob. Elizabet Judicis. Ob. Bertradis uxor Wicboldi, pro qua W. contulit XXX den. red. Ob. Arnoldus Dunker, qui pro se et uxore sua Alheide contulit XXX den. red. de domo, que fuit Bertrammi decani.

Pro mem. Lamberti de Bevessen V flor. Pro mem. Joh. de Leden III flor. Pro mem. Barthrami de Nesselraedt militis I flor. rhen.

X. E. VII. **Idus. Nat. S. Mathelberte Virg. (Reginae Virg.)** 7.

Ob. Hathebrun, qui nobis contulit decimationem unius domus, que sita est in villa Angelbeke et attinet eccl. Loningen, et in eadem villa XVI den. de quibusdam agris. Ob. Methildis de Braken, in cujus mem. Udo maritus ejus contulit dnis XXX den. redit. Ob. Justatius miles de Thute, qui nobis pro se et uxore sua Amelrade contulit III sol. redit., qui dandi sunt de warandiis et de orto et de denariis, qui dantur pro servitio et de arboribus juxta Edinchusen. Hec omnia spectabant ad curiam Northowe, de quibus ppositus etiam habebit III sol. ad advocatiam IIII mod. siliginis. In festo B. Regine, quod in vigilia nativitatis B. Marie Virg. occurrit, compulsabuntur campane, que Bokeneklocken dicuntur.

Ad. hoc festum ex fund. Conradi Bremis dantur XXI sol. et Johannis Varendorp VI marcae. Pro mem. Hillegundis de Fresche III marc. Pro mem. ven. dni Nicolai Cappelen canonici V flor. rhen. Pro mem. r. et praen. d. Herbordi de Baren decani 6 flor. rhen. Pro mem. d. Petri Kyleman inter vicarios XVIII sol.

F. VI. **Idus. Nativitas S. Marie Virg. Adriani Mr. Ob. Wlfred, Mersnith, Thiethelt.** 8.

Giselbertus de Linge contulit reditus XXX den. dandos de Alrebeke, de dote Wersen II sol. et de casa juxta aquam in eadem villa VI den.

Pro mem. Godescalci Ledebur 12 daleri.

---

7) Reginae V. hat Henseler, der Cod. II nicht; jedoch hat er die folgende Notiz über das Fest der heil. Regina von späterer Hand.

8) Von diesem Tage an hatte Henseler wieder den Cod. I.

10**

XVIII. G. V. **Idus. Gorgonii Mr. Ob. Liuthgart, Gerhard, Werengard. Baldewin. Johan.** 9.

Ob. Jordanus miles dictus de Hege. XIII mem. S. L. et W.

Ad hoc festum Wilhelmus plebanus in Goldenstede contulit III marc. distribuendas.

VII. A. IIII. **Idus. Nat. S. Hilarii Pape. Ob. Atheldag, Brother, Athelsuith.** 10.

Ob. Reynoldus de Haren et Remburgis uxor sua, qui contulerunt III marcas. Ob. Thidericus de Oumunden miles, pro quo et Walburge uxore ejus decanus noster dat. III sol. de domo Gerhardi in Walle. Ob. Hinricus apotecarius, qui contulit I marc. Ob. Joh. de Scholde, qui pro se et uxore sua Wendelburgi contulit fratribus III sol. reditus dandos de domo Wasmodis Redderinch sita in Dilinchstrate et pensionem domus, que dicitur Wurtgeilt.

Pro mem. Hillegundis Fresen XI floreni.

B. III. **Idus. Nat. S. Proti et Jacinthi Mr. Ob. Erminburg, Gena, Werenmer.** 11.

Ob. Ricolfus miles, qui dedit nobis domum. Ob. Conradus de Horne miles, qui contulit XXX den. reditus, dandos de molendino et magna domo in Tackenberge in vigilia nativitatis dni. Insuper dedit bonam purpuram.

Pro mem. Joh. Baer VI marc. VI sol.

XV. C. II. **Id. Nat. S. Syrii et Juventii. Ob. Rathward, Liutmot, Wern.** 12.

VI mem. Magistri Jacobi. Ob. Lodevicus de Hasa, qui contulit XXX den. red. dandos de domo Overslegerinch, qui dabuntur de domo dni Joh. de Ves.

Ob. Joh. de Hopseten, qui contulit XXX den. red. de orto extra portam Haze.

IV. D. Id. Septembr. Nat. S. Philippi Ep. Ob. Athelbach, Gerhard, Heinricus comes. 13.

X mem. Gerhardi de Foro. Ob. Gisla, pro qua et pro se Henricus de Halen contulit fratribus reditus III sol. de domo Hinninchem in parochia Damme persolvendos; VI denarii reservantur ad anniversarium Tiderici et Margarethe de Halen. Ob. magistr. Albertus canon. Hildeshem. qui contulit III marc.

E. XVIII. Kal. Octobr. Exaltatio S. Crucis, Nat. Cornelii et Cypriani Mr. Ob. Ecburg, Athelhelm. 14.

De festo hodierno, quod dnus Giso solempniter agi procuravit, dantur fratribus V sol. de obed. Lintberge. Ob. Margareta dicta Hagenesche, pro cujus mem. Hermannus maritus contulit nobis XXX den. qui dantur de domo Bertrammi decani v. mem. Godfridi Quintini.

XII. F. XVII. Kal. Octava B. M. Nat. S. Nicomedi Mr. Ob. Fretheward Hid. 15.

Obiit Joseph frater et canon. noster, qui pro se et matre sua contulit X marc. et V ad structuram ecclesie. Ob. Hinricus Petermann, qui contulit III marc. Pie memorie ob. Johannes decanus eccl., qui nobis contulit reditus V solidorum. Ob. Elyzabeth, pro qua Henricus monetarius, maritus ejus, contulit XXX den. reditus. Ob. Alheidis uxor Willikini de Hopseten, pro qua et se ipso W. contulit III marc. In solempni octava B. M. dantur de decima Himberghe in parochia Holte X solidi, fratribus scil. VI den. et VII sol., decem novis vicariis X den., plebano primi altaris XII den. pro XXX candelis et aliis ad festum requisitis, sacristae I, campanaris IIII, sufflatoribus organorum II. He sunt vicarie nove: scil. vicaria Requini, vicar. dni custodis, altarium S. Johannis, Servatii, Stephani, Michaelis, S. Marie, Marie Magdalene et Ascensionis Dni. *)

*) Im Cod. II ist „In solempni octava Ascensionis Dni" von jüngerer Hand.

I. G. XVI. **Kal. Octobr. Nat. S. Eufemie Virg. Luci et Geminiani Mr. Obiit Frenkin, Hoger, Ode.** 16.

Ob. Arnoldus et Oderadis uxor sua, pro quibus et pro se Joh. Vitulus canonicus et frater contulit eccl. nostre reditus XXX den. solvendos de manso in Lethorp, quem emit ad Arnoldo de Bunne, quos dabit pps. Ob. Johannes decanus, pro cujus mem. dabuntur V sol., de domo magistri Jordani et de domo sacerdotis S. Crucis.

Ob. Gerhardus miles de Hulevelde, qui pro se et uxore sua Meghelde contulit XXX den. red. in casa Gerst.

A. XV. **Kal. Nat. S. Landberti Ep. Sol in Lyram. Ob. Rotinc, Fastbern, Richard.** 17.

Ob. Albertus subdiaconus, pro quo et pro se Johannes sacerdos frater ejus dedit nobis XXX sol. Ob. Ozo, pro quo filius ejus Lutbertus vicarius noster dedit VII marcas.

Pro mem. r. et praen. dni Joh. a Beverförde hujus ecclesie et Paderb. resp. senioris et canonici 3 imper.

IX. B. XIIII. **Kal. Nat. S. Olympi. Mr. et Cyri Ep. Ob. Richard, Eilmer, Ricbrat.** 18.

Ob. magister Wicboldus vicarius eccl. nostre, pro cujus mem. dantur IV sol.

Mem. Bernhardi de Leden.

C. XIII. **Kal. Nat. Ss. Januarii et sociorum ejus VII. Ob. Hathewig, Ricwin, Bardo.** 19.

Ob. Beringerus Ep., qui contulit domum in Wes duas oblationes persolventem. Ob. Hinricus Brant, pro quo Johannes frater suus contulit XXX den. red. de domo in piscina dnorum. Ob. Margareta uxor Hinrici Haseekinc, pro qua contulit III marc.

Pro mem. Everhardi Kobrinck et Odiliae uxoris distribuuntur III marcae.

D. XII. **Kal. Nat. Ss. Fauste et Evilasii Mr. et Vigilia Matthei. Equinoctium autumnale. Ob. Goltsuit, Berndrut.** 20.

Benno Ep. Hic dat. decanus III sol. de domo Brunonis in Walle, pro Joh. Linnemanno et Heilwige uxore ac Engelen filia ipsorum.

Ob. Gerlacus decanus eccl. nostrae, qui contulit fratribus III marc. Pro mem. Lamberti de Wulften III marc. Pro mem. v. d. Arnoldi Schwencken thesaur. V flor.

VI. E. XI. **Kal. Nat. S. Matthei Apostoli et Evangel. Ob. Hathewerc, Reinold, Wendelsuith.** 21.

Ob. Henemannus de Thenenborch, qui pro se et Gertrude Kokebonesche uxore contulit XXX sol.

Pro mem. Ludolphi Nagel canon. V flor. Pro mem. Gerlaci de Haren IIII marcas.

F. X. **Kal. Octobr. Nat. Ss. Mauritii et sociorum ejus. Ob. Ecburg, Bertlent, Liutbraith.** 22.

Ob. Franco Munt, qui contulit purpuram B. Petro.

Ob. Johannes juxta Hasam. Mem. Giseberti Voss II flor. Secunda mem. Welmari Voeth 3 flor.

XIV. G. IX. **Kal. Nat. S. Tecle Virg. Ob. Volcb.** — — — 23.

Ob. Albero et Alheit, quorum memor. — — — — — Alberonis joculatoris. Ob. Herbordus de Langen, qui pro se et uxore Conegunden contulit fratribus III sol. red. de orto supra hospitale contra montem. II mem. Ertwini.

Pro mem. Nicolai Bochraden et Fenneken de Baren VI marcae.

III. A. VIII. Kal. Nat. Ss. Tirsi et Felicis Martyrum. 24. Hic indictiones incipiunt et finiuntur. Ob. Geno, Altfrith, Tiethelt.

Ob. Wescelus miles dictus Clericus, qui pro se et Ymma uxore sua contulit IIII sol. red. in domo Wesceli in villa Bellehamen, postea redemit IV marcis. Ob. dna Gertrudis dicta de Ore, que dedit XXX den. red. de area et de domo sua.

B. VII. Kal. Nat. S. Cleophe Mr. Firmiani Ep. et 25. Mr. Ob. Rothwart, Ecsnit, Lindolf.

XI. C. VI. Kal. Nat. S. Cipriani Ep. et Justine Virg. 26. Ob. Waltheith, Lantburg, Thietmar.

Ob. concanonic. noster Rodolfus, qui domum suam fratribus contulit, unde solvendi sunt XXX den. de X solidis, qui solvuntur in Balkethem.

VII mem. H. de Rulle. Ob. Megthildis de Horne, que contulit XXX den. red. de domo Thethardi, de magna domo et de molendino in Tackenberge.

Pro mem. Ludolphi Nagel can. V flor. Mem. m. Hermanni Hilter.

D. V. Kal. Nat. Ss. Cosme et Damiani Mr. Obiit 27. Tiezika, Markedach, Reinhelt.

X mem. Joh. et Will. Ob. Gerhardus Hascekinc, qui pro se et uxore Wennelburge contulit III marc.

---

[24]) Die Heiligen dieses Tages scheinen im Cod. I andere gewesen zu sein, sind aber nicht mehr zu lesen.

Ob. Hermannus de Haren, qui pro se et Alheide uxore et Gerhardo filio dedit III marc. Ob. Fredericus de Horne famulus, pro quo dantur III sol. de parva domo et molendino in Eylstede, in parochia Essene. Ob. Hugo decanus, pro cujus mem. dantur XXX sol. qui dividentur inter canonicos et vicarios de corpore prebendarum.

Pro mem. Joh. Wechte III marcae III solidi.

XIX. E. IIII. **Kal. Nat. S. Liobe V. Ob. Eilbolt, Meginwif. Osic.** 28.

XII mem. H. de Vechte. Ob. Margareta uxor Arnoldi monetarii, dantur XXX den red.

Pro mem. Giseberti Voss IIII flor.

VIII. F. III. **Kal. In monte Gargano memoria S. Michaelis. Ob. Ricbrath, Athelmer, Abbekin.** 29.

Ob. Gerburgis de Linge, que nobis II marcas contulit. Hic dabuntur III marce pro mem. Ludolfi de Tranthem converse in decimam Segest.

Ex fundat. Ottonis Baer pro hoc festo V flor. rhenens.

G. II. **Kal. Octobr. Nat. S. Hieronymi Presbyteri. Nox habet horas XII. dies XII. Ob. Goltburg, Gerbrath.** 30.

Ob. Olrich et Alheit, in quorum obitu decanus major de decimo Buren dabit V solidos. Ob. Gertrut, que nobis in memoriam sui contulit V marc. Ob. Megthildis uxor Joh. de Sualenberghe, pro qua J. contulit B. Petro bonam casulam.

---

[30]) Dieser Tag ist im Cod. I nicht mehr zu lesen.

September.

1. Margareta medica ist zwar sonst nicht bekannt, sie mag aber im Interesse der Culturgeschichte hier bemerkt werden. Sie gehört dem 13 Jahrh. an.

Ernestus cantor von 1260 bis 1274.

Hugo de Golteren oder Golthorne canonicus wird von 1273 bis 1296 erwähnt.

2. Johannes Brumsele scabinus civit. 1271 und 1275.

3. Everhard de Varendorpe, Bruder Bernhards und Balduins, wird erwähnt von 1271 bis 1314.

4. Hermannus de primo altari 1235 bis 1240.

Gertrudis Dummerdestorpe und Gertrudis Dunker. S. 16 Mai und 25 Juni. Die Schrift gehört in den Anfang des 14 Jahrhunderts.

5. Elisabeth uxor Arnoldi de Steinvordia. Dieser Arnold ist nicht bekannt; s. 24 Mai. Die Memorie gehört in die zweite Hälfte des 13 Jahrhunderts. Der Canonicus Rudolf von Russel erscheint 1275.

6. Arnold Dunker. S. 25 Juni. Die Schrift ist aus dem Anfange des 14 Jahrhunderts.

7. Hathebrun ist unbekannt. Ein Hathebrand nobilis laicus findet sich 1096.

Methildis de Braken. S. 6. August und 10 Nov. Sie ist allem Anschein nach die Frau des älteren Udo, der von 1222 bis 1251 auftritt.

Justatius de Thute, Burgmann in Vresenberghe 1290; vergl. 1 Mai.

8. Giselbert von Linge ist mir unter den zahlreichen Mitgliedern dieser Familie nicht vorgekommen; er gehört dem 13 Jahrhundert an. Vergleiche 11 März, 10 April, 1 Juli und 23 August.

9. Jordanus miles de Hege, Vater Willekins, der in Urkunden 1278, 1281 und 1283 genannt wird. Willekins Tochter war mit Johann von Varendorpe verheirathet, dieser erhob Streit über einen Theil des Nachlasses gegen die Stadt, welcher 1303 zu Gunsten derselben entschieden ward. S. Mittheil. des hist. Vereins II, S. 339 und Stüve, Gesch. des Hochstifts, S. 147. Vergl. 14 Nov., 13 und 24 December.

10. Reynoldus de Haren wird 1240 genannt. Aus diesem zahlreichen Geschlechte nenne ich Nicolaus 1230. Rudolf 1236 bis 1260, sein Sohn Hermann erscheint 1251 als Geistlicher. Heinrich 1249 bis 1267. Diedrich 1251 bis 1272. Ertwin 1265. Otto 1270. Rudolf 1271. Johann, Richter der Neustadt, 1299 bis 1305. Wir finden Glieder dieser Familie noch später in bedeutenden städtischen Aemtern. S. 27 September.

Thidericus de Oumunden miles. Aus dieser Familie ist mir nur vorgekommen Wilhelm 1196 und Friedrich 1235. S. 27 Sept.

Johannes de Scholde. Aus dieser Familie kenne ich nur Heinrich 1231, Israel 1234 und Giselbert 1271.

11. Conradus de Horne. S. 21 Juli.

12. Lodewicus de Hasa ist nicht bekannt; vielleicht der Vater des Bürgers Elverus de Hasa, welcher 1276 genannt wird; die Worte qui dabuntur de domo

Joh. de Ves sind späterer Zusatz des Cod. II. S. 30 Mai und 17 März.

13. Heinricus comes. Welcher Graf Heinrich hier gemeint ist, wird sich schwerlich noch ermitteln lassen. Er ist spätestens aus dem 11 Jahrhundert. Etwa H. comes in pago Leri 948? S. Erh. Regest. zu diesem Jahre. Der Cod. II hat die drei ältesten Namen dieses Tages ausgelassen.

Gisla de Halen. S. 8 Juli.

Giso 1234 u. f.

Bertrammus decanus 1265 bis 1280.

15. Johannes decanus von 1237 bis 1250. S. d. folgenden Tag.

Heinricus monetarius. Ein Menricus monetarius wird 1247 genannt; unsere Memorie kann nicht viel später sein.

16. Arnoldus et Oderadis. Der Canonicus Johannes Vitulus wird 1220 und 1222 genannt.

Johannes decanus. S. d. vorhergehenden Tag. Diese Memorie gehört wohl nur hierher, da sie im Cod. II am vorhergehenden Tage durchstrichen ist.

19. Beringerus episcop. Der Bischof Benno I heisst bei Erdmann Weringerus; Benno selbst ist verkürzte Form für Bernhard. Diese Verschiedenheit in der Form desselben Namens mag Ursache sein, dass man sich zwei verschiedene Personen zur Zeit der Anlage unsers Necrologiums darunter gedacht und Beringer hier, Benno am folgenden Tage, wo vielleicht die Beisetzung (depositio) stattfand, eingetragen hat. Benno I starb 1067

oder nach anderer Rechnung 1068. Weniger wahrscheinlich ist es, dass Beringer, Bischof von Basel, 1057 bis 1072, oder gar Beringer von Cambrai 956 bis 963 hier gemeint sei. S. jedoch den folgenden Tag.

Johann Brant. S. 24 März. Der ältere Johann findet sich 1274 als Schöffe.

20. Benno episcop. S. den vorhergehenden Tag. Es ist wohl möglich, dass hier der Bischof Bernhard von Osnabrück zu verstehen ist, der in einer bremischen Urkunde vom Jahre 907 (Lappenberg, Hamburg. Urk. I, 86) vorkommt, aber weder in osnabr. Urkunden noch bei Erdmann gefunden wird. Er ist zwischen Egilmar und Dodo einzuschieben.

23. Herbordus de Langen. S. 12 Juli und 9 August.

24. Wescelus Clericus. Ueber die Familie Pape s. 3 April.

26. Megthildis de Horne, wahrscheinlich die Frau Conrads (11 Sept.). S. 21 Juli.

27. Gerhardus Hascekint wird 1244 genannt. Später Henricus scabinus 1274, wiederum ein Gerhard scabinus 1338 und 1350. Vergl. 22 Dec. und 28 Aug. Die patronymischen Endungen inc, ing und int werden in vielen Namen ohne Unterschied gebraucht.

Hermannus de Haren ist der *Schrift* nach der, welcher 1303 genannt wird, wo wir auch Rudolf finden. Johann 1306. Nicolaus 1307. Johann famul. 1313. Heinrich 1341. Rabodo, uxor Ida 1345. Vergl. 10 Sept.

Fridericus de Horne famulus wird 1303 und 1306 genannt. S. 21 Juli.

29. Die Erscheinung des Erzengels Michael auf dem Berge Garganus wird von Baronius in das Jahr 493 gesetzt. Uebrigens wurde die Erscheinung (apparitio) ursprünglich am 8 Mai gefeiert, am heutigen Tage hat der römische Calender dedicatio, wahrscheinlich in Bezug auf die Michaelskirche in Rom, die schon vor 493 gebaut war.

Ludolfus de Tranthem. S. 21 August.

30. Megthildis uxor Joh. de Sualenberghe. Gottschalk von Sualenberge findet sich 1293; der Schrift nach könnte Johann sein Sohn sein.

OCTOBER habet dies XXXI. Lunam XXVIIII.

Equat et October sementis tempore libram.
Tertius Octobris gladium X ordine nectit.

XVI. A. **Kalend. Octobr. Nat. Ss. Remigii Ep. Germani Ep. Piatonis, Bavonis Mr. Ob. Reinburg, Luitfreth, Merebrun.** 1.

Hic agetur mem. Ep. Bennonis et dabitur fratr. oblatis.

Ob. Thidericus de Halen, qui pro se et uxore sua Margareta contulit fratribus II solid. reditus, qui accipiendi sunt de domo Gerhardi in Rotmeringhusen XII den., de domo Hermanni ibidem XII den., qui dandi sunt in festo dnorum.

Ob. Conegundis uxor Alberonis judicis, pro qua Albero contulit XXX den. reditus. Ob. Frederundis de Aspelcampe, que contulit III solid. red. de parva domo sua im Campo. Ob. Alexander miles de Langhen, qui contulit III solid. red., quorum dantur I sol. de domo in Rederlaghe pertinente obedientiario in Osterhus et II sol. de Blomendale in parochia Risenbeke.

V. B. VI. **Non. Octobr. Nat. S. Leudegarii Ep. et Mr. Ob. Raddag, Thederat, Ricger.** 2.

Ob. Ludolfus, qui nobis contulit domum suam in civitate Osnabr. sitam, de qua habet quilibet fratrum tres obulos. Ob. Methildis uxor Johannis Camerarii, qui pro ea et pro se ipso et matre sua Alheide contulit fratribus trium

sol. red., qui dandi sunt de curia in Hec in parochia Alfhusen. Mem. Bernardi Langenhoff, dabuntur XVI sol. et X denarii.

Pro mem. Theoderici de Horne Ep. V marc. II sol.

XIII. C. V. **Non. Nat. Duorum Ewaldorum pbrorum. Ob. Hathebrant, Waltger, Heregard. Ob. Wulfarnus, qui in memor. sui et uxoris sue Gertrudis nomine dimidium talentum decimationis in Hukelen nobis contulit.** [3]

Ob. Everhardus Albus, qui contulit III marcas.

Ob. Lambertus de Warnevelde, qui contulit XVIII sol. Ob. Thidericus scholasticus, pro quo rector altaris B. Laurentii dabit V sol. de jugere agrorum sito ab oriente Santbrincke, empto a Gerhardo de Iborch. Item dedit bonam purpuram.

Pro mem. Godefridi Grech III marcae.

II. D. IIII. **Non. Nat. S. Marsi Ep. Thyrsi Mr. et soc. S. Francisci Conf. Ob. Wlfger, Folcwin, Walbur.** [4]

Ob. Gerhardus institor, qui contulit III marc. Ob. Engelbertus de Vrangen et Gertrudis uxor ejus, pro quibus capit. recepit III marc. de Lusco institore.

Ob. Joh. de Vinnethe, pro quo Bertradis uxor ejus contulit XXX den. red., quorum dantur XVIII den. de Vorewerke et XII de domo Magemannes in Duthe in parochia Westercappelen.

Pro mem. Wibboldi Broyel III marc. II sol. Memoria Antonii suffraganei II marcae. II solidi.

---

[3]) Die Memorie Wulfarnus ist von einer der ersten nahe stehenden Hand.

[4]) Der heilige Franciscus findet sich weder in Cod. I noch II; er ist also nur aus Henselers Cod. III hierher gekommen.

E. III. **Non. Nat. Ss. Palmati et sociorum. Ob. Wennehelt, Werinburg, Heinricus Imperator.** 5.

Ob. Liborius de Rypinchove, qui pro se et sorore sua contulit XXX den. red. Ob. Eggelbertus Blome, qui assignavit XXX den. red. de domo Joh. Blome junioris super Gildewort.

Obiit Vromoldus vicarius, pro quo dabuntur XXX den. de agris extra portam Hege. Ob. Gertrudis uxor Lutgeri Bridinc.

Pro mem. Ottonis Ep. duae marcae.

X. F. II. **Non. Depositio S. Romani Ep. Ob. Heinric, Godescalc, Werengelt.** 6.

Ob. Gerhardus Schonehoke, pro quo et se ipsa Alburgis uxor ejus cont. III marc, Ob. Johannes sacerdos dictus de Stella.

Hic dabuntur perpetuo III sol. pro mem. Gerburgis de Rulle, de domo Nicolai barbitonsoris apud S. Martinum.

G. **Nonas Octobr. Nat. S. Marci Pape, Marcelli et Apulei, Sergi et Bachi. Ob. Waltman, Eilhard, Herewardus Ep.** 7.

Ob. Gerhardus de Rypinchove et Alheidis uxor sua, qui dd. XXX den. red.

Ob. Albertus de Langen, rector eccl. in Lunne, pro quo dabuntur III sol. de domo Joh. Guseber.

XVIII. A. VIII. **Idus Octobr. Nat. S. Godle Virg. Obiit Werenberg, Ludolf, Mereberg.** 8.

---

[8]) Dieser Tag ist im Cod. I verloren. Die Worte „he centum marce etc." sind späterer Zusatz.

Ob. Ludolfus de Lochusen, qui una cum uxore sua Wenna et S. plebano S. Marie IIII domus in Leye, pro centum marcis eccl. nostre comparaverunt. He centum marce sunt in domum et decimam Himberghe commutate, de quibus dantur singulis mensibus XXX den. pro memoria dictorum L. S. et W.

VII. B. VII. **Id. Octobr. Nat. Ss. Dionysii, Rustici et Eleutherii Mr. Ob. Meinwere, Sibrand, Boso, Heilewig.** 9.

Ob. Riczo et uxor Alheidis, pro quorum memoria simul et uxoris sue Jutte Joseph filius eorum contulit ecclesie domum unam in Alrebike V moltia annone solventem. Pro eadem oblatione in anniversario sui obitus perpetua memor. habebitur.

Ob. Hildegundis uxor Hermanni de Retlage, pro qua idem H. contulit XXX den. red., quos promiserunt Henricus de Stenvordia et H. dictus Suenke.

Ob. Clementia, que nobis VI marcas contulit pro se et viro suo Escelino. Ob. Lisa, pro qua et Gerhardo dicto Pape milite et pro se Hugo filius eorum contulit XXX den. red., quorum II sol. dantur de anteriori domo Hinrici in Edelinchusen et VI den. de domo alterius Henrici ibidem in parochia Bissendorpe.

Pro mem. ven. viri d. Hermanni Brauwen scholast. 5 flor. rhen.

C. VI. **Id. Nat. Ss. Gersonis, Victoris, Cassii et Florentii. Ob. Reinward, Thietburg, Alfger.** 10.

Ob. Godefridus, qui fratribus in memor. sui V marc. contulit.

VII mem. mgri Jacobi. Ob. Bertradis vidua de Mettinghen, pro qua Lutbertus sacerdos, filius ejus, dedit V sol. red. Ob. Eli-

zabeth mater Hu. de Wedhe, pro qua idem Hu. miles fratribus dd. XXX den. redit. dandos de domo sua juxta murum. Ob. Joh. Keselinc, qui dedit XXX den. red. de domo sua apud fratres minores.

Ob. Gertrudis de Tutinghen, que contulit fratribus XVIII solid. Ob. mgr. Bernardus vicarius, pro quo dabuntur XXX den. fratribus et XII den. scolaribus mendicantibus, de domo lapidea Joh. Solemeker apud domum Everh. Steygerberg.

XV. D. V. **Id. Nat. S. Venantii Abbatis. Ob. Widigo, Liutburg, Werenbrath.** 11.

Ob. Conradus et uxor ejus Hildegundis, a quibus habemus decimam dotis in Wersen duos sol. solventem.

XI. mem. Gerhardi de Foro. Ob. Renfridus miles de Alen, qui pro se et uxore sua Conegunde contulit XXX den. red. Ob. Gertrudis de Tutingen, pro qua Olricus maritus contulit XXX den. red. de domo, que quondam fuerat Bertrammi decani, persolvendos.

Pro mem. Wigmanni de Menslage III marcae.

IV. E. IIII. **Id. Cypriani et Felicis Conf. Ob. Meinbolt, Eila, Helemburg.** 12.

Ob. Margareta uxor Joh. de Thornethe, p. qua Johannes contulit III marc. in decima Suastorpe. VI mem. Godefridi Quintini.

F. III. **Id. Nat. S. Theophili Ep. Ob. Waltbrath, Thietburg, Liutbrant.** 13.

Ob. Henricus Detmarinc, pro quo et se ipsa Bertrade uxor ejus dedit III solid. reditus.

XII. G. II. **Id. Calisti Pape. Ob. Wernhelt, Sebrant, Notburg.** 14.

Ob. Alheidis, pro qua Ertwinus de Dummerdestorp vir ejus contulit XVIII sol.

I. A. **Idus Octobris. Nat. Ss. Maurorum Mr. Obiit Gerwin, Godescalc, Reinsuith.** 15.

B. XVII. **Kal. Novembris. Galli Conf. Ob. Walderic, Tido, Alfsuith.** 16.

Ob. Huno, qui dedit fratribus VI sol. decimationis in Haren. Obiit Johannes laicus, qui nobis cont. III marcas. Ob. Alheidis Ysakische, que contulit IIII marcas. Ob. Sophia van Anchem et .... thille uxor Hermanni militis filii ejus, que contulit VIIII marc., conversas in edificium domus quondam Hembeken. Obiit Otto Ep. Monasteriensis, qui contulit ecclesie nostre dalmaticam et subtile de sindato, duas stolas, unam mapulam, amictum conchis aureis et margaritis ornatum, balsamum et duas argenteas aquilas ponderantes marcam. In anniversario ejusdem Ep. Ottonis ministrabuntur XXVII sol. et IX. den., quos contulit eccl. nostre dns Simon de Rethberghe thesaurarius ecclesie Osnabrug., frater predicti dni Ep., pro salute animarum patris et matris et pro mem. ejusd. dni Ep. Ottonis et sui ipsius. Regularii tollere debent duas marcas de domo Elene et casis ejusdem domus sitis in atrio apud puteum. Item III sol. et IX den. de area Arnoldi Bodiker, que sita est in curia Johannis de Dummerdestorpe, jure denar. arealium.

IX. C. XVI. **Kal. Novembr. Nat. S. Heronis Mr. Ob. Sehardus Ep., Helmeluc pbr., Wilbolt.** 17.

---

[16]) Dieser Tag ist im Cod. I verloren. Im Cod. II sind die zwei letzten Memorien von jüngerer Hand.

Ob. Sophia de Brogterbeke, quam et dnum Conradum filium militem, et Holt dictum Ketinc maritum ejus in nostram recepimus confraternitatem, quia ad emendam decimam nostram in Telget et Segest nobis fuerunt favorabiles promotores. Idem Holt dd. II marc. ad indumenta.

D. XV. **Kal. Nov. Nat. S. Luce Evang. Sol in Libram.** 18. **Ob. Landward, Reimod, Meinfrith.**

Ob. Franco de Bissendorpe et uxor ejus Alheydis, dd. XXX den. red. de domo sua in Nova Civitate. Ob. Hermanns Lance, qui cont. fr. XXX den. reditus de eadem domo persolvendos.

XVII. E. XIIII. **Kal. S. Januarii Ep. et Mr. sociorumque** 19. **ejus. Ob. Dagbrath, Alebrant.**

Ob. Lentfridus custos eccl. nostre, qui nobis contulit VI moltia siliginis in parochia Werlete in villa Lothorpe, unde fratribus dabuntur V solidi.

VI. F. XIII. **Kal. Nat. S. Carpasii Mr. Ob. Ode, Bern,** 20. **Remming.**

Ob. Gerhardus miles de Elmelo, qui pro se et Jutta uxore contulit III marc. Ob. Lutbertus de S. Martino, vicarius, qui dd. III marc. in mem. sui; insuper pro se patre et matre sua contulit VII marc.

Mem. ven. d. Henrici Ledebur praepti eccl. S. Johannis VI flor. rhen.

G. XII. **Kal. Nat. Sctarum Virginum** XI **milia. Ob.** 21. **Thurinc, Oswarth, Hildesuith, Heylewig.**

Ob. Wolcradis, que nobis III marc. contulit. Ob. Alsuidis soror nostra, pro qua et pro se Joh. de Tuent maritus ejus, confr. noster, contulit XXX den. reditus. III mem. Ertwini.

Dominus Simon de Rethberghe thesaur, solempniter agi procuravit istud festum, ad quod contulit III marcarum reditus.

XIV. A. XI. **Kal. Nat. S. Severi Ep. et Conf. Ob. Gero, Hildeburg, Alswart.** 22.

Ob. Gerreburgis, pro qua et matre ejus Elizabet conventus noster recepit pallium sorcocium et tunicam de sarlatto.

Ob. Conegundis uxor Segenandi de molendino. Hic dabuntur X solidi de eccl. Spenghe.

Pro mem. d. Arnoldi Linghe vicarii V flor. rhen.

III. B. X. **Kal. N. S. Severini Ep. et Conf. Ob. Rudolf, Bie, Volcsuith.** 23.

Ob. Helgelrik pbr., qui contulit fratribus VIII marc.

Ob. Thrutbertus et Alheidis, qui contulerunt fratribus XXX den. areales, colligendos annuatim de domo Gerhardi de Besten, XII den. et obol. pro pullo de domo Joh. de Rimeslo, XII den. et obol. pro pullo de domo Israel de Menchusen. Ob. dnus Wilhelmus presbyter de Gildewort, pro quo et Arnoldo fratre dabuntur XXX den. red. Ob. Goswinus Salsator, cujus et Grete uxoris ejus bastunus fuit redemptus parata pecunia. Anno dni

---

[23]) Die Memorie Thrutberts und die folgenden sind in Cod. I nicht mehr vorhanden. Die Memorie Wilhelms und die folgenden sind im Cod. II von verschiedenen jüngeren Händen.

MCCCLI ob. Druda relicta Giselberti dicti Beren militis, que pro se et marito contulit fratribus III marc.

Pro mem. Joh. Schagen ppti ad S. Johannem distribuuntur II marcae.

C. IX. **Kal. Novembr. Nat. S. Columbani Mr. Ob. Wicbrath, Wernhelt, Gerolt.** 24.

Ob. Hathewich comitissa, que mansum Osterveine unam oblationem fratribus solventem contulit, quam dabit cellerarius. Ob. Ascele, pro qua Nicolaus Munt maritus ejus contulit XVIII sol. Ob. Hugo de S. Martino vicarius, dd. XXX den. red. Hic dantur III sol. decimales de domo Ernesti in Holenbeke attinentes illis de Langen in parochia Ybbenburen, pro Hugone de Horne milite ac suis consanguineis et amicis.

XI. D. VIII. **Kal. Nat. Ss. Crispini et Crispiniani. Ob. Harderic, Volcsnith, Lindo.** 25.

Ob. Henricus sacerdos et frater noster, qui fratribus domum contulit, de qua vendita eccl. X marc. habuit.

XI mem. Joh. et Wilhelmi.

Hic habebit quilibet fratrum album panem de obedientia Brumlage. Hic dabuntur cuilibet fratrum VII den. de molendino pro carnibus, que dicuntur Hofflesg. Dabit et preptus denarios vinarios. Item quilibet fratrum habebit I sol. de obedientia, que dicitur Cornhode. De obedientia Papenhof dabuntur VII sol. ad obedientam Todenburen. Dabuntur cuilibet fratrum VII den. de ead. obedi. Pap. Item de obedientia G. de Foro dabuntur fratribus XVII sol., de obedientia Joh. de Parbone VII sol., de curia Wilseten XXX den., de Rotmerinchusen II sol., de domo Gerh. XII den., de domo Hermanni XII

[24]) Dieser Tag ist im Cod. I verloren. Im Cod. II ist nur die erste Memorie von erster Hand.

den. De domo Joh. Kranken habebit obedientiarius in Papenhove VIII sol. et III den. VIII mem. H. de Rulle.

E. VII. **Kal. Amandi Ep. et Conf. Ob. Werner, Herebolt, Imma.** 26.

XIII mem. H. de Vechte. Ob. Joh. plebanus S. Katerine, dantur XXX den. de domo Walteri in Batershem in parochia Anchem. Eadem domus solvit V sol. et VI den. XXX den. dandi sunt in anniversario Elizabeth de Tutingen. Idem Johannes dedit II sol. red. de decima Himberge. Ob. Joh. de Linge civis confrater noster.

XIX F. VI. **Kal. Florentii Conf. Vigilia Sim. et Jude. Ob. Hatheger, Gisla.** 27.

Ob. prepositus Giselbertus concanonicus et frater noster, qui nobis contulit decimam duarum domorum in Granthorpe in parochia Damme et duarum domorum Harpenthorpe in parochia Stenvelde, VII sol. et VI den. solventem et decimam minutam, unde hodie dabuntur VI sol. et in anniversario Joh. Colin XXX den. Idem G. pps. preter hec et alia bona festum S. Silvestri solenniter agendum comparavit, sicut in festo ipso scriptum invenitur.

VIII. G. V. **Kal. Nat. Ss. Apostolum Simonis et Jude. Ob. Athelwin, Mareburg, Hereward.** 28.

Sibodo sacerdos. Ob. Alheidis uxor Joh. de Hethe.

A. IV. **Kal. Nat. S. Narcissi Ep. Ob. Waltger, Hiddo, Everhelt.** 29.

Ob. Gerhardus nepos Gerhardi Frisonis, qui dd. XVIII sol. Ob. Ysbernus canonicus Sleswicensis, pro cujus mem. dabit Suederus de Godelinchem unam marcam de domo sua, quam emit Bertoldus de Dilinghen.

Pro mem. d. Hermanni Iserinchues vicarii V marcae. Pro mem. Hermanni de Ederen vicarii III marc. IX solidi.

XVI. B. III. **Kal. Nov. Ss. Marcelli Mr. et Serapionis. Ob. Hathefrith, Athelbero, Athelburg.** 30.

Ob. Engelbertus Ep., qui nobis X marcas in sui mem. contulit et bonam cappam. Ob. Albero de Melle, pro quo uxor Jutta contulit III marc.

Ob. Walburgis de Oumunde, cujus consolatio datur in obitu mariti. Ob. Lutbertus de Mettingen vicarius.

V. C. II. **Kal. Nov. Quintini Mr. Vigilia Omnium Sanctor. Nox habet horas** XIIII **dies** X. **Ob. Reinbolt, Altburg, Wiltburg.** 31.

Ob. Heilradis, pro qua et pro filia ejus Hildegunde et pro se Alheidis filia dedit fratribus pallium cum veste linea, quod valuit IIII marc. Hic dantur III solid. red. pro Wigmanno de Loveslo, Gertrude et Gertrude uxoribus suis.

---

[30]) Die zwei letzten Memorien dieses Tages und der folgende sind im Cod. I verloren.

October.

1. Thidericus de Halen um 1247. S. 8 Juli.

Frederundis de Aspelcampe ist nicht bekannt. Ich finde aus dieser Familie Theithard de Aspelcampe 1226, 1236 und 37. Gerhard 1242. Heinrich 1277 und 78.

Alexander de Langen. S. 9 August.

2. Methildis. Johannes Camerarius miles wird öfter genannt von 1263 bis 1296.

Theodericus de Horne ep. starb 1402 am 19 Januar. Er war übrigens 1376 zur Regierung gekommen.

3. Duo Ewaldi presb. Die beiden Ewalde waren nebst dem h. Suibert die ersten Bekehrer der heidnischen Sachsen und verdienen deshalb mit Recht einen Platz in einem westfälischen Kirchenkalender. Sie waren mit Wilibrod um das Jahr 691 aus England nach Friesland (Utrecht) gekommen, begaben sich von da zu den Sachsen und wurden daselbst 695 in der Gegend von Dortmund ermordet. Die Mörder wurden von dem Richter des Gaus bestraft. Ihre Häupter sind später nach Münster gebracht worden.

Wulfarnus, Sohn Werners (s. 20. Jan.), wird noch 1124 erwähnt. Die Memorie ist nicht mehr von derselben Hand geschrieben, wie die des Vaters, doch habe ich sie wie andere ähnliche der ersten zugezählt.

Everhardus Albus (Witte) ist mir nicht vorgekommen; ein älterer, Arnold, erscheint 1221 und 22.

Lambertus de Warnevelde 1298. S. 25 Juni.

Thidericus scholasticus aus der Familie Blome

(Flos) erscheint in dieser Würde von 1282 bis 99. Als Domherr schon 1276. Vergl. 15 Mai.

4. Gerhardus Institor (Kaupmann) 1232 und 1240.

Johannes de Vinnethe, Bürger, wird mit seinem Bruder Wicbold 1338 genannt. Ludolf schon 1312.

5. Heinricus Imperator. Kaiser Heinrich III starb den 5 October 1056.

Lyborius de Rypinchove. Die Memorie ist der Schrift nach aus der ersten Hälfte des 13 Jahrhunderts, und so haben wir in diesem Liborius wohl den ersten der Ripinghove. S. 18 März. — Gerhard erscheint auch 1271 mit seinen Brüdern Giselbert und Libor. Der Canonicus Gerhard auch 1305.

Eggelbertus Blome 1271. S. 15. Mai.

Otto von Hoya, Bischof zu Münster und Osnabrück, starb 1424 zu Bevergern; nach Münsterschen Chroniken den 3 October, nach Erdmann den 5.

7. Herewardus episc. Diesen Bischof zu ermitteln ist selbst dem gründlichen Forscher über die deutschen Bischöfe, Herrn E. F. Mooyer noch nicht gelungen. Einer dieses Namens von Seben, dann Brixen, der von 1016 an vorkommt und nach dem 24 März 1020 starb, ist schwerlich gemeint. Heribert von Cöln starb 16 März 1021. Später als das 11 Jahrh. ist die Memorie nicht.

Gerhardus de Ripinchove. S. 5 October und 18 März.

8. Ludolfus de Lochusen. S. 16 April.

9. Riczo et uxor Alheidis (de Sledesen). Siehe 10 Juni.

Hillegundis. Der Bürger Hermann von Retlage wird 1281, 1292 und 1300 genannt.

Lisa, Gerhardus Pape. S. 3 April. Die Memorie ist aus dem Ende des 13 oder dem Anfange des 14 Jahrhunderts. Der beim 3 April genannte Bernhard Clericus kommt als famulus schon 1263 vor.

10. Bertradis. S. 7 August.

Hugo de Wedhe 1292 und 1293. Zuerst erscheint Bertold de Wede 1203 und 1209. Dann Sifrid 1222. Johann 1224. Gottfried Wide 1217 und 1224. Wulfhard 1227.

Joh. Keselinc. S. 5 Juli. Diese und die vorige Memorie fehlen im Cod. II.

Bernhardus vicarius. Die in dieser Memorie genannten Bürger Joh. Solemeker und Everhard Steygerberg kommen 1320 vor; ersterer mit seiner Frau Tale und seinen Söhnen Johann und Heinrich.

Gertrudis de Tutinghen. S. 28 April, 9 Nov. und 7 Dec.

11. Renfridus miles de Alen. S. 14 Februar. Die Familie von Alen stammt ursprünglich, wie auch der Name zu erkennen gibt, aus dem Münsterschen, wo Suether schon 1139 und 1177 unter den Dienstmännern erscheint. Erhard R. G. U. 231. 389. In Osnabrück gehörte sie zu den Bürgergeschlechtern. Stüve, Geschichte des Hochstifts, S. 302.

Gertrudis de Tutingen. S. 28 April.

12. Margaretha de Thornethe. Eine Familie von Thorne, und in derselben Johann und Everhard 1257, findet sich wiederholt im 13 Jahrhundert; der Name Thornethe ist mir aber sonst nicht vorgekommen.

14. Alheidis de Dummerdestorpe. S. 16 Mai.

16. Otto III, Graf von Ritberg, Bischof zu Münster, starb am 16 October 1308 zu Poitiers, wo damals der Pabst residierte, an dessen Hofe er Recht gegen den Erzbischof zu Cöln, gegen sein Domcapitel und Wiedereinsetzung in sein Bisthum zu erlangen suchte. S. Münstersche Chroniken von Ficker S. 40. Vielleicht weil er mit seinem Capitel zerfallen und entsetzt war, wurde die Kirche in Osnabrück so reich bedacht; noch mehr aber that sein Bruder Simon, thesaurarius (custos) in Osnabrück, von dem unser Codex II viele Stiftungen beurkundet. Simon wird in osnabr. Urkunden genannt von 1296 bis 1335. Er starb den 4 December.

17. Sehardus Bischof von Hildesheim starb 928.

Sophia de Brochterbeke wird als Mutter Conrads 1298 genannt. Dieser wird noch 1305 erwähnt, seine Frau hiess Wendelburg. Holt Ketinchem war Sophiens zweiter Mann. Die Notizen über dieses teklenburgische Dienstmannsgeschlecht beim 21 März mögen hier in verbesserter Gestalt Platz finden, zum Theil nach von Herrn Mooyer mir mitgetheilten Notizen. Conrad I 1204 bis 1240 in Urkunden, 1234 mit seinem Sohn Conrad II, neben denen zugleich Everhard armiger genannt wird, ungewiss, ob Sohn Conrads I, was Mooyer jedoch annimmt. Conrads I Gattin hiess nach Mooyer Adelheit. Conrad II erscheint noch in Urkunden bis 1259,

war nach Mooyer vermählt mit Amalgart Budde, welche am 11 September 1282 starb. Er selbst starb 20 Nov. 1264 und hinterliess zwei Töchter, von denen Adelheit an Hugo von Horne verheirathet war, Ode aber als Abtissin von Gravenhorst 1307 starb. Everhard, der noch 1250 in Urkunden vorkommt, 1261 nicht mehr lebte, war wahrscheinlich Gemahl der Sophia unserer Memorie, also Vater Conrads III. Neben diesen findet sich Gerhard 1247, 1250, 1251 und 1257. Ferner Ludolf 1277, den Mooyer schon 1242 kennt als Sohn Conrads I. Todestag 14 Januar. Eine Urkunde Bischofs Ludwig von 1298 besagt, dass Conradus armiger, Sophia mater et Wendelburgis uxor ipsius den in der Memorie genannten Zehnten valde favorabiliter für 95 Mark an das Capitel verkauft haben. Unter den Zeugen wird Holt, famulus et armiger et maritus Sophie predicte zuletzt genannt. Die Familie Ketinchem (Kettenkamp, K. Ankum) erscheint in Johann 1243, unserm Holt, Johann senior, Nicolaus und Jacob 1303 und 1312.

18. Franco de Bissendorpe wird mit Gyseko (Giselbert, vergl. 28 Januar) 1253 genannt. Der erste aus dieser Familie ist Giselbert, welcher 1182 als Stuhlrichter des Grafen Hermann von Ravensberg unter der Linde zu Oesede auftritt. Dann finden wir einen Canonicus Lutgerus von 1237 bis 1247. Darauf unsern Franco und Giselbert 1253, letzteren bis 1281. Ein zweiter Canonicus Lutgerus erscheint von 1275 bis 1304. Daneben ein Hermann sacerdos 1277 und ein Knape Giselbert 1295 und 1303, der eine Hildegund (Hille) zur Frau hatte.

19. Lentfridus custos kommt 1209 und 1217 vor. Vielleicht sollte hier aber prepositus stehen. S. 15 Aug.

20. Gerhardus de Elmelo wird 1226 und 1236 genannt; früher Erich 1194.

21. Ss. Virginum XI milia. Der Name der heil. Ursula wird vor dem Ende des 14 Jahrh. in keinem Calendarium genannt. S. Oscar Schade, Sage von der heil. Ursula. Hannover 1854.

Alsuidis uxor Joh. de Tuent judicis. S. 7 März. Johann von Tuent tritt schon 1251 auf, als Richter 1265, 1267 und 1276. Vergl. 22 Febr.

Simon de Rethberge. S. 16 Oct.

22. Conegundis. S. 13 April.

23. Johann von Rimeslo 1225. Israel de Menchusen dapifer 1224. Früher schon Ruolant de Meinechusen 1185 und 1195. Die spätere Form des Namens scheint Mönchusen.

24. Hathewich comitissa, von Ravensberg, Tochter Hermanns (S. 3 Aug.), vermählt an den Grafen Gerhard von Dale, dem sie einen Theil der Vechtaschen Güter zubrachte, um 1166.

Hugo de Horne ist der Schrift nach der jüngere Hugo aus dem Anfange des 14 Jahrh. S. 21 Juli.

25. Henricus sacerdos scheint der Canonicus dieses Namens zu sein, der Ende des 12 und Anfang des 13 Jahrhunderts wiederholt genannt wird.

De domo Joh. Kranken hat eine spätere Hand im Cod. II zugefügt. Johann Kranke war Vicarius um 1330.

26. Johannes plebanus S. Katerine, dictus de Harpenfelde, wird 1274 und 1276 genannt.

Johannes de Linge, Sohn Lutberts, findet sich 1281. S. 11 März, 10 April, 1 Juli, 23 August, 8 Sept., 2 November.

27. Giselbertus prepositus findet sich als solcher nicht in den Urkunden; wohl aber findet sich 1160, 1163, 1171 und 1172 ein Canonicus dieses Namens, der später nicht mehr vorkommt; dieser mag zwischen Arnold 1173 und Lentfrid 1180 Domprobst gewesen sein. 1177 erscheint Gislerus Probst von St. Johann.

29. Gerhard Friso. S. 29 Juni. Die Memorie gehört dem Ende des 13 Jahrhunderts.

30. Engelbertus episcop. starb 1250.

Albero de Melle ist nicht weiter bekannt. Siehe 19 Juni.

Lutbertus de Mettingen. S. 7 August.

31. Altburg. Mit Sicherheit lässt sich freilich nicht bestimmen, da alle näheren Angaben fehlen, wer diese Dame gewesen ist. Gleichwohl erinnert der Name an zwei Frauen, die durch sich und durch die Familie, zu der sie gehörten, für die älteste Landesgeschichte von grösster Wichtigkeit sind. Die erste ist Altburg, Gemahlin Waltberts, kaiserlichen Grafen zu Wildeshausen, der mit seiner Gemahlin das Kloster zu Wildeshausen stiftete und durch seinen Vater Wicbert, einen Sohn Wittekinds, diesen grössten Heerführer der Sachsen zum Grossvater hatte. Waltbert und Altburg lebten beide noch

im Jahre 872; er starb wahrscheinlich 890, da im folgenden Jahre sein Sohn im Rectorate zu Wildeshausen bestätigt wird. *) Er hatte zwei Söhne und eine Tochter, von denen der älteste, wie das fast unumstössliche Sitte war, nach seinem Grossvater Wicbert hiess. Er starb als Bischof von Verden und Rector zu Wildeshauseu am 8 September 908. Die Namen des zweiten Sohns und der Tochter sind uns nicht urkundlich überliefert; wir wollen annehmen, der Sohn sei nach seinem Vater Waltbert, die Tochter nach ihrer Grossmutter Odrada genannt. Das Rectorat von Wildeshausen musste stiftungsmässig in der Familie des Gründers bleiben, und zwar so, dass derjenige von seinen Nachkommen dazu berufen war, der sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte. Nun finden wir den Bischof Ludolf von Osnabrück (969 bis 978) im Besitze dieses Rectorats, und aus diesem Verhältnisse hat schon H. Sudendorf mit Grund gefolgert, dass er zu den Nachkommen Waltberts gehörte; es fragt sich nur, wie sich die Abstammung gemacht habe. Kaiser Otto's I Mutter war Mathilde, Tochter des Grafen Diedrich, und von ihr wird ausdrücklich gerühmt, dass sie aus dem Geschlechte Wittekinds stamme. Otto I und Otto II nennen den Bischof Ludolf ihren Vetter (consanguineum), Mös. Urk. 14. 15. Wer waren seine Eltern? Dies erfahren wir aus dem von J. Sudendorf aufgefundenen und von H. Sudendorf bearbeiteten Copiar des Klosters Malgarten (Mittheilungen des histor. Vereins I S. 27 u. f.), wo wir als die Mutter unsers Bischofs die

---

*) Die betreffenden Urkunden sind am richtigsten zum Druck befördert durch H. Sudendorf in Erhards und Gehrkens Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Alterthumskunde. B. VI. Münster 1843.

andere Altburg oder Alaburg kennen lernen, die auf ihren Erbgütern zu Essen bei Quakenbrück mit Zustimmung ihrer Söhne, des Bischofs Ludolf und des Präfecten oder Grafen Gottschalk eine Kirche gründete, welche ihr geistlicher Sohn selbst weihte. Ihr Mann war nicht mehr am Leben und wird in der Urkunde nicht genannt. Essen aber lag im Hasegau *), in welchem unzweifelhaft Wittekindische Erbgüter sich befanden, die der Königin Mathilde gehörten, von denen ihr Sohn Otto im Jahre 948 einen Theil dem von ihr gestifteten Kloster in Enger zuwandte. S. Urk. 56 in Erhard R. G. I. Der damalige Graf des Hasegaus hiess Ludolf, dem zur Zeit der Gründung der Kirche zu Essen schon Gottschalk, Sohn der Alaburg, im Amte gefolgt war. Die Reichsämter waren aber bereits, besonders in den angesehenern Familien, erblich geworden. Es unterliegt also wohl keinem Zweifel, dass der Graf Ludolf von 948 Gemahl der Alaburg und Vater des Bischofs Ludolf und des Grafen Gottschalk gewesen ist. Wäre nun der Graf Ludolf aus Wittekinds Geschlecht gewesen, so hätte er dem Kaiser noch näher gestanden, als unser Bischof; aber nur dieser, nicht sein Vater, wird mit der Benennung Vetter beehrt; die Verwandtschaft wird also durch die Mutter statt gefunden haben. Und in der That, wenn man die Urkunde über die Stiftung der Kirche zu Essen liest, auf die Formalien und Ausdrücke achtet, in denen sie von Ala-

*) Mittheilungen des hist. Vereins III, S. 255. Will man in dem dort besprochenen Tungheim nicht unser Ankum wiederfinden, so mag man Winkum (Wincheim) im K. Löningen dafür nehmen; ich mache jedoch aufmerksam, dass B. Ludolf in der Umgegend von Ankum bedeutende Güter besass. Mös. U. 17.

burg redet (divina ordinante providentia), wie sie allen ihren Getreuen ihren Willen kund thut, wenn man ferner die Grösse des Besitzes betrachtet, über den sie als ihr Eigenthum verfügt*), so drängt sich uns die Ueberzeugung auf, dass wir in ihr eine Frau des höchsten Ranges kennen lernen, und dass wohl nur durch sie die Abstammung unsers Bischofs aus dem Wittekindischen Geschlechte vermittelt war. Diese Vermuthung wird endlich dadurch fast zur Gewissheit erhoben, dass sie denselben Namen führt, wie die Gemahlin Waltberts, die allem Anschein nach ihre Grossmutter war. Die Abstammung des Bischofs Ludolf von Wittekind wäre demnach folgende:

Wittekind, stirbt spätestens 812.

Wicbert † vor 834. Gemahlin Odrada.

Waltbert † 890. Gemahlin Altburg † nach 872.

Wicbert II, Bischof v. Verden, † 8 Sept. 908. — *Waltbert II.* — *Odrada II.*

Alaburg II, Gemahlin d. Gr. Ludolf im Hasegau, † nach 969.

Ludolf, B. von Osnabrück, † 978. — Gottschalk, Graf im Hasegau, † nach 980.

---

*) Sie gab zur dos der Kirche 10 Höfe her, während Karl d. Gr. drei als genügend erachtet hatte.

NOVEMBER habet dies XXX. Lunam XXX.

Scorpius ybernum preceps jubet ire November.
Quinta Novembris acus vix tercia mansit in urna.

D. **Kalend. Novembris, Memoria omnium Sanctorum, Cesarii Mr. Ob. Thietburg, Eile, Wulfreth. Ob. Lutbertus pbr., qui fratribus dedit curiam in Dorvelde.** 1.

Hic agetur mem. Ep. Bennonis.

Ob. Ellica filia Heinrici Hagebarn, dabuntur XXX den. red. de domo lapidea sita in campo juxta Steygerberg.

Hic dabuntur X sol. de obedientia Lintbergen.

Ad hoc festum ven. Otto Baer scolasticus contulit V flor. redd. Pro mem. dni Adriani a Velen 3 daleri, imperiali dalero pro 20 sol. computando.

XIII. E. **IIII. Non. Nat. S. Eustachii et sociorum ejus. Ob. Sicco laicus, qui fratribus molendinum dedit in Lakerebrugge. Ob. Athelwarth, Eilburg, Othelric.** 2.

unde dabuntur fratribus XXX den.

Ob. Lutbertus de Linge miles, pro quo, duabus uxoribus suis et filio Conrado Johannes miles, natus ipsius L., contulit reditus unius marce in bonis Suderberne, donec redimantur XII marcis, dandos de domo Ecberti de Horen pertinente Joh. de Bersen.

II. F. **III. Non. Nat. S. Quarti Mr. discipuli Aplorum. Ob. Bruno, Sibrath, Oda.** 3.

---

[2]) Die Worte unde dabuntur sind späterer Zusatz und stehen hinter Othelric, sind aber durch ein Zeichen auf Lakerebrugge bezogen.

Ob. Gerlacus diaconus de Bomwide, qui IIII marc. pro cappa et IIII marc. in memoriam sui contulit.

Pro mem. v. d. Joh. de Kerssenbrock senioris ac thesaur. dabuntur V flor. rhen.

G. II. **Non. Nat. S. Aviti pbri. Ob. Reimar, Wigand, Siric.** 4.

Ob. Gerhardus et Sifridus, Yda et Evece parentes Ludolfi de Lochusen et Wenne uxoris sue, quorum obitus simul observabuntur.

Ad festum praesent. B. Marie Virg. pro mem. Gerardi Brawe canonici et Hermanni Ackerman VIII marc. X sol.

X. A. **Nonae Novembr. Nat. Ss. Felicis et Eusebii Mr. Ob. Bava, Rothward, Osdach.** 5.

Ob. Alheidis, pro qua et pro se Joh. de Linge maritus ejus contulit fratribus XXX den. red., quorum XII dabit d. Theodericus de Haren, de quodam agro sito Nutbeke, quos si non dederit, ager transibit ad ecclesiam, XVIII den. dabuntur de area Alexandri pistoris apud S. Georgium.

Ob. Joh. de Menslaghe confr. noster. qui pro se et d. Vredeken uxore contulit XXX sol.

B. VIII. **Id. Novembr. Nat. S. Felicis Mr. Ob. Thedinc, Wikinc, Hungerus.** 9.

Ob. Goswinus, qui nobis domum unam in Gerst contulit, que XX mod. siliginis et VI den. et arietem persolvit.

II mem. S. L. et W.

Ob. Henricus Alhardinc et Jda uxor ejus, pro quibus filius eorum Nicolaus vicar. contulit XXX den. red.

Pro mem. Conradi Belhem XX sol. Pro mem. Joh. Dwas II marc.

XVIII. C. VII. **Idus. Nat. Willibrordi Ep. et Conf. Obiit Drogo Ep. ob. etiam Wembracht, Oda.** 7.

in cujus memoria duo convivia de curia Westerhem habemus.

VIII mem. Msri Jacobi.

Pro mem. Conradi Kopperen III marcae IV sol.

VII. D. VI. **Idus. Nat. IIII. Coronatorum. Ob. Thietmar, Gero, Wibrat.** 8.

XII mem. G. de Foro. Hic dabuntur XXXIII fratribus cuilibet XII den. de obedientia Lintbergen et sex infimis prebendis dantur VI sol. de obed. Alrebeke. Ob. Hermannus, pro quo et uxore sua Gerburge dantur V sol. de decima in Lacberge.

E. V. **Id. Nat. Theodori Mr. Ob. Drogo diaconus. Germar, Suanehilt.** 9.

Ob. Werenbertus diaconus frater noster, qui fratribus X marc. contulit. Ob. Alheidis de Tutingen, pro qua et matre ejus Gertrude Amelungus filius ejus contulit XXX den. red. de domo, que fuerat Bertrammi decani. VII mem. God. Quintini. Ob. dna .... uxor Nicolai dicti Witones, pro qua et se ipso .... Nicolaus dedit III marcas.

XV. F. IIII. **Idus Nov. S. Martini Pape. Ob. Emma, Balderic, Waltmar.** 10.

[7]) Von diesem Tage ist im Cod. I wenig mehr erhalten; vom folgenden nichts. Die Worte in cujus memoria sind, obschon in späterer Schrift, auf Drogo Ep. bezogen.

Hic dabit ppt. cuilibet fratrum VI den. de curia Westerhem. Ob. Henricus de Braken, in cujus mem. Udo frater ejus contulit XXX den. red. Ob. Sybodo sacerdos et concanonicus noster, unde dabuntur fratribus V solidi de Rethe et Bera, dabuntur etiam V sol. de Lutbeke et Engere, insuper dabuntur XXX den. pro apro de Borglo. Ob. Joh. miles de Kersebroke, qui pro se et uxore sua contulit XXX den. red. de domo sua solvendos.

Pro mem. d. Hugonis Baer scholastici V flor. rhen.

IV. G. III. **Id. Nov. Turonis Depositio S. Martini Ep. et Conf. et Menne Mr. Ob. Eilbrath, Wido, Reinbrath.** 11.

Ob. Wido Ep., qui nobis duas domos, unam in Herberge, alteram in Halen XI solidos solventem, et domum unam in Velzeten VIIII sol. solventem et domum in Bramlage V sol. solventem et curiam in Burclo XXIIII sol. solventem et decimationis duo talenta contulit.

Pro mem. Arnoldi Linghen vicar. dabuntur V marc. X sol.

XII. A. II. **Idus. Nat. S. Cuniberti Ep. et Conf. Ob. Wulveric, Siburg, Heinric.** 12.

Ob. Joh. miles dictus Vulpes, pro quo

---

[11]) Die Memorie Wido's ist hinter Eilbrath von erster Hand geschrieben, nachher mit der Schenkung von zweiter Hand. Für „Bramlage“ hat Cod. II „Brumlage.“

et uxore sua Conegunde dabuntur XXX den. de domo Joh. Ves, de area in campo sita, que Ovenslegere dicitur.

Ob. Volquinus Gramberg, qui contulit X marcas ad lapideas imagines Apostolorum.

XII. B. **Idus Novembr. Timonis. S. Brictii Ep. et Conf.** 13. **Ob. Vastbern, Alfhere, Radburg.**

Ob. Arnoldus sacerdos vicarius noster, qui contulit eccl. nostre III marc. et calicem.

Ob. Gerhardus, Johannes et Rudolfus fratres de Manen, pro quibus Helembertus miles de Manen pater eorum et pro se et uxore sua contulit nobis domum in Wethem, solventem moltium tritici per dimidiam mensuram urbanam, unde cuilibet fratrum dantur duo albi panes in Pascha, et in Pentecoste duo.

Ob. Henricus decanus eccl. Susatiensis, qui nobis III marc. et dimid. contulit, unde fratribus dabuntur XXX den. de decima Borthusen. Ob. Rodolfus diaconus Hildes. canon. frater noster.

Pro mem. Arnoldi by dem Graven IIII marcae.

I. C. XVIII. **Kalend. Decembr. In Alexandria B. Serapionis gloriosi Mr. Ob. Heiger, Thethard, Wilbrand.** 14.

Ob. Jordanus de Heghe, qui nobis dedit unam hallam in civitate solventem III sol.

---

[13]) Timonis. So steht im Cod. I. Es ist ein Schreibfehler für Turonis. S. Anmerk. Cod. II hat das Wort gar nicht.

Helembertus de Manen. In dem Möserschen Abdrucke steht durch einen Schreibfehler frater eorum statt pater.

[14]) Die Memorie Jordan's hat Cod. I beim vorigen Tage; im Cod. I fehlt der Name „de Heghe."

Ob. Sifridus Meihoc, p. quo et uxore datus est ortus extra portam Hege.

D. XVII. **Kal. S. Felicis et aliorum XXX Mart. Ob. Lintbrand, Asic, Hager.** 15.

Ob. Godefridus custos, qui dedit XX marcas pro se, patre et matre.

IX. E. XVI. **Kal. S. Otmari Conf. Ob. Rathwerc, Werenburg, Weringer.** 16.

Ob. Joh. de Glosincham et Alheidis uxor, qui dd. III marc. Ob. Joh. Gunce sacerdos, qui contulit red. III solid. dandos de domo illorum de Sledesen apud fratres Minores.

Pro mem. Johannes Meppis suffraganei dabunt. IIII marc. X sol.

F. XV. **Kal. Decembr. In Turonis Depositio S. Gregorii Ep. Sol in Sagittarium. Ob. Siburg, Athelmot, Symon.** 17.

Adelheyt pie memorie.

Ob. Dionisius frater noster et canonicus, pro quo eccl. nostra recepit librum, qui postea solvit V marc. et dimid.

Pro mem. d. Giselberti de Elmendorpe d. canonicis cum plebano mengelinum vini, vicariis medietas mengelini.

XVII. G. XIIII. **Kal. Passio Ss. Acischi et Victorie. Octava Martini. Ob. Waltfrith, Alebranth, Hildebranth.** 18.

Ob. Gerbertus sacerdos et frater noster, qui nobis bonum missale et calicem contulit.

---

[15]) Dieser Tag ist im Cod. I verloren.

Ob. Thethardus, de quo unam domum in Retherlage habemus. Ob. Wedikinnus Ep., qui nobis decimam novorum agrorum juxta novam civitatem in memoriam sui contulit. Hic dabuntur XXIV fratribus cuilibet .... den. de curia Hembeke. IIII mem. Ertwini.

Hic dabuntur cuilibet fratrum XL denarii, quibus datur annona, scilicet I molt. siliginis, I molt. ordei, I molt. avene. Septem infimis prebendis et aliis absentibus, nisi sint in studio Theologie vel in peregrinatione, quibus subtrahitur annona, dabuntur cuilibet bis XL denar. Prebende prepti, decani, infime et puerili prebende, item prebende dni Ep., quam habent duo vicarii, dantur bis XL den. duabus aliis prebendis vicariorum dantur simpliciter predicti denarii.

VI. A. XIII. **Kal. S. Simplicii Ep. et Conf. Ob. Hilliger, Heinric, Erp.** 19.

Ob. Theodericus canonicus frater noster, qui fratribus X marcas in sui mem. contulit, qui eciam eccl. cortinam quadragesimalem obtulit.

In festo B. Elizabeth, quod d. Joh. de Prissewalt pie memorie quondam cantor hujus eccl. solempnizari procuravit, rector altaris SS. Trinitatis XXX sol. annuatim perpetuo ministrabit. XXVI sol. in Astorpe de domo Richmerinch in parochia Belehem. Desideravit itaque, quod historia specialis de S. Elizabeth in choro tota cantaretur et quod eciam secunde vespere in organis solempniter et in pulsando servarentur etc.

---

[19]) Das Fest der h. Elisabet ist bei diesem Tage weder im Cod. I noch II bemerkt. Die Ordnung des Festes ist im Cod. II von jüngerer Hand.

Pro mem. ven. d. Gerhardi de Leden thesaur. V marc.

B. XII. **Kal. S. Pontiani Pp. et Mr. Cod. die Bernwardi Ep. et Conf. in Hildes. Ob. Liutfrith, Dodo, Rotger.** 20.

Ob. Conradus miles dictus de Brogterbeke, dabuntur XXX den. de decimá, quam comparavit Conradus Uncus concanon. noster et Lubertus de Mettingen in parochia Westercappelen, scil. unius domus in Oldenthorpe et unius domus in Honburen, que vocatur Vorthe. Dicta decima solvit VI sol. et VI den. quos dabit obedientiarius in Alrebeke.

Pro mem. Everhardi Kobrinck 3 flor.

XIV. C. XI. **Kal. S. Columbani Abbatis. Ob. Rothericus, pbr. Rothart, Eila, Haburg.** 21.

Ob. Gerhardus de Berge et Alheidis uxor, qui nobis reditus XXX den. contulerunt. Ob. Kunagundis monetaria soror nostra. Ob. Justatius de Rothe, qui nobis reditus XXX den. contulit, quos dabit Joh. de Ves.

IX. mem. H. de Rulle.

III. D. X. **Kal. S. Cecilie. V. et Mr. Ob. Liutgart, Thietbrant, Alfsuith.** 22.

Ob. Heinricus comes, qui contulit nobis domum quandam in Vinnethe, que VI molt. siliginis et VI sol. persolvit, unde fratribus dabuntur V sol. Ob. Walburgis, pro qua Joh. sacerdos filius ejus fratribus contulit XXX sol. Ob. Alheidis uxor Arnoldi Dunker. XII mem. J. et W.

---

[22]) Von diesem Tage sind im Cod. I nur einige Buchstaben erhalten, vom folgenden nichts.

E. IX. **Kal. Nat. S. Clementis Pp. et Mr. Ob. Sibolt, Asgart, Geleko.** 23.

Ob. Volmarus pistor, qui nobis cont. III marcas. Ob. Hermannus subdiaconus noster frater et concanonicus, unde fratres habebunt V solidos de denariis arealibus emptis a Gerhardo de Ripinchove et V sol. de curia super piscinam. Ob. Henricus plebanus eccl. S. Katerine, qui contulit XXX den. red. de agris, quos possidet dictus Honhorst carnifex, et VI denar. custodibus regle, qui eosdem denarios debent extorquere et ministrare.

Pro mem. Wilbrandi dec. dtur III marc.

XI. F. VIII. **Kal. Nat. S. Crisogoni Mr. Hic saltus lune dirimitur. Ob. Vader, Waldag, Sihalm.** 24.

Ob. Alheidis de Mulensethen, pro cujus mem. Thidericus decanus noster contulit eccl. X marc.

Ob. Eilhardus sacerdos capellanus in Lothere, pro cujus mem. habebunt fratres XXX den., qui dabuntur de obedientia Alrebeke, de decima in Olenthorpe et Honburen in parochia Westercappelen.

Ob. Arnoldus monetarius, qui contulit XV sol. Ob. Ludevicus de Ravensberghe Ep. Pro cujus anima et se ipso contulit Willekinus dictus Dosyn plebanus in Belehem eccl. nostre unius marce reditus, de hac marca habebunt triginta prebende X sol., plebanus habebit IV den. pro candelis et campanarii VI den., ut solempniter pulsent, XII den. habebit plebanus in Belehem et campanarii ibidem II den. Noverint universi, quod privilegium habemus in clausura de reditibus II marcarum tollendis de domo Wesceli de Wesele, sita in foro apud puteum monete, que quondam fuerat patris Willekini predicti; unam marcam tollet decanus noster, sed aliam marcam tollent consules ecclesie in Belehem, cum qua

comparare debent unam candelam de sepo, que ardebit ibidem.

G. VII. **Kal. Nat. S. Petri Ep. S. Katherine V. Ob.** 25. **Hillebreth Reinward, Lintburg.**

De festo hodierno habebunt fratres V solidos. Ob. Suetherus de Yburg, pro quo et Elizabeth filia ejus dnus Alfgrimmus frater ejusdem Suetheri contulit III marc.

Dantur et V sol. pro III mem. Hugonis de Tremonia de domo dni Henrici de Verda. D. Hermannus Peternelle canonicus habens specialem devotionem ad B. V. Caterinam, ut eo ferventius et celebrius hoc festum in eccl. per dnos canonicos et vicarios celebretur, reditus perpetuos trium floren. et II solid. pie legavit et deputavit.

XIX. A. VI. **Kal. Decembr. Nat. S. Lini Pp. et Mr. Ob.** 26. **Volcbrath, Bertold, Alebrant.**

Ob. Alheidis de Bure mater Hermanni Dwerch, pro qua H. contulit III sol. red. de domo Hugonis de Wede perpetuo. Ob. Jutta uxor Ulrici Tuleman, pro qua et Joh. de Lechtingen dabuntur XXX den.

Ob. Conegundis de Borgwede, p. qua dabuntur XXX den. de domo Joh. Solemeker apud domum Eilhardi Steygerberg.

Pro mem. ven. et egregii viri dni Conradi von der Borch praepositi 5 floren. rhen. Pro mem. Joh. Roleking vicarii 5 floreni.

VIII. B. V. **Kal. Nat. S. Maximi Ep. Ob. Guntharius Ep.** 27. **Geleko. Sidag.**

[25]) Die heil. Katharina ist im Cod. I, der heil. Petrus im Cod. II nicht vorhanden.

Ob. Andreas, qui pro se et uxore Berterade contulit XI den. red. de domo Harberti pistoris et de area Joh. Ursi, que vocatur Dergarde. Ob. Hermannus de Cappelen miles, qui pro se et uxore sua Margareta de Harstorpe dd. III marcas et bonam purpuram B. Petro.

C. IIII. **Kal. Nat. S. Crisanti, Mauri, et Darie Mr. Ob. Reinfrith, Liedekin.** 28.

Ob. Reinsuithis de Hollagen, que fratribus contulit V marc., pro quibus dabuntur XXX den. de X sol. in Balkethem.

Ob. Joh. de Lintlo, qui contulit III sol. red.; de domo in Wedelinctorpe in parochia Borchlo II sol., et I sol. de domo Helle in parochia Hilter.

Mem. Joh. Hake scolastici.

XVI. D. III. **Kal. Nat. S. Saturnini, Vigilia Andree. Ob. Hildewardus Ep., Godescalc, Helmwich.** 29.

Ob. Adolfus advocatus, qui contulit fratribus domum in Westeringhtorpe XXX den. solventem.

Obiit Harbertus minor de Astorpe famulus, dedit III marc.

Ob. Remfridus vicarius noster, qui contulit X sol. red. de domo Ertwini.

V. E. II. **Kal. Passio S. Andree Apli. Ob. Hathiger, Eilhart, Alfric.** 30.

---

[29]) Von diesem Tage ist im Cod. I wenig erhalten.

[30]) Dieser Tag ist im Cod. I nicht vorhanden.

In prima dominica Adventus Domni dabit prep. fratribus XXX sol. pro carnibus, que dicuntur hofvlesch de curiis Walenhorst et Horneschehof. Dabit preterea XX sol., qui dicuntur lakenpenninge, de curiis Thedelincthorpe et Westerhem. Item dablt V sol. pro faba. De Papenhove dabuntur fratribus XXV sol., dabuntur eciam de Borchlo XX sol.

Pro mem. ven. dni Henrici de Kersenbrock V flor. rhen.

November.

1. **Lutbertus.** Wenn diese Memorie sich nicht auf den Decan L. von 1049 oder den Canonicus Liuzico von 1086 bezieht, lässt sie sich nicht bestimmen.

Otto Baer, scholasticus, fehlt in den Stammtafeln der Barschen Familie; er wird der 1482 genannte Domherr sein.

2. **Sicco laicus** wird 1124 erwähnt. Nach Stellung und Schrift, unzweifelhaft von erster Hand, ist hier indess ein älterer zu vermuthen.

Lutbertus de Linge. S. 11 März, 10 April, 1 Juli, 23 August und 26 October. Diese Memorie vervollständigt unsere Genealogie, in so fern wir ohne dieselbe weder von den zwei Frauen Lutberts, noch von seinem Sohne Conrad etwas wüssten.

4. **Gerhardus — Lochusen.** S. 16 April. Wir haben also hier die Eltern der Eheleute Lochusen aus der ersten Hälfte des 13 Jahrhunderts.

5. Alheidis de Linge. S. 11 März, 10 April, 27 September und 2 November.

Theodor. de Haren. S. 10 Sept.

6. Goswinus. Ein Nobilis dieses Namens wird 1097 genannt.

7. Willibrordus, Bischof von Utrecht und Apostel der Friesen, starb im Jahre 739.

Drogo Bischof von Osnabrück starb 967. Im Cod. II steht diese Memorie hinter Oda, wahrscheinlich um sie mit dem späteren „in cujus memoria" zu verbinden.

9. Alheidis de Tutingen. S. 28. April. Auch hier haben wir Mitglieder dieser Familie, die dem 13 Jahrhundert angehören, aber sonst nicht bekannt sind. Die Worte de domo etc. sind späterer Zusatz und doch kommt der Decan Bertram schon 1265 vor, die Memorie dürfte also in die erste Hälfte des Jahrhunderts fallen.

Nicolaus Witones wird 1281 genannt.

10. Henricus de Braken. Siehe 6 August und 7 Sept. Wir haben hier eine Memorie aus der ersten Hälfte des 13 Jahrhunderts, lernen also in diesem Bruder Udos ein neues Familienglied kennen.

Sibodo canonicus wird in der ersten Hälfte des 13 Jahrhunderts oft genannt.

Johann de Kersebroke tritt 1285 auf.

11. Martinus Bischof von Tours starb am 8 Nov. 397, seine Beisetzung, depositio, fand am 11 statt. Der Heilige des vorigen Tages soll 655 gestorben sein.

Wido episc. starb 1101. Der mit erster Hand geschriebene Wido muss nicht nothwendig der Bischof sein.

12. Johannes Vulpes. Wir haben hier die Memorie des ersten Joh. Voss. S. 30 Jan. und 14 Mai.

Volcwinus Gramberg wird 1304 genannt.

13. Timonis. Hierfür ist zu lesen Turonis. Der h. Briccius oder Brictius starb in Tours 444.

Gerhardus, Johannes, Rudolfus, Helembertus de Manen. Von dieser Familie tritt nur Helembert als osnabrückischer Dienstmann in Urkunden auf 1222, 1224 u. 1225; 1227 bei Stiftung des Klosters Levern, dem er curiam in Liveren und 2 Häuser in Oppenwede verkauft. 1231 erscheint er als Inhaber der Freigrafschaft in der Angelbeke. Dass er jedoch 3 Söhne hatte, erhellt auch aus Kindlinger, Münst. Beiträge III, Urk. 54. Aus unserer Memorie sehen wir, dass sie vor dem Vater und ohne Nachkommen starben. Helembert lebte aber noch 1242, in welchem Jahre Albert, Herzog von Sachsen, dem Grafen Heinrich von Hoya die eventuelle Belehnung mit den Gütern Helemberts von Manen ertheilt, wenn er denselben überleben sollte. S. v. Hodenberg, Hoyaer Urkundenbuch. Die Freigrafschaft ging auf die Familie von der Horst über, wie aus einer Hoyaer Urkunde von 1279 bei Hodenberg erhellt, nach welcher Kaiser Rudolf es bestätigt, dass der Ritter Diedrich von der Horst, wie bisher, so fortan die Freigrafschaft zwischen Angelbeke (Hunte) und Weser zu Lehn trage. Als Zeugen im Freidinge treten aus dieser Familie unter andern auf Heinrich 1247 (Kindlinger III, U. 69) und Everhard miles

1260 (Kindlinger III, 80) und Heinrich abermals 1280 (daselbst U. 92), Heinrich und Hardeken. Als wirkliche Freigrafen finden wir jedoch die Horst auch nicht in irgend einer bekannten Urkunde, obgleich Arnold v. d. Horst 1279 sogar mit allen Freigrafschaften im Stifte Osnabrück belehnt wurde, von denen jedoch viele, und zwar die wichtigsten, sowohl vorher als nachher erweislich in anderem Besitze waren. Es mag mit dieser Belehnung gegangen sein, wie mit anderen: man kam nicht in den Besitz, weil schon andere Besitzer da waren, die sich nicht verdrängen liessen.

14. Jordanus de Heghe. Die Memorie ist aus dem Ende des 12 oder dem Anfange des folgenden Jahrhunderts; wir haben also hier oder am 13 Decemb. den Stammvater der Familie, d. h. den ersten, der unter dem Namen Hege zu erkennen ist. S. 9 Sept. Ueber die Hallen s. 26 März. Ein Johann von Heghe findet sich noch 1368.

15. Godefridus custos wird 1225 bis 1231 gefunden.

16. Joh. v. Glosincham ist mir in Urkunden nicht vorgekommen, er gehört der ersten Hälfte des 13 Jahrhunderts an. S. 8 April.

17. Gregorius, Bischof von Tours, der fränkische Geschichtschreiber, starb 595.

Dionysius canonicus wird Ende des 12 und Anfang des 13 Jahrhunderts verschiedentlich genannt.

Giselb. von Elmendorf ist mir nicht bekannt, aber zur Sittengeschichte gehört es, dass er zu seiner Memorie den Domherrn mit dem Dompastor einen gan-

zen, den Vicarien aber einen halben Mengel Wein aussetzt.

18. Acischi et Victorie fehlen im Cod. II.

Gerbertus sacerd. wird 1146 genannt.

Wedekinnus episc. starb 1268.

19. Theodericus canonicus findet sich 1124, 1142 und 1147.

Joh. de Prissewalt 1335; als Cantor 1347.

20. Bernward Bischof von Hildesheim ist im Cod. II der einzige Heilige dieses Tages. Er starb nach Annal. Hild. bei Leibnitz script. R. Br. im Jahre 1022; im Jahre 993 hatte er sein Amt angetreten. Dass Cod. I ihn bereits als Heiligen dieses Tages hat, ist sicherer Beweis, dass unser Calendarium nicht im Anfange des 11 Jahrhunderts angelegt ist. S. S. 11.

Conrad von Brochterbeke. S. 17 Oct.

21. Gerhardus de Berge. S. 31 Juli.

22. Heinricus comes de Tekeneburg wird 1150 zuerst genannt; 1173 war er nicht mehr am Leben. Vor ihm kommt der Name Teklenburg nicht vor. Seine Gemahlin Eilika (siehe 22 Febr.) lebte noch 1189.

24. Alheidis de Mulensethen. S. 10 März und 18 Juli.

Ludevicus de Ravensberg episc. starb in Folge der in der Schlacht auf dem Haler Felde erhaltenen Wunde 1308, oder nach einer andern Angabe 1309.

25. Suetherus de Iburg, Elisabeth. S. 19 Juli. Suether von Iburg ist mir in Urkunden nicht vorgekommen. Wir sehen aus unserer Memorie, dass er ein Bruder des Domherrn Alfgrim war, der von 1260 bis 1275 genannt wird, wohin auch die Handschrift passt. Ein Nobilis Arnold von Iburg erscheint schon 1151 mit Gottschalk von Ibbenbüren (S. Erhard R. G. Urk. 280). In osnabrückschen Urkunden treten die Träger dieses Namens unter der Dienstmannschaft auf. Zuerst die Brüder Friedrich und Everhart 1182. Dann Hartbert 1184, 86, 88, 89, 95. Alfgrim mit seinem Sohne Alfgrim 1204, 1211; Alfgrim II zuletzt 1243, dessen Söhne Suether und der Canonicus Alfgrim gewesen zu sein scheinen. Johann 1242, 43, 46, 47. Noch später Hermann 1296. Vergl. 18 Mai.

26. Alheidis de Bure, mater Hermanni Dwerch. Letzterer erscheint oft von 1290 bis 1336 als ein reicher und angesehener Mann unter den Bürgern der Stadt. Die Mittheilungen über die Familie von Bure beim 17 März vervollständige ich jetzt. Die Brüder Elias, Thietmar und Bertold schon 1186. Johannes von 1223 bis 1247. Gerhard von 1231 bis 1258, er starb am 28 Mai. Rabodo 1332, 1350, dessen Vater auch Gerhard hiess. Ein Geistlicher Thidericus in demselben Jahre.

Johann von Lechtingen wird 1260 genannt.

27. Guntharius episcop. starb nach Erhards Berechnung (R. G.) im Jahre 1000. Das Necrologium Fuldense setzt seinen Tod irrig den 25 Nov. 998.

Hermann von Cappeln, Sohn Johanns, wird 1245, und mit seinem Bruder Hugo 1268 genannt. Aus

dieser Familie habe ich als die frühesten bemerkt: Heinrich, Freigraf, 1185, nach richtigerer Berechnung 1178. Johann, Freigraf, 1209, 1216, 1220, 1224 und, wenn es nicht vielleicht ein zweiter Johann ist, 1242, 1245, 1251. Heinrich, Canonicus 1218, 1221; Domprobst 1223 bis 1226. Ein Weltlicher Heinrich 1224. Hermann, Sohn Johanns, 1245, mit seinem Bruder Hugo 1263. Hugo 1272, 80, 85, 1305; seine Frau hiess Jutta, seine Söhne Hugo und Johann. Letzterer, dessen Frau Wilmodis, war advocatus episcopi in castro Iborch 1336. Hermann, Freigraf, 1302 bis 1343. Vergl. 25 Jan. und 1 April.

28. Reinsuithis de Hollage. Die Memorie ist aus dem 12 Jahrhundert. Ausser Christian 1247 u. 1250 und Wilhelm 1305 (S. 14 April und 13 Aug.) ist mir niemand aus dieser Familie vorgekommen.

29. Hildewardus, Bischof von Halberstadt, starb 996, nach andern Nachrichten jedoch am 25 Nov.; der von Meissen am 17 März oder 24 Nov. 1023. Der Stellung der Memorie nach bezieht sie sich auf ersteren.

Godescalcus. Indem ich bei diesem Namen auf die Bemerkungen zum 31 October verweise, will ich damit nicht behaupten, dass wir hier die Memorie des Präfecten Gottschalk, Sohns der Alaburg, vor uns haben, obgleich es nicht unwahrscheinlich ist, dass sein Tod nach dem des B. Hildeward erfolgte, da wir aus dem Schlusse der Stiftungsurkunde für die Kirche in Essen wissen, dass er wenigstens seinen Bruder, den B. Ludolf überlebt hat. Aber schon im Mittelalter hielt man es für eine Ehre von Wittekind abzustammen, und die Genealogen des oldenburgischen Hauses pflegen noch jetzt des-

sen Ursprung auf diese Quelle zurückzuführen, ohne eigentlich urkundlichen Beweis, nur auf alten Güterbesitz gestützt. Die Geschichtschreiber der sächsischen Kaiser unterlassen nicht, die Abstammung der Königin Mathilde von Wittekind hervorzuheben; eben so wenig wird dies bei den Immedingern und dem Bischof Meinwerk vergessen, und der Welfe, Herzog Heinrich von Sachsen, Sohn Heinrichs des Löwen, zählt in einer Urkunde von 1215 die Gründer der Kirche zu Wildeshausen ausdrücklich zu seinen Vorfahren. So mag es denn gestattet sein, auch anderweitigen Spuren nachzugehen, die uns auf diejenigen späteren Geschlechter führen könnten, in welche jenes erlauchte Haus übergegangen sein mag. Ich beschränke mich aber hier, der vorliegenden Schrift angemessen, auf den Sprengel der osnabrückischen Kirche. Da muss es zunächst auffallen, dass viele der bekannten Namen dieses Geschlechts sich sowohl in diesem Kalender, als auch in den Urkunden des 11 Jahrhunderts bei den Mitgliedern des hohen Adels im hiesigen Sprengel wieder finden. Walbert selbst erscheint 859 als Graf im Graingau und Threcwiti, — der Gegend an der Nordseite des Osning, von Enger bis Teklenburg — ein Graf Wiking findet sich noch vor 1074 in Laer, eine Oderada nobilis mit ihrem Bruder Gottschalk 1085. In demselben Jahre wird sogar Otto filius Godescalci praefecti genannt, der freilich der Sohn der Alaburg nicht mehr sein kann. Eben so finden sich wiederholt die Namen Ludolf, Thidericus und — in den ältesten Memorien wenigstens — fast alle anderen, die in der Wittekindischen Familie bekannt sind. Freilich ist bei der Allgemeinheit dieser Namen durch sie allein wenig gewonnen; nur in Verbindung mit einem andern Moment können sie etwas be-

deuten. Dies ist der Güterbesitz. Wenn wir nämlich beachten, wie gerade in den Gegenden, wo wir die Nachkommen Wittekinds begütert wissen oder doch mit Grund vermuthen können, zur Zeit der erblichen Familiennamen die grossen Geschlechter von Oldenburg, Ravensberg, Diepholz und besonders Teklenburg ihre Stelle eingenommen haben, so gibt das in Verbindung mit jenen Namen, unsern Vermuthungen schon einen etwas festeren Halt. Die Grafen von Teklenburg namentlich waren die mächtigsten Landherrn durch das ganze Stift und über dasselbe hinaus. Dass sogar die Wittekindsburg (s. 7 Aug.) und eine Menge sie umgebender Höfe in Rulle, Icker, Harste u. s. w. von ihnen zu Lehn ging, muss schon den Gedanken an eine Verbindung mit den Nachkommen Wittekinds rege machen; nun finden wir aber auch den Grafen Simon 1175 im erblichen Besitze der Güter, welche Alaburg zu Essen besessen hatte — praedium nostrum Esne; villa, quae ad nos hereditario jure pertinebat —, ja er verfügt über die Kirche selbst, welche Alaburg gegründet, indem er sie nebst ihren Höfen mit einem von ihm daselbst gestifteten Nonnenkloster verbindet. Sind das nicht Thatsachen, welche uns die Annahme einer Abstammung von dem Geschlechte Wittekinds nahe legen? — Mehr jedoch auch nicht; historische Gewissheit ist dadurch nicht beschafft, um eine directe Abstammung, wenn auch nur in weiblicher Linie behaupten zu dürfen. In dem langen Zeitraum, für welchen uns positive Zeugnisse fehlen, kann der Besitz durch mehr als ein Mittelglied an die späteren Familien gelangt sein, und wir kommen, bis neue Quellen entdeckt werden, über Vermuthungen und allenfalls Wahrscheinlichkeiten nicht hinaus.

Adolfus advocatus. Gewiss Adolf von Blankena. S. 13 Januar. Der Domherr gleichen Namens wird 1225 zuletzt genannt.

Hartbertus de Astorpe wird 1257 bis 1281 als Ritter mit seinen Brüdern Everhard und Johann genannt. Hartbertus minor famulus ist also deutlich ein jüngeres Glied der Familie, das noch bei Lebzeiten des Vaters gestorben ist. Zuerst finden wir Everhard 1186, 1203, 1218, 1224, 1236, 1240; wahrscheinlich jedoch nicht ein und derselbe, sondern Vater und Sohn, da Everhart ohne Geschlechtsnamen schon vor 1186 vorkommt, und in ihm der Ministeriale E. von Astorpe zu vermuthen ist. Gerhard als Bruder Everhards 1209. Johann 1254, vielleicht Bruder Hartberts. Heinrich 1265. Später finden wir wieder einen Everhard 1303. Endlich Nicolaus, Johann, Everhard und Johann 1342. Die späteren Mitglieder der Familie aufzusuchen, liegt von unserm Calendarium zu weit ab.

DECEMBER habet dies XXXI. Lunam XXVIIII.

Terminat arcitenens medio sua signa December.
Dat duodena cohors septem inde decemque Decembris.

F. **Kalend. Decemb. Nat. S. Elegii Ep. Ob. Abbo, Haric, Wilhart.** 1.

Hic agetur mem. Ep. Bennonis.

Ob. Wicbertus Eferinc, qui cont. XXX den. red. de orto extra portam Hase. Ob. Alheidis Wedersche, pro qua et Johanne Weder marito ejus dd. III marc.

Pro mem. ven. dni Henrici Manegolt praepti J. V. D. 5 flor.

XIII. G. IIII. **Non. In Cappadocia Nat. S. Longini Mr. Ob. Linderic, Athelwin, Wern.** 2.

Ob. Ludolphus de Dodelinchusen. Hermannus de Besten pro se et Sophia uxore sua contulit III sol. red. de domo sua in Besten, quam Hermannus Gerdinc inhabitat. Ob. Soror Megthildis de Rist, pro qua Hugo vicarius noster contulit XXX den. red. de orto suo sito ab aquilone hospitalis nostri.

A. III. **Non. Nat. S. (Claudii) Tribuni et uxoris sue Ob. Here, Thietbalt, Gisla. Albericus Ep. ob.** 3.

---

[3]) Der Name Claudius fehlt im Cod. I, Tribunus im Cod. II. Die Tradition des B. Abberich ist von zweiter Hand hinzugefügt, während die Worte „Albericus Ep. ob." von erster Hand sind.

in cujus commemoratione duo convivia habemus in Barlage et Walenhorst.

Ob. decanus Wicboldus sacerdos et canonicus noster, qui contulit reditus XXX den. in decima domus Hornsete, site in parochia Lothere.

Contulit et nobis annuatim V sol. persolvendos in capite jejunii cum psalmi decantandi per totam XL mam per manum decani inter fratres dividuntur. III mem. S. L. et W.

Pro mem. Nicolai Frygen III marcae.

X. B. II. **Nonas Decembr. Nat. S. Victorii Mr. et Barbare V. Ob. Alfwin, Helmward, Hildeburg.** 4.

Obiit Johannes miles dictus Ursus, pro cujus mem. dabuntur VI sol.

IIII solidi dantur de curiis in Horstelo et II solidi de domo in Vellepe annuatim pposito nostro. III mem. Hermanni de primo altari. Ob. Conradus Hake canonicus noster, pro quo decanus dat. III sol. de bonis in Walle. NB. De hoc festo, quod pro mem. Gerhardi de Varendorpe nostri canonici dominicaliter cum IX lectionibus agi instituimus, dantur V sol. Ob. Mgr. Hermannus de Visbeke concan. noster. Ob. Symon de Retberghe thesaurar. eccl. Osnabr., qui multa bona fecit et multa contulit ecclesie; in anniversario ejus ministrabuntur XXX solidi.

Pro mem. d. Henrici Voss vicarii 5 flor. rhen.

C. **None Decembr. Nat. S. Dalmatii Mr. Ob. Herreward, Radodo Ep., Hereman et Jutta et filii eorum** 5.

---

[4]) Statt „Victorii M." hat Cod. II „Meletii Epi et Conf." Die Memorie Simon's von Retberge ist von jüngster Hand.

[5]) Die Memorie Konrads von Diepholz hat Cod. II von jüngerer Hand.

Wernher et Walther et Wilhelm obierunt, qui pro se mansum unum in Rethvelde II sol. solventem contulerunt.

IX mem. Mgri Jacobi. Ob. Hinricus subdiaconus, qui dd. III marc., unde dabuntur XXX den. de denariis arealibus Gerhardi de Ripinchove.

Ob. Conradus dnus de Difholte, pro quo et dna Hadewigi uxore sua dantur XXX den.

Pro mem. Benedicti Korff 6 flor. 10 marc. Pro mem. Hermanni Stücken vicarii 3 flor. rhen.

XVIII. D. VIII. Idus. Obitus S. Nicolai Archiep. Obiit Thedwart, Athelbrath, Siburg. 6.

De Lutbeke et Engetere dabuntur V sol.

XIII mem. G. de Foro. Ob. Henricus Suderdic, qui dd. XXX den. red.

De domo Hermanni de Ahus VI sol. canonicis et VI sol. dno cantori. De festo S. Nicolai dabit plebanus S. Marie ad prebendas fratrum VII sol. VI denar.

VII. E. VII. Idus. Octava S. Andree Apli. Ob. Eilbrath, Bodo, Rather. 7.

Ob. Jutta dicta de Tutingen, que dd. XXX den. red. de domo filii sui. VIII mem. Godefridi Quintin. Ob. Henricus de Hembeke confr. noster.

F. VI. Idus. Macharii Ep. Conceptio B. Marie V. Ob. Werenburg, Wulfreth, Symod. 8.

De festo hodierno dabuntur fratribus X solidi, de

---

7) Dieser und der folgende Tag sind im Cod. I verloren.

8) Das Fest der Empfängniss M. hat selbst der Cod. II erst von jüngerer Hand beigeschrieben.

quibus dabit dom. Rodolfus de Rusle VI sol. et dom. Ludgerus IV sol. de domibus suis.

Pro mem. Adolfi Kurre legum doctoris et plebani S. Mariae III flor. rhen. Pro mem. Godescalci Ledebur 6 daleri. Mem. ven. d. Friederici Schencking canonici. Pro mem. Luberti Swarten III marcae.

XV. G. V. **Idus. Nat. Syri Ep. Ob. Eila, Siburg, Sasger.** 9.
Ob. Wescelus de Stathen, qui pro se et uxore Gisla dd. III marc. et III sol.

IV. A. IIII **Id. Nat. S. Eulalie V. Ob. Walderic, Eilwin, Nizo.** 10.
Ob. Hermannus de Visbeke, qui dd. III marcas.

B. III. **Id. S. Damasi Pp. Ob. Wern, Bava, Radolf.** 11.
Ob. Waltburgis, pro qua vir ejus Joh. de Rimeslo contulit XX marc. ad structuram sanctuarii, item casulam et dalmaticam.

XII. C. II. **Idus. Nat. S. Walerici Heremite. Ob. Reiman, Bertarat, Ecbraht.** 12.
Ob. Godescalcus et Margareta, pro quibus et pro se Godescalcus eccl. nostre custos contulit nobis L marcas.

Ob. Borchardus de Melle thesaurarius eccl. Wildeshusensis, qui contulit eccl. nostre unius marce reditus ad officium camerarii, unde dni de capitulo nunquam dabunt exuvias camerario, quas prius dare consueverunt.

Pro mem. Ludewici Ep. X sol.

I. D. **Idus Decembr. Nat. S. Lucie V. Ob. Christina, Hermengard.** 13.

Ob. Aleithis de Hege et Willelmus, qui nobis contulerunt hallam in foro III sol. solventem.

Ob. Gertrudis, pro qua Henricus Rhode dd. XXX den. red.

Pro mem. Johannis Guethgelath XIII sol. Pro mem. Borchardi Kobrinck canon. 3 flor.

E. XIX. **Kal. Januarii. Remis Nat. S. Nicasii Ep. et Mr. Ob. Atheldag, Gerdag.** 14.

Pro mem. ven. dni Joh. Bothmer canon. IV marc. VI sol.

IX. F. XVIII. **Kalend. Depositio S. Maximini Ep. Ob. Athelwic, Heilwig.** 15.

Arnoldus Ep., qui fratribus tertiam partem telonei novi fori et III marcas in sui memoriam contulit.

G. XVII. **Kal. Nat. S. Barbare Virg Obiit Gundrath, Reinburg.** 16.

V mem. Ertwini.

XVII. A. XVI. **Kal. Nat. S. Ignatii Ep. et Mr.** 17.

Obiit Christianus comes, qui fratribus contulit mansum in Droghorne XXX den. solventem;

hos reditus redemit Bernhardus Amercorn III marcis. Ob. Henricus Dregere, qui contulit XVIII sol.

---

[15]) Von diesem Tage ist im Cod. I wenig erhalten, von den zwei folgenden nichts.

[17]) Die Memorie des Grafen Christian ist im Cod. II durchgestrichen.

VI. B. XV. **Kal. Rufi et Zosimi Mr. Ob. Berthram, Amelung, Volcsnith.** 18.

Ob. Eilhardus sacerdos, dictus Stale, pro quo et se ipsis filie sue Hildegundis et Alheidis contulerunt fratribus XXX den. red., et dicte A. et H. in confraternitatem recepte sunt et in cemeterio nostro sepelientur.

Ob. Gerhardus Mitterhave, qui contulit XXX den. red. de agro extra portam Northorpe prope tiliam sito dicto Rotharde Stuke.

C. XIIII. **Kal. Depositio S. Gregorii Ep. Ob. Bona, Linderic, Herman.** 19.

Ob. Wernherus laicus, qui fratribus IIII marcas contulit, unde XXX solidi dabuntur Ppo Lentfrido pro agris quibusdam et XVIII sol. ad comparationem decime in Dalemen.

Ob. Burchardus et uxor Christina, qui V marc. contulerunt.

Hic dabuntur XXX den. pro Henrico de Borthusen et Wendelen uxore ejus de domo Gertrudis Yserenpapeschen apud Gildewort.

XIV. D. XIII. **Kal. Nat. S. Athanasii Ep. Vigilia Thome Ap. Ob. Gerald, Wlfhelm, Hildesnith.** 20.

XIII mem. J. et W. Ob. Bruno Ep., qui contulit fratribus XVI marcas et ad structuram eccl. dedit annulum valentem III marc. Dedit etiam caplo sua episcopalia indumenta valde bona. Ob. Meinhardus de Vorenholte,

---

[19]) Bei der Memorie Werners hat Cod. II Ppo Liutfrido, Cod. I ganz deutlich Lentfrido.

qui dd. XXX sol. X mem. H. de Rulle. Ob. Joseph de Dornhem, qui contulit III sol. reditus.

Ob. Lutgardis de Besten, pro qua filius ejus Henricus vicarius contulit XXX denar. reditus.

III. E. XII. **Kal. Januarii. In India Passio S. Thome Apli. Ob. Gerard, Walrad, Adam.** 21.

Hic dabuntur fratribus XXV sol. — II mem. H. de Vechte. Ob. Joh. Colinc, qui pro patre suo Bertrammo et matre Splewide et pro se dedit XXX den. de decima Granthorpe in parochia Damme et in Harpenthorpe in parochia Stenvelde.

F. XI. **Kal. Nat. S. Theodosie V. et Mr. Ob. Rathart, Bern, Brunlef.** 22.

Ob. Riczo, qui contulit eccl. nostre III sol. decime Westerrothe in parochia Mersnen. Ob. Joh. Hasekinc, qui dd. III marc. Ob. Bernardus miles de Beveren, qui nobis bonam purpuram et XXX den. red. contulit, dandos de domo Liborii de Alen, militis.

XI. G. X. **Kal. Nat. S. Victorie V. Ob. Bernewin, Admar.** 23.

Hartmannus obiit, qui nobis mansum in Bogene contulit III sol. solventem.

Ob. Bertrammus canonicus, qui contulit domum in Arnecampe, quam comparavit pro XL marcis, insuper contulit fratribus V sol.

---

[22]) Die Worte dandos etc. sind im Cod. II von späterer Hand, nach einer Rasur, hinzugefügt.

red. et quatuor novis vicariis XII den. red., ad quos Ernestus cantor se obligavit.

Ob. Ludolfus dictus Vrese, pro quo et Christina et Cunegunde Gerhardus Friso frater eorum contulit jugerum situm apud Hasvrede apud villam Harst.

Pro mem. ven. egregii et circumspecti viri d. Herbordi Baer majoris eccl. decani et coll. S. Johannis ppti X daleri sive joachimici distribuentur.

A. IX. **Kal. Vigilia Nativit. Dni. Ob. Ecbrath, Rennung, Athelsnith.** 24.

Ob. Gisla de Hege, pro qua Willikinus miles de Hege contulit III marc., insuper dabit annuatim V sol. pro mem. Wilhelmi de Wangen. Ob. Alheidis Walgedancsche, pro qua Hermannus Walgedanc maritus et Jacobus filius ejus, vicarius noster, dederunt fratribus decimam in Muddenthorpe, insuper dederunt XII molt. annone, sex siliginis et VI ordei de advocatia in Rimeslo, quam emerunt a d. Henrico milite de Vinken, unde habebit quilibet fratrum II modios siliginis, et quilibet antiquorum vicariorum I mod. silig. et obedientiarius I moltium silig. et VI mod. ordei.

XIX. B. VIII. **Kal. Nativitas D. N. J. C. et Anastasie V. Ob. Winant, Meinhelt, Sifrid.** 25.

Hic habebit quilibet fratrum X den. de curia Essene. **Lutbertus Bunstorp solv. VIII sol. de domo sua.**

Pro mem. r. et nob. viri d. Baldewini Voss, ppti 15 daleri 25 marc.

VIII. C. VII. Kal. Nat. S. Stephani Prothomartyris. Ob. Rudolf, Liutburg, Asburg. 26.

---

[24]) Dieser und die folgenden Tage des Jahrs sind im Cod. I nicht mehr vorhanden.

De festo hodierno habebunt fratres V sol., quos decanus Johannes contulit, quorum dantur III sol. de domo magistri Jordani.

D. VI. **Kal. Assumptio S. Johannis Evang. Ob. Esic, Seburg, Bernhard.** 27.

Ob. Gertrudis, que II marc. dd. Ob. Everhardus de Horst canon. noster, pro cujus mem. dabuntur fratribus X sol. de domo sua.

XVI. E. V. **Kal. In Bethlehem Ss. Innocentum** CXLIIII **millia Martyrum. Ob. Eckehart, Mersnith, Hamek.** 28.

Ob. Lutbertus de Gotlandia, qui dd. III. marc. Ob. filius Boldewini de Horst, qui pro se ipso et uxore sua Alheide III marc. cont. Lambertus barbitonsor, confrater noster, contulit nobis XXX den. reditus.

Pro mem. Lamberti de Platen vicarii V marcae.

V. F. IIII. **Kal. Depositio David Regis. (Thome Ep. Conf. in Anglia). Thietmar, Hamer.** 29.

Hartbertus subdiaconus et frater noster molendinum ab ipso Slagvorde constructum in memoriam sui contulit, quod annuatim IIII molt. siliginis, VIII molt. ordei, I molt. tritici persolvit.

Pro mem. d. Andreae Valcken senior. 6 flor. X marc.

G. III. **Nat. Ss. Mansueti et Severi. Ob. Thedolf, Hathemer, Wicbrun.** 30.

Ob. Huno Camerarius et uxor sua Christiana, qui nobis domum bonam in civitate nostra sitam contulerunt. Ob. Conradus Ep., pro quo Gyso decanus dedit

---

[29]) Der Bekenner Thomas ist von Henseler eingeklammert, er wird ihn also im Cod. I nicht gefunden haben.

fratribus XXX den. red. a capella S. Marie sub turri annuatim persolvendos. Pro ejusdem Ep. memoria contulit Helmoldus pps. noster fratribus XXX den. reditus, pro quibus prebendam suam caplo oppignoravit.

Pro mem. r. d. Joh. Prassen 18 flor. 30 marc. obiit anno 1626.

XIII. A. II. **Kal. Jan. Nat. S. Silvestri Pape. Ob. Radburg, Rotmunt, Athelger.** 31.

De festo hodierno dantur fratribus V sol. et VI den. dabuntur rectori primi altaris, ut circa chorum ponat XXX candelas ad matutinas. Dabuntur etiam IV inferioribus vicariis IV den. campanariis II den. cantoribus alleluia II den. rectori organorum dabt. I den., cum quo debet conducere suffleatores. Hos den. dabit Joh. de Ves de domo sua. IV memoria S. L. et W.

December.

1. Alheidis Wedersche, Wittwe von Hermann Weder (24 April) findet sich mit ihren Söhnen Johann und Hermann 1304. S. 21 März.

2. Ludolfus de Dodelinchusen erscheint mit Anton von Dalinghausen 1280. Vaderken und Reiner de Dudelinchusen 1185.

3. Albericus episcopus starb im Jahre 1052. Die später eingetragene Tradition für die Memorie dieses Bischofs hängt offenbar mit der Schenkung der Edlen Hildeswith am 2 März zusammen.

Wicboldus decanus erscheint von 1220 bis 1237.

4. Johannes Ursus, miles, Sohn Hugo's I und Bruder Hugo's II von Stockum, wird oft genannt von 1227 bis 1278. S. 15 Februar, 10 April, 28 April und 30 August.

Conradus Hake canonicus wird von 1247 bis 1277 oft gefunden. S. 9 Mai und 11 Juni. Die Memorie ist aus dem Ende des 13 Jahrhunderts.

Gerhard de Varendorpe canonicus 1320. Siehe 28 Februar. Er war 1310 Probst in Bramsche. Zu seiner Zeit erscheinen aus dieser Familie Balduin 1303, dessen Bruder Everhard auch 1350. Hunold 1303, Johann 1303, Wilkin, Ritter, Provisor der Kirche zu Badbergen 1342.

Symon de Retberge thesaurarius. S. 16 October.

5. Rabodo episc. ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen; die Memorie gehört spätestens ins 11 Jahrhundert, kann sich also auf den Bischof von Speier dieses Namens, der 1172 und 1176 genannt wird, nicht beziehen. Rabodo von Trier starb den 30 März 915, und Rabodo von Utrecht den 29 Nov. 917.

Hereman et Jutta. Diese Memorie ist unzweifelhaft von erster Hand geschrieben und in den Anfang oder die erste Hälfte des 12 Jahrhunderts zu setzen, auch aus dem Grunde, weil, wenn früher, die Tradition fehlen, wenn später, wahrscheinlich der Geschlechtsname oder sonst eine nähere Bezeichnung hinzugefügt sein würde. Die Söhne waren vor den Eltern, vielleicht in einer Schlacht, dem Tode erlegen. Der Hof Rehtfelde

[Reffelt in Gaste *)] findet sich schon in dem vom Probst Lentfrid (1180) angefertigten Verzeichniss der domcapitularischen Güter. Den Personen selbst kommen wir vielleicht auf folgende Weise auf die Spur. Im Jahre 1096 finden sich ein Nobilis Heinricus und sein Enkel Herimannus (Mös. U. 45) als vornehmste Zeugen bei der Schenkung der curia Waldenbrug (Wallenbrück). Im Jahre 1118 treffen wir den Grafen Heinrich und seine Mutter Judith als Genossen und Hauptherrn in der Oeseder Mark. Jutta ist aber abgekürzte Form für Judith. Nehmen wir nun an, der Vater des Grafen Heinrich von 1118 habe diesen seinen Sohn, wie das ganz dem Gebrauche entspricht, nach seinem eigenen Grossvater taufen lassen, so würde der Vater dieses Grafen und Gemahl der Judith, der Nobilis Herman, Enkel Heinrichs, von 1096 gewesen, und 1118 wahrscheinlich nicht mehr am Leben, oder abwesend gewesen sein. Nun wird zwar in unserer Memorie unter den Söhnen Hermanns und der Jutta kein Heinrich genannt, allein das könnte seinen Grund darin haben, dass er die andern überlebte. Der Umstand, dass Hermann und Jutta in unserer Memorie nicht als nobiles bezeichnet sind, hat darum kein Gewicht, weil solche Bezeichnungen bei den ältesten Memorien unsers Codex nur als Ausnahmen vorkommen. Ich enthalte mich alles weitern Eingehens auf die Genealogie der späteren bekannten Geschlechter und bemerke nur, dass als Hauptberechtigte in der Oeseder Mark um 1118, nächst dem Bischof, angesehen werden dürfen die Grafen von Teklenburg und die Edlen von Oesede (Widukindus 1118

*) Mösers Werke 8 S. 130: Rechtvelde (rectius Rethvelde) 1 molt. silig. 1 sol. et 1 porcum.

gehört wahrscheinlich zu diesen) wegen ihrer Grundbesitzungen, und vielleicht die Grafen von Ravensberg als Gerichtsherrn (S. 18 Oct.), oder wenn sie das erst, wie behauptet wird, nach Zerstörung der Holter Burg wurden, die Edlen von Holte.

Conradus de Difholte, uxor Hadewigis. Conrad, Sohn Johanns von Diepholz, wird erwähnt von 1278 bis 1299. Seine erste Gemahlin war Beatrix von Rietberg, die zweite Hedwig von Oldenburg, welche noch 1337 lebte.

6. Der Tag des h. Nicolaus ist hier ausnahmsweise mit Obitus bezeichnet. Uebrigens wird dieser Heilige, dessen Geschichte dunkel ist, in andern Kalendarien Episcopus, in anderen Martyr genannt.

Henricus Suderdik, Bürger, wird 1290 genannt.

Hermann von Ahaus, canonicus, wird 1336 gefunden.

7. Jutta de Tutingen, aus dem 13 Jahrhundert. S. 28 April und 9 November.

Henricus de Hembeke. S. 18 April.

8. Conceptio B. M. V. Dieses Fest hat bekanntlich eine eigene Geschichte. Der ganzen Kirche wurde es erst vorgeschrieben durch das Concilium zu Basel 1439, dessen Bestimmungen indess, wie bekannt, von den Päbsten als gültig nicht betrachtet wurden. Selbst der Franziskanerpabst Sixtus IV empfahl nur die Feier der conceptio immaculatae virginis und wagte nicht, sie als conceptio immaculata virginis zu bezeichnen, indem er die Lehre von der unbefleckten Empfängniss der Maria für noch nicht entschieden erklärte (1477 und 1483).

Seine Beschlüsse bestätigte das Concil. Trident. (sessio V, 17 Juni 1546), und Gregor XV erklärte am 28 Juli 1622 ausdrücklich, dass das Dogma unentschieden bleibe. Unser Codex II zeigt, dass das Fest hier etwa um oder kurz vor 1300 eingeführt wurde. Andere Diöcesen hatten es weit früher. Der Canonicus Rodolfus de Russel wird 1275 und später genannt.

9. Wesselus de Stathen. Wir finden in ihm den Ehegatten der Gisla, welche am 5 März gestorben ist. Er tritt bereits 1222 auf. Gisla erscheint mit ihren Söhnen Gerhard und Wessel 1249. Aus derselben Familie Otto miles de Urbe, mit seiner Frau Margaretha und seinem Sohn Jacob 1248. Ein jüngerer Wessel 1303 und 1312.

10. Hermannus de Visbeke, um 1246. Siehe 5 Mai.

11. Waltburgis — Joh. de Rimeslo. 1225. S. 21 August.

12. Godescalcus et Margareta; ihr Sohn, der custos Gottschalk 1254 bis 1265.

Ludewicus ep. Welchen Bischof Ludwig Henseler hier in seinem Cod. III gefunden hat, lässt sich nicht sagen. Sicherlich ist es nicht Ludwig von Ravensberg. S. 24 November.

13. Alheitis de Hege et Wilhelmus. Diese Memorie und die des 14 November sind ungefähr gleichzeitig, so dass man Wilhelm für den Bruder des älteren Jordan halten kann.

15. Arnoldus episcop. starb 1191.

17. Christianus comes ist ein Graf von Oldenburg, aber da die Memorie im Cod. I nicht erhalten, im Cod. II aus erster Hand ist, so lässt sich nur sagen, dass sie spätestens ins 13 Jahrhundert gehört, in welchem, so wie im 12, mehrere Grafen dieses Namens vorkommen. Bernhard Amerkorn findet sich 1342, der Zusatz ist aber von späterer Hand. In dem nördlichen Theile des Fürstenthums (Druchhorn liegt im K. Ankum) hatten die Grafen von Oldenburg viele Besitzungen, wie unter anderen die Stiftung des Klosters Börstel beweist.

18. Eilhardus sacerdos dictus Stale ist weiter nicht bekannt. Dass hier ein Priester vorkommt, der Töchter hat, lässt nur schliessen, dass er erst nach dem Tode seiner Frau in den geistlichen Stand trat; unehelichen Töchtern würde die in der Memorie erwähnte Auszeichnung nicht erwiesen worden sein, verheirathete Priester aber gab es im 13 Jahrhundert in Deutschland nur noch äusserst selten.

19. Wernherus laicus; ein solcher wird erwähnt 1142, der wohl erst zur Zeit des Probstes Lentfrid gestorben sein kann.

Henricus de Borthusen. Aus dieser Familie habe ich nur gefunden die Brüder Eckehard, canonicus, Nicolaus und Alfgrim, 1278, 1281 und 1285.

20. Bruno episcop. starb 1258.

Joseph de Dornhem (Darum im K. Belm) wird um die Mitte des 13 Jahrhunderts genannt. Zuerst aus dieser Familie Giselbert de Thorne 1177, 80, 82, 87 und 89. Arnold de Turri 1189. Später Everhart und Ger-

hart de Thorne 1257. Hinricus 1303. Johann de Dornhem 1341.

22. Johann Hasekinc ist weiter nicht bekannt, gehört aber ins 13 Jahrhundert. S. 27 September.

Bernardus miles de Beveren wird 1248, 1251 und 1277 angetroffen. Die Familie tritt ungewöhnlich früh auf. Lubertus de Beverne, ministerialis, 1139, (Erhard R. G. II U. 231). Derselbe mit seiner Tochter Alheidis und deren Mann Gozwinus, mit seinem Bruder Walthardus und dessen Sohn Liudbertus 1142. (Erhard U. 238). In osnabrückischen Urkunden finden sich zuerst Lutbert 1227 u. 1234. Ludwig 1240 u. 1243. Ernst 1240, 1246 u. 1247. Nicolaus 1264. Hermann 1292. — Der am Schlusse der Memorie erwähnte Liborius von Alen findet sich 1303 und 1305.

23. Bertrammus. Die Erwerbung des zur Stiftung der Memorie verwandten Hauses in Arrenkamp bezeugt die Urkunde 283 bei Möser vom Jahre 1224, wo Bertram aber nur erst Vicarius war. Der Cantor Ernestus findet sich von 1260 bis 1274.

Ludolfus Vrese. Die Memorie ist aus dem Anfange des 14 Jahrhunderts. S. 29 Juni.

Herbord Baer starb 1558; er war auch Domherr und Vicedominus in Münster.

24. Gisla de Hege. S. 9 Sept.

Alheidis Walgedancsche kommt mit ihrem Manne dem Bürger Hermann und ihrem Sohne Jacob 1272 und 1273 vor. S. Stüve, Geschichte des Hochstifts, S. 120.

26. Johannes decanus wird von 1237 bis 1250 angetroffen.

27. Everhardus de Horst, canonicus, tritt 1246 bis 1277 auf. Vergleiche 23 Februar und den folgenden Tag.

28. S. Innocentum. Ueber dieses Fest bemerke ich aus Pilgram: Festum hoc, quod ab omnibus martyrologiis et calendariis, excepto Rom. I et II, annunciatur, hac die et tot Patrum homiliis celebratur, semper hac die, adeoque ante festum adventus magorum celebratum est. Unde Florentinius in notis ad M. Hier. concludit, fuisse antiquissimorum temporum opinionem, quod a nativitate Domini usque ad adventum magorum unus prope annus intercesserit, quam et sententia Herodis confirmat, a bimatu et infra pueros occidere imperantis.

Lutbertus de Gotlandia ist sonst nicht bekannt; die Memorie gehört ins 13 Jahrhundert. S. 6 April.

Boldewinus de Horst wird 1305 als miles genannt. Die Memorie gehört aber ins 13 Jahrhundert, also muss der Sohn früher gestorben sein. Die ersten Träger des Namens Horst sind Giselbert und sein Bruder Everhard *), von denen der erste schon 1214, mit seinem Bruder 1220 genannt wird. Ersterer wird in hiesigen Urkunden bis zum Jahre 1253 häufig genannt. 1234

*) Zwar finden sich in Mös. U. 118 die Namen Walravenus, Bernhardus, Luccus fratres de Horst; dies rührt von einem Schreibfehler des Copiariums von Rulle her, gemeint ist die Familie von Harst, in welcher um diese Zeit Walraven und Bernhard auch sonst genannt werden.

steuert er eine Tochter von seiner Burg in Horst (caminata) für das Kloster Gertrudenberg aus. Everhard erscheint nur noch einmal 1244. In münsterschen Urkunden bei Kindlinger III tritt 1260 und 1280 ein Everhardus de Horst, miles auf. Ein Domherr Everhard in hiesigen Urkunden von 1246 bis 1277. Nach diesen treten bedeutend hervor die Brüder Arnold und Helembert, wahrscheinlich Söhne Giselberts. Ersterer von 1267 bis 1299, seine Frau hiess Gertrud, seine Söhne Gerhard, Johann, Diedrich, Helembert und Heinrich. Sein Bruder Helembert I, erscheint zuerst als bischöflicher Drost 1273, dann sehr oft bis 1306. Er starb am 27 Juni. Seine Frau Margaretha war 1298 nicht mehr am Leben. Siehe 6 Januar. Unter den Söhnen Arnolds ist für die osnabrückische Geschichte der bedeutendste Diedrich, 1277 zuerst genannt, später Drost des Bischofs Conrad, der ihm 1285 das Amt Melle und dazu gehörige Güter verpfändete. Er selbst scheint keine Kinder gehabt zu haben, da in der Urkunde über diese Pfandschaft als seine Erben unter andern seine Brüder Helembert und Johann genannt werden. Dass er nicht etwa ein Vetter Arnolds war, erhellt aus einer Urkunde *) von 1282, in welcher er dessen Bruder Helembert I ausdrücklich seinen patruus (Oheim, Vatersbruder) nennt. Er wird zuletzt erwähnt 1296. Von den andern Söhnen Arnolds (Johann wird von 1267 bis 1298 erwähnt) ist uns nur Helembert II mit seiner Frau Stephania wichtig, der am 28 Juni 1308 starb, und dessen gleichnamiger Sohn wahrscheinlich

*) Sie ist in Bar's Stammtafeln (IX) unvollständig abgedruckt, gerade das hier über die Verwandtschaft entscheidende fehlt.

derselbe ist, dessen Frau Hillegundis hiess. S. 28 Juni. Genannt werden mögen noch, ohne die Abstammung zu berücksichtigen: Heinrich 1247 und 1280 bei Kindlinger III, Urk. 69. 92. Heinrich als Bürger von Osnabrück 1300. Giselbert 1292, u. 1293 Burgmann in Quakenbrück. Giselbert armiger, mit seiner Mutter Lutgardis, seiner Frau Gertrud, seinem Bruder Bernhard und seinem Sohne Bernhard 1305 u. 1313. Hermann und Gerhard 1302. Die Brüder Heinrich und Hardeken (d. i. Gerhard) 1298 und 1305; Gerhard besass das Gut Horst bei Alfhausen, und hat sich später mehr nach Minden gehalten. Seine Söhne waren Arnold und Helembert, Besitzer der Rumpenhorst bei Wittlage 1346. Noch erwähne ich Rudolf famulus 1332 u. 1343. Johannes famulus, uxor Margaretha, filius Balduin 1326 u. 1329. Henricus und Theodericus famuli 1333. Helembert, letzter Besitzer der Arenshorst 1354 (S. Bar'sche Stammtafeln), wahrscheinlich Gerhards Sohn.

29. Hartbertus. Wir finden hier den Erbauer der Schlagvorder Mühle, jedoch ohne die Zeit bestimmen zu können. 1253 wurde sie niedergelegt.

30. Huno camerarius kommt 1169, 1172, 1177 und 1182 vor.

Conradus episc. starb 1238.

Verzeichniss der Familien,

über welche in den vorstehenden Bemerkungen sich Angaben befinden.

Camerarius, 2 October.
Cappeln, S. Kappeln.
Clericus, S. Pape.
Cogelenberg, S. Kogelenberge.
Crevinchusen, 9 Mai.

Dalinghausen, 2 December.
Damme, 8 August.
Darum, Dorhem, S. Thorne.
Deken, 4 Juni.
Dilingen, 23 August.
Dissen, 14 und 30 April.
Diepholz, 1 Januar. 11 u. 25 Febr. 23 Mai und 5 Dec.
Dummerdestorpe, 16 Mai. 4 September. 14 October.
Dunker, 25 Juni. 23 Juli. 4, 6 September.
Düte (Thute), 1 Mai. 7 September.

Echolte, 13 Juni.
Elmelo, 20 October.
Elmendorf, 17 November.
Eyfelar, 4 Januar. 15, 20, 29 März. 12 Mai. 6, 18 Aug.

Gamme, 12, 23 Mai.
Gent, 4 Februar. 27 Juli.
Glosinchem (Glüsenkamp), 8 April. 25 Mai. 16 Novemb.
Gogreve, 27 Mai.
Gotland, 6 April. 28 December.
Gramberg, 12 November.

Hake, 11 Januar. 9, 20 Mai. 11 Juni. 4 December.
Halen, 8 Juli. 13 September. 2 October.

15*

Halteren, 27 April.
Haren, 18 Juni. 10, 27 September. 5 November.
Harstorpe, 18 Januar. 21 Mai. 13 August.
Hasa, 12 September.
Hascekinc, 28 August. 27 September. 22 December.
Hede, 2 Mai.
Hege, 9 September. 14 November. 13, 24 December.
Hellete, 12 Mai. 27 Juli.
Hembeke, 18, 29 April. 4 Mai. 7 December.
Hollage, 13 August. 28 November.
Holtorpe, 15 März.
Horne, 21 Juli. 11, 28 September, 24 October.
Horst, 6 Januar. 25 Februar. 27, 28 Juni. 2 Juli. 13 Nov. 28 December.
Hulevelde, 10 Januar. 16 September. Nachzutragen ist Bernhard 1260.

Iburg, 18 Mai. 25 November.

Kappeln, 25 Januar. 1 April. 27 November.
Kersebroke, 10 November.
Keselinc (Kissling), 5 Juli. 10 October.
Kettenkamp, 17 October.
Kogelenberge, 10 Februar. 14 April. 23 Juni.

Langen, 12 Juli. 9 August. 23 September. 2, 7 October.
Lechtingen, 26 November.
Linen, 30 Juli.
Linge, 11 März. 10 April. 1 Juli. 23 August. 8, 29 September. 26 October. 2, 5 November.
Lochusen, 16 April. 18 Juli. 8 October. 4 November.
Lone, 19 Mai.

Manen, 13 November.
Meklenborg, 18 Juli. 20 August.
Melle, 19 Juni. 5 August. 30 October.
Menchusen, 23 October.
Meppen, 1 Mai.
Mettingen, 19 Juni. 7 August. 10 October.
Molenseten, 10 März. 18 Juli. 24 November.
Mosel, 13 April.
Munzenbroke, 25 April. 31 Mai.
Museke, 18, 26 April.

Northorpe, 3 Februar.

Oumunden (Aumünde), 10, 27 September.

Pape, 3 April. 9 October.
Parborne, 17 März.
Peternille, 6 Januar. 8 Februar. 24 März.

Ravensberg, 26 Jan. 1, 22 April. 3 Aug. 24 Oct. 24 Nov.
Rene, 23 Juli.
Retlage, 9 October.
Rimeslo, 21 August. 23 October. 11 December.
Ringelo, 5 Januar. 11 Mai.
Ripinchove, 18 März. 8 April. 5, 7 October.
Ritberg, 9 Februar. 16 October. 4 December.
Rogge, 26 April.
Russel, 18 Januar. 13 Februar. 14 März. 20 Juli.
Rusvorde, 14 März.

Saxo, 17 Januar.
Schagen, 15 März.

Vlechten, 16 Februar. 25 Mai.
Volmarstein, 18 Juni.
Vrese, 29 Juni. 25 Juli. 29 October. 23 December.
Vromodinc, 26 Mai.
Voss, 30 Januar. 14 Mai. 12 November.

Warnevelde, 27 Juni. 3 October.
Wede, 10 October.
Weder, 21 März. 24 April. 1 December.
Werne, 9 Juni.
Wildeshausen, 20 Juli.
Witte, 3 October.
Wittekind, 31 October. 29 November.
Wolgedanc, 24 December.
Wulf, 11 Mai. 14 Juni.

Stammtafeln einiger Dynastengeschlechter nebst Urkunden

von

E. F. Mooyer in Minden.

I.

Dynasten von Holte.

Allen denjenigen, welche sich längere Zeit hindurch mit spezialhistorischen Forschungen beschäftigt haben, ist der Mangel an zuverlässigen Verzeichnissen von kirchlichen Würdenträgern, wie an beglaubigten Genealogien von solchen weltlichen Geschlechtern, die in das Rad der Geschichte durch Selbstbetheiligung an den Ereignissen eingegriffen haben, zum Theil noch sehr fühlbar. Was jene anlangt, so habe ich seit längeren Jahren eine chronologische Reihefolge sämmtlicher deutschen Kirchenoberhäupter seit dem Jahre 800 nach Chr. Geb. vorbereitet, und in Bezug auf letztere habe ich die Stammtafeln einiger westfälischen Dynastengeschlechter in verschiedenen historischen Zeitschriften bereits veröffentlicht. Im Nachstehenden will ich zu letzteren

noch einige Beiträge liefern, die Andere, denen mehrere und bessere Hülfsmittel und Quellen zu Gebote stehen, verbessern und vermehren mögen.

Zu verschiedenen Zeiten haben es einige Geschichtforscher versucht, die Genealogie der osnabrückischen Dynasten v. Holte festzustellen, keinem aber ist dies in dem Grade gelungen, wie meinem verehrten Freunde, dem Herrn Director v. Ledebur zu Berlin, welcher, mit Ausnahme der von ihm an die Spitze des Geschlechts gestellten Personen, einen, nach den ihm vorgelegenen Materialien, vollständigen und im Ganzen genommen richtigen Stammbaum in seinem neuesten, so eben erschienenen Werke: Dynastische Forschungen (gr. 8. Berlin, Rauch 1853) Heft I. S. 71—84 geliefert hat. Wenn ich es dessenungeachtet unternehme, hier noch einige Nachrichten über die obigen Dynasten zu geben, so geschieht dies einestheils in Folge früherer Aufforderungen Seitens des Herrn Amtsassessors Sudendorf zu Osnabrück, anderentheils aber um nicht sowohl die in dem angezogenen Werke mitgetheilten Notizen mehr zu präzisiren und zu vervollständigen, als auch in unbedeutenden Kleinigkeiten zu berichtigen, und nebenbei durch eine Beigabe bisher ungedruckter Urkunden die Geschichtforscher von der Richtigkeit meiner Bemerkungen zu überzeugen.

Bevor ich jedoch meine Bemerkungen über die osnabrückischen Dynasten v. Holte mittheile, scheint es mir nöthig, vor anderen Geschlechtern desselben Namens (die Abbildungen einiger Wappen solcher findet man in von Steinen's Westphälischer Geschichte. Bd. III. auf Tab. LXV) einige Mittheilungen über die gleichnamigen niederrheinischen oder cleveschen Dynasten zu geben, um bei den

gleichen Vornamen einiger zu fast einer und derselben Zeit urkundlich auftretenden Glieder keine Verwechselungen zu veranlassen. Dasselbe thut Herr v. Ledebur, indem sich derselbe über das letztere Geschlecht näher ausläßt, worauf ich deshalb im Allgemeinen verweise, über die einzelnen Glieder aber zur Vervollständigung des Mitgetheilten noch einige Nachrichten hinzufügen will.

An der Spitze des cleveschen, unweit Dinslaken seßhaft gewesenen Geschlechts ist ein Everwin, Edler v. Holte, zu stellen, der von 1151 bis zum 8. Dezember 1188 urkundlich genannt wird, und, einem xantenschen Nekrologe zufolge, am 1. März (Binterim und Mooren, die alte und neue Erzdiözese Köln I, 380) eines nicht näher bekannten Jahres (frühestens 1189) mit Tode abging, als dessen Verwandter (cognatus) im Jahre 1166 ein Bruno Spede genannt wird (Kremer, Akademische Beiträge II, 226, 229; Lacomblet, Urkundenbuch zur Geschichte des Niederrheins I, 286, 288, 326; van Spaen, Historie van Gelderland II, Cod. 56; Original im Königl. Staatsarchive zu Berlin), von welchem letzteren vielleicht die im bremenschen Amte Thedinghausen seit dem 15. Jahrhundert auftretende Familie Spade ihre Abkunft herleiten könnte, welches zu erforschen bleibt. Da obiger Everwin im Jahre 1151 in einer Urkunde der Prämonstratenser-Abtei Hamborn aufgeführt steht, so könnte der Abt dieses Klosters Hermann v. Holde, der dort nach 1227 zu dieser Würde gelangte, in den Jahren 1231 und 1232 als Abt genannt wird, und am 31. August vor 1252 starb, vielleicht ein Sohn des obengedachten Everwins gewesen sein.

Wenn v. Ledebur die Vermuthung ausspricht, es

sei das clevesche Geschlecht mit dem gedachten Everwin im Mannesstamme erloschen, und dessen Herrschaft durch eine Erbtochter an Arnold, Grafen von Altena und Isenberg gelangt, so verdient diese Ansicht eine ganz besondere Berücksichtigung, und dürfte vor allen anderen, auf Grund der bekanntgewordenen Urkunden, den Vorzug verdienen. Nach einer unverbürgten Nachricht (Aschenberg, Niederrheinische Blätter. Bd. **II.** Quartal **I**, 154 und Quartal **III**, 534) hieß Arnold's Gemahlin Mathilde, war die Stifterin des St. Sebastians-Nonnenklosters zu Elsei, prämonstratenser Ordens, in der Grafschaft Hohen-Limburg (das. Quartal **III**, 534; und v. Steinen **III**, 1392; **IV**, 1352), hätte sich (in zweiter Ehe) mit obigem Arnold verheirathet, und wäre noch 1223 am Leben gewesen. Es steht nicht fest, zu welchem Geschlechte diese Mathilde gehörte, sie soll aber die Mutter des unglücklichen Grafen Friedrich v. Isenberg und dessen Brüder, der Bischöfe Dietrich von Münster und Engelbert von Osnabrück gewesen, und späterhin Aebtissin in Elsei geworden sein (das. 553). Daß diese Mathilde aber nicht die Frau und spätere Wittwe des obigen Everwin v. Holte, und dann, in zweiter Ehe, an den gedachten Grafen Arnold verheirathet gewesen sein könne, erhellt aus dem frühzeitigen urkundlichen Auftreten der Kinder Arnolds, denn dessen Sohn Eberhard **II**, Graf v. Altena (1191, lebte noch 1207), und Dietrich (1196), späterer Bischof von Münster († 1226) werden schon zu zeitig in Urkunden angetroffen, als daß dieselben aus der Ehe ihres Vaters, des Grafen Arnold's, mit obiger Mathilde als vermeintlicher Wittwe des Everwin entsprossen sein könnten.

Ist aber der unten zu erwähnende Adolf v. Holte (1223 — 1261 oder 1277; dessen Wappen im Jahre 1242 ein aufgerichteter, vorwärts schreitender Löwe war) ein Sohn der obigen Mathilde aus deren Ehe mit dem erwähnten Grafen Arnold, dann konnte derselbe nur aus des letzteren zweiter Ehe hervorgegangen sein, und Mathilde wäre viel eher für eine Tochter Everwins, oder etwa für die Frau eines dem Namen nach unbekannten Sohnes des letzteren zu halten, nach dessen Ableben sie sich dann mit Arnold vermählt hätte und dessen zweite Frau geworden wäre. In diesem Falle aber hätten die Besitzthümer Everwin's durch dessen vermeintlichen unbekannten Sohn auf den Enkel Adolf, und durch des letzteren Tochter Mathilde auf die Edlen v. Arberg, Burggrafen von Köln, nicht aber auf die Grafen v. Isenberg übergehen müssen, so daß v. Ledebur's Annahme mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat. Ich habe diese Verhältnisse hier nur andeuten wollen, und muß es rheinischen Geschichtkundigen überlassen, dieselben näher aufzuhellen. War aber Mathilde eine Tochter Everwin's, dann würde sich die Stammtafel Arnold's folgendermaßen gestalten:

Eberhard I., Graf v. Altena und Berg, 1144 † 23. Januar 1180.
Gem. N. N.

Arnold, Graf v. Altena u. Isenberg 1166, lebte noch 1207. Gem. 1, N. N. 2, Mathilde, Tochter Everwin's v. Holte, lebte noch 1223.		Adolf, 1176, Domherr, Domdechant in Köln, 1183—1191, Dompropst 1191—1193, Erzbischof 1193, entsetzt 1205. † 15. April 1220.		Friedrich, Graf v. Altena 1173—1198, † 14. Mai vor 1200. Gem. Alverad 1194, 1210. † 14. April (?).	
1.	1.	1.	1.	2.	2 (?)
1. Eberhard II., Graf v. Altena 1191—1207.	2. Friedrich, 1205. Domherr in Köln 1214, Graf v. Altena, 1220 Graf v. Isenberg † 14. Nov. 1226. Gemahl. Sophie, Tochter Walram's v. Limburg † 1225.	3. Dietrich. 1. 5. Philipp.	4. Engelbert. 1. 6. Bruno. 1. 7. Gottfried.	Adolf v. Holte. 1223—1261. Gem. Elisabeth, Tochter Heinrichs des Schwarzen v. Arnsberg.	Wilhelm v. Isenberg 1223—1242.

In Betreff dieser Kinder des obigen Grafen Arnold, die sich untereinander Brüder nennen, welches aber bezüglich einzelner hier nur so viel wie Halbbrüder (fratres uterini, d. i. Söhne eines Vaters aber von verschiedenen Müttern) bedeuten kann, mögen hier folgende Notizen Platz finden.

Der dritte Sohn, Dietrich, war Erzdiacon der kölnischen Kirche, Propst des St. Patroklusstifts in Soest, 1196—1216, Propst des St. Victorsstifts in Xanten 1214—1216, Dompropst in Köln 1216—1218, Bischof von Münster seit dem 22. Juli 1218, wurde 1226 entsetzt und starb am 22. Juli 1226. Als seinen Vorgänger in der Würde als Propst zu Soest fand ich urkundlich im Jahre 1194 einen Hermann, dessen Todestag der 12. November war; zu seinem Nachfolger wurde Dietrich v. Brole 1217 erwählt. In Xanten war vor ihm bis 1205 ein Gerhard Propst, und nach ihm schon 1218 ein Ludwig. Kölnischer Dompropst war vor ihm Engelbert, Graf v. Berg, welcher am 22. Feb. 1216 Erzbischof daselbst und am 7. Nov. 1225 ermordet wurde; sein Nachfolger als Dompropst war seit 1218 Konrad, Graf v. Sayn. Vor ihm war Bischof von Münster Otto, Graf von Oldenburg, welcher am 6. März 1218 starb; nach ihm wurde 1226 Ludolf, Edler v. Holte, zum Bischof daselbst erwählt.

Arnold's vierter Sohn, Engelbert, wird 1216 erwähnt, war Propst des kölnischen St. Georgsstifts, erscheint 1222 und 1223 als Dompropst in Osnabrück [1]),

[1]) Ob dies richtig sei, muß noch festgestellt werden, da ich einen Otto als osnabrückischen Dompropst in Urkunden aus den Jahren

wurde (1223?) 1224 Bischof von Osnabrück, mußte dort aber im April 1226 abdanken; heißt 1231 gewesener Bischof, wurde 1238 oder 1239 wieder zugelassen und starb im August 1250. Nun ist mir nach Bruno, Grafen von Altena (der zu gleicher Zeit die Würde eines Dompropsts neben der eines Propsts des Georgsstifts bekleidete), welcher mir urkundlich zuletzt im Jahre 1188 aufgestoßen ist (Lacomblet I, 357; Original in Berlin) und im Jahre 1191 zum Erzbischof erhoben wurde, ein Egilbert als Propst des Georgsstifts vorgekommen, und zwar in den Jahren 1198 (Erhard, Cod. dipl. Westfal. II, 255; Kindlinger, Volmestein II, 95; Falke, Cod. Trad. Corb. 226) bis 1203 (Lacomblet II, 7). Dieser wird obiger Engelbert gewesen sein, der auch 1214 (Orig. in Berlin) und noch 1223 urkundlich genannt wird (v. Steinen III, 1425; Seibertz, Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen II, 226). Nach Engelbert erscheint ein Heinrich zuerst als Propst des Georgsstifts in einer Urkunde vom 31. Mai 1225 (Orig. in Berlin). Engelberts Vorgänger als Bischof von Osnabrück war Adolf, Graf v. Teklenburg, welcher am 30. Juni 1224 das Zeitliche segnete; nach ihm wurde Wulbrand, Graf v. Oldenburg, Stiftsverweser, und ein Otto im Mai 1226 zum Bischof gewählt, der aber schon 13. April 1227 mit Tode abging; dann bestieg Konrad v. Velberg Mitte des

1215 bis 1223 verzeichnet fand, welcher vermuthlich derselbe sein wird, der 1226 Bischof daselbst wurde. Von 1224 bis 1226 war ein Heinrich Dompropst. — Im Uebrigen soll obiger Engelbert bis 1216 Propst des Münsterstifts in Aachen gewesen sein.

Jahres 1227 den Bischofsstuhl, wurde indessen am 30. Dez. 1238 durch den Tod dieser Welt entrückt. Nachdem endlich Engelbert [1]) zum zweiten Male Bischof geworden und gestorben war, trat sein Bruder Bruno im Jahre 1250 in dessen Stelle.

Philipp, der fünfte Sohn Arnolds, kölnischer Domherr, tritt 1234 als Schatzmeister auf (Kremer II, 254), und bekleidete diese Würde noch 1261 (Lacomblet II, 169); wenn indessen im Jahre 1246 ein Schatzmeister Namens Th. (Dietrich?) namhaft gemacht wird (Troß, Hammsche Westphalia. Jahrg. 1826. S. 233), dann möchte dafür wohl Ph. (Philipp) zu lesen sein. Es könnte scheinen, als sei im Jahre 1253 ein Adolf Schatzmeister gewesen (Lacomblet II, 214); doch kann dies nicht richtig sein. Philipp soll 1242 auch Domküster, und zugleich Propst des St. Patroklusstifts in Soest gewesen sein. In der letzteren Eigenschaft traf ich ihn in Urkunden vom Jahre 1246 (Kremer II, 258, und in zwei ungedruckten soestischen Urkunden) bis 1263 (Lacomblet II, 302); später wird seiner nicht weiter gedacht. Vor ihm scheint ein Gottfried, der mir 1233 aufgestoßen ist, und nach ihm ebenfalls ein Gottfried, der in einer ungedruckten soestischen Urkunde vom Jahre 1266 (wenn die Ausstellungszeit richtig ist) zum Vorschein kommt, und dann Dietrich, Edler v. Bilstein, der zuerst 1273 genannt wird (und späterhin wohl Dompropst

---

[1]) Herr Möhlmann sagt (Mittheil. III, S. 302), Engelbert sei, nach Enthebung seines bischöflichen Amts in Osnabrück, im Jahre 1237 Dompropst in Verden gewesen. Diese Würde bekleidete er auch noch 1238 (Riesert, Urk.-Sammlung II, 401).

in Paderborn wurde), die Propstei in Soest innegehabt zu haben.

Bruno, Arnold's sechster Sohn, wurde 1224 Propst des kölnischen Georgsstifts, war dies noch 1225, wurde seiner Würde enthoben, und wird 1241 als Propst des osnabrückischen St. Johannisstifts angetroffen, bekleidete dieselbe Würde am dortigen Domstifte von 1242 bis 1250, wurde noch in dem letzteren Jahre Bischof und starb am 20. Dezember 1259. — Bruno's Nachfolger als Propst des Georgsstifts war ein Heinrich, der bereits in einer Urkunde vom 31. Mai 1225 zum Vorschein kommt (Orig. in Berlin). Als Propst des osnabrückischen Johannisstifts ging unserm Bruno ein Wilhelm voraus, der dort die gedachte Würde im Jahre 1240 bekleidete. Im Jahre 1243 wird daselbst ein B., 1248 ein Bruno und 1251 ein B. in gleicher Eigenschaft aufgeführt; doch wird dieser wohl der Dompropst Bruno gewesen sein, wenn derselbe nicht beide Propsteien in diesen Jahren innegehabt haben sollte. Ob ein um 1244 erwähnter Gerhard oder ein 1260 genannter Giselbert etwa Nachfolger Bruno's als Pröpste des Johannisstifts wurden, ist noch zu ermitteln. Sein Vorgänger als osnabrückischer Dompropst möchte der unten zu erwähnende Wilhelm, Edler v. Holte, gewesen sein; sein Nachfolger war Balduin v. Rüßle, der als solcher im Jahre 1251 angeführt steht, und nach Bruno's Ableben vor dem 23. Juni 1259 Bischof von Osnabrück wurde.

Gottfried [1]) endlich, der siebente Sohn Arnolds,

---

[1]) Da ein Gottfried von 1230—1233 als Propst in Soest genannt wird, so könnte dieser vielleicht mit unserm Gottfried identisch sein.

tritt zuerst als Propst des Martinsstifts zu Münster auf, und könnte der bereits 1224 erwähnte Gottfried v. Altena sein (Niesert, Münster. Urkundensammlung II, 359), in welchem Falle der 1229 als Propst erwähnte Wilhelm ausfallen würde (Wilken's Gesch. der Stadt Münster 114). Zuerst ist mir obiger Gottfried in einer ungedruckten Urkunde vom Jahre 1234 aufgestoßen, zuletzt dagegen im Jahre 1242, doch muß sein Tod vor 1245 erfolgt sein, weil in diesem Jahre ein Gerhard seine Stelle eingenommen hatte.

Aus der zweiten Ehe Arnolds war Adolf hervorgegangen, der sich v. Holte schrieb; dies konnte er sehr wohl, wenn er der Erbe der von seiner Mutter dem Arnold zugebrachten Holte'schen Güter war.

Was endlich den Wilhelm v. Isenberg anlangt, der in einer ungedruckten Urkunde vom Jahre 1225 ein Bruder des Grafen Friedrich v. Altena genannt wird (Kindlinger'sche Handschriften = Sammlung. Codd. in fol. № VI, 93), so führte dieser, zufolge des Siegels an einer Urkunde von 1242 (Kremer II, 32), im Wappen eine Rose und darüber einen Turnierkragen (hier das Zeichen der unehelichen Geburt), und dürfte weder aus der ersten Ehe des Grafen Arnold, noch aus der zweiten desselben mit der Mathilde entsprossen, vielmehr mit einem Kebsweibe (in welchem Falle er spurius, manzer war) erzeugt sein.

Adolf, verheirathet mit Elisabeth, Tochter Heinrich's II. des Schwarzen, Grafen v. Arnsberg (1213—1247, todt 1250) und dessen Frau Irmgard, erscheint, außer in den von v. Ledebur bereits angeführten Urkunden aus den Jahren 1220—1261, in einer

andern vom Jahre 1253 (1. Beilage XXIII) und in einer von 1259 (Seibertz II, 430), doch war er 1269 wohl schon verstorben, weil seine Frau bereits Wittwe und als solche noch 1278 und 1282 am Leben war. Aus dieser Ehe sind vermuthlich die Brüder Heinrich und Wilhelm entsprossen, welche sich dem geistlichen Stande widmeten, und von denen Wilhelm nur 1281, Heinrich dagegen in den Jahren 1261 (Seibertz II, 401), 1266 (daselbst 422) 1269 (—429) und 1277 (Kindlinger'sche Hdschr. Samml. LXXI, 142) namhaft gemacht wird, und im Jahre 1282 Prior der kölnischen Dominikaner war (Seibertz II, 484). Zu diesen beiden tritt noch ein sicherlich schon 1261 lebender Bruder (vergl. das. 401) hinzu, der Arnold hieß, nur 1266 erwähnt wird (das. 422), und entweder frühzeitig starb oder ebenfalls in den geistlichen Stand trat. Adolf hatte auch eine Tochter Namens Mathilde, welche sich mit Gerhard v. Arberg [1]), Burggrafen von Köln, verheirathete, der 1255 nicht mehr am Leben war, wogegen Mathilde ein sehr hohes Alter erreicht zu haben scheint,

---

[1]) Gerhard ist nicht zu verwechseln mit Gernand, Burggrafen von Kaiserswerth, welcher wahrscheinlich eine Schwester des Ritters Hermann v. Dortmund (dessen sororius er genannt wird) Namens Mathilde, zur Frau hatte. Letzterer ist wohl der Sohn des werden'schen Burggrafen Gerhard, der 1231 lebte (Müller's unvollständige Gesch. von Werden. S. 358), und kommt urkundlich 1249, in welchem Jahre er bereits verheirathet erscheint, einen Bruder Namens Friedrich und einen Neffen Norich hatte (Lacomblet II, 184), 1252 (das. 205) und 1254 (Seibertz II, 357), vor, legte sein Amt nieder, erscheint noch 1271 (Lacomblet II, 366) 1274 (das. 387) und 1276 (401). Vermuthlich tritt Gernand schon 1231 auf (Troß, Hamm'sche Westphalia. Jahrg. 1826. S. 264).

denn wir treffen sie, außer in den von v. Ledebur angezogenen Urkunden, noch in den folgenden aus den Jahren 1252 (Barsch, Eiflia illustr. I, I, 184), 1254 (Kölner Domblatt, 1844, № 95), 1266 (Fahne I, 10), 1269 (Lacomblet II, 224), 1279 (das. II, 426, 434), 1281 (Niesert V, 66), 1285 (Kindlinger, Samml. merkw. Urk. I, 179), 1292 (Lacomblet II, 447), 1295 (Kindlinger, Samml. I, 179), 1299 (dessen Hdschr.-Samml. CXXVI, —), ja wohl noch 1300 (Lacomblet II, 628) und 1301 (v. Höfer, Auswahl deutscher Urkunden. 58, 59) und gar 1307 [Lacomblet III, 41] [1]).

Die gewesene Aebtissen von Düssern, Namens Regenwid, stiftete im Jahre 1240 die Cisterzienser-Nonnen-Abtei Sterkrade (Lacomblet II, 129); da aber von Anderen angenommen wird, eine Mathilde v. Holte habe damals (v. Steinen III, 340 mit 1241) jenes Kloster, wenn hierbei nicht etwa eine Verwechselung mit der obenerwähnten Stiftung des Klosters Elsei stattfinden möchte, gegründet (Teschenmacher 181), und in deren Wappen ein rechtsgewandter, aufrecht vorwärts schreitender Löwe mit einer Krone dargestellt ist (v. Steinen III, Tab. LXIV, № 5), so dürfte diese, wenn es damit seine Richtigkeit haben sollte, nicht wohl die Tochter, vielmehr eine Schwester des obigen Adolf gewesen sein. Dagegen finden wir, daß die an Gerhard v. Ar-

[1]) Wenn Fahne im Kölner Domblatte von 1844, №. 95, eine Christina als Schwester der obigen Mathilde anführt und dabei bemerkt, daß jene die Frau eines 1220 erwähnten Albero Schallo gewesen sei, so wird dies wohl auf einem Irrthum beruhen.

berg verheiratheten Mathilde v. Holte, wahrscheinlich in Folge des Ablebens ihres Gatten, im April 1255 die gedachte Abtei beschenkte (Lacomblet II, 224).

Außer der obenerwähnten Mathilde würde hierher noch eine andere Tochter der Elisabeth gerechnet werden müssen, welche diejenige Irmgard v. Holte gewesen wäre, die 1250 als die Gemahlin des am 14. August 1262 verstorbenen Otto, Grafen von der Mark, angegeben wird (Schaten, Ann. Paderb. II, 47, vergl. v. Steinen, Westphäl. Gesch. I, 123). Dieser Otto, ein Sohn Adolf's I. (1194, † 28. oder 30. Juni 1249), war anfänglich Domherr in Lüttich, dann Propst des Servazstifts in Mastricht und des Münsterstifts in Aachen von (1218) 1221 bis 1237 (doch giebt das aachensche Nekrologium seinen Tod als am 27. October erfolgt, wodurch die Identität zweifelhaft wird, so wie van Rhyn Historie ofte Beschryving van't Utrechtsche Bisdom I, 87 ihn auch nicht als Propst anführt), trat indessen aus dem geistlichen Stand, und kommt zuletzt in einer ungedruckten Urkunde vom Jahre 1260 vor (Kindlinger, Hdschr.-Samml. XLV, 56). Es beruht diese Angabe indessen auf Irrthümern, denn nach anderen Nachrichten hätte Otto eine Bertha und nicht eine Irmgard geheirathet, und diese wäre die Wittwe des vor dem Jahre 1282 verstorbenen Ritters Rudolf's II. v. Meinhövel gewesen (Troß, Hammsche Westphalia. Jahrg. 1825. Quartal III, 64; Paullini, Hist. Visbeccensis 70; Aelteste Geschichte der Grafen und Edelen Herren von Münster 24), doch auch dies konnte nicht der Fall sein, da Bertha mit ihrem Manne Rudolf II. noch 1270 in kinderloser Ehe lebte (Niesert II, 449, 470).

Die folgenden Stammtafeln geben eine Uebersicht der Verwandtschaftsverhältnisse und Filiationen:

Heinrich der Jüngere, Graf v. Arnsberg.
1165 † im Kerker.

- Heinrich I. der Schwarze
  1173—1217.
  Gem. N. N. 1186.
  - Heinrich II. der Schwarze
    1213—1247, todt 1250.
    Gem. Irmgard 1250
    (vorher oder nachher an einen v. Hüsten verheirathet).
    - Heinrich, genannt v. Holte,
      1267—1285.
      Gem. N. N. 1284.
      - Kinder 1284.
    - N. N. (Tochter, vielleicht identisch mit =)
      Gem. Gerlach 1245.
    - Elisabeth
      1250—1282.
      Gem. Adolf v. Holte
      1220—1261, todt 1269.
      - Heinrich 1261—1269.
        Dominikaner in Köln
        1277—1281. Prior
        1282.
      - Wilhelm.
        Dominikaner
        in Köln.
      - Arnold
        1266
      - Mathilde
        1252—1299 (1307?)
        Gem. Gerhard v. Arberg,
        Burggraf in Köln 1252,
        todt 1255.
    - (spurius)
      Helias
      1250.
- Heinrich
  1179—1202.

Elisabeth nennt ihren (Halb-) Bruder Konrad v. Hüsten, der urkundlich von (1233) 1261—1279 vorkommt, und eine Heilwig zur Frau hatte, deren noch 1286 Erwähnung geschieht. Vielleicht war der 1295 namhaft gemachte soestische Domherr Konrad einer seiner Söhne, während der andere wohl ebenso hieß, mit dessen gleichnamigen Sohne (1353) dies Geschlecht erlosch. Es bleibt noch zu ermitteln, welcher v. Hüsten der Mann der obigen Irmgard war: in damaliger Zeit tritt uns ein Ritter Iwan, der Sohn eines Rudolfs und einer Beatrix, entgegen, der 1218 erwähnt wird und einen Walter zum Bruder hatte, welcher Domherr in Münster war (1193—1218); ferner ein Lambert, der wenigstens 1210 verheirathet war, und ein Arnold im Jahre 1229, von welchem dies anzunehmen ist, da wenigstens von dessen Erben die Rede ist. Die Ritter v. Hüsten waren übrigens rüdensche Burgmänner.

Heinrich v. Arberg, Burggraf v. Köln
1220—1249 (1250).
Gem. N. N.

Gerhard 1252, todt 1255.
Gem. Mathilde, Edle v. Holte
1252—1299 (1307?).

Adelheid 1247—1280.
Gem. Wedekind I, Graf v. Witgenstein 1223—1280.

Johann 1260—1279,
entsagte dem Burggrafenamte,
1279—1280, todt 1281.
Gem. Katharine, Tochter
Wilhelm's IV,
Grafen v. Jülich 1279,
Wittwe 1282.

?
Heilwig 1256.
Gem. Wilhelm, Edler v. Horn
(Hurne), Vogt in Wessem
1219?—1287.

Mathilde 1282—1299,
seit 25. Jan. 1298 vermählt mit
Gem. Engelbert II, Graf von
der Mark † 1328.

Wilhelm v. Horn gehörte wohl zu den Herren v. Altena an der Maas, in deren Wappen sich zwei Fische finden, und hatte 1224 und 1227 vermuthlich einen Engelbert zum Bruder.

Johann v. Arberg scheint von einem Kebsweibe drei Söhne gehabt zu haben, welche Burgmänner in Arberg waren, nämlich Philipp, Wilhelm und Anton, die 1281 urkundlich vorkommen, die beiden ersteren auch 1282, und Wilhelm kommt auch 1297, 1299 und 1302 (vielleicht noch 1311) vor, und hatte vermuthlich einen Sohn Heinrich, welcher als Domherr in Xanten urkundlich 1314, 1317 und 1318 genannt wird, Philipp's Sohn Rutger, welcher Ritter war, steht 1282 angeführt.

Nach dem Vorangeschickten wenden wir uns zu den osnabrückischen Dynasten v. Holte, und bemerken, in Bezug auf den Stammsitz, daß das in demselben gestiftete Augustiner-Mönchskloster im Jahre 1287 in die Stadt Osnabrück verlegt wurde (Meibaum, Scr. rer. Germ. II, 152; Lodtmann, Acta Osnabr. I, 67; Sandhoff, Res gestae antist. Osn. I, 228); daß die Burg vor dem Jahre 1335 zerstört zu sein scheint [1]), da es in einer damals ausgestellten Urkunde heißt: in loco olim

[1]) Wenn es heißt, im Jahre 1335 sei die Burg und Stadt Holte vom Grafen Adolf von der Mark dem Grafen Dietrich v. Cleve übergeben, und ersterer habe dann beide zu Mannlehn empfangen (v. Steinen, Westphäl. Gesch. I, 207), so bezieht sich dies auf Holte bei Dinslaken.

castri dicti holte prope up der borchstede to Holte, wie derselben auch 1338 gedacht wird (Erhard und Rosenkranz, Zeitschrift IX, 324, 325), daß aber, wenn von einem Tempelherrensitze in Holte die Rede ist, darunter die Bauerschaft Klosterholte im Kreise Meppen unweit Bokelo zu verstehen ist (Diepenbrock, Geschichte des vormaligen münsterischen Amtes Meppen. S. 216); ferner, daß der Glieder des Geschlechts von Holte, auffallenderweise in den Nekrologien der Stifte Münster, Osnabrück und Fischbeck, einige wenige ausgenommen, die sich dem geistlichen Stande gewidmet hatten, gar nicht gedacht wird.

So viel mir bekannt, ist der Jesuit Nikolaus Schaten (geb. am 6. Januar 1608, † 24. Aug. 1676) der Erste, welcher den als Zeugen in der auszugsweise mitgetheilten Bestätigungsurkunde des Prämonstratenserklosters Cappenberg vom Jahre 1134 vorkommenden Edlen Wikbold der Familie der osnabrückischen Dynasten v. Holte beigezählt hat (Ann. Paderb. I, 738, oder ed. secunda II, 514; vergl. Jung, Hist. comit. Benthem Cod. 359). Den vollständigen Abdruck dieser Urkunde gab demnächst Kindlinger, und zwar nach einer Abschrift (dessen Münster. Beitr. III, 19; auch befindet sich die Urkunde in dessen Handschr. Samml. zu Münster, Bd. XIII, 51), und darin kommt der Familiennamen v. Holte zuerst vor, doch ist dieser mit Kursivlettern gedruckt, welches die Vermuthung zuläßt, daß der Zusatz entweder im Original sich gar nicht fand und von ihm hinzugefügt sein könnte, oder daß derselbe, wie dies sonst wohl in älteren Urkunden der Fall zu sein pflegt, über dem Vornamen geschrieben stand. Ersteres ist aber richtig,

denn das Königl. Geheime Staatsarchiv, welches die Urschrift der Urkunde bewahrt, hat (nach den vom Herrn Geh. Archivrath v. Höfer angefertigten Regesten, Bd. I, S. 52) den obigen Zusatz nicht. Von dieser Urkunde sind noch anderweite Abdrücke und Abschriften bekannt (Erhard, Cod. Westfal. II, 17, vergl. dessen Zeitschrift III, 236; Niesert II, 136; IV, 103; V, 8, 10; v. Hodenberg, Archiv des Klosters Wennigsen, 29; Kindlinger'sche Handschr.-Samml. XLIII, 51). Hiernach bleibt es mindestens zweifelhaft, ob Wicbold und dessen Sohn Bernhard zum Geschlechte der Edlen v. Holte zu zählen sei.

Da nun diese Beiden, nebst dem Bruder des ersteren, vorzugsweise in münsterischen Urkunden vorkommen, so läßt sich wohl annehmen, daß dieselben dort seßhaft waren, überdies da ihrer daselbst so häufig gedacht wird. Es ist dies auch um so eher anzunehmen, als der münsterische Adel schwerlich geduldet haben würde, daß ihm Glieder eines ausheimischen Adelsgeschlechts bei Ablegung von Zeugnissen in den öffentlichen Urkunden vorangestellt wurden, überdies da jene, wenn nicht gar einen höheren, mindestens einen gleichen Rang mit diesen einnahmen, den Fall etwa ausgenommen, daß die Ausländer durch einen münsterischen Bischof herübergezogen und von einem solchen zu höheren Aemtern berufen worden wären. Dies könnte wenigstens einen Anstrich von Wahrscheinlichkeit haben, wenn es feststände, daß ein münsterischer Bischof bereits im Anfange des zwölften Jahrhunderts, wie gewöhnlich angenommen wird, den osnabrückischen Edlen von Holte beizuzählen sei. Man hält nämlich dafür, daß der münsterische Bischof Burchard (erwählt vor 11. Aug. 1098,

† 9. März 1118), welcher Name sich sonst nicht in der Stammreihe der v. Holte findet [1]), zu dem gedachten Edelgeschlechte zu rechnen sei, wie auch der schon früher auftretende paderbornische Bischof Poppo als ein Glied desselben Geschlechts angesehen wird, der in diesem Falle seine geistliche Laufbahn im Domkapitel zu Osnabrück begonnen und späterhin in dasjenige von Bamberg übergetreten, und, nach v. Ledebur's Vermuthung, der 1049 genannte osnabrückische Domherr Poppo gewesen sein könnte. Dieser Poppo war von 1053 bis 1058 Domdechant in Bamberg (Ussermann, Episc. Bamb. 262; Jäck, Denkschrift für das Jubelfest der Buchdruckerkunst, 120), ja noch 1061 (Sudendorf, Registrum II, 5), wurde dann Dompropst daselbst, und erscheint als solcher urkundlich 1071 (Ussermann, Cod. Prob. 44; Jäck, 118) und 1075 (das. 47; Labbé, Concil. X, 128; vergl. Sudendorf, Regist. II, 31 und 25). Im Jahre 1076 wurde derselbe Bischof von Paderborn und entschlief am 28. November 1084. Sein Vorname findet sich sehr häufig in der Familie der Grafen v. Henneberg, wie v. Ledebur richtig bemerkt, doch bleibt es noch festzustellen, ob derselbe diesem Geschlechte angehört habe; ihn für einen Edlen v. Holte zu halten, dafür fehlt es an allen unterstützenden Andeutungen.

Was obigen Bischof Burchard anlangt, so müßte derselbe ein Bruder des angeblich zuerst genannten Gliedes des Geschlechts, Namens Wikbold, gewesen sein, der

[1]) Derjenige Burchard v. Holte, welcher eine ungedr. Urk. des Klosters Marienfeld vom Jahre 1248 als Zeuge unterschreibt, ist dem osnabr. Edelgeschlechte nicht beizuzählen.

nicht früher als 1122 angetroffen wird (Erhard, Cod. II, 149; Niesert II, 126). Dieser Wikbold, der damals einen Sohn Namens Bernhard hatte, würde aber zu den Edlen v. Holte zu rechnen sein, wenn derselbe im Jahre 1134 wirklich mit dem Familiennamen vorkäme, welches indeß, wie wir gesehen haben, nicht der Fall ist; eher dürfte immer noch anzunehmen sein, daß jener erste Wikbold zu den Vorfahren der Edlen v. Horstmar zu rechnen sei, in welchem Geschlechte die Vornamen Wikbold und Bernhard vorherrschen, wenngleich dieses urkundlich nicht höher als bis zum Jahre 1154 (Erhard, Cod. II, 77) hinauf zu verfolgen ist.

Wikbold nun, ohne Familiennamen, kommt in den folgenden Urkunden vor, die ausgestellt sind in den Jahren 1122, 1129 (das. II, 12; Kindlinger, Münster. Beitr. III, 17; Niesert, Beiträge zu einem münster. Urkundenbuche I, Abth. I, 326; Wilkens Gesch. der Stadt Münster, 75), 1131 (das. 14; Niesert IV, 100; Orig. in Berlin), 1134, 1136 (Niesert IV, 105; Orig. in Berlin) und 1137 (das. II, 143; dessen Beitr. I, Abth. I, 326). Sein Bruder hieß Bernhard I. und war eine Zeit lang Schirmvogt von Münster. Sollte er etwa der 1086 genannte Ritter Bernhard sein (Erhard, Cod. I, 129)? Auch könnte er identisch mit demjenigen Edlen Bernhard sein, welcher in der angezogenen Urkunde vom Jahre 1122 nach den Brüdern Rudolf und Bernhard (Edle v. Steinfurt?) und einem Wern genannt wird. Bereits 1110 steht unter den Zeugen in einer Urkunde des münsterischen Bischofs Burchard hinter einem Freien Namens Gottschalk (von Diepholz? in einer von 1117 aber vor; vergl. Nie-

fert IV, 89) ein Gerhard aufgeführt (Niesert, Beitr. I, Abth. I, 259); Erhard, Cod. I, 139), so auch 1131, jedoch vor Wikbold. Weiter wird seiner nicht gedacht, und es scheint, als ob er 1134 nicht mehr am Leben gewesen wäre. Wikbold's Sohn war Bernhard II, der in Urkunden aus den Jahren 1134 und 1136 genannt wird. Wenn diesem etwa die Schirmvogtei zustand, dann könnte derselbe noch 1139 gelebt haben, vorausgesetzt, daß der Name nicht, wie gedruckt worden ist, Burchard war (Niesert, Beitr. I, Abth. I, 326). Will man die Ansicht festhalten, daß die vorstehend, ohne Familiennamen aufgeführten Personen, welche vorzugsweise in münsterischen Urkunden vorkommen, zu einem Geschlechte gehört haben, welches im Osnabrückischen seßhaft war, so scheint mir dies doch zu bedenklich; auch treten uns dabei Momente entgegen, die die Sache mindestens zweifelhaft erscheinen lassen. Vermögen wir der oben geäußerten Vermuthung, daß ein hoher münsterischer kirchlicher Würdenträger, der dem osnabrückischen Dynastengeschlechte angehört hätte, es veranlaßt haben könnte, daß einzelne seiner Verwandten in das Münsterische übertraten, auch nicht geradezu zu widersprechen, so wird durch dies Uebertreten doch noch immer keine feste Niederlassung anzunehmen sein, welche vorauszusetzen sein möchte, weil jene Personen gar zu häufig im Münsterischen auftreten, als daß man nicht glauben sollte, sie müßten eben dort einen ausgedehnten Grundbesitz gehabt haben, welches aber von den Edlen v. Holte nicht bekannt ist. Ferner glaube ich, daß auch einiges Gewicht, hinsichtlich des Standes der gedachten Wikbold und Bernhard, auf deren Stellung, welche sie in solchen Urkunden einnehmen, worin sie als Zeugen auf-

treten, zu legen sein dürfte, vornehmlich wenn man, meiner Ansicht entgegen, jene dennoch für die Stammväter der Dynasten v. Holte halten möchte. Die Edlen v. Horstmar scheinen mir einen höheren Rang, wie die v. Holte, eingenommen zu haben, sei es nun überhaupt durch eine höhere weltliche Stellung oder durch einen größeren Grundbesitz, oder weil sie, als zum einheimischen Adel gehörend, den Vorzug vor solchen erhalten haben, welche dort nicht mit so großem Grundbesitz angesessen waren. So finden sich die Edlen Wikbold und Bernhard in den Jahren 1129, 1131, 1134 und 1136 vor den Edlen von Steinfurt, und 1129 und 1134 vor den Edlen von der Lippe, während die v. Holte in den Jahren 1186, um 1190 und 1196, nach den v. Steinfurt ihre Zeugenstellung haben, die Edlen v. Horstmar aber stehen 1172, 1173, 1196, 1199 und 1237 nach den v. Steinfurt. Die v. Holte werden ferner 1160, 1186 und 1227 nach den Edlen v. d. Lippe, und 1182, 1184, um 1190 und 1244 nach den v. Oesede, aber 1186 und 1246 vor diesen letzteren angesetzt, ebenso wie die v. Holte 1173 und 1193 nach den v. Blankena, dagegen 1186 und 1195 vor denselben, und eben dieselben 1211 und 1227 nach, aber 1238 und 1240 vor den v. Horstmar stehen, wobei im Allgemeinen zu berücksichtigen ist, daß mehrfach solche Individuen, die eigentlich eine Stellung nach den v. Holte einzunehmen pflegen, ihnen dennoch vorangestellt sind, weil die Aussteller der Urkunden, worin sie vorkommen, entweder zu ihrem Geschlechte gehörten, oder die Verhandlungen Gegenstände betrafen, die sie näher berührten, wie dies denn auch umgekehrt der Fall ist.

Nach alle den vorstehenden Andeutungen sehe ich nicht ab, warum wir in den Brüdern Wikbold und Bernhard I. und des erstern Sohn Bernhard II, die uns in münsterischen Urkunden, welche größtentheils nur münsterische Angelegenheiten betreffen, entgegentreten, nicht Personen vermuthen sollten, die zu dem höheren münsterischen Adel gehörten. Sehen wir aber auf die münsterischen Edelgeschlechter jener Zeit, so finden wir vor allen, in denen die Namen Wikbold und Bernhard vorherrschend sind, nur die Edlen v. Horstmar, die hierbei vorzugsweise Berücksichtigung verdienen; nächstdem findet sich der Vorname Bernhard bei den Edlen v. Ibbenbüren und bei den osnabrückischen Dynasten v. Oesede, der Name Wikbold aber bei den v. Saltesberge, anderer Geschlechter zu geschweigen. Da indessen die obigen beiden Namen gerade bei den Edlen v. Horstmar sich schon in den folgenden Generationen ebenso wiederholen, so sehe ich keinen Grund ab, warum die von 1122 bis 1137 auftretenden Edlen Wikbold und Bernhard, nicht eher zu den Vorfahren der v. Horstmar zu zählen sein sollten, wie zu anderen. So eben sehe ich auch, daß der Herr Prof. Dr. Ficker beide zu den Vorfahren des berühmten westfälischen Helden Bernhard v. Horstmar rechnet (Rosenkranz und Geisberg, Zeitschr. Neue Folge. IV, 292).

Dies Alles würde sich vielleicht noch mehr aufhellen, wenn wir eine vollständige Reihefolge der münsterischen Schirmvögte besäßen, denn nach dem um 1042 lebenden Rudward (Erhard, Cod. I, 10; Kindlinger, Münst. Beitr. II, 40; Original in Münster) tritt uns, so viel mir bekannt ist, zuerst Bernhard I, der Bruder

des obigen Wikbold, im Jahre 1129 (Wilkens Gesch. 74 mit 1127, wo fehlerhaft Burchard steht) entgegen.

Hiernach können wir die Reihe der Edlen v. Holte nur mit Wilhelm I. (1153) und dessen Bruder Amelung beginnen, von wo ab die meisten Nachrichten urkundlich beglaubigt sind, während Alles, was von Personen darüber hinaus mitgetheilt worden ist, nur auf Vermuthungen und Voraussetzungen beruht, es wäre denn, daß noch vor Wilhelm I. ein anderer, etwa ein Ludolf, entdeckt würde, worunter indessen derjenige Ludolf wohl nicht zu verstehen sein wird, der um 1110 als Zeuge namhaft gemacht wird (Möser's Werke, Bd. VIII, 314).

I. Wilhelm I.

So weit es bis jetzt hat festgestellt werden können, ist Wilhelm I. derjenige, den wir für den Stammvater der osnabrückischen Dynasten v. Holte zu halten haben, wenngleich dessen sogleich zu nennender Bruder älter gewesen zu sein, aber keine männliche Nachkommen hinterlassen zu haben scheint. Wilhelm I. wird in Urkunden aufgeführt, die ausgestellt sind in den Jahren 1153 (Möser's Werke VIII, 316; Erhard, Cod. II, 70; Stüve, Gesch. der Stadt Osnabrück II, 6; Wigand's Archiv III, Heft II, 137; v. Ledebur's Archiv V, Heft II, 156), 1160 (das. 86 oder Osnabr. Gesch. II Doc. 73), 1169 (v. Ledebur, Dynast. Forschungen, I. Stammtaf., wofür ich den Beleg nicht habe auffinden

können), 1171 (Möser VIII, 98), 1182 (das. 325), zwischen 1171 und 1183 (Weidemann, Geschichte des Klosters Loccum 120; Grupen, Antiq. Hanov. 307), 1184 (Möser VIII, 108 oder Gesch. II Doc. 99), 1186 (das. 115, 117, oder Gesch. II Doc. 106, 109), um 1188 (das. 128 oder Gesch. II Doc. 118), 1189 (Erhard, Cod. II, 207; Kindlinger'sche Handschr.-Samml., Codd. in 4° I, 22), 1193 (Möser VIII, 140 oder Gesch. III, 220; Jung, Hist. Comit. Benth. Cod. 29), 1195 (das. 328) und zuletzt 1196 (Erhard, Cod. II, 243; Wilkens, Gesch. von Steinfurt 35). Wann Wilhelm's I. Tod erfolgte, ist unbekannt, nur so viel weiß man, daß er, einer ungedruckten Urkunde des Klosters Loccum zufolge, im Jahre 1228 nicht mehr am Leben war. In dem noch nicht gedruckten Nekrolog des eben gedachten Klosters wird als Sterbetag eines Wilhelm's v. Holte der 6. Januar angesetzt, doch bleibt es zweifelhaft, ob derselbe Wilhelm I. oder Wilhelm III. zuzuschreiben sei.

II. Amelung.

Daß Wilhelm's I. Bruder Amelung hieß, erhellt daraus, daß jenes Kinder Adolf I. und Wikbold I. in einer ungedruckten Urkunde des Klosters Loccum vom Jahre 1221, welche demnächst mein hochverehrter Freund, der Landschaftsdirektor Wilhelm v. Hodenberg in Celle, bekannt machen wird, sich der Worte bedienen: nos patrui nostri (nämlich des in das Kloster Loccum als Mönch

eingetretenen Amelung) successores hereditarii; (vergl. dazu eine andere Urkunde vom Jahre 1228, worin der osnabrückische Dompropst Wilhelm II. v. Holte sagt: patruus noster Amelungus ordinem in Lucca assumens, vergl. v. Hodenberg, Archiv des Klosters Wennigsen, S. 29), worin ich den Ausdruck patruus in der am häufigsten vorkommenden Bedeutung von Vaters-Bruder oder Oheim von väterlicher Seite nehme, wenngleich mir in Urkunden auch Stellen aufgestoßen sind, wo das Wort für Mutter-Bruder oder Oheim von mütterlicher Seite (sonst gewöhnlich durch avunculus bezeichnet), gebraucht worden ist (z. B. 1225 bei Seibert II, 229). In Betreff des Amelung glaube ich keinen Mißgriff zu thun, wenn ich denselben für identisch mit dem osnabrückischen Schirmvogt Amelung II. halte, der zu den Edlen gerechnet wurde und um die Mitte des 12. Jahrhunderts lebte. Derselbe tritt uns in Urkunden entgegen, die ausgestellt sind in den Jahren 1142 (Möser VIII, 77; Erhard, Cod. II, 33 und Möser, Gesch. II Doc. 63; Sandhoff II, XLVII), 1146 (das. 80 oder Gesch. II Doc. 66; Sandhoff II, L; Erhard, Cod. II, 41), 1147 (Erhard, Cod. II, 52), 1150 (das. II, 58; Westphäl. Beiträge vom 30. Jan. 1773, S. 37; Möser VIII, 84; Wigand's Archiv III, Heft II, 136) und endlich in einer undatirten, aber zwischen den Jahren 1147 und 1169 ausgestellten Urkunde (das. II, 52; Möser VIII, 318; Stüve, Gesch. der Stadt Osnabr. I, 125). Nach seinem Tode scheint die Schirmvogtei, die überhaupt im Bisthum Osnabrück nicht, wie in Minden, bei einer und derselben Familie erblich blieb, nicht auf Amelung's Erben, die Edlen v. Holte, sondern auf die Grafen von

Tecklenburg, die auch Lehngüter erhalten haben dürften (Möser VIII, 116), übergegangen zu sein, denn bereits 1184 treffen wir den Grafen Simon v. Tecklenburg (1158 — 1203) als Schutzherrn an. Sollte Amelung indessen, wie es fast scheinen könnte, noch bis in den Anfang des 13. Jahrhunderts gelebt haben, dann würden die Edlen v. Blankena (1222—1229) seine Nachfolger als Schirmvögte geworden sein, wie denn auch späterhin von denen v. Blankena andere Schirmvogteien den Edlen v. Holte überkommen sind.

Man könnte sich versucht halten, anzunehmen, daß Amelung Töchter hinterlassen habe, die dann möglicherweise an Edle v. Tecklenburg und v. Blankena vermählt gewesen wären, da Glieder dieser Geschlechter dem Amelung wenigstens in der osnabrückischen Schirmvogtei folgten. In diesem Falle möchte vielleicht Simon, Graf v. Tecklenburg, eine Tochter Amelung's zur Frau gehabt haben, und diese hätte dann wohl Sophie geheißen (vergl. Sudendorf, Beitr. 7), die aber vor dem Jahre 1180 mit Tode abgegangen sein müßte, da Simon damals bereits mit einer Oda (1180 — 1198) verheirathet erscheint, und die Geschlechtsnamen dieser Frauen bis jetzt nicht bekannt sind. Die andere Tochter Amelung's aber könnte die Frau eines Sohnes Adolf's I. v. Blankena (1150—1171) gewesen sein; doch ist diese Annahme nicht sehr wahrscheinlich, wenngleich Amelung's Brudersohn, der münsterische Bischof Ludolf v. Holte, in einer Urkunde vom 10. Nov. 1245 den Edlen Rabodo II. v. Blankena (1229? 1235 — 1271), einen Sohn Wilhelm's I. (1222 — 1232), den Schirmvogt über Kirchengüter des Marienstifts auf dem Berge von Herford,

seinen Verwandten (consanguineum) nennt. Von Heinrich I. v. Blankena (1183—1193), welcher verheirathet war, wenngleich der Vorname der Frau desselben bis jetzt nicht bekannt ist, wird nicht anzunehmen sein, daß er mit einer Tochter des obigen Amelung verheirathet gewesen sei. Sein einer Sohn hieß Hermann I. (1222—1229), hatte die osnabrückische Schirmvogtei, welche er verkaufte, und war mit einer Agnes unbekannten Geschlechts vermählt; der andere Sohn war Heinrich II. (1253), dessen Frau Detburg, eine Tochter des Edlen Johann v. Brünninghausen (1215 — 1233), und der Adelheid, Gräfin v. Wölpe war. Rabodo's I. ältester Sohn (der zweite war osnabrückischer Domherr) dagegen hieß Wilhelm I. oder Willekin, war ebenfalls verheirathet, und dessen dem Namen nach nicht gekannte Frau möchte vielleicht eine unbekannte Schwester Ludolf's gewesen sein; sein erstgeborner Sohn war der obige Rabodo II. und die von diesem besessene Vogtei über herfordsche Kirchengüter ging späterhin an die v. Holte, und von diesen an die v. Lon, über.

Wenn v. Ledebur als Kinder Wilhelm's I. hier zwei Söhne Namens Burchard und Wikbold einschaltet, von denen der letztere von 1225 bis 1237 osnabrückischer Domdechant gewesen wäre, so ist jener bis jetzt nicht urkundlich festzustellen gewesen, und dieser letztere erscheint nicht mit dem Familiennamen, weshalb es zweifelhaft ist, wenngleich der Vorname nicht dagegen spricht. Wikbold kann aber mit dem unten zu nennenden Wikbold II. v. Holte nicht identisch gewesen sein, weil er sonst ein Alter von mehr als hundert Jahren erreicht haben müßte, welches zwar möglich, jedoch nicht wahrscheinlich ist, auch

jedenfalls als ein besonders merkwürdiges Ereigniß in den Chroniken vermerkt worden wäre. Sicherlich hat sich der hier in Frage stehende Wikbold vor seiner Wahl zum Domdechanten schon im osnabrückischen Domkapitel befunden, und wird von demjenigen Wikbold zu unterscheiden sein, welchen wir in Münster antreffen, nämlich den Küster (des St. Ludgeristifts?) Wikbold, der urkundlich 1189 Erhard, Cod. II, 205; Kindlinger'sche Handschr.-Samml. XIII, 88) und 1190 (das. 214) genannt wird, und wohl derselbe ist, welcher 1203 Senior des münsterischen St. Paulsstifts war (Niesert IV, 180), oder von dem münsterischen Domherrn und Magister Wikbold, der 1211 (das. Beitr. I, Abth. I, 398) angeführt steht. Dagegen treffen wir im osnabrückischen Domkapitel einen Domherrn Wikbold in Urkunden aus den Jahren 1209 (ungedruckte Urk.) und 1215 (Möser VIII, 159, 339) an, welcher dann Domdechant geworden sein dürfte, da ein Wikbold als solcher sich findet in den Jahren 1219 (Kindlinger'sche Handschr.-Samml., Cod. in fol. № VI, 106), 1220 (Möser III, 253 oder VIII, 171), um 1220 (Kindlinger, Münst. Beitr. III, 144; Kopiar des Klosters Marienfeld, f. 166 a.), 1221 (dessen Handschr.-Samml. Cod. in fol. VI, 91; Möser III, 257 oder VIII, 174; Seibertz II, 216; Wigand's Archiv VI, Hf. II, 206; Kopiar von Marienfeld f. 19 b.; Kindlinger'sche Handschr.-Samml. LXXVII, 208; Original in Berlin), 1222 (Möser III, 258 od. VIII, 176; Mitth. des histor. Vereins zu Osnabrück I, 61), 1223 (das. III, 259, 261, 263, 265 oder VIII, 177, 178, 180, 182; Sandhoff II, LXIX; Mittheil. des histor. Vereins I, 62; Kindlinger'sche Hdschr.-Samml.

Cod. in fol. VI, 91; Kopiar v. Marienfeld 19 b.) und ferner bis 1232 (das. III, 297 oder VIII, 212). Wenn nicht früher, so resignirte dieser im Jahre 1235 (in welchem Jahre als sein Nachfolger ein Siegfried, dem schon 1237 ein Johann folgte, in Urkunden zum Vorschein kommt), trat in die Reihe der Domherren zurück (das. VIII, 351 oder III, 309; Mittheil. des histor. Vereins I, 64), lebte aber noch 1237 (das. VIII, 230, 353 oder III, 317, 321, 322), und nennt sich vormaliger Domdechant (quondam, antiquus decanus). Sein Tod fällt auf den 3. Dezember. Vor ihm war von 1209 bis 1218 ein Gerhard Domdechant in Osnabrück. Da über diesen Wikbold nichts sicheres bekannt ist, woraus hervorgehen möchte, daß derselbe zu den Edlen v. Holte gehörte, er auch nicht wohl in die Stammtafel dieses Geschlechts einzureihen ist, so habe ich Bedenken getragen, ihn in dieselbe aufzunehmen. Ich gehe daher zu den Kindern Wilhelm's I. über.

III. Ludolf.

Ludolf tritt zuerst als Domherr in Münster im Jahre 1212 auf (Niesert II, 322), erscheint 1221 (Nunning, Monum. Monast. Decuria I, 263: Wigand's Archiv II, Hf. IV, 342) und 1223 (Kindlinger'sche Handschr.-Samml., Cod. in 4° I, 26) als Propst von Friesland, in welcher Würde er wohl dem Egilmar III, Grafen v. Oldenburg (1209—1217, † wohl am 11. August) gefolgt sein wird. Noch 1224

scheint er münsterischer Domherr gewesen zu sein (Niesert II, 352, 356), wenn der ohne Familiennamen aufgeführte Ludolf nicht etwa der gleichzeitig lebende Ludolf v. Bevern ist; ja noch 1225 wird er jene Würde bekleidet haben (Troß, Hamm'sche Westphalia 1825, Quartal III, 33). Im Jahre 1226, nachdem sein Vorgänger Dietrich III, Graf v. Isenberg, am 18. oder 22. Juli 1226 gestorben war, wurde er Bischof, und erscheint als solcher bereits in einer Urkunde vom 17. Mai 1227 (Niesert II, 369, 371, 372, 374; Wilken's Gesch. von Steinfurt 39; Niesert, Beitr. I, Abth. I, 89; Original in Berlin), 1234 (Böhmer, Regesta imp. 1198—1254 ed II, p. 246, № 315) und 1240 (Pertz, monum. IV, 334), zuletzt aber im Jahre 1247 (Niesert, Beitr. I, Abth. I, 338) und starb am 9. Juni 1248, wenn gleich Tag und Jahr in Nekrologien und von Historikern verschiedentlich angegeben werden. Sein Nachfolger Otto II, Edler von der Lippe, wurde am 1. November 1248 zum Bischof gewählt und verschied am 21. Juni 1259.

IV. Adolf I.

Adolf I. nennt sich urkundlich einen Bruder des Bischofs Ludolf und der Jutta, war Schirmvogt von Nottuln, entsagte der Schirmvogtei aber nach Uebereinkunft mit seiner Schwester, der dortigen Aebtissin Jutta, tritt urkundlich zuerst im Jahre 1211 auf (Niesert, Beitr. I, Abth. I, 366), begab sich späterhin in die Grafschaft Schauenburg, wurde Ritter und Burgmann des Grafen v. Schauenburg auf der Schauenburg bei hess.

Oldendorf, und wird im Jahre 1258 zuletzt genannt (Scheidt, Nachrichten vom Adel. Mantissa 406; von Aspern, Cod. dipl. comit. Schauenb. II, 177; v. Hodenberg, Archiv des Klosters Wennigsen 27). Der Name und das Geschlecht seiner Frau, die als solche im Jahre 1221 genannt wird (Nordalbingische Studien, Bd. V, Hf. II, 280), ist nicht bekannt. Er ist der Stammvater der schauenburgischen Linie der v. Holte, von welcher ich weiter unten reden werde.

V. Wilhelm II.

Wilhelm II. wird 1205 im weltlichen Stande angetroffen (Möser, VIII, 332), aber in den Jahren 1211 (Würdtwein, Nova subsid. dipl. I, 255), 1215 (das. 292), 1219 (Erhard, Zeitschr. VI, 242), 1221 (Koken, die Winzenburg 182; v. Aspern, Cod. II, 14; Kindlinger'sche Handschr.-Samml. XL, 611) und 1225 (Urkundenbuch des histor. Vereins für Niedersachsen, Hf. I, 17) als Domherr in Hildesheim*). Es wird zwar im Jahre 1190 ein Wilhelm, ohne Familiennamen, als Kanonich des heil. Kreuzstifts in Hildesheim (Urkundenb. des histor. Vereins für Niedersachsen I, 11) und 1236 ein Wilhelm als Kanonich des hildesheimischen St. Jo-

*) Domdechant in Hildesheim war Wilhelm II., wie v. Ledebur annimmt, nicht, denn dort bekleideten diese Würden ein Hilar seit 1189—1212, † 1. Mai, dann ein Konrad von 1217—1234, der noch 1235 lebte, und am 15. September starb, darauf ein Gerwich von (1235?) 1236—1253, † 19. Febr. vor 1255.

hannisstifts (Würdtwein, Nova subs. dipl. I, 203) angeführt, diese können jedoch mit obigem Wilhelm II. nicht eine und dieselbe Person sein. Im Jahre 1227 war unser Wilhelm II. Domherr in Münster (Niesert II, 369; Wilkens Steinfurt 39), wurde aber in demselben Jahre noch Dompropst in Osnabrück (das. 371, Original in Berlin), bekleidete diese Würde bis 1235, in welchem Jahre er in die Reihe der dortigen Domherren zurücktrat (Möser III, 308 oder VIII, 222, 351; Sandhoff II, 82, 83; Mittheil. des histor. Vereins von Osnabrück I, 64; II, 247), wie desselben als solchen auch noch 1237 gedacht wird (das. III, 317, 321 oder VIII, 230, 234, 353; Sandhoff II, 88). Im Jahre 1240 war Wilhelm II. Dompropst zu Münster (das. III, 329 oder VIII, 237; Schaten III, 26; Niesert II, 401, 405, 413) und kommt als solcher noch 1258 vor (Sudendorf, Beitr. 64); nach dem 21. Juni 1259 wurde er Bischof, starb am 27. oder 30. Dezember 1260, und wurde am 3. Januar 1261 im Kloster Loccum begraben.

Der in den Jahren 1238 und 1239 genannte münsterische Vizthum Wilhelm ist dieser Wilhelm II. nicht, da jener mit diesem zu gleicher Zeit in Urkunden aufgeführt steht; auch muß er verschieden von demjenigen Wilhelm sein, der in einer Urkunde vom 21. Mai 1240 als Propst des osnabrückischen St. Johannisstifts uns entgegen tritt (Möser III, 329 oder VIII, 242, 356; Stüve, Gesch. der Stadt Osnabr. I, 134), wogegen wir dort 1243 einen B. (vergl. oben) und um 1244 einen Gerhard in dieser Eigenschaft antreffen (Erhard, Zeitschr. VI, 252, wenn dieser dort wirklich Propst gewesen sein sollte, welches noch näher festzustellen bleibt),

dann wieder 1248 einen Bruno (Stüve, Gesch. der Stadt Osnabr. I, 287, wenn der Name richtig angegeben ist, und nicht etwa blos ein B. stehen möchte), welcher derselbe Propst B. sein wird, der 1251 genannt wird (vergl. Beilage XVI), worauf abermals ein Wilhelm in derselben Eigenschaft erscheint, und zwar in Urkunden aus den Jahren 1251, 1253 (Sandhoff II, 123), vielleicht auch 1254 (Repertor. der Urk. des Kapitels von St. Johann und Dionys zu Herford № 12, worin ein solcher als Dechant bezeichnet sein soll), 1258 (Kopiar des osnabr. St. Johannisstifts 32 und Nekrologium desselben) und 1259 (Stammtafeln und Nachrichten von dem Geschlechte der Bar. Urk. 10), hiernach aber 1260 (wenn derselbe hierher gehört) ein Giselbert (Sudendorf, Beitr. 63; dessen Todestag der 27. Oktober sein könnte). Es kommt nun zwar 1249 und 1250 ein Propst Balduin vor, der anscheinend hierher gerechnet werden müßte (Möser VIII, 368, 371), dabei zweifle ich aber nicht, daß dieser der gleichnamige, bereits 1237 (das. 234) und ferner 1242 (Würdtwein, Subsid. dipl. VI, 409), 1247 (Möser VIII, 279), 1248 (Meyer und Erhard, Zeitschr. V, 232) und um 1250 (das. 233; Möser VIII, 371) genannte Propst von Badbergen gewesen sein dürfte, der wieder für identisch zu halten sein wird mit dem seit dem Jahre 1251 auftretenden Dompropst Balduin, der diese Stelle noch 1258 bekleidete (das. V, 238; Sandhoff II, 133), dann vor dem 23. Juni 1259 Bischof von Osnabrück wurde, und als solcher am 13. Februar 1264 mit Tode abging. Aus allem diesen scheint zu erhellen, daß diejenigen Personen, mit Namen Wilhelm (ohne Familiennamen), welche von

1240 bis 1259 in osnabrückischen Urkunden aufgeführt stehen, nicht identisch mit dem münsterischen Dompropst Wilhelm v. Holte sein können. Dasselbe gilt von demjenigen münsterischen Dompropste W., welcher 1268 (Kindlinger'sche Handschr.-Samml., Cod. in fol. VI, 97) und 1269 (das. I, 83; XXIII, 83; Wigand's Archiv VII, Hf. II, 267; Original in Berlin) namhaft gemacht wird, da darunter ohne allen Zweifel Walram zu verstehen ist; nicht minder von demjenigen Wilhelm, welcher in einer ungedruckten Urkunde vom 8. Juni 1279 vorkommt (das. LXXVII, 144), da derselbe ebenfalls obiger Walram sein muß, der bis 1294 in Urkunden genannt wird. Beide Namen sind nicht mit Wedekind zu verwechseln; dieser, ein Graf von Waldeck, von 1256 bis 1260 Propst in Fritzlar, erscheint 1264 (das. XLV, 57, 58; Niesert, Beitr. I, Abth. I, 384; Lamey, Gesch. der Grafen von Ravensberg, Cod. 45; Schaten II, 77) und 1265 (das. Cod. in fol. VI, 93; Sandhoff I, 218; Kopiar von Marienfeld f. 33a.) als münsterischer Dompropst, wurde vor dem 17. März oder am 7. Mai 1265 Bischof von Osnabrück und starb am 18. November 1270. In Bezug hierauf bemerke ich noch, daß Friedrich II, sein Vorgänger als Dompropst in Münster, im Jahre 1264 gestorben sein soll (Wilkens Gesch. 64), den ich als solchen urkundlich nur am 28. Juli 1256 antraf (Kindlinger'sche Hdschr.-Samml. XIII, 103), wobei jedoch ein Irrthum obwalten muß, da wir in diesem letzteren Jahre obigen Wilhelm v. Holte als Dompropst angeführt finden, wogegen ich vermuthe, daß jener damals Propst des münsterischen Ludgeristifts gewesen sein dürfte, in welcher Eigenschaft daselbst ein

Friedrich von 1255 bis 1264 urkundlich vorkommt, worauf derselbe Domdechant geworden sein könnte, da ein Friedrich von 1268 (das. Codd. in fol. VI, 97) bis 1274 (das. 93; Erhard und Rosenkranz, Zeitschrift IX, 309) angeführt steht, der, nach einem münsterischen Nekrolog, am 23. April, wahrscheinlich im Jahre 1275 starb (Schaten II, 93).

Wilhelm's II. Vorgänger als osnabrückischer Dompropst war der 1218 und 1223 erwähnte Domherr Heinrich, der von 1224 bis 1226 als Dompropst erscheint und am 25. Januar oder 1. April starb; sein Nachfolger, der oben gedachte Bruno, Graf v. Isenberg. Seinen unmittelbaren Vorgänger als Dompropst in Münster habe ich nicht feststellen können, da die richtige chronologische Reihefolge der dortigen Dompröpste noch eines kritischen Bearbeiters bedarf, denn wenn nach dem, wie es mir scheint, noch nicht ganz fest als solchen anzunehmenden, Hermann v. Loen, im Jahre 1239, ein Winrich v. Dullendorpe im Jahre 1256 genannt wird (Kindlinger'sche Handschr.-Samml., Codd. in fol. VI, 42; Schaten II, 60), der von Anderen Wilhelm genannt wird, so kann dies nicht richtig sein, so wie auch ein Ludwig, der 1257 vorkommen soll (das. XLIII, 88, 89), ausfallen muß. Dem Wilhelm v. Holte folgte in der Würde als Dompropst Gerhard, Graf v. d. Mark, der 1260 genannt wird (das. XLV, 56; XIII, 26, 73; dessen Volmestein II, 165; Niesert VII, 261), zu Anfang (vor dem 27. Januar) des Jahres 1261 Bischof wurde und am 11. August 1272 starb.

VI. Wikbold I.

Wikbold I., Drost der corveiischen Güter in Emsland (Troß, Hamm'sche Westphalia, 1826, S. 51; Möser III, 166), ist der Fortsetzer des mit seinen Enkeln erloschenen Zweiges der osnabrückischen Dynasten v. Holte. Seiner wird zuerst im Jahre 1205 gedacht (Möser II, 70. Anm. 32), und dann kommt er in Urkunden von 1220 bis 1259 vor. Im Jahre 1261 treffen wir ihn als Mönch des Klosters Loccum (Scheidt 282; Stüve, Gesch. der Stadt Osnabr. I, 161; v. Ledebur, Arch. V, 167, 168; v. Hodenberg, Arch. des Klosters Wennigsen 28, 30), auch 1262 (v. Hodenberg, a. a. O. 30) und 1263 (Kopiar des Klosters Iburg), doch wird seiner nicht weiter gedacht. Einem ungedruckten Nekrolog des Klosters Loccum zufolge ist sein Todestag der 3. August.

Seine Frau, Namens Wolderad, war eine Tochter Wedekind's v. Dreigworden. In Bezug auf dieses Geschlecht mag bemerkt werden, daß bereits 1138 ein Bruno v. Drivorde als Edler bezeichnet wird (Wilkens Gesch. 76; Meyer und Erhard, Zeitschr. III, Hf. II, 245), daß ein Alhard v. Dhriguorden in Urkunden aus den Jahren 1179 (Erhard, Cod. II, 146), 1188 (das. 197) und 1199 (Niesert IV, 173), und die Brüder und Edle Gerhard und Bernhard v. Drivorden im Jahre 1248 (das. V, 39), letzterer schon 1240 (Jung, Cod. 54), genannt werden; doch bleibt es noch zu ermitteln, ob obiger Wedekind diesem Geschlechte beizuzählen sei. Wolderad wird urkundlich angetroffen in den Jahren 1249 (v. Hodenberg, Arch. des Klosters Mariensee 46; vergl. dessen Arch. des Klo-

sters Wennigsen 28; Treuer, Münchhausensche Geschlechtshist. Anh. 12), 1250 (das. 47; Treuer 13) und 1261 (dessen Arch. des Klosters Wennigsen 28; Scheidt 282), trennte sich, nach Uebereinkunft, freiwillig von ihrem Gatten, nahm den Schleier im Kloster Bersenbrück, worin sie noch 1284 als Nonne lebte (das. 42; Scheidt 282). Ob ihre Sterbezeit als im Nekrologium des Klosters Fischbeck verzeichnet angenommen werden darf, möchte sehr zweifelhaft sein, wenngleich nach demselben eine Nonne (sanctimonialis) ihres Namens unterm 10. April, eine andere (monacha) unterm 5. August vermerkt steht; wäre ein Nekrologium des Klosters Bersenbrück bekannt, dann würden wir darin sicherlich ihren Sterbetag eingetragen finden.

VII. Jutta I.

Jutta I. wird im Jahre 1211 ausdrücklich eine Schwester Adolf's I. v. Holte genannt (Niesert, Beitr. I, Abth. I, 366). Sie war damals Aebtissin von Nottuln, erscheint urkundlich auch 1215 (das. II, 326, 330; Wilkens Gesch. 79) und 1217 (das. 330), und soll 1250 gestorben sein (Troß, Hamm'sche Westphalia 1825, Quartal II, 64). Bei genealogischen Forschungen zeigt sich hierbei wieder sehr fühlbar der Mangel an zuverlässigen chronologischen Verzeichnissen von Vorstehern deutscher Abteien, denn, so viel mir bekannt, ist die unmittelbare Vorgängerin der Jutta als Aebtissin von Nottuln noch gar nicht ermittelt, und als deren Nachfolgerin

habe ich 1275 die Gräfin Gertrud v. Bentheim verzeichnet gefunden (das. 1826, S. 7), welche seit 1274 oder 1276 auch Aebtissin von Meteln gewesen sein soll, und noch 1298 am Leben war (das. 329; Wilkens Gesch. v. Steinfurt 8; Kindlinger'sche Hdschr.-Samml. XI, 93; dessen Codd. in fol. VI, 98).

Bertha?

Wenn als Tochter Wilhelm's I. noch eine Bertha, Aebtissin von Essen, von Einigen angegeben wird, so wird eine solche Annahme durch Urkunden, wenigstens was den Familiennamen betrifft, nicht unterstützt; man könnte sich eher geneigt fühlen, eine solche zu dem cleveschen Geschlechte der v. Holte zu rechnen, doch spricht auch hierfür kein erheblicher Umstand, wenn nicht der als Zeuge in einer Urkunde vom Jahre 1299 auftretende Heinrich, Edler v. Isenberg (Troß, Hamm'sche Westphalia 1826, S. 240), welcher dann Heinrich v. Holte wäre, diese Annahme unterstützen möchte, und dieser könnte dann derjenige Heinrich, Edler v. Isenberg sein, den wir urkundlich schon 1248 kennen lernen (Möser VIII, 280). Für die erstere Ansicht könnte geltend gemacht werden, daß Wikbold II. zwei Töchter hatte, welche späterhin Nonnen im Stifte Essen waren. Die Reihefolge der Aebtissinnen von Essen bedarf noch sehr einer kritischen Feststellung. Eine Bertha bekleidete diese Würde dort im Jahre 1246 (Troß, Westphalia 1826, S. 281), doch war diese wohl eine Gräfin v. Arnsberg. Bereits 1253

tritt uns Sophie, Edle v. Grafschaft (wenn die Jahrszahl nicht verdruckt ist, statt 1264), entgegen, die jedoch vor dem Jahre 1262 gestorben sein muß (Teschenmacher 247; Pfeiffer und Funke, Gesch. von Essen 87; Erhard und Rosenkranz, Zeitschr. Neue Folge II, 190), worauf am 1. Juli 1262 Bertha (v. Holte) genannt wird (Troß, Westphalia 1825, S. 28), dagegen soll schon 1264 eine Mathilde (v. Hardenberg) zur Aebtissin daselbst erwählt worden sein (Binterim und Mooren I, 284; Teschenmacher 247), und auch 1265 vorkommen (Gallia Christiana III, 777; Buzellin II, 145), welche am 7. Mai 1278 gestorben wäre. Doch kann dies nicht richtig sein, denn eine Bertha erscheint bereits in Urkunden aus den Jahren 1264 (Kindlinger'sche Handschr.-Samml. CVII, 53), 1266 (Seibertz II, 423), 1275 (Lacomblet II, 395; Troß, Westphalia 1825, S. 33), und ferner 1283 (Kindlinger, Gesch. der deutschen Hörigkeit 316), 1285 (Troß, Westphalia 1826, S. 280), 1286 (Kindlinger, Volmestein II, 196; Lacomblet II, 486), 1288 (Binterim und Mooren I, 115; Funke, Gesch. v. Essen 88), 1289 (Troß, Westphalia 1826, S. 182), am 18. Januar 1291 (Funke 280) und am 2. Mai 1291 (Troß, Westphalia 1825, S. 54; Lacomblet II, 541), und starb am 8. Januar 1292 (das. 1826, S. 64, 281; wenn dies, nach der kölnischen Zeitrechnung, nicht das Jahr 1291 sein möchte), nicht aber am 1. April 1291 (das. 1825, S. 35). Ja, Bertha würde noch 1298 gelebt haben (Kindlinger'sche Handschr.-Samml. CVII, 65), wenn im Namen nicht ein Fehler statt Beatrix anzunehmen sein möchte; den Sterbetag giebt übrigens ein

ungedrucktes Nekrologium von Essen an. Sollte also eine Bertha v. Holte als Aebtissin von Essen zu berücksichtigen sein, dann kann es nur diejenige sein, welche von 1264 bis 1292 genannt wird, jedoch glaube ich sie in diesem Falle, des Alters wegen, nicht für eine Tochter Wilhelm's I. halten zu dürfen. Hiernach ist es mindestens, was den Vater derselben anlangt, zweifelhaft.

VIII. Hermann I.

Daß Hermann, Abt von Corvei, zu dem Geschlechte der Edlen v. Holte gehört habe, und nicht, wie sehr häufig angenommen worden ist, den Grafen v. Dassel beizuzählen sei, ist schon früher bekannt gewesen (Troß, Westphalia 1825, Quartal I, 64 und III, 48; 1826, S. 51; Meyer und Erhard, Zeitschr. II, 31; Erhard und Rosenkranz, Zeitschr. VIII, 39, 114; Vaterländ. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen, 1842, S. 448), und durch zwei Urkunden vom Jahre 1227 (Niesert II, 371) und vom Jahre 1247 (Möser III, 367 oder VIII, 278; Sandhoff I, 203, 204; Sudendorf, Beitr. 61; Kindlinger'sche Hdschr.-Samml. LXXII, 77) urkundlich erwiesen. Nun aber ist es auffallend, daß bei fast allen von den vier Brüdern Ludolf, Wilhelm II. (beide geistlich), Adolf I. und Wikbold I. vollzogenen Urkunden, worin von Gerechtsamen die Rede ist, welche dem Geschlechte zugestanden, nie dessen Zustimmung bei Vergebungen erfordert worden ist. Daß er als Geistlicher zu solchen Handlungen,

die Rechtsentäußerungen in sich faßten, nicht zugezogen zu werden brauchte, etwa weil er aus dem Vermögen abgefunden war, ist um deshalb nicht wohl anzunehmen, weil zwei andere Brüder, welche ebenfalls im geistlichen Stande lebten, doch zur Ertheilung der Zustimmung hinzugezogen wurden, und bei ihm nicht gut eine Ausnahme anzunehmen ist. Es fragt sich, wie dies zu erklären sei? Mir scheint hierbei eine Vermuthung diese Verhältnisse einigermaßen aufzuklären, geeignet zu sein, wenn sich noch anderweite Belege für eine solche entdecken lassen möchten, welche zu erforschen ich jedoch gelehrten Rechtskundigen überlassen muß, vorausgesetzt, daß solche vom altdeutschen Rechte, nach den darüber sich wohl in den alten Rechtsbüchern findenden, Stellen, allseitige und hinlängliche Kenntnisse haben. Es würde meinerseits zu vieler Nachforschungen bedürfen, um mir über diesen Fall gehörigen Aufschluß zu verschaffen, auch fehlt es mir zum Theil an den nöthigen Hülfsmitteln. Ich vermuthe nämlich, daß Wilhelm I. v. Holte zweimal verheirathet gewesen sei, und daß die obengedachten vier Brüder, auch wohl deren Schwester Jutta, aus der ersten Ehe ihres Vaters entsprossen sind. In diesem' Falle mußten sie die Haupterben des Grundbesitzes und der daran klebenden Gerechtsame ihres Vaters werden, wogegen, wenn Hermann (und etwa eine Beatrix, von der sogleich die Rede sein wird) aus der zweiten Ehe Wilhelm's I. hervorging, dieser nur das Eingebrachte der eigenen Mutter, einschließlich des etwaigen Grundbesitzes, als Erbe der letzteren in Anspruch nehmen konnte und erhalten haben wird. Gerade auf dieselbe Weise kann ich es mir nur erklären, wie die Grafen v. Schauenburg zu Grundbesitz im Magdeburgischen

gelangt sind, nämlich dadurch, daß der Stammvater derselben, für welchen ich bis jetzt[1]) Heinrich, Grafen v. Walbeck, halte und welcher zu Anfang des eilften Jahrhunderts zu Tundersleben seßhaft war, zweimal verheirathet war, nämlich zuerst mit einer, im Jahre 1000 oder 1002 gestorbenen, dem Namen nach unbekannten, vielleicht aus der Grafschaft Schauenburg stammenden Frau, von der dann, der freilich urkundlich nicht beglaubigte, Adolf I., Graf v. Schauenburg, geboren sein würde, und die Stammgüter seines Vaters, nämlich diejenigen in der vormaligen Grafschaft Walbeck, wie auch diejenigen seiner rechten Mutter (vielleicht also im Schauenburgischen) geerbt haben könnte, während die Kinder aus der zweiten Ehe mit einer zu Eisleben begüterten Frau Namens Oda (Uta, die noch 1045 lebte), nämlich Siegfried, Pfalzgraf v. Sachsen († 1037), und Bruno, Bischof von Minden (18. Dezember 1036, † 10. Februar 1055), — beide also Halbbrüder Adolf's I. — nur die Güter ihrer Mutter Oda geerbt haben würden. Lassen sich nun mehrere solcher Fälle konstatiren, dann zeigt sich zur Aufhellung der Verhältnisse in der holte'schen Familie mehr Licht, auch würde es sich dadurch einigermaßen erklären, warum Her-

---

[1]) Es sind mir die Zweifel einiger neueren Geschichtforscher (von Aspern, Wippermann) sehr wohl bekannt, welche sich zu der Annahme hinneigen, als habe ein Adolf I., Graf v. Schauenburg, gar nicht existirt, es sei vielmehr der Stammbaum erst mit dem Grafen Adolf II. v. Schauenburg und **Holstein** zu beginnen, wie auch, daß deren Ansicht durch das Zeugniß Helmold's (ex non comite comes factus est) u. A., und zwar gegen die Aeußerung des mindenschen Chronisten, Hermann v. Lerbeck, unterstützt zu werden scheint, eben so, daß für meine Vermuthung gar keine direkte diplomatische Beweise, wohl aber indirekte, sprechen.

mann verhältnißmäßig so wenig mit seinen (Halb-) Geschwistern in Berührung kam.

Außer den beiden, oben angeführten, urkundlichen Beweisen, wonach Hermann ein Bruder der ebenfalls erwähnten vier Brüder v. Holte war, haben sich bis jetzt keine solche auffinden lassen, woraus dies deutlich hervorgeht, doch möchten zur Unterstützung noch anzuführen sein, eine sogleich zu erwähnende Urkunde vom Jahre 1220 und eine vom Jahre 1230, wenn diese nicht in das Jahr 1245 gehören möchte (Niesert II, 384), in welcher letzteren Adolf I. v. Holte als erster zur Verhandlung hinzugezogener Zeuge aufgeführt steht, und endlich eine des münsterischen Bischofs Ludolf vom Jahre 1238, worin Hermann nebst dem osnabrückischen Propst Wilhelm II. und dem Wikbold I. als Zeugen voranstehen (das. II, 401).

Daß Hermann anfänglich sich mit seinen (Halb-) Geschwistern in Osnabrück aufgehalten haben wird, dürfte davon abzunehmen sein, daß er zu seiner Ausbildung die dortige Schule besucht hat, wenn der darüber vorhandenen Nachricht voller Glauben zu schenken ist (Paullini, Chron. Otberg 183). Es wird ferner berichtet, Hermann sei, ehe er zum Abt in Corvei erwählt wurde, Dompropst in Merseburg gewesen (das. 177), doch ist mir dies bis jetzt nicht gelungen, durch Urkunden festzustellen, vornehmlich, weil die vom Dr. Wilmans verfertigten Urkundenregesten von Merseburg noch nicht in Druck erschienen sind (vergl. Pertz, Mon. Germ. hist. XII, 158). Daß Hermann gerade Abt in Corvei wurde, dafür könnte die Vermuthung sprechen, daß er eine an einen Grafen v. Pyrmont verheirathete Schwester hatte, durch

dessen Einfluß auf seine Wahl zum Abt influirt sein könnte. Ich gebe gern zu, daß alles Obige nur Vermuthungen und Voraussetznngen sind, die noch einer näheren Prüfung bedürfen, gleichwohl lassen sich hierdurch die Verhältnisse besser aufklären, so daß jene wenigstens einen Anstrich von Wahrscheinlichkeit gewinnen; ich habe jedoch nicht unterlassen wollen, dies anzudeuten, und möchte wünschen, daß es einem anderen Geschichtforscher gelänge, die Verhältnisse ins Klare zu stellen.

Nachdem Hugold (v. Lüthorst, und wohl nicht v. Hochstaden), welcher seit 1208 Abt in Corvei war, am 28. Mai 1223 das Zeitliche gesegnet hatte, gelangte Hermann an dessen Stelle, und wird schon in einer Urkunde vom 26. Juni 1223 erwählter Abt genannt Kindlinger, Volmestein II, 135; Pertz, Mon. IV, 252). Möchte Hermann, der obigen, jedoch noch unverbürgten, Nachricht zufolge, vorher etwa nicht Dompropst in Merseburg gewesen sein, dann dürfte er vielleicht die Stelle eines osnabrückischen oder wildeshausenschen Kanonichs bekleidet haben, und könnte in diesem Falle derjenige Hermann sein, welchen uns eine Urkunde von 1209 kennen lehrt (Erhard u. Gehrken, Zeitschr. VI, 239). Es könnte fast scheinen, als sei Hermann bereits im Jahre 1220 Abt von Corvei gewesen, wenn in einer damals am 27. September vom osnabrückischen Bischof Adolf, Grafen v. Teklenburg (1217, † 30. Juni 1224) ausgestellten Urkunde vom Abte von Corvei (jedoch ohne Anführung des Namens desselben) und von Wikbold v. Holte, als Patronatsherren der Kirche zu Westerstede im Oldenburgischen (welches die v. Holte waren), die Rede ist (Möser VIII, 172; Sandhoff

II, 67), und welche Annahme durch eine Urkunde des Abts Hermann vom Jahre 1249 einige Unterstützung erhält, da letztere im 28. Jahre seiner Prälatur ausgestellt worden ist (Wigand's Archiv III, Hf. I, 74). Hierbei erheben sich jedoch mehrfache Bedenken, denn der Bischof Adolf nennt das Jahr 1220 das zweite seiner Stiftsverwesung (administrationis nostrae anno secundo). War derselbe etwa damals noch nicht geweiht? Dies wird nicht anzunehmen sein, da derselbe am 22. Novbr. 1217 eine Urkunde ausstellt, die im ersten Jahre seiner Regierung (Pontificatus nostri anno primo) erlassen worden ist (das. VIII, 166), wenn gleich eine andere vom 20. April 1220 gar im fünften Jahre (Pontif. anno quinto) ausgestellt ist (ungedruckt unter alten osnabr. Papieren). Wollte man aber **MCCXXV. Kal. Octob.** statt **MCCXX. V Kal. Oct.** lesen, so ist dies nicht zulässig, da Adolf damals nicht mehr lebte. Ueberhaupt herrscht in der urkundlichen Bezeichnung der Regierungsjahre dieses Bischofs viel Schwankendes und Willkürliches, denn Urkunden von demselben sind ausgestellt am 1. Mai 1218 mit Pontificatus anno **I.** (das. 167), 1218 mit Pontif. **II.** (das. 168), Aug. 1220 mit Pont. **III.** (das. 340), 1223 mit Pont. **IV.** (das. 176; Sandhoff II, 68; Kindlinger'sche Handschr.-Samml., Codd. in fol. VI, 91) und Pont. **VI.** (das. 179, 181) und am 18. Juni 1224 mit Pont. **VII.** (das. 183). Ferner kann Hermann nicht wohl schon 1220 Abt gewesen sein, da sein Vorgänger Hugold, noch im Jahre 1222 eine Urkunde ausstellt (Seibertz II, 218).

Die letzten Urkunden, worin des Hermann als Abts von Corvei gedacht wird, sind vom 12. Juni 1254

(Scheidt 267; v. Hodenberg, Archiv des Klosters Wennigsen 20; vergl. Bege, Geschichten einiger der berühmtesten Burgen und Familien des Herzogthums Braunschweig, S. 147; Hannov. gel. Anzeigen v. 1751, S. 598), um dieselbe Zeit (Höfer, Erhard und v. Medem, Zeitschr. für Archivkunde I, Hf. II, 290) und von 1255 (Wigand's Archiv III, Hf. I, 75). Sein Ableben erfolgte noch in dem letzterem Jahre am 6. April, und bald nachher trat Thimmo, welcher bis dahin (1239—1252) Propst in Marsberg gewesen war, in seine Stelle, welche derselbe bis an seinen, am 6. Dezember 1275 erfolgten Tod bekleidete.

(Beatrix? Lutgard?)

Vielleicht hätten wir, außer der bereits gedachten Jutta I., noch eine Schwester Hermann's, wenn nicht etwa den Namen einer Bruders-Frau (Schwägerin) in die Stammtafel einzutragen. Hermann, Abt von Corvei, nennt nämlich Gottschalk II, den Jüngeren, Grafen v. Pyrmont (1230—1258, † vor 1262), den Sohn Gottschalks I. (1194—1244, † 13. Januar) und der Kunigunde (1222—1238, † 16. April oder 7. Dez.), in einer, unten mitzutheilenden, Urkunde vom Jahre 1252 (Beilage XXII) seinen Socer. Dieses Wort nun hat im Lateinischen des Mittelalters bald die am häufigsten sich findende Bedeutung von Schwager (1209, v. Spilker II, 238; Chron. Montis sereni ed. Eckstein 86, 87; oder bei Mencken Scr. rer. Germ. II, 237; v.

Eckhart, Hist. geneal. princ. Saxon. 81), bald von Schwieger- oder Frauen-Vater (1131, Orderich Vitalis Lib. XIII. in Du Chesne, Rer. Norman. Scr. p. 921; vergl. v. Ledebur, Archiv III, Hf. II, 118; 1230, Scheidt, Cod. 597; vergl. v. Spilker II, Urk. 57; 1306, Kindlinger'sche Handschr.-Samml. CI, 99), bald von Tochtermann (1305, Cassel, Bremens II, 519), oder Schwiegersohn (1215, Scheidt's Origg. Guelf. IV, 149) bald von Mannes-Vater (1003, Muratori, Rer. Ital. Scr. I, P. II, 493), oder auch von Frauen-Bruder (Lenz, Abhandl. von den mannigfachen Bedeutungen der lateinischen Verwandtschafts-Namen 34). Von allen diesen Bedeutungen dürfte nur die erstere passend anzuwenden sein, wonach Gottschalk's II. Frau Beatrix (1251 — 1272), deren Geschlecht bis jetzt nicht bekannt ist, eine Schwester Hermann's gewesen sein könnte. Wenn dem so wäre, dann könnte sie die Taufpathin der gleichnamigen Tochter von Hermann's Bruder Wikbold I. gewesen sein. Nun aber nennt Hermann in derselben Urkunde vom Jahre 1252 die Frau Gottschalk's II. seine cognata, wie den Gottschalk selbst cognatus. Unter cognati werden gewöhnlich Blutsverwandte von mütterlicher Seite verstanden, und zwar bald Schwestersöhne (1189, Niesert II, 260), bald Schwester- oder Frauen-Schwester-Männer (vergl. Erhard und Rosenkranz, Zeitschr. VIII, 92), aber auch Vaters-Bruders-Söhne (1256, v. Hodenberg, Arch. des Kl. Barsinghausen 25). Der Ausdruck cognata für Gottschalk's Frau, wenn dieselbe eine Schwester Hermann's gewesen wäre, könnte die obige Annahme etwas bedenklich

erscheinen lassen, auf deren Mann ließ sich das Wort cognatus wohl anwenden. — Es heißt ferner von Wilhelm III, dem Sohne Adolf's I., in einer Urkunde vom Jahre 1282, er sei ein consanguineus der Grafen Hermann II. und Hildebold I. v. Pyrmont gewesen (Hannov. gelehrte Anzeigen, 1753, S. 1409; vgl. Wippermann, Regesta Schaumburgica 106). Mit diesem Worte wurden, wenn dasselbe nicht ganz allgemein für Blutsverwandte genommen wurde, Geschwister bezeichnet, die einen gemeinschaftlichen Vater aber verschiedene Mütter hatten, dagegen wurden letztere uterini genannt, wenn sie eine gemeinschaftliche Mutter aber verschiedene Väter hatten. Auf Wilhelm III. und die gedachten Brüder paßt aber diese Bezeichnung im strengen Sinne nicht, und es ließe sich der Ausdruck nur etwa so deuten, daß Wilhelm's III. Vater, Adolf I., und der gedachten Grafen Mutter Beatrix, eine (Halb-) Schwester Adolf's I. gewesen wäre, in welchem Falle obiges Wort hier nur Blutsverwandte bedeuten könnte. Anders würden sich die Verhältnisse gestalten, wenn wir eine Schwester Gottschalk's II. für die Frau Adolf's I., deren 1255 ohne Namen gedacht wird, halten dürften; Gottschalk II. hatte nämlich, außer den Brüdern Wedekind I. (1222—1252) u. Hermann I. (1232—1264, todt 1265), auch drei Schwestern (1239), und zwar Kunigunde (so nach ihrer Mutter benannt), Gerburg und Lutgard. Die erstere war die Gemahlin Ludolf's II. des Aelteren, Grafen v. Hallermünde († 15. Novemb. 1255), welche im Jahre 1255 vor dem 6. Juli starb; von den anderen beiden Schwestern ist zwar nicht bekannt, daß sie verheirathet waren, man könnte

aber annehmen, daß eine derselben, und in diesem Falle am wahrscheinlichsten die Lutgard (weil dieser Name sich in Wilhelm's III. Tochter wiederfindet) an Adolf I. verheirathet war. Dann paßt die obige Bezeichnung, freilich nicht ganz vollständig in dem angegebenen Sinne, auf das angegebene Verwandtschaftsverhältniß einigermaßen, und es würde sich die Stammtafel dann so gestalten:

Wilhelm I. v. Holte. — Gottschalk I., Graf v. Pyrmont, Gem. Kunigund.

Hermann, Abt von Corvei 1252. — Adolf I. 1255. = Lutgard 1239. — Gottschalk II., 1252. Gem. Beatrix, 1252.

Wilhelm III., 1282: consanguinei: Hermann II. Hildebold I.

Halten wir aber die obige Vermuthung in Betreff Hermann's fest, dann würde sich die Verwandtschaft anders herausstellen, nämlich:

Adolf I. — Hermann, 1252. — Beatrix. = Gottschalk II., Graf v. Pyrmont. 1252.

Wilhelm III., 1282: consanguinei: Hermann II. Hildebold I.

Da mir indessen die erstere Stammtafel mehr Wahrscheinlichkeit für sich zu haben scheint, so möchte ich jener den Vorzug vor dieser letzteren geben. Gleichwohl kann ich hierbei eine andere Vermuthung nicht unterdrücken, nämlich daß Gottschalk's II. Frau Beatrix eine Tochter Adolf's I. gewesen sein könnte, in welchem Falle wir folgendes Schema erhielten:

Hermann 1252. Adolf I. — Gottschalk I. Gem. Kunigunde.

Wilhelm III. 1282. Beatrix. = Gottschalk II. 1252. Lutgard.

Hermann II., 1282. Hildebold I.

Im Uebrigen kommt Beatrix, mag sie nun hierher gehören oder nicht, außer in den unten anzugebenden Urkunden noch in solchen vor, die ausgestellt worden sind in den Jahren 1251 (Vaterl. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen, 1833, Hf. II, 201), 1252, 1262, 1268 (das.) und 1272 (Grupen, Origg. et Ant. Swalenb. & Pyrm. 90), auch 1259 (v. Hodenberg, Archiv. des Kl. Wennigsen 26); ihr Todestag ist, nach einem ungedruckten Nekrolog des Klosters Marienmünster, der 2. Dezember.

Ehe wir nun die Filiation Adolf's I., des Stammvaters der schauenburgischen Linie geben, mögen hier erst die Nachkommen Wikbold's I., des Fortsetzers des osnabrückischen Zweiges, bis zu deren Erlöschen folgen. Wikbold's I. ältester Sohn war der Ritter

XI. Hermann III.

Mit dem Jahre 1244 tritt derselbe zuerst in Urkunden auf, und erscheint damals mit einer Sophie verheirathet (Niesert, Beitr. I, Abth. II, 185; Kindlinger II, 262; Kremer II, 127; ders. Gesch. des Ardennischen Geschlechts, Doc. 40; Lamey, Cod. 34; v. Bärsch, Eiflia illustr. I. Abth. II, 195). Ich habe bereits anderwärts die Vermuthung ausgesprochen, daß Sophie die Tochter Ludwig's I., Grafen v. Ravensberg (1217, † 15. Januar 1249) und dessen erster Frau Gertrud, Edle v. d. Lippe (1236, † 30. Sept. vor 1244) gewesen sein dürfte (Westph. Prov.-Blätter III, Heft IV, 137). Unsern Hermann III. können wir, als im weltlichen Stande verblieben, bis zum Jahre 1271 verfolgen (s. Beilage XXXVI). Es wird seiner auch 1275 (Sandhoff II, 156), 1277 (das. 163), 1282 (Scheidt 56; vergl. Wippermann 105), und vielleicht noch 1285 (Notiz von v. Hodenberg) gedacht, doch erhellt aus den Urkunden nicht genau, ob er bereits verstorben oder etwa in den geistlichen Stand getreten war, welches in diesem Falle vor dem Jahre 1275 geschehen sein würde (Sandhoff II, 156). Seiner Frau geschieht, ohne Namhaftmachung ihres Vornamens, in Urkunden aus den Jahren 1261 und 1267 Erwähnung, ja, sie möchte sogar noch 1275 am Leben gewesen sein (Sandhoff II, 156). Hermann's Brüder waren:

XIX. a. Ludwig.

Ludwig widmete sich dem geistlichen Stande, trat in das Domkapitel zu Münster ein, und er erscheint als

dortiger Domherr in Urkunden aus den Jahren 1261 (v. Ledebur, Archiv V, Heft II, 167, 168), 1275 (Sandhoff II, 156), 1277 (a. 163), 1280 (ungedruckte herfordische Urk.) 1282 (Scheidt 56, ohne Vornamen; vergl. Wippermann 105), 1284 (Kindlinger'sche Handschr.-Samml. XIII, 13, 14; Niesert, Beitr. I, Abth. II, 383; Orig. in Berlin), 1285 (das. XLIII, 168; dess. Codd. in fol. VI, 96; s. Beilage XLIV), 1288 (das. XIII, 13, vergl. I, 78; dess. Münst. Beitr. I, 3), und 1289, in welchem er zugleich Kirchherr in Lüdinghausen war (Troß, Westphalia 1826, S. 30; Erhard und Gehrken, Zeitschr. VI, 271; vergl. Beilage XLVI), doch war er 1313 nicht mehr am Leben (s. Beilage LVIII). Wenn Ludolf statt Ludwig fehlerhaft gedruckt worden ist, dann wäre er 1282 (Kindlinger'sche Handschr.-Samml. XL, 464), und 1284 (das. 465; Falke 902) Johanniter-Ordens-Ritter (hospitalarius) in Corvei gewesen, anderenfalls möchte dieser dann wohl nur für einen bisher noch nicht gekannten Sohn Adolf's I., wenn er überhaupt hierher zu rechnen ist, zu halten sein.

XXI. c. Jutta II.

Hermann's III. Tochter Jutta II. wird urkundlich 1261 (v. Ledebur, Arch. V, Hf. II, 167, 168) und 1263 (Stüve, Gesch. der Stadt Osnabr. I, 162; II, 218) erwähnt, erscheint im ersteren Jahre als Frau des Ritters Hermann v. Langen (des Sohnes Her-

mann's und der Mathilde), soll nach dessen Ableben den Schleier genommen (wohl nach 1275), dann 1316 Aebtissin von Nottuln geworden und 1330 gestorben sein (Wilkens Gesch. 75), in welchem Falle sie ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht haben würde.

XX. b. Gertrud II.

Jutta's II. Schwester Gertrud II. wird ebenfalls im Jahre 1261 genannt, und wird auch 1280 (Kindlinger'sche Handschr.-Samml. CXCVI, ...), 1289 (Niesert V, 91) und 1315 (das. II, 378, vgl. Schaten III, 167; Kindlinger, Samml. merkw. Urk. I, 128) erwähnt, war mit dem Edlen Hermann v. Lon, welcher Ritter war (1255, † Ende 1315 oder Anfangs 1316), verheirathet, und starb wohl 1315.

XII. Wikbold II.

Hermann's III. einer Bruder hieß Wikbold II., der sich frühzeitig in den 'geistlichen Stand begeben und diese Laufbahn in Münster begonnen haben wird. Da einer Nachricht zufolge (Wilkens Gesch. 52, 124) ein Wikbold von 1240 bis 1260 Dechant des münsterischen Martinsstifts gewesen sein soll, der auch im ersteren Jahre als solcher urkundlich vorkommt (Niesert II, 418) und 1242 als Dechant des dortigen Morizstifts aufgeführt

steht (dess. Beitr. I, Abth. I, 428), welches aber irrig sein wird, — da hier von 1233 (Kindlinger'sche Handschr.-Samml. XIII, 91) bis 1242 (Wilkens Gesch. 59, 118; Dorow, Denkmäler alter Sprache und Schrift II, 171) ein Arnold als solcher erscheint, weshalb wohl Martins- statt Morizstift zu lesen sein wird, — so könnte dieser derjenige Domherr Wikbold sein, der uns in einer Urkunde von 1229 (Beilage III) entgegentritt, wenn gleich dies doch zweifelhaft erscheinen dürfte, da derselbe nicht wohl so frühzeitig angeführt sein kann. Ueberdies fehlt bei diesem Wikbold der Familienname v. Holte. Gehört aber der oben erwähnte Dechant des münsterischen Martinsstifts hierher, dann war dessen Vorgänger ein Ulrich, der, so viel mir bekannt ist, im Jahre 1234 zuletzt angeführt steht (das. 52; Möser III, 307 oder VIII, 221; Sandhoff II, 81), und Wikbold's Nachfolger würde entweder ein Albert, der 1268 gestorben sein soll (das. 52), den ich aber in Urkunden bis jetzt nicht habe auffinden können, oder Werner, der zuerst im Jahre 1269 genannt wird (Niesert VII, 280; Kindlinger II, 275, 281; Original in Berlin) und späterhin seine Würde niederlegte, gewesen sein. Gehörte nun dieser Wikbold zu den v. Holte, dann verlieren wir dessen Spur während zweier Dezennien (wegen Mangels an Erwähnung desselben in Urkunden), und er könnte wirklich bis 1260 Dechant des Martinsstifts geblieben sein. Nun aber finden wir in zwei Urkunden aus dem Jahre 1261 einen W. (v. Hodenberg, Archiv des Kl. Wennigsen 28, 42) und einen Wikbold (v. Ledebur, Archiv V, Heft II, 167) als Propst des münsterischen Morizklosters, den wir unbedenklich für unseren Wikbold II.

halten. Weitere Kunde von ihm erhalten wir erst seit dem Jahre 1270 (Niesert II, 450; vergl. Wilkens Geschichte 61), wo wir ihn, wie in den Jahren 1271 (dess. Beitr. I, Abth. I, 390) und 1272 (Wilkens Gesch. 53; Kindlinger'sche Handschr.-Samml. Codd. in fol. VI, 95; Kopiar von Marienfeld f. 52 a. u. 53 b.), als Propst des Morizstifts antreffen, in welchem letzteren Jahre derselbe Domscholaster in Köln wurde, wenn derselbe nicht etwa neben dieser Stelle auch noch eine Zeitlang jene beibehalten haben sollte, denn ein Wikbold kommt schon 1270 als kölnischer Scholaster vor (Apologia des Erzstifts Cöln wider Bürgermeister und Rath daselbst 69), wogegen uns ein Wikbold als Propst des gedachten Morizklosters auch in den Jahren 1275 (Schaten II, 93), 1277 (Kindlinger'sche Handschr.-Samml. XLV, 66), 1282 (Scheidt 56, 57; vergl. Wippermann 105) und 1283 (Niesert V, 75) urkundlich vorgekommen ist. Wer Wikbold's Vorgänger als Propst des Morizstifts war, habe ich nicht genau feststellen können, denn ich fand im Jahre 1245 in Urkunden nicht sowohl (am 15. Februar) einen Gerhard (Kindlinger'sche Handschr.-Samml. XLV, 95), als auch einen Wilhelm, der zu gleicher Zeit auch Dompropst genannt wird (das. XXIII, 73; Nunning I, 118), und welcher in diesem Falle obiger Wilhelm I. v. Holte gewesen sein würde; aber auch einen Friedrich v. Ermkenhorst, der 1270 gestorben sein soll (Wilkens Gesch. 61), doch halte ich diese Nachricht für irrig. Als Nachfolger habe ich zuerst im Jahre 1305 einen Alexander angetroffen (dess. Steinfurt 50; Niesert IV, 332), der 1313 gestorben wäre (dess. Gesch. 61).

Die erste Urkunde, worin, außer der obigen, unser Wikbold II. als Domscholaster angeführt steht, ist aus dem Jahre 1272 (das. 53 und eine Abschrift bei mir); nächstdem aus dem Jahre 1275 (Sandhoff II, 156, worin indessen patruo statt patre gelesen werden müßte); die letzte Urkunde ist aus dem Jahre 1290 (Lacomblet II, 531; Kindlinger'sche Handschr.-Samml. LIX, 111). Wer sein Vorgänger als kölnischer Domscholaster war, weiß ich nicht, denn zwischen ihm und den im Jahre 1254 zuletzt genannten Johann (Niesert IV, 234; Kindlinger, Volmestein II, 154; dess. Handschr.-Sammlung XXXIX, 25) wird sicherlich noch ein anderer jene Würde bekleidet haben; als seinen Nachfolger fand ich urkundlich zuerst 1298 einen Wedekind (Lacomblet II, 584). Derselbe erscheint in Urkunden 1302 (Lacomblet, Archiv II, 143, 145), 1308 (daselbst 147) und 1312 (das. 148, 149).

Im Jahre 1290 wurde Wikbold II. kölnischer Domdechant (das. II, 535, 537, 541; Seibertz II, 520; Teschenmacher, Cod. 6), und blieb dies bis zu dem Zeitpunkt, wo er den erzbischöflichen Stuhl daselbst bestieg. Sein Vorgänger als kölnischer Domdechant war Dietrich v. Büren, der urkundlich zuletzt am 19. Mai 1289 vorkommt (Lacomblet II, 508, 511, 514); als sein Nachfolger erscheint ein Dietrich zuerst im Jahre 1298 (das. 582, 584, 593).

Wikbold II. soll auch 1297 (Schaten II, 131) und 1298 (Pistor, Scr. rer. Germ. III, 302; Teschenmacher 181; Troß, Westphalia 1826, S. 320) Propst des Münsterstifts in Aachen gewesen sein (Böhmer, Fontes II, 293; Gallia christ. III, 676; Quix,

Gesch. von Aachen II, 95). Als sein Vorgänger wird dort Walram, Graf v. Jülich, zuletzt im Jahre 1289 (Lacomblet II, 511, 512; vergl. Kremer III, 76), und dann 1292 ein Heinrich v. Klingenberg genannt (das. 397; Quix, Cod. II, 166), doch möchte dieser vielleicht Propst des dortigen Adalbertsstifts gewesen sein; sein Nachfolger war Gerhard II, Graf v. Nassau, der 1298 auftritt (Quix, Gesch. II, 95; dess. Cod. II, 170), und am 4. Mai 1311 starb.

Im Mai 1297 wurde Wikbold II. endlich zum Erzbischof von Köln erwählt, und starb als solcher am 25. März 1305.

XIII. Wilhelm IV.

Wikbold's II. Bruder Wilhelm IV. befand sich noch 1260 im weltlichen Stande (Kindlinger, Volmestein II, 165; dess. Handschr.-Samml. XLV, 56), trat aber wahrscheinlich bald nachher in den geistlichen Stand und wurde späterhin Domherr in Münster. Nun kommen zwar einige Personen mit dem Vornamen Wilhelm, wobei aber der Familienname nicht angegeben worden ist, als kölnische Geistliche vor, so z. B. einer als Schatzmeister des Apostelnstifts im Jahre 1256 (Lacomblet II, 235), einer als Scholaster des Andreasstifts im Jahre 1270 (das. II, 354; Apologia 64) und 1279 (das. 427), einer 1270 als Scholaster des Kunibertsstifts (das. 354) und ein Wilhelm in demselben Jahre als erwählter Dechant des Mariengradenstifts (das.), doch unterliegt es

nicht geringen Zweifeln, ob diese Personen mit Wilhelm IV. eine und dieselbe Person gewesen sind. Als Domherrn in Münster treffen wir unsern Wilhelm IV. in Urkunden aus den Jahren 1282 (s. Beilage XLII); 1284 zugleich als Kirchherrn in Lüdinghausen (Niesert, Beitr. I, Abth. II, 383; Troß, Westphalia 1826, S. 30) und 1289 (Erhard und Gehrken, Zeitschr. VI, 272; vergl. Beilage XLVI). Weitere Nachrichten über ihn sind mir nicht bekannt.

XIV. Wedekind.

Wedekind hat seinen Namen wohl von seinem mütterlichen Großvater erhalten; er erscheint urkundlich nur einmal und dürfte noch 1275 am Leben gewesen sein. (Sandhoff II, 156). Vielleicht trat er in den geistlichen Stand, und wäre dann vermuthlich derjenige kölnische Domscholaster Wedekind v. Holte gewesen, der im Jahre 1303 angeführt stehen soll (v. Hodenberg, Archiv des Kl. Wennigsen 29), und vielleicht auch derjenige Scholaster Wedekind, dessen 1298 Erwähnung geschieht (Lacomblet II, 584), der diese Würde indessen im Jahre 1306 nicht mehr bekleidete, weil wir damals schon einen Werner als Scholaster angeführt finden (das. III, 29).

XV. Beatrix.

Daß Wikbold I. mehr als eine Tochter hatte, erhellt aus einer Urkunde vom Jahre 1249, worin von Töchtern (filiabus) die Rede ist (Treuer, Anhang 12; v. Hodenberg, Arch. des Kl. Mariensee 46, vgl. 47; dess. Arch. des Kl. Wennigsen 28). Von diesen wird Beatrix im Jahre 1297 als eine Schwester Wikbold's II. ausdrücklich bezeichnet; sie nahm den Schleier, und wird 1280 (Niesert IV, 445) und 1289 (Nunning I, 67) als Pröpstin im Kloster Vreden aufgeführt. Nach dem am 8. Jan. 1292 erfolgten Ableben einer Bertha wurde sie am 18. Jan. 1292 zur Aebtissin von Essen erwählt (Troß, Westphalia 1826, S. 64, 217, 281; Kindlinger, Samml. merkw. Urk. I, 128), und zwar im Schisma gegen Irmgard, Gräfin v. Witgenstein (einer Tochter Siegfried's I, 1249—1281), gegen welche sie sich behauptete, bis die Irmgard im Jahre 1297 oder 1298 in gleicher Eigenschaft nach Herford versetzt wurde (vergl. Meyer und Erhard, Zeitschr. IV, 107), weshalb Beatrix auch 1297 als Erwählte bezeichnet wird (Troß, Westphalia 1826, S. 184). Erwähnung der Beatrix als Aebtissin von Essen geschieht in Urkunden aus den Jahren 1298 (das. 319), 1299 (das. 240; Kindlinger, Samml. merkw. Urk. I, 98; Pertz, Mon. IV, 474), 1306 (Lacomblet III, 32), 1311 (Kindlinger, Gesch. der Hörigkeit 361), 1314 (Troß, Westphalia 1826, S. 286), 1317 (das. 288), 1318 (das. 249) und 1326 (das. 295; Kindlinger, Gesch. der Hörigkeit 384). Ihr Tod erfolgte nach den verschiedenen Angaben am 4. Sept. 1317 (Funke 85),

am 14. September 1317 (Bucellin II, 146) oder Anfangs 1337 (Troß, Westphalia 1826, S. 64); sicherlich ist aber das Jahr 1327 zu verstehen (das. 313).

XVI. Gertrud.

Gertrud wurde Nonne im Stifte Essen und ist diejenige, deren eine Urkunde vom Jahre 1292 gedenkt (das. 280), doch sind weitere Nachrichten über dieselbe nicht bekannt. Wenn sie identisch mit einer Druda v. Holte ist, dann war, nach einem handschriftlichen essenschen Nekrologe, ihr Todestag der 19. Dezember.

Mit dem Vorstehenden wären die über die osnabrückische Linie der Edlen v. Holte bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten zu schließen, und man könnte nun zu den Nachkommen Adolf's I. übergehen, dessen Filiation wir die schauenburgische Linie nennen wollen.

Adolf I. scheint sich um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts in das Schauenburgische übersiedelt und dort einige Grundbesitzungen, deren Mehrzahl in Lehngütern der Grafen v. Schauenburg bestanden haben dürfte, erworben zu haben. Er trat bei den Grafen in Abhängigkeitsverhältnisse, wird zwar immer noch mit dem Prädikat Edler bezeichnet, und stand auch an der Spitze der gräflichen Burgmannen auf der Burg Schauenburg, doch sanken dessen Nachkommen immer tiefer in ihrer Ministerialität herab, so daß diesen zuletzt im Range selbst Leute aus dem niederen Adel, die aber durch größerem Grundbesitz

mehr Einfluß erlangt hatten, voranstanden. Adolf's I. Kinder waren:

IX. a. Wilhelm III.

urkundlich gemeiniglich Willekin genannt. Dieser war, wie sein Vater, Ritter und Burgmann der schauenburgischen Grafen auf der Schauenburg, und wird schon in der ersten Urkunde, worin seiner gedacht wird, nämlich vom Jahre 1254, ausdrücklich ein Sohn Adolf's I. genannt (Scheidt 405, 566; v. Aspern II, 165; v. Hodenberg, Archiv des Kl. Wennigsen 29; dessen Archiv des Kl. Barsinghausen 23). Die letzten Urkunden, worin seiner Erwähnung geschieht, sind aus den Jahren 1284 (Würdtwein, Subs. dipl. XI, 112) und 1285 (ungedruckte Urk. des Kl. Loccum), doch war er 1292 nicht mehr am Leben (s. Beilage XLVII), und sein Todestag könnte vielleicht der 6. Januar gewesen sein (vergl. oben bei Wilhelm I.).

X. b. Hermann II.

Als Wilhelm III. und sein Sohn Adolf II. am 8. Juni 1282 dem Nonnenkloster in Lahde (welches im Jahre 1306 in die Neustadt von Lemgo verlegt wurde) ihre (lehnrührigen) Besitzungen in dem schauenburgischen Dorfe Luhden verkauften (Scheidt 56), versprachen dieselben, die Zustimmung zu diesem Verkauf Seitens ihrer

Verwandten (quod jus Eruetale vulgariter appellatur) bis zum 11. November desselben Jahres beizubringen. Am 13. Dezember 1282 erfolgte diese zuerst von dem münsterischen Domherrn Wilhelm IV., der, weil er kein eigenes Siegel hatte, sich mit demjenigen seines Neffen (Bruders-Sohn, consanguineus) Ludolf zufrieden erklärte (s. Beilage XLII). An demselben Tage ertheilte auch Wilhelm's III. Bruder Hermann II., Propst der neuen Kirche, seine Zustimmung (s. Beilage XLIII). Mir ist in den hiesigen Gegenden als solche nur diejenige neue Kirche (nova Ecclesia oder Nigenkerken) bekannt, welche bei Höxter und Corvei lag, und als Vorsteher seit dem zwölften, wenn nicht schon seit dem eilften, Jahrhundert Pröpste hatte. Eben dort treffe ich urkundlich in den Jahren 1247 (Schaten II, 42; Seibertz II, 313; Monum. Paderb. 99; Kindlinger'sche Handschr.-Samml. Codd. in fol. VI, 117), 1251 (s. Beil. XVII) und 1252 (Beilage № XXII) einen Scholaster Namens Hermann [1]), welcher Propst geworden sein könnte, und dieser würde dann derjenige sein, welcher urkundlich 1261 (v. Ledebur, Archiv V, Heft II, 167), 1264 (Schaten II, 77, wohl verschieden von dem 1266, das. S. 81 erwähnten Hospitalar Hermann), 1272 (s. Beilage), 1278 mit dem Familiennamen (Niesert V, 59), 1279 (Kind-

---

[1]) Derselbe wird von demjenigen Hermann zu unterscheiden sein, welcher von 1250 bis 1255 als Abt des Klosters Marienmünster erwähnt wird; ein anderer Hermann erscheint 1260 als Vorsteher (provisor) des Klosters Marienberg. — Der 1376 lebende osnabrückische Vikar Hermann v. Holte (Unterthänigste Duplica in Sachen v. Hammerstein contra v. Kerssenbrock, S. 53), gehört nicht zu den Dynasten v. Holte.

linger'sche Handschr.-Samml. LXXVII, 144), 1282 (s. Beilage), 1284 (Paullini Syntagma 112) und 1285 (Notiz von v. Hodenberg) genannt wird. Dort würde sein Vorgänger ein H. gewesen sein, dessen 1237 gedacht wird (Falke 880), der dann derjenige Heinrich gewesen sein möchte, dessen 1263 Erwähnung geschieht (Kindlinger'sche Handschr.-Samml. Codd. in fol. VI, 134), wenn dafür nicht Hermann zu lesen sein möchte. Nach Hermann wird ein Konrad im Jahre 1301 (das. CII, 103), und in demselben Jahre ein Gottfried (das. LXXII, 6; Falke 565), der auch 1302 vorkommt (das. Codd. in fol. VI, 118), als Propst der neuen Kirche in Höxter genannt, denen Hermann, Edler v. d. Lippe gefolgt ist. Bei der neuen Kirche wird nicht an eine solche in Münster zu denken sein, wenn gleich Hermann II. dort die oben erwähnte Urkunde vom Jahre 1282 ausstellte, und namentlich kann eine solche nicht identisch sein mit dem, dem heil. Paul geweihten, alten Dom (auch ecclesia minor genannt), denn die Reihefolge der Pröpste läßt dies nicht zu, da Hermann v. Didinghofen dort von 1250 — 1257, vielleicht noch 1264 (das. XLV, 58), dann Dietrich, Edler v. Adensen (de Adenoys) von 1266 — 1277, der auch 1251 und 1279 Domscholaster war, darauf Otto, Edler v. Steinfurt von 1279 — 1282, und endlich Dietrich v. Heringen von 1288 — 1315 angetroffen werden.

XVII. a. Adolf II.

Wilhelm's III. Sohn war Adolf II, welcher zuerst 1273 als Knappe auftritt (das. Codd. in fol. VI, 15), und noch 1280 in dieser Eigenschaft gelebt haben dürfte (v. Aspern II, 259). Bereits im Jahre 1281 war er Ritter (das. 280; vergl. Wippermann 108), wird als solcher zuletzt im Jahre 1306 (s. Beilage LIII, auch in einer osnabr. Urk.) angeführt, und war am 16. November 1309 nicht mehr am Leben (s. Beilage LV). Das Geschlecht seiner Frau Kunigunde, deren, nebst seinen Kindern, im Jahre 1282 gedacht wird (Scheidt 56), ist bis jetzt nicht erforscht.

XVIII. b. Lutgard.

Adolf's II. Schwester hieß Lutgard, wenn gleich sich dies diplomatisch nicht feststellen läßt; ihrem Auftreten nach muß sie hierher zu setzen sein, und nach der allegirten Urkunde von 1282 muß sie damals bereits geboren sein. Sie wurde Aebtissin in Fischbeck, und wird als solche im Jahre 1304 erwähnt (Paullini, Hist. Visbecc. 143), wenn es damit seine Richtigkeit haben sollte, denn die dortige Aebtissin Sophie I. († 11. Oktober) war im Jahre 1307 bereits verstorben (Orig.-Urk. in Fischbeck), und Sophie II. tritt urkundlich im Jahre 1307 (das.) auf, ist sicherlich diejenige, deren ohne Anführung ihres Namens im Jahre 1311 gedacht wird (s. Beilage LVI und Scheidt 452) und bekleidete diese Würde noch 1319.

Nach dieser treffen wir in Urkunden aus den Jahren 1320 bis 1331 abermals eine Lutgard als Aebtissin (s. Beil.), die aber, wenn nicht gestorben, wohl entsetzt worden ist oder abgedankt haben wird, wenn gleich derselben noch in den Jahren 1340, 1341 und 1345 Erwähnung geschieht, vorausgesetzt, daß diese nicht die seit 1346 mit ihrem Familiennamen urkundlich vorkommende Lutgard, Gräfin v. Hallermund, sein möchte, welche wenigstens selbst besagt, daß ihre unmittelbare Vorgängerin obige Lutgard v. Holte gewesen wäre. Lutgard, Gräfin v. Schauenburg, welche 1346 Nonne in Fischbeck war und vor dem Jahre 1370 starb, ist obige keineswegs (vgl. Paullini 143 mit den Jahren 1321 und 1341).

Der Todestag obiger Lutgard v. Holte ist, nach Anleitung fischbeckischer Nekrologien, entweder der 6. Juli oder der 26. Oktober.

Adolf's II. Kinder waren:

XXII. a. Wilhelm V.

gewöhnlich, wie sein Großvater, Willekin genannt, welcher die Ritterwürde bekleidete, in einer Urkunde vom Jahre 1282 (s. Beilage XLII) zuerst, in einer anderen vom Jahre 1352 (s. das. LXXX) aber zuletzt angeführt steht, und hiernach sehr alt geworden sein muß. Im Nekrologium des Klosters Fischbeck finden sich zwei Weltliche mit Namen Willekin unterm 9. Oktober und 12. November eingezeichnet, doch bleibt es noch zu ermitteln, ob

einer dieser Sterbetage etwa unserem Wilhelm V. zuzuschreiben sei. Wilhelm's Gemahlin hieß, nach Anleitung der Urkunde von 1346, Mathilde; von seinen Kindern erfolgen einige Nachrichten weiter unten.

XXIII. b. Adolf III.

Adolf III. Wilhelm's V. Bruder war Knappe, und tritt uns zuerst in einer Urkunde vom Jahre 1296 entgegen (Goldast, Varia Schaumburgica, Handschrift in Bückeburg, Tom. I, p. 270), und wird 1346 zuletzt erwähnt, wenn er damals nicht schon mit Tode abgegangen sein sollte, da seiner urkundlich nach 1330 nicht weiter gedacht wird; er scheint unverheirathet gestorben zu sein.

XXIV. c. Kunigunde.

Sie trug ihren Namen nach ihrer Mutter, wird Schwester der beiden vorhergehenden Brüder genannt, war wohl Nonne in Obernkirchen, und wird im Jahre 1309 namhaft gemacht (s. Beilagen, und Hannov. gel. Anz. 1753, S. 1411). Ob sie bereits 1346 verstorben war, erhellt nicht genau, jedenfalls starb sie, nach einem fischbeckischen Nekrolog, vor dem Jahre 1358, wenn nicht in demselben.

Wilhelm's V. Kinder waren:

XXV. a. Herbord I.

Derselbe tritt zuerst im Jahre 1346 als Knappe auf (s. Beilage **LXXVIII**), und scheint dies noch 1366 gewesen zu sein (Culemann's handschriftl. Monum. nob. Mind. in Hannover, T. III, 477), doch hatte er bereits 1373 die Ritterwürde (Michelsen, Schleswig-Holstein-Lauenburg, Urkundenbuch II, 296), und wird 1374 zum letzten Male in einer Urkunde genannt (Scheidt 381, vergl. Wippermann 179). Ob sein Sterbetag im fischbeckischen Nekrolog angegeben worden ist, bleibt noch zu ermitteln; in demselben steht ein Akolyth Herbord unterm 25. Januar; vier Weltliche desselben Namens unterm 16. Januar, 4. Februar, 7. April und 14. September verzeichnet. Seine Frau hieß Mathilde (Mette).

XXVI. b. Wilhelm VI.

auch Willekin genannt, wird in Urkunden von 1346 bis 1374 (Original im Archive des Klosters Abdinghof I, № 65) aufgeführt.

XXVII. c. Gertrud III.

Wir lernen sie nur in einer Urkunde vom Jahre 1324 als die Tochter Wilhelm's V, die damals Nonne im Stifte Fischbeck war, kennen (s. Beilage **LXVIII**). Wenn sie späterhin daselbst Priorin wurde, dann lebte sie noch

1346. Ohne Familiennamen finden wir auch eine Gertrud (Druda) als Priorin des im Jahre 1306 von Lahde nach Lemgo verlegten Nonnenklosters, und zwar in den Jahren 1363 (s. Beilage LXXXII) und 1364 (Handschrift in Paderborn), doch kann diese, wenn sie etwa mit Gertrud III. identisch sein möchte, diese Stelle erst nach 1354 in Lemgo eingenommen haben, da in diesem Jahre noch eine Elisabeth als Priorin daselbst urkundlich genannt wird (ungedr. Urk. in einem mir zugehörigen Kopiar des mindenschen heil. Geists-Hospitals f. 14a). doch muß jene Gertrud im Jahre 1366 nicht mehr am Leben gewesen sein, weil damals eine Gisla Priorin war (ungedr. Urk. im Stadtarchive zu Herford № 36).

XXVIII. Adolf IV.

Herbord I. hinterließ, so viel bekannt ist, nur einen Sohn, nämlich Adolf IV., welcher zuerst im Jahre 1374 als Knappe aufgeführt steht (Scheidt 381; Wippermann 179), dann 1390 als Ritter genannt wird (Michelsen II, 362, 363, 366; v. Westphalen, Monum. I, 1064), und 1420 zuletzt erwähnt wird (s. Beilage LXXXVII). Im Jahre 1429 war er nicht mehr am Leben, und seine Wittwe Helene (Leneke) verheirathete sich mit einem v. Ledebur, dessen Sohn Heinrich hieß. Nach einem fischbeckischen Memorienbuche stellt sich die Stammtafel so heraus:

N. N. v. Ledebur,
Gem. Helene, Wittwe des Ritters Adolf IV. v. Holte.

Heinrich,
Gem. Hildegund (Hille).

Johann, † 15. Juni. Gem. 1. Hildegund, 2. Katharine. — Heinrich. — Dietrich. — Gerhard.

Albert. — Margarethe, Nonne in Fischbeck. — Beata.

Doch erhalten wir aus demselben Memorienbuche auch die nachstehende Filiation:

Heinrich v. Ledebur,
Gem. Helene (Leneke).

Heinrich,
Gem. Elisabeth (Ilse).

Heinrich. — Helene (Leneke). Gem. N. N. Büßchen (etwa Burchard, † vor 1435).

Adolf's IV. Kinder waren:

XXIX. a. Herbord II.

Herbord II. war Ritter, und steht angeführt in Urkunden aus den Jahren 1413 (v. Hodenberg, Arch. des Kl. Wennigsen 29) bis um 1418 (vgl. Falke 935). Seine Frau hieß Jutta, deren 1429 gedacht wird, und welche damals eine Tochter hatte. Herbord's II. Sterbetag ist höchst wahrscheinlich der 30. Juli, denn in einem

fischbeckischen Nekrolog findet sich an jenem Tage die Einzeichnung: **Herbert miles. Jutta uxor.**

XXX. b. Sweder.

Herbord's Bruder Sweder war Knappe und wird von 1416 (s. Beilage LXXXV) bis 1422 (Falke 935) genannt. Jedenfalls ist dieser von dem gleichnamigen münsterischen Geistlichen zu unterscheiden, welcher im Jahre 1402, vermuthlich als Dechant des alten Doms, vorkommt (Niesert IV, 539), wenigstens wüßte ich ihn in Münster nicht anders unterzubringen. Er erscheint noch 1416 (Wilkens Gesch. 52); ob er indessen zu der Würde eines Dechanten des Martinsstifts gelangte, wie v. Ledebur annimmt, vermag ich nicht zu sagen, glaube indessen, daß dies auf einem Irrthum beruhe, da mir dort urkundlich im Jahre 1421 ein Johann Clunsevot, der noch 1402 Vikar genannt wird (Niesert IV, 539), aufgestoßen ist (das. 354; Kopiar alter Haus-Bürenscher Papiere f. 50a), und welcher im Jahre 1423 bereits verstorben war (das. 48), und der von Anderen als solcher auch 1420 angeführt wird und 1427 gestorben sein soll (Wilkens Gesch. 52). Ich vermuthe, daß dieser letztere Sweder den Dynasten v. Holte nicht beizuzählen sei.

XXXI. c. Helene (Leneke).

Sie hat ihren Namen von ihrer Mutter erhalten, und wird in zwei Urkunden aus dem Jahre 1429 (Cule-

mann's handschr. Cod. dipl. Mind. T. I) und 1434 (das. III, 23) angeführt. Sie ist nicht diejenige Helene v. Holte, deren Todestag sich in einem Nekrolog des Klosters Kentrup, als am 26. November erfolgt, eingezeichnet findet. Helene war zweimal verheirathet, nämlich 1. an Konrad Büsschen (Cord Bussche) 1429, und 2. an Johann Korf. In Bezug hierauf lassen sich aus einem alten fischbeckischen Memorienbuche folgende Stammtafeln aufstellen:

1. Konrad Büsschen,
Gem. Helene v. Holte.

- Irmgard.
- ? Burchard,
  Gem. Barbara v. Schedelke.
  - Burchard. Dompropst in Minden 1526, † 19. November 1542.
  - Heinrich.
  - Gerges.
  - Hermann.
  - Johann.
  - Konrad.
  - Helene.

2. Johann Korf,
Gem. Helene v. Holte.

- Hermann.

Der Todestag der Helene ist der 1. Mai.

XXXII. d. Mathilde.

Mathilde war seit 1406 Aebtissin in Fischbeck und bekleidete diese Würde noch 1429. Ihr Todestag ist nach dem unvollständig in Fischbeck erhaltenen Leichensteine der 6. Juli. Als ihre Vorgängerin fand ich eine Rothswid im Jahre 1398 (Paullini, **Hist. Visbecc.** 143), deren Sterbetag auf den 17. Febr. fiel, und als Nachfolgerin Kunigunde **I.** von Möllenbeck zuerst im Jahre 1443.

Ob das Geschlecht der v. Holte im Mannesstamme als mit den beiden angeführten Söhnen Adolf's **IV.** erloschen zu betrachten sei, möchte noch weiterer Nachforschungen bedürfen, und nicht unwahrscheinlich könnten alte schauenburgische Lehnsakten dies aufklären; ich habe mir nur vermerkt, daß im Jahre 1516 ein Martin v. Holte ein Lehn antrat (Culemann's zu Hannover befindliche handschriftliche Denkmale des mindenschen Adels **III**, 482, 696), und in diesem Falle möchte dann noch hierher zu rechnen sein der am 9. August 1559 erwähnte hildesheimische Domherr Nikolaus v. Holte, welcher späterhin Dechant des dortigen Andreasstifts wurde, und als solcher am 21. August 1598 mit Tode abging (das. **III**, 482; vergl. Lauenstein, **Hist. dipl. episc. Hild. I**, 240, 258).

Minden, im September 1853.

Nachtrag zu Seite 240.

Philipp v. Isenberg erscheint als kölnischer Schatzmeister in einer Urkunde vom Mai 1261 (Lacomblet, Archiv für Gesch. des Niederrheins **II**, 125).

I.

1225.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Otto dei gracia comes de tekeneburg vniuersis fidelibus quorum noticie presentis pagine tenor occurrerit in perpetuum. Quum quecunque seminauerit homo habet et metet atque de messe premii celestis tanto presumit quanto boni operis sementem impenderit fructuosa plane ac felix est negociacio transitoria commutare perpetuis et temporalibus eterna mercari. Manifestum itaque et indubitatum esse cupimus apud presencium generacionem ac futurorum. quod cum Conradus miles de brohterbeke acceptis ab abbate Winrico et conuentu in campo Sancte marie LX[a.] marcis et decima in tetten quam vna cum filio suo conrado nondum vxorato ab eodem abbate in feodo suscepit medietatem bonorum curtis in vornen quam a nobili viro Wicboldo de holte tenebat in feodo cum consensu vxoris sue et heredum suorum cum omni iure quod in illis bonis habebat resignasset. et idem vir nobilis acceptis XVI[cim.] marcis a iam dicto abbate et conuentu de consensu vxoris sue simul et heredum suorum eandem in manus nostras re-

signasset medietatem in ipso castro tekeneburg presentibus Gerhardo aduocato de grauenhorst . Hermanno haken. Hermanno Budden. Goswino Budde. Hinrico Budde . Theoderico de hornen et fratre eius hugone . Hermanno de gent . Bernhardo de Bramhorne . Johanne Kiselinc et aliis quam pluribus . Insuper cum lubpertus miles de Linge acceptis C. marcis puri argenti aliam partem curtis in vornen cum bonis attinentibus que de manu nostra in feodo tenebat cum integritate tocius iuris quod habere dinoscebatur de consensu vxoris sue et filii sui conradi in manus nostras libere apud linen resignasset . et Wicboldo. Wilhelmo et Johanne viris nobilibus de soltesberg nondum vxoratis acceptatis et acceptis a prefato lupperto de Linge XIIIcim. marcis omni iuri et actioni qua racione Wilboldi patris ipsorum habebant siue habere videbantur penitus renuntiantibus supra dicta bona cum omni integritate in manus nostras apud Greuen resignando . Nos bonorum virorum mediante consilio XXXa. marcarum seruicium a supradictis abbate et conuentu accipientes proprietatem predii nostri videlicet ipsius Curtis vornen cum nouem mansis . uno in Kukenhem . ij°. Bloclape . iij°. Hethus . iiij°. greshorne . v. netten. et aliis quatuor ipsius curti adiacentibus . et cum omnibus pertinenciis . litonibus familiis . agris . pratis . molendino . aquis . siluis . pascuis . cultis et incultis . pensionibus et vniuersis attinentibus . ad honorem dei omnipotentis et beatissime genitricis eius offerendo monasterio campi Sancte marie ad solacium fratrum ibi domino deseruiencium in manus domini nostri Theoderici monasteriensis episcopi . necnon et ipsius abbatis Winrici collaudantibus vxore nostra mech-

thildi comitissa . et heredibus nostris condedimus in perpetuum habendum et possidendum . quatenus apud fratres eiusdem cenobii nostra iuge ac memoria necnon et parentum affiniumque nostrorum . Cum non secundum ewangelicam promissionem centuplicatum restituitur in futuro quod promta nunc deuocione ac spiritu libertatis offertur non mane reputauimus aut infructuosum si patrimonium hominis terrenum fieret patrimonium christi et inde faceremus nobis amicos seruos dei qui nos recipiant in eterna tabernacula . qui nimirum veluti bases super impositum sibi onus sustinentes . eo nostrum adiuuent inperfectum . quo et aliorum fidelium onera ex ipsorum oblacionibus in se transfuerent (?) et in sortem suam currere eos faciant . dum pro ipsis altissimum interpellant . cunctisque benefactoribus suis iugiter vitam eternam exoptant. Vt autem hec nostre deuocionis oblacio racionabiliter facta rata maneat et inuiolabilem obtineat firmitatem et omni exclusa calumpnia presentem paginam exinde conscriptam placuit nobis non solum nostro immo et domini nostri Theoderici episcopi monasteriensis et capituli maioris sigillo communirj . Acta sunt hec apud linen Anno dominice incarnacionis M° CC° XX°V° presidente romane sedj domino honorio papa . tercio . Inperante domino nostro imperatore Frederico coram testibus quorum nomina sunt hec . Gotfridus prepositus sancti Johannis in Osnabrugge . Philippus coloniensis ecclesie maioris custos . Fredericus comes de altena. Willhelmus frater eiusdem comitis . Ludolfus de stenuorde cum filiis suis . Hermannus de monasterio . Lubertus de beueren . Albertus marscalcus . Albertus dapifer . Burgrauius de rechethe . Johannes pincerna ministeriales sancti Pauli . Wicboldus

de holte . Gerhardus de grauenhorst . Goswinus buddo. Bernhardus de bramhorne . Hermannus de gent et alii quam plures . .

Nach einer Abschrift in einem, um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts in Quartformat auf Pergament gefertigten, im Königl. Provinzial-Archive zu Münster hinterliegenden, Urkundenkopiar des Klosters Marienfeld fol. 31 b.

Der Aussteller, Otto III., Graf v. Tecklenburg, erscheint urkundlich vom Jahre 1198 bis 1261 und starb am 11. Septb. 1262; Konrad I. v. Bruchterbeck von 1204—1237, starb wohl am 31. Juli um 1240, und hatte eine Adelheid zur Frau; Winrich, Abt des Klosters Marienfeld, regierte seit 1219 und starb im Jahre 1226; Konrad's I. Sohn Konrad II. v. Bruchterbeck, verschied am 20. November 1264 und dessen Frau Amelgard Budde am 11. September 1282; beide waren die Stifter des Klosters Gravenhorst; Gerhard, Schirmvogt des letzteren Klosters, ist vielleicht der von 1207 bis 1227 urkundlich vorkommende Edle Gerhard v. Gravenhorst und wohl identisch mit dem von 1184 bis 1223 angeführten Gerhard v. Hulevelde; die erwähnten drei Brüder v. Saltesberge waren Söhne Wikbold's I. (1172—1198), und von ihnen lebte Wikbold II. noch 1240; Dietrich III., Bischof von Münster, wurde am 22. Juli 1218 erwählt, im Jahre 1226 entsetzt, und starb am 22. Juli 1226; Otto's III., Grafen v. Tecklenburg, Gemahlin Mathilde war eine Gräfin v. Altena und wird von 1226 bis 1249 genannt.

Tetten ist wohl Emsdetten, Amts Rheine; Bornen, vielleicht Bohren, Amts Saffenberg; Greven, wohl Greven, südwestlich von Ladbergen, und nicht Greffen, Gerichtsbezirks Warendorf; die übrigen Orte vermag ich nicht zu bestimmen, und Nette ist wohl nicht das gleichnamige Landgut nördlich von Osnabrück.

II.

1228.

In nomine Sancte et indiuidue trinitatis . Ludolfus dei gratia monasteriensis ecclesie episcopus . abbati et conuentui de campo Sancte marie inperpetuum . Quum breues et mali sunt dies hominis et facta mortalium obliuionis nube tegi properant . salubriter prouisum est etiam cautum ut ea que inter presentes memoria digna geruntur fidelibus literarum testimoniis adiuuentur quod et futurorum audacter incepiunt (impediunt) calumpnias et res gestas immutabili eloquuntur ueritate. Nouerint igitur vniuersi tam futuri quam presentis eui fideles quod cum Ricwinus de ostennuelde et rodolfus de asbeke milites domum menlage iure feodali et mater eiusdem ricwini vsu fructu ipsius domus de manu abbatisse in frechenhorst possident et tenent . tandem nostro et bonorum virorum mediante consilio prefati ricwinus et rodolfus . necnon et mater ipsius ricwini . Lviiij marcis ab abbate et conuentu in campo Sancte marie acceptatis et acceptis omni iuri quod in prefata domo habuerunt cum suis attinenciis simul et possessionibus precise et absolute renunciarunt . Abbatissa uero memorata de sui conuentus consensu et ministerialium suorum consilio . a prefato abbate et suo conuentu domo in pikenhorst ei data et accepta in compensacione antedicte domus menlage eandem effestucando proprietatem ipsius cum omnibus suis attinenciis nobis consencientibus et approbantibus abbati et conuentui in campo Sancte Marie reliquam possidendam libere et habendam . prefato contractu ex utraque parte plenius approbato . Ne aütem super hoc concambio coram nobis legitime cele-

brato et peracto . questiones quisquam in posterum mouere ualeat . et hoc aliqua in parte possit calumpniari et irritare nostro sigillo et capituli monasterii . necnon et abbatis supradicti et abbatisse sigillis presentem paginam exinde conscriptam uolumus communirj . Actum est hoc apud Bekehem . anno ab incarnacione domini . M° cc° xx°viij° . presidente Romane sedj domino Gregorio pape nono . presulatus nostre anno tercio . Testes huius rei sunt . Wicboldus abbas prefate ecclesie . Theodericus . Hartmodus monachi prefate ecclesie . Wilhelmus maioris ecclesie in osnabrugge prepositus . Gerlagus monasteriensis ecclesie canonicus . Arnoldus capellanus . Bernhardus notarius . Adolfus et Wicboldus fratres de holte . Fredericus . Godefridus Franco fratres de sconenbeke . henricus burgrauius de rechethe . Lutbertus de beuecren . albertus dapifer . Johannes pincerna . Burgrauius de stromberg . hermannus aduocatus de bekehem et alii quam plures.

Nach einer Abschrift in dem marienfelder Urkundenkopiar f. 15b.

Bekehem ist Beckum an der Werse, Gerichtsbezirks Ahaus, Menlage aber wohl nicht Menslage.

Wikbold war seit 1226 Abt des Klosters Marienfeld, dankte 1231 ab und starb am 27. Febr. eines nicht näher bekannten Jahres.

Der münsterische Truchseß Albert tritt urkundlich bereits 1219 auf, und lebte wohl noch 1283.

III.

1229.

In nomine domini amen . L . dej gracia monasteriensis ecclesie episcopus . Omnibus qui scriptum pre-

sens viderint vel audierint in perpetuum . Ne quod in tempore geritur per elapsum temporis in obliuionem possit hominum deuenire . cautum est et utile uiuacis litere testimonium admouere . Notum igitur sit presentibus et futuris . quod Rothardus ministerialis noster pensionem quandam granorum . viij . modiis siliginis medie mensure monasteriensis . quam de domo middelseten habet . tribus acceptis marcis . dimisit in perpetuum ecclesie campi beate marie cum de beneplacito nostro . tum etiam de nostri consensu decani . cui domus ipsa dinoscitur pertinere . Quam videlicet pensionem sic distractam predictus R. una cum liberis suis coram nobis et decano nostro funditus resignauit . et nos ipsam sub multorum testimonio assignauimus ecclesie memorate . Ad cuius manum Wilhelmus maior in Osnabrugge prepositus . Fredericus decanus de vrekenhorst . vir nobilis Adolfus de holte frater noster . et Lutbertus de beueren . pensionem suscepere prefatam. Qua propter ut factum hoc racione et ueritate suffultum immobile perseueret . presentem paginam tam nostro quam decani maioris curamus communiri sigillis. Huius itaque rei testes sunt . Wilhelmus prepositus . Fredericus decanus prenotati . Bertoldus sancti Ludgeri decanus. Albertus decanus de hoswinkel. Godefridus capellanus decani . Wicboldus canonicus. Item stephanus et Godefridus de Lon milites . Winandus de vechtlage . Hermannus hone . Johannes camerarius . Et alii quam plures . Actum anno domini M° cc° xx°viiij° . Indictione ij[a].

Nach einer Abschrift in dem marienfelder Urkundenkopiar f. 24b.

Middelseten wird 1185 genannt und ist in Urkunden von 1314 und 1330 als in der Pfarrei Harsewinkel gelegen angegeben. Berthold

erscheint urkundlich als Dechant des münsterischen Ludgeristifts noch am 13. Dezember 1233, bekleidete diese Würde aber 1240 nicht mehr. — Friedrich, Dechant von Freckenhorst, wird auch 1233 angeführt, lebte indessen 1244 nicht mehr.

IV.

1229.

In nomine Sancte et indiuidue trinitatis . Ludolfus dei gracia monasteriensis episcopus . Omnibus ad quorum audientiam hec scripta peruenerint in perpetuum . Ordinate feliciter providenti consilio perseuerat actiones si literarum fuerint et multorum testimonio confirmate . Nouerint ergo tam futuri quam presentes . quod cum nobilis vir . Adolfus de holte frater noster sibi in curte vornen et eius attinenciis . jus competere assereret . necnon super eo dilectis in christo . abbati et conuentui campi beati marie mouisset questionem qui eandem curtim emptionis titulo possidebant . tandem idem A. frater noster . amicorum suorum et nostro mediante consilio . de consensu vxoris sue . suorumque heredum . prefatam curtim cum omnibus attinenciis quam cum ad medietatem illius quam ad se dicebat pertinere . resignauit renuncians omnimodis omni iuri quod ipse suique heredes in medietate iam dicte curtis habebant vel habere videbantur . ita tamen . quod pro recompasacione iuris sui totius . x acceptis marcis . ab abbate et conuentu memorato . vt autem hoc factum ratum semper et inconuulsum permaneat . presentem paginam exinde conscriptam de uoluntate et consensu sepedicti . A. fratris nostri . tam nostri quam sui impressione sigilli fecimus

communiri . Actum dominice incarnacionis Anno M° CC° XX°IX° . Indictione ij^a. . Pontificatus nostri anno iiij° . Huius rei testes sunt . Wilhelmus maior prepositus Osnabrugensis . Olricus sancti Martini in monasterio decanus . Lutbertus custos . Albertus . Mathias canonici ibidem . Wicboldus frater noster . Swetherus judex . Hinricus de bermentlo . Winemarus . Fredericus aduocatus de Warendorp . Conradus de hamelspringe . Fredericus . Widekindus de Lo . Conradus canonici Mindenses . Theodericus de Legden . Hermannus incisor . Theodericus de Werthere . Thetmarus de sosato . Wescelus de campo . Godefridus villicus et alii quam plures . . .

Nach einer Abschrift in einem Urkundenkopiar des Klosters Marienfeld f. 32b.

Ulrich, Dechant des münsterischen Martinsstifts, erscheint in Urkunden von 1225—1234; Ludbert, Küster desselben Stifts, von 1213—1229. Konrad II., Edler v. Hamelsping, wird in Urkunden aus den Jahren 1223 bis 1257 genannt, und starb, einem ungedruckten Nekrologium des Klosters Loccum zufolge, am 2. Februar. Wedekind und Friedrich, (Edle) v. Lohe, werden bereits 1215 namhaft gemacht, und Friedrich gar schon 1200.

V.

1231.

In nomine Sancte et indiuidue trinitatis . Bernhardus nobilis de lippia christi fidelibus ad quorum noticiam presencia scripta peruenerint ın perpetuum Vivorum litera vitam quandam et robur impendit negociis . ne fa-

cile cedant calumpnie aut lubrico etiam obliuioni Manifestum itaque sit modernis ac posteris quod super bonis in broke que a ludolfo de hertvelde ecclesia Campi beate marie coemerat Ludolfus filius scilicet Boldewini ipsam impeteret ecclesiam et causa que hinc inde vertebatur coram nobis nouissime ventilata decisionem ac finem debitum expectaret nos tandem autore domino virorum prudentum consilio mediante ea que in contradiccione posita fuerunt ita complanauimus vt videlicet iam dictus Boldewinus . iiij^or. a prefato cenobio marcis acceptatis et acceptis actioni sue funditus renunciaret . Quod et factum est coram nobis pariter et iudicio in ciuitate Lippensi . Insuper data est sentencia vt nullus ex boldewini fratribus actionem deinceps aduersus claustrum habere debeat . exquo constiterit satisfactum esse boldewino qua sibi soli actionem illam competere protestatur est eo quod ipse solus vendicioni bonorum non interfuerit que memoratus Ludolfus de suorum consensu heredum distracta dinoscitur cum vxore ac filiis cenobio resignasse . Qua propter vt sepedicta ecclesia que pro bono pacis ad nostram fecit instanciam quod facere non tenebatur indempnis esse valeat presentem paginam que huius rei seriem immobili veritate loquatur conscribi et tam nostro quam etiam scabinorum Lippensium fecimus communirj sigillis . Testes autem sunt Thegenardus prepositus Lippensis . Lutfridus sacerdos et Camerarius . Bernhardus de harehusen Judex Lippensis . Hermannus de vlethen judex scabinorum Wilhelmus castrum Achilles . Hinricus de herevelde et frater eius Goswinus . Hinricus de walde milites. Item Reynherus . Godefridus . volbertus Johannes . Rochterus de gruuelinchu-

sen scabini widege (widenbrugenses?) Hinricus de Angaria . Boldewinus rufus et vniuersitas scabinorum Lippensium . Acta sunt hec anno dominice incarnacionis M°. cc° xx°xj° . Indictione iiij^a. presidente sede monasteriense domino Ludolfo episcopo cuius antecessor bone memorie dominus Otto episcopus proprietatem bonorum in broke sub testimonio Capituli monasteriensis prefato dinoscitur cenobio contulisse . .

Nach einer Abschrift in einem Urkundenkopiar von Marienfeld f. 80a.

Bernhard IV., Edler v. d. Lippe, lebte von 1221 — 1260 und starb wohl 1263. Broke ist die Bauerschaft Broock bei Herzebrock; Ludolf v. Hertvelde entstammte wohl dem Kirchdorfe Herzfeld, Kreis Beckum, Gerichtsbezirks Ahlen. Degenhard war Propst zu Lippstadt bis 1241, doch 1262 nicht mehr am Leben.

VI.

1232. 6. November.

L. dei gracia monasteriensis ecclesie episcopus. R. prepositus . G. decanus totumque capitulum eiusdem ecclesie . Vniuersis ad quos presens litera peruenerit in perpetuum . Quum decens est et pium vbi requisiti fuerimus iustis ordinacionibus ac salubris statutis non solum fauorem et assensum prebere verum eciam modis omnibus robur et firmamentum eisdem inpendere . Significamus presentibus et futuris quod ad peticionem abbatis et conuentus campi Sancte marie ecclesiam in Hoswinkele que pariter cum archidiaconatu prefato cenobio ex antiqua donacione antecessoris nostri pie memorie Episcopi Hermanni pertinet et abbas de hersvithe-

husen auctoritate paterne visitacionis ordinauit ac precepit in subsidium pauperum et infirmorum eandem subseruire confirmamus et ratum haberi statutum Abbatis de hersvithehusen presenti litera sigillis nostris roborata in perpetuum decreuimus . Datum anno gracie M° cc° xxxij° viij° Idus nouembris . In facie ecclesie nostre.

Aus einem Urkundenkopiar des Klosters Marienfeld f. 17a.

Hoswinkele ist Harsewinkel, Hersvithehusen das Kloster Hardehausen.

Rembold war Dompropst in Münster von 1217 bis 1233 und starb am 7. April.

Gottfried I. war Domdechant daselbst von 1230 bis 1247, und starb am 6. März.

Gottfried v. Merenberg war Abt von Hardehausen noch im Jahre 1245, resignirte dann und lebte noch 1249.

Rudolf war seit 1231 Abt von Marienfeld und starb am 2. Mai 1256.

VII.

1233.

In nomine Sancte et indiuidue trinitatis . Conradus diuina fauente clemencia Osnabrugensis ecclesie episcopus . Omnibus ad quorum innoticiam presencia scripta peruenerint in perpetuum . Ne veritas corrumpatur actionum apponitur cautela testium et literarum . Nouerint ergo tam futuri quam presentes quod cum Rotherus de giuecenhorst in domo northorne pertinente cenobio Campi Sancte marie ius sibi iniuste vendicare cepisset . tandem acceptata et accepta . j. marca ipse pariter cum filiis suis videlicet Wigando et Gerhardo

actionem suam quod wlgo dicitur ansprake coram nobis in facie ecclesie nostre funditus resignauit . primo inquam Osnabrugi cum filio maiore . postmodum vero Widenbrug cum filio iuniore . Anno gracie . M° cc° xxxiij° . Testes autem sunt Wilhelmus maior prepositus . Bruno Canonicus Johannes de kelueren . Thomas deholtseten.Hermannus de glosinchem. Gerhardus sasse . Euerhardus de Westerhusen et alii quam plures tam clerici quam laici boni testimonii Osnabruge in domo nostra et Widenbrug in atrio ecclesie tunc astantes.

Aus einem Urkundenkopiar des Klosters Marienfeld f. 169 b.

Nordhorn liegt bei Gütersloh.

Konrad I. v. Veltberg wurde um die Mitte des Jahres 1227 Bischof von Osnabrück und starb am 30. Dezember 1238.

Johann v. Kilver war ein Sohn Gerhard's, dessen in den Jahren 1195 und 1223 gedacht wird.

VIII.

1233.

In nomine Sancte et indiuidue trinitatis amen . Ludolfus dei gracia monasteriensis ecclesie episcopus. Omnibus ad quos presencia scripta peruenerint in perpetuum . Quum tempus nunquam est stabile sed fluens ne simul cum tempore temporales fluant ac defluant actiones . opus est easdem scripti memoria perhennari . Cum itaque inter ecclesiam Sancti mauricij et Cenobium Campi Beate marie cysterciensis ordinis vertebatur causa diucius ad cuius decisionem sepe . . . . . invitati sumus tandem autorem dominum datis hinc inde arbitris.

quod in contradiccione positum fuerat ita sopitum est et complanatum vt minutam decimam domus in Ostenuelde et ij . sol. annuatim pro redempcione manipulorum ecclesia Sancti Mauricii percipiat acceptatis nichilominus et acceptis . vj . marcis denariorum a fratribus prefati Cenobij videlicet in restaurum dampni quod Conradus de Brochterbeke occasione decime in thetten dicitur intulisse que cum decima si tandem ad manus claustri redierit reddetur claustro pecunie ipsius medietas id est . iij. marce ac deinceps antiqua de Ostenvelde atque thetten ordinacio stabit iugiter inter ecclesias memoratas . Preterea Canonici Sancti Mauricij v. de taxat (is) sol (idis) contenti erunt accipiendis annuatim . de totali Curia in vorne quam impecierant racione seu nomine cuiusdam decime quam ei pars aduersa minime recognouit Quam vtique actionem suam quod wlgo dicitur ansprake . quia lites odiose sunt tulimus de medio salua pensione videlicet sol. iam dicta et insuper v marca quam specialiter Capitulum Sancti Mauricij sic accepit . ut in huius rei testimonium sui appensionem sigilli preberet . Qua propter vt eadem forma composicionis forma de nostro ac arbitrorum consilio diligenter pertractata negligenter non transeat pagina precauere curauimus sigillata . Testes autem sunt Godefridus maior ecclesie decanus . Wilhelmus frater noster maior in Osenbruge prepositus . Fredericus decanus de vrekenhorst. Engelbertus Sancti Mauricii decanus . Thetmarus scolasticus . Conradus de stenvordia . Everhardus . Lambertus . Jordanus . Engelbertus eiusdem ecclesie Canonici . Item Lutbertus de Beueren ministerialis . Bertoldus aduocatus Svetherus miles . Egbertus Aurifaber et alii plures . Acta sunt

hec Anno gracie . M° cc° xx°xiij° . Indictione . vj^a. feliciter.

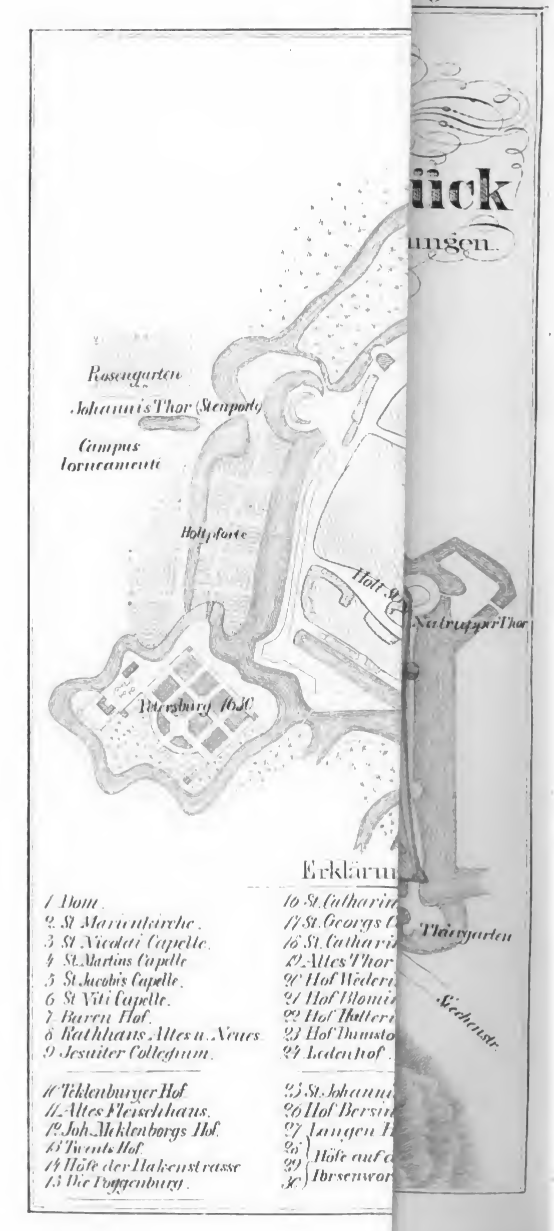
Aus einem Urkundenkopiar des Klosters Marienfeld f. 79a.

Ostenfelde liegt südöstlich von Warendorf und nordwestlich von Oelde.

Engelbert erscheint als Dechant des münsterischen Morizstifts seit 1217; Detmar wurde dort nach 1226, wo noch ein Ludwig lebte, Scholaster.

Gottfried I., Domdechant in Münster (etwa v. Lon? † 6. März) erscheint von (1230) 1231 — 1247, war aber 1251 nicht mehr am Leben.

☛ Die übrigen Urkunden können aus Mangel an Raum erst im nächsten Bande mitgetheilt werden.



…ück
…ungen.
Rosengarten
Johannis Thor (Stenporte)
Campus
torneamenti
Holtpforte
Holt str
Natruperl Thor
Petersburg 1630
Erklärun…
1 Dom.
2 St. Marienkirche.
3 St. Nicolai Capelle.
4 St. Martins Capelle
5 St. Jacobis Capelle.
6 St. Viti Capelle.
7 Baren Hof.
8 Rathhaus Altes u. Neues
9 Jesuiter Collegium.
10 Teklenburger Hof
11 Altes Fleischhaus.
12 Joh. Meklenborgs Hof.
13 Twents Hof.
14 Höfe der Hakenstrasse
15 Die Poggenburg.
16 St. Catharin…
17 St. Georgs C…
18 St. Catharin…
19 Altes Thor
20 Hof Weder…
21 Hof Blom…
22 Hof Halter…
23 Hof Dumsto…
24 Ledenhof.
25 St. Johann…
26 Hof Bersin…
27 Langen H…
28
29 Höfe auf d…
30 Ibrsenwor…
Thiergarten
Seehenstr.

Topographische Bemerkungen
über die
Stadt Osnabrück, Markt- und Gewerbsleben derselben.

Die Entstehung und erste Verfassung unserer Stadt und Bürgerschaft ist zwar wiederholt zum Gegenstande von Untersuchungen gemacht worden. Inzwischen waren in der früheren Zeit, wo dieses geschah, weder die archivalischen noch die topographischen Untersuchungen hinlänglich vorgeschritten, um schon ein genügendes Resultat zu geben. Es wird also wenigstens eine Nachlese nicht ohne Nutzen sein. Wir beginnen diese mit einer allgemeinen topographischen Uebersicht über die Stadt und gehen dann zu der daran sich knüpfenden Eintheilung der Einwohner und Bürgerschaft und deren Verfassung über. Später werden noch Bemerkungen über das Stadtgebiet nachzuholen sein.

Betrachten wir zuerst die Stadt, so theilt diese sich in zwei Hauptabtheilungen: in die Freiheiten — Immunitäten — des Doms und der Johanniskirche und in die Bürgerei. Diese geistlichen Freiheiten gehören wesentlich zu der Characteristik der alten Stadt. Der Gegensatz des Bürgerwesens gegen die geistliche Gewalt, das Asyl-

recht der Freiheiten, welches so tief in die Rechtsordnung eingreift [1]), das Verlangen des Raths auch auf den Freiheiten Recht zu handhaben, endlich die gemeinsame Vertheidigung der Kirche und des Landes, welche das Capitel und den Rath so oft in schwerer Gefahr vereinigte, und seit dem 14. Jahrhundert die Kämpfe der Bürgerschaft gegen die geistliche Macht sind ja eigentlich der Kern, um den sich die Geschichte des Landes dreht.

Die Johannisfreiheit steht nur in Beziehung zur Neustadt und ist von minderer Bedeutung. Die Domsfreiheit ist wohl ohne Zweifel auf einem Haupthofe Osnabrücks entstanden, zu dem die Mühlen gehörten und der unter Bischof und Capitel getheilt wurde. Dem Bischof fiel dabei der nördliche Theil zu, der eigentliche Freithof, atrium episcopi, auf dem die Wohnung des Bischofs lag, und an dessen Westseite eine Reihe von Wohnungen zu Lehn gegeben wurde. [2]) Mit diesem war die bischöfliche Mühle [3]) durch eine eigene Straße, die Hellingsstraße [4]), verbunden.

---

[1]) Statut von 1319: Wer Todschlag in der Stadt gethan hat, kann Jahr und Tag auf der Freiheit bleiben und von dort sich mit den Bluträchern vergleichen. Findet man ihn außer der Freiheit, so wird über ihn gerichtet zur handhaften That. — Den Todschlägern werden aber Andere gleich gehalten, vergl. Gesch. d. St. O. I. №. 49. p. 194. Noch 1443 wird der, welcher Rechtes weigert, gewiesen: up zin recht alze up de vryheit.

[2]) Die kleinen Häuser zwischen der Freiheit und Hasestraße. Es war aber nur die an die Freiheit stoßende Hälfte lehnbar und ist das Lehn erst um 1820 allodificirt. Der Bischofshof war 1321 schon eine bloße area. Osn. Gesch. p. 184; vergl. Gesch. der St. Osn. I. Urk. 42.

[3]) Die jetzige Lodtmannsche Mühle, seit dem 14. Jahrhundert im Besitze der Familie Klövekorn — ein rechter Müllernamen.

[4]) Von der Hellingsstraße existirt nur noch der nördliche Theil an

Die südliche Hälfte blieb dem Domcapitel, der Domhof, atrium dominorum, und die kleine Freiheit. —

Allein diese Freiheit war es nicht, welche den ganzen Locus Osnabrugki, von dem die Stiftungsbriefe reden, ausmachte. Dazu gehörte ohne Zweifel auch die Burg, und es ist von besonderem Interesse, diese näher zu bezeichnen und die Grenzen der ältesten Stadt zu ermitteln. Bekanntlich wird schon in der Sate von 1348 über die Rathswahl die Stadt in die Neustadt, Johannis-Laischaft, Butenburg, Binnenburg und Haselaischaft getheilt[1]). Es sollen gewählt werden: „veer van der Nyenstad, veer uth S. Johans Leeschup, veer buten borg, twe binnen borg un twe in der hase Leeschup." Die Ausdrücke ergeben, daß man damals nicht wie jetzt von einer Binnenburg und Butenburg sprach, sondern daß von der Burg die Rede war, daß diese Burg und ihre Einwohner (die binnen borg) sich von denen außer der Burg (buten borg und in der hase Leeschup) bestimmt unterschied.

Werfen wir nun einen Blick auf den Plan der Stadt und vergegenwärtigen wir uns den Lauf des Canals, der vom Martinsthore die Hakenstraße, Krahnstraße, Bierstraße, Lohstraße und Hasestraße entlang, unter der Vorderseite der Häuser fortläuft: so zeigt es sich, daß dieser Canal auf dem größten Theile seines Laufs die zur Butenburg gehörigen Straßen[2]) theils gegen die Johannis-Laischaft, theils gegen die Freiheit und die Binnenburg begrenzt.

---

der Lodtmannschen Mühle, der südliche ist vom Capitel eingezogen; ein Gegenstand vieler Händel im 17. und 18. Jahrhundert.

[1]) S. Lodtmann Monumenta Osn. p. 138.

[2]) Nicht die Grundstücke, diese gehen über dieselbe hinaus.

Die Aufgrabungen aber, welche beim Bau des Gösling-schen und Heilmannschen Hauses [1]) stattfanden, zeigten deutlich, daß auch dort ein alter zugefüllter Graben sich hindurchziehe; und die Beschaffenheit des Terrains, auf dem das Haunhorstsche Haus [2]) erbaut ist, bestätigt, daß in früherer Zeit das Wasser jenes Canals sich an der Steinenbrücke getheilt und nach beiden Seiten hin einen Graben gebildet haben mag. Nehmen wir hinzu, daß die Aufgrabungen beim Bau des Canals in der Herrnteichs-straße [3]) zeigten, daß jedenfalls bis über das 12. Jahr-hundert hinaus die Hase an jenem Thore nicht mittelst einer Brücke, sondern mittelst einer Furth überschritten ist, daß noch um 1258 der Herrnteich, die piscina dominorum, zwischen der Herrnteichsstraße und der kleinen Frei-heit lag [4]), so wird ferner folgen, daß die Herrnteichs-

---

[1]) Nicolai-Ort №. 1 und Herrnteichsstraße №. 18, 1840 und 1843 gebaut.

[2]) Krahnstraße №. 32, 1851 gebaut. Die Steinenbrücke liegt aber bei №. 24 und 32 der Krahnstraße. — Erwähnt wird sie schon im 14. Jahrhundert. Der Theil der Krahnstraße von hier bis zum Nicolai-Ort heißt auf der Steinenbrücke.

[3]) 1850 gebaut. Es fand sich bekanntlich ein älteres Pflaster unter dem jetzigen, und unter demselben in großer Tiefe ein alter Knüppel-damm. Eine gefundene Silbermünze des Bischofs Gerhard (1193 bis 1216) wies die Zeit nach, wo dieser auch sonst merkwürdige Weg noch benutzt wurde.

[4]) Stüve, Osnabr. Gesch. p. 146. Nach einem Vertrage zwischen dem Domcapitel und dem Müller Segenand oder Segelin von der Mühle (de molendino) scheint der Teich noch 1300 vorhanden gewe-sen zu sein. Vielleicht fällt die Zufüllung des Canals, der diesen Teich speisete, zusammen mit dem Verkaufe von Hausplätzen auf der Steinen-brücke im Jahre 1306. Mit der Veränderung durch Zufüllung dieses Canals mag es auch zusammenhängen, daß sich im Jahre 1835 unter

mühle damals nicht auf der Hase gelegen haben kann, sondern daß sie nur durch jenen Teich und somit durch das von der Wüste kommende Wasser gespeiset wurde. Dieses Wasser geht jetzt um die Stadt und durch den Natrupper Graben in die Hase. Damals ist ohne Zweifel alles Wasser mindestens vom Wellenbache an durch jenen Canal, den sogenannten Poggenbach, in diesen innern Graben geführt und wohl im Stande gewesen, eine mäßige Mühle zu treiben. Die Höhenlage läßt gar nicht bezweifeln, daß der natürliche Fall des Wassers nach dem Herrnteichsthore geführt haben müsse und daß der Canal von der Steinenbrücke bis zur Lohstraße künstlich gegraben sei; denn hier ist auf eine Länge von reichlich 100 Ruthen gar kein Gefälle vorhanden und der scharfe Winkel, in welchem derselbe sich nördlich wendet, läßt die künstliche Bildung des Betts gar nicht bezweifeln. Wir dürfen diesen Canal also unbedenklich als den alten Burggraben des befestigten Orts ansehen, um so mehr, als auch die Verlängerung von der Steinenbrücke zum Herrnteichsthore die Grenze der Freiheit und der Johannis-Laischaft bildet. So bildet sich denn mit Deutlichkeit ein ziemlich gerundeter Ort heraus.

Nur gegen Norden ist die Grenze dieses die Freiheit und die Burg einschließenden Ortes unklar. Am Ende der Lohstraße verläßt der Canal plötzlich die bisherige Richtung, wendet sich im scharfen Winkel nördlich und fällt am Hasethore in die Hase. Hier macht er weder die Grenze

---

dem Hause Krahnstraße №. 25 ein gegen die jetzige Lage der Straße durchaus widersinnig gerichtetes Fundament mit vielem Brandschutt vorfand.

der Butenburg und der Hase-Laischaft, noch mag er als die Grenze der Burg gegen die Hase-Laischaft betrachtet werden. Vielleicht giebt ein anderes Verhältniß Auskunft. Am Ostende des Marktes befand sich vormals eine Brücke [1]). Dort beginnt ein jetzt unbedeutender Graben, der hinter der nördlichen Häuserreihe des Marktes hindurch, quer durch die Sackstraße und die Thurmstraße nach jenem Canale zu geht. Dieser Graben hat vormals, wie beim Bau des Schulhauses zu St. Marien im Jahre 1845 deutlich wurde, auf dem Platze dieses Schulhauses eine größere Breite gehabt, vielleicht einen Teich gebildet. Vielleicht hat dieser Graben oder Teich dort die alte Burg gegen die Hase-Laischaft begrenzt, so daß alsdann die Burg wenig mehr als den Markt und die Marienkirche befaßt hätte. Dies gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch die schon vor 1350 gängige Bezeichnung des Viertels, welches im Statute Binnenburg und Hase-Laischaft heißt als Markt und Hase-Laischaft [2]). Von der Angabe, daß die Thurmstraße in früherer Zeit Burgstraße genannt sei, haben wir keine Bestätigung finden können.

Eigenthümlich ist es nun, daß die Straßen, unter deren einer Häuserreihe der Canal liegt, sämmtlich nicht zur Freiheit und Burg, sondern zur Butenburg 2c. gehören. — Alle diese Hausplätze sind aber höchst beengt, sie schneiden sich, was die Krahnstraße angeht, scharf an der hohen Mauer, welche hier bis vor wenig Jahren die

---

[1]) Gesch. der Stadt I. p. 76. nona super ponte.

[2]) Im städtischen Rentverzeichnisse: hij sunt redditus collegiorum fori et haze. Also auch hier zwei getrennte Collegia, wie in der Sate von 1348 die Burg und die Hase-Laischaft.

zu den Domherrn-Curien gehörigen Gärten begrenzte, ab. Aehnlich beengt sind die Häuser der Bier- und Lohstraße. Die Häuser des Marktes sind gegen die Freiheit etwas geräumiger. — Wir wissen nun, daß wenigstens viele der Häuser der Krahnstraße dem Domcapitel Wordgeld (denarios areales) zahlten. Die Häuser der übrigen Straßen scheinen dem Bischof oder der Stadt gezahlt zu haben. — So scheint es sich noch bestimmter zu ergeben, daß der Graben die alte Freiheits- und Burggrenze war, daß man aber bei Erweiterung der Stadt die Grabenufer, den Graben selbst und den vielleicht hinter demselben gelegenen Wall gegen Wordzins zum Anbau von Wohnungen austhat. In welcher Zeit dies geschehen sein mag, ist schwer zu sagen. Daß es vor der Mitte des 12. Jahrhunderts geschehen sei, wo die Johannis-Gemeinde und die Doms-Gemeinde sich schon berührten, können wir im Allgemeinen nicht bezweifeln, wenn auch einzelne Plätze erst später bebaut sein sollten. Zur Zeit der Belagerung durch Bischof Udo von Hildesheim und Ekbert von Braunschweig (1081?) wird jene alte Befestigung noch von Bedeutung gewesen sein. Ja es wird noch im Jahre 1306 von der Stadt ein Hausplatz an der Steinenbrücke gegen Wordzins verliehen, so daß anscheinend noch damals der Anbau hier nicht vollendet war [1]).

Die Butenburg nun hat gegen Freiheit, Markt und Johannis-Laischaft eine scharf bezeichnete Grenze durch den Canal. Gegen die Hase-Laischaft ist auch hier kein sicherer Anhaltspunkt zu finden. Wir dürfen überhaupt die Hase-Laischaft nur als eine besondere Abtheilung der „buten

---

[1]) Urk. im Stadtarchive. S. oben p. 324, N. 4.

borg" Wohnenden betrachten, welche vielleicht etwas früher entstanden und aus andern Elementen als die Bewohner von Nortorpe, Hege und der Gildeword zusammengesetzt sein mochte. Nach Außen bildet ihre Grenze die alte Stadtmauer. Diese schließt sich an die Mauer der Freiheit an, welche auf dem linken Haseufer belegen und dort noch mit zwei Thürmen bewehrt ist. Der Thurm des Hasethors (ursprünglich achteckig und wahrscheinlich neben dem Thore belegen) [1]) war aber noch durch ein als Brückenkopf vor der Brücke belegenes viereckiges Außenwerk vertheidigt; ebenso wie die Bischofs Mühle, jetzt Lodtmanns Mühle, mit ihrer Brücke durch den auf dem rechten Haseufer belegenen Pernikels-Thurm als Brückenkopf vertheidigt war. Wahrscheinlich befand sich an dieser Stelle die Honporte, welche in Urkunden des 13. Jahrhunderts mehrmals vorkommt. Der Barenthurm am Vitihof, der Bürgergehorsam, der Thurm des Natrupperthors, der Bucksthurm [2]) und der Thurm des Hegerthors bezeichneten dann die alte Stadtmauer. Vom Hegerthore läuft diese anfangs auch noch am Walle fort. Allein weiterhin, bei dem Leggemannschen Hause [3]), trennt sie sich von demselben. Das Graffsche Haus [4]) ist theils an und auf derselben erbaut. Eben so

---

[1]) In dem nun abgebrochenen viereckigen Thorthurme war deutlich erkennbar ein achteckiger Thurm, an der Südseite eingebaut. Das Außenwerk fand sich beim Abtragen des Walles 1846. Daß auch der Pernikelsthurm ein Außenwerk hatte, zeigt das beim Durchbruche des Walles (1854) hervorgetretene alte Gemäuer.

[2]) Derselbe liegt auf dem höchsten Punkte der Altstadt, $4\frac{1}{2}$ Fuß höher wie das Johannisthor, nach welchem hin das Terrain steigt.

[3]) Rolands-Mauer № 1.

[4]) das. № 4b.

nach der Stadtseite hin die Poggenburg [1]) und dann schließt sie, noch kenntlich durch die alte Brüstung, am Catharinen-Kirchhofe sich an den Altermanns-Wall an, so daß Altstadt und Neustadt hier einen einwärts gewandten Winkel bilden.

Diese Stadtmauer muß im 13. Jahrhundert gebaut sein. 1250 war sie anscheinend noch nicht fertig [2]). Daß sie aber um 1338 am Herrnteichsthore noch zur Vertheidigung diente, ergiebt eine Reihe von Verträgen über einen Bau des Herrnteichs-Müllers Segenand oder Zeghelin von der Mühlen [3]). Uebrigens hatte zu dieser Zeit die Stadt bereits eine doppelte Graben- und Mauerreihe. Die doppelten Thore (das nächste und fernste) kommen bereits in einem Statut von 1342 vor, welches wegen Gefahr von Feuerpfeilen das Bauen zwischen beiden Thoren verbietet. Die hohe Mauer zwischen dem Natrupper- und Hegerthore wird 1352 bereits erwähnt [4]). Wahrscheinlich ist diese doppelte Befestigung aber älter und auf sie das Privilegium Kaiser Rudolfs von Habsburg vom Jahre 1280 zu beziehen, welches ebenfalls wegen Gefahr von Feuerpfeilen gestattet, die Stadt zu umgraben. War nun die alte Mauer schon um 1250 vollendet, so wird diese Befestigung mit Gräben, die man gewöhnlich auf die Landwehren bezieht, welche größtentheils noch neueren Ursprungs sind, wohl

---

[1]) Hakenstraße № 9.

[2]) Möser, Urkundenbuch № 242, wenigstens wurde sie wohl jetzt erst mit einem Graben versehen, wenn auch der defectus Wostenigne nicht auf eine Mauerlücke zu deuten wäre. Vielleicht bezieht sich die Urkunde aber auch nur auf den doppelten Graben.

[3]) Von 1338 bis 1347 im Stadtarchive.

[4]) Rentbrief im Stadtarchive.

nur auf die doppelte Umwallung bezogen werden dürfen. Dem entspricht auch die Bauart der hohen Mauer, die man mit ihrem auf Rundbogen ruhenden Wallgange wohl nicht in eine spätere Zeit als das 13. Jahrhundert weisen dürfte. An die hohe Mauer schloß sich dann südlich vom Hegerthore der Stadts-Hagen, von dem der Hagenpatt noch den Namen führt, als äußere Befestigung an.

Haben wir nun die Hasepforte und die Honpforte oben als die Thore der alten Burg und Freiheit kennen gelernt, so sind das Natrupper- und Hegerthor die Thore der Butenburg. Beide Thore haben ihre Namen von Ortschaften. Der Namen Hege vor dem Hegerthore ist außer der Dienstmannenfamilie von Hege noch im Heger Esche, der Heger Furth, der Heger Heide erhalten. In Urkunden werden Grundstücke, als zu Hege belegen, ausdrücklich bezeichnet [1]). Der Namen Natrup hat sich nur im Namen des Thors, der zu derselben führenden Straße und des dort gelegenen Klosters erhalten. Der Namen ist aber an sich zu gewöhnlich und hier für den nördlichsten Theil der Stadt, das Norddorf (Nortorpe), zu passend, als daß man an der eigentlichen Bedeutung zweifeln könnte. Auch liegt außer beiden Thoren eine überwiegende Masse alten, im Besitz der Bürger befindlichen Ackerlandes, welche wohl vermuthen läßt, daß hier alte bäuerliche Ortschaften, des Namens Hege und Nortorp, sich gefunden haben, welche

---

[1]) Z. B. im Rentverzeichnisse um 1350. Gerhardus Rode solvet de prato juxta heghe XX sol. et duos bonos ovinos caseos et solvit caseos precise in bona secunda feria.

Item de campo ibidem juxta heghe nunc Nycolai Ovenstake IX sol.

vor urkundlicher Geschichte der Stadt einverleibt worden sind.

Das Innere der Butenburg reducirt sich nun hauptsächlich auf die Krahn-, Bier- und Lohstraße, die Gildeword, welche sämmtlich an Gewerbsbetrieb erinnern (wenn nämlich die Lohstraße nicht von einem, in solcher Nähe der Burg doch schwerlich geduldeten Gehölz [Loh], sondern von der Gerberei, wenn auch nur der Schuster, benannt sein sollte). Später als die Lohstraße wird die Neuestraße angebaut sein. Die Natrupper- und Hegerstraße haben ihren Namen dagegen von den einverleibten Ortschaften. Die Schweinestraße mag von dem Durchzuge der Altstädter Schweineheerde, die wir noch gekannt haben, benannt sein [1]). Die Ableitungen der Dielinger- und Hakenstraße sind nicht klar.

Betrachten wir aber die Art des Anbaus, so ist alles, was zwischen der Schweine- und Lohstraße liegt, sehr eng gebaut. Nur in unmittelbarer Nähe des Natrupperthores sind einige Höfe von größerer Ausdehnung und ursprünglich größerer Belastung, welche als die Wohnungen in die Stadt gezogener Grundbesitzer betrachtet werden können. Als solche scheinen sie in dem alten Rentregister des Stadtbuchs um 1350 [2]) vorzukommen; und zu ihnen wird das

---

[1]) Der Namen ist jedenfalls alt und von einer frühern Benennung Königsstraße keine urkundliche Spur. Die Schweinezucht war bedeutend. Noch im 15. Jahrhundert hüteten die Kinder angesehener Bürger die Schweine auf der Wüste; so z. B. Johann Meklenburg, der Sohn des Rathsherrn Franko Meklenburg.

[2]) Z. B. In domo Mekelenburghes versus fratres predicatores iij m$^{a.}$ Das Haus Johann Twents, eines sehr reichen Mannes, trägt gar 7 Mk. Rente; ähnlich andere Häuser der bedeutenderen Bürger,

merkwürdige, im Rundbogenstil erbaute Steinwerk des Hauses № 57 an der Bierstraße gehören. Geräumiger ist was zwischen der Schweine- und Dielingerstraße liegt. Hier ist der Twenter Hof (№ 5 der Schweinestraße) mit einem ebenfalls im Rundbogenstil erbauten Steinwerke. Auffallend ist aber die große Ausdehnung der zur Hakenstraße gehörigen Höfe und Gärten. Gegen die Gärten der Dielingerstraße sind diese durch einen kleinen Wassergraben abgeschnitten. Dann aber ist auch zu bemerken, daß die östliche Häuserreihe der Hakenstraße ebenfalls über den, die eigentliche Grenze bildenden Poggenbach gebaut ist und mit ihren Gärten bis nahe an die Häuser des Kamps und der Redlingerstraße oder bis an diese selbst greift. Diese Höfe, die bis in die neueste Zeit meist dem Landadel gehörten, die im 15. Jahrhundert größtentheils in den Händen reicher Bürgergeschlechter waren, und an die sich dann nach der alten Münze und dem Neuengraben hin, in Alt- und Neustadt, noch ferner eine Reihe von Höfen, derer von Bersen, Weder, Leden, Dumstorp 2c. anschließt, dürfen wir wohl als den Sitz der Ministerialen betrachten, die bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts in der Stadt von so großem Einflusse waren. Vielleicht knüpft sich an die Bezeichnung der alten Münze aber auch noch eine andere Beziehung an, wovon unten die Rede sein wird.

Wahrscheinlich war die Butenburg schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts und um die Zeit, wo die Kriege um das Herzogthum Heinrichs des Löwen die

---

während die Renten der kleinen Häuser gering sind. Man ist also veranlaßt, eine Art Vertheilung der Rente nach Bedeutung des Besitzes anzunehmen.

Stadt in Flammen aufgehen ließen [1]) stark bevölkert. Denn der Bau der ältesten Marienkirche, welcher zwischen 1147 und 1177 zu setzen ist [2]), kann nur durch den Anwachs der Butenburg nöthig geworden sein.

Die Johannis-Laischaft wird als ein neuerer Stadttheil zu betrachten sein. Zwar ist wahrscheinlich die Großestraße schon früh als Verbindung zwischen dem Dome und der Johanniskirche bebaut gewesen und wenn — wie zu vermuthen — die alten Kirchspielsgrenzen unverändert geblieben sind, so werden wohl auf dem Jürgens-Orte die Häuser des Hildrad und Arnold gelegen haben, welche 1147 als Grenze des St. Johanns-Sprengels bezeichnet wurden. Die Georgskapelle lag also auf der Grenze der Johanns- und Domsgemeinde, die Nicolaikapelle an der südlichen, die Martinikapelle an der nördlichen Grenze der Freiheit, die Vitikapelle am Ausgange der Stadt und die Jacobikapelle wieder an der Grenze der Burg und Hase-Laischaft. Der Kamp wird aber wohl noch länger Ackerfeld geblieben sein, das nebst dem Areal der Redlinger- [3]) und Hamkenstraße zu den großen Höfen der Hakenstraße und der alten Münze gehörte. Die Befestigung dieses

---

[1]) Osnabr. Gesch. p. 66. Lerbeck Chron. Comitum Schowenburg. bei Meibom Script. II, p. 507.

[2]) 1177 war sie vorhanden. Möser, Urkundenbuch 260. Daß sie 1147 noch nicht vorhanden war, schließe ich aus der Urkunde über die Theilung der Parochien des Doms und der Johannis-Kirche. Daselbst Urk. 54.

[3]) Die Redlingerstraße wird im 14. Jahrhundert Rodinger- oder Rodeneringstraße genannt. Ein Bürger Namens Rodinch kommt in einer Urkunde des 13. Jahrhunderts vor.

Stadttheils, der nur das Herrnteichsthor nach Außen [1]) und das Alte-Thor nebst der Catharinen-Pforte nach der Neustadt hin besaß, lief vom Herrnteichsthore auf dem linken Haseufer fort. Hier war noch im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts die Stadtmauer mit dem theils durch angebaute Häuser führenden Wallgange und dem Cumpers- oder Hexenthurme in der Nähe des Thors vollständig vorhanden.

Die Neustadt ist zum Theil gewiß sehr alt. Um die c. 1000 gebaute Johanniskirche hatte sich die Freiheit gebildet, die durch einen jetzt meist zugefüllten Graben zwischen den Gärten der Rosen- und Süsterstraße sich von der Bürgerei schied [2]). Das erst 1348 [3]) gebaute Rathhaus liegt auf Freiheitsgrunde selbst. Einen zweiten Entwickelungs-Punkt für die Neustadt bilden die großen von Dienstmannen und ritterlichen Bürgern besessenen Höfe am westlichen Ende des neuen Grabens, der Kampstraße oder Ritterstraße, auf der Porsenword [4]) u. s. w., welche, sich an diejenigen der Hakenstraße anschließend, theils noch vorhanden, theils aber im Areal des Königl. Schlosses

---

[1]) Daß das Herrnteichsthor 1347 auch schon ein doppeltes war, beweiset der Bau des Dombechanten Conrad von Essen. Osnab. Gesch. p. 182.

[2]) Dieser Graben leitete das Wasser, welches an der faulen Brücke einen längs der Straße hinaufgehenden, etwa 5—6 Fuß breiten Graben füllte, nach der Hase ab.

[3]) Gesch. der Stadt Osn. p. 77.

[4]) So heißt die Gegend des v. Bar'schen, jetzt v. Lütcken'schen Hofes, Neuergraben № 13, ursprünglich zur Kampstraße gehörig. — Selbst der unmittelbar an der Wulfskuhle liegende Bucks-Garten war noch um 1700 ein Bucks-Hof.

enthalten sind. Die Verbindung zwischen beiden bildet der Neuegraben und die Kampstraße, deren Namen schon anzeigt, daß sie ursprünglich wohl nur zu Kämpen führte, deren Länge sich aber vor der Erbauung des Schlosses ganz bis an das Martinsthor erstreckte. Wahrscheinlich ist auch dieser Raum erst allmälig zugebaut, eben so wie der Platz auf der Wüste, welchen Namen die spätere Commenderiestraße noch im 14. Jahrhundert führte [1]). — Die sämmtlichen Straßen auf der Westseite der Johannisstraße dienen nur dazu, den Verkehr zwischen diesen Höfen und der Hauptstraße zu vermitteln. — Den dritten Hauptpunkt der Neustadt bildet sodann der Bischofshof, auf dem 1253 Bischof Bruno die neue Mühle erbaute, welche den Boden versumpfte [2]). Von diesem ging die Bischofsstraße zur Holtpforte, welche am Ausgange der Holtstraße aus der Stadt führte [3]). Diese östlichen Straßen stehen mit der Hauptstraße in fast gar keiner Verbindung. Auffallend aber sind die sehr großen Viertel, welche durch sie so wie in dem ganzen südlichen Theile der Neustadt gebildet worden, im entschiedenen Gegensatze zu den engen Lagen der nördlichen Altstadt und zum Beweise, daß hier stets die Bevölkerung minder gedrängt war.

Die Befestigung der Neustadt mag erst aus späterer

---

[1]) Vergl. Sudendorf, die Commende St. Georg. Urk. 8. 9.

[2]) Die Lage der Neustadt ist an sich höher, als die der Altstadt, aber durch die unnatürliche Aufstauung der Hase und der Stadtgräben ist dieselbe der feuchteste Theil der ganzen Stadt geworden.

[3]) Porta Lignea, schon 1304 erwähnt. Sudendorf l. c. Urk. 4. Zwischen der Holtpforte und Johannispforte befand sich 1460 noch ein Hagen als Befestigung.

Zeit herrühren. Von 1301 bis 1357 schloß der Rath mit den Augustinern und dem Capitel zu St. Johann eine Reihe von Verträgen über den Bau der Stadtmauer und Anlegung eines Ausfallsthors an deren Besitzungen [1]). Darunter wird das Mühlenthor, welches bis zum dreißigjährigen Kriege den Schinkeler Bauern zum Mühlenweg diente, nicht verstanden sein. Die Holtpforte, welche der Holtstraße gegenüber lag, scheint erst bei Erbauung der Petersburg um 1630 abgebrochen zu sein. Ein Document von 1348 erwähnt eine porta Stenporte, zu welcher die Großestraße von der St. Johanniskirche aus führte. Da die Johannisstraße in der älteren Zeit durchgehends den Namen der Großenstraße führt: so kann dies entweder das alte Thor oder das Johannisthor sein. Die Schlagpforte — jetzt die Grotjan'sche Töpferei — ist 1312 angelegt. Außerhalb des Martinsthores, wo der Altermannswall die Verbindung mit der alten Stadtmauer am Catharinenkirchhofe herstellte, lag noch ein anderes Thor, die Wulvepforte [2]). Man ist bei der gegenwärtigen Beschaffenheit des dortigen Terrains kaum im Stande, sich von dem Zwecke der letzteren Thore Rechenschaft zu geben. Schwerlich können sie zu etwas anderem gedient haben, als das Vieh auf die Weiden zu treiben. Diese ungünstige Lage wird denn auch der Grund sein, daß man solche bei einer gründlicheren Befestigung der Stadt im 16. Jahrhundert ganz eingehen ließ. Uebrigens wurde der Stadtgraben der Neustadt auch im 15. Jahrhundert noch erweitert und die

---

[1]) Gesch. d. St. II. 51, 52. Osn. Gesch. p. 149 und 166.

[2]) Osn. Gesch. p. 167.

Augustiner mußten es gestatten, daß die Bürger durch ihren Hof zur Mauer gingen [1]). Aus welcher Zeit der den Abschluß der Altstadt bezeichnende Neuegraben und der an demselben belegene Wall herrührt, ist nicht anzugeben. Im Jahre 1302 [2]) geschieht seiner Erwähnung; er rührt also aus der Zeit vor der Vereinigung beider Städte im Jahre 1306 und somit aus einer Zeit her, wo die Neustadt noch schwach oder gar nicht befestigt war. Wir dürfen diese bis zum 14. Jahrhundert wohl als einen offenen Ort betrachten, da eben um die ersten Jahre dieses Jahrhunderts so viele Befestigungs-Arbeiten unternommen sind. Allerdings hatte sie ihr (mit der Bauerschaft Nahne gemeinsames) Burgericht, ihren Bürgermeister und vier Rathsherrn. Allein ein Rathhaus fehlte ihr; sie hatte auch keinen Markt und Marktverkehr, dessen Bedeutung eigentlich das städtische Leben jener Zeit ganz absorbirte, wie denn auch ihre ganze Gestaltung des Mittelpunkts entbehrt, während auf der Altstadt alles auf dem Markte und Nicolai-Ort zusammen läuft.

Es würde zu weit führen, wollten wir hier in die Geschichte einzelner Gebäude und Stiftungen näher eingehen, über welche der erste Theil der Geschichte der Stadt Osnabrück, Sudendorfs Aufsatz über die Commende St. Georg, Abekens Schrift über die St. Marienkirche Aufschluß geben. Manches ließe sich nachtragen. So ist z. B.

---

[1]) Urk. von 1476 im Stadtarchive und Sudendorf Commende St. Georg, Urk. 33 de 1453.

[2]) 1302 verkauft Giselbertus de horst famulus dem Canonikus zu St. Johann, Joh. v. Bilvelde, 1 Mk. Wordgeld aus seiner Wohnung, sita juxta fossatum novum veteris civitatis Osn.

die St. Georgs-Capelle auf Jürgens-Ort nicht wegen des Siegs auf dem Halerfelde erbaut, da sie schon 1275 erwähnt wird, sondern es ist damals nur eine Stiftung für diese Capelle gemacht. Daß für den Bau der Marienkirche große Anstrengungen von 1306 bis 1324 gemacht worden, ist erweislich [1]). Auf die Apostelgesellschaft, welche sich den Bau der Kirche später angelegen sein ließ, kommen wir zurück. Die Catharinenkirche existirte wahrscheinlich 1218, als die Marienkirche dem Dome incorporirt wurde, noch nicht [2]). In der Excommunication der Stadt wegen Beschränkung der Todtenopfer, im Jahre 1241, also zu der Zeit, wo die Stadt ihren Grundbesitz sehr vermehrte und die Mauer der Altstadt schloß, ist zuerst von mehreren Pfarrkirchen die Rede [3]) und 1253 wird die Kirche zu St. Catharinen ausdrücklich genannt [4]). Auch mit ihr war schon 1314 eine Jacobi-Brüderschaft verbunden [5]), wie es denn überhaupt solcher geistlich-bürgerlichen Gesellschaften im Mittelalter viele gab, welche mit der Reformation verschwunden sind.

Wir wenden uns von diesen Einzelheiten zu dem eigentlichen Angelpunkte des Stadtlebens, der Gestaltung von Handel und Verkehr, von Gewerb- und Marktwesen,

---

[1]) 1306 errichteten die Kirchräthe zu St. Marien, deren Zahl damals 18 betrug, einen Block für Gaben zum Bau der Kirche. 1324 stifteten sie 100 Seelenmessen für die lebenden und 150 für die verstorbenen Wohlthäter der Structur.

[2]) Urkunde bei Möser № 116.

[3]) Gesch. der St. Osn. II. 12.

[4]) Das. 28.

[5]) Urkunden des im Domsarchive enthaltenen Archivs dieser Kirche.

aus welcher in der That die Stadt selbst hervorgegangen ist. Im spätern Mittelalter und bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts hin war der Verkehr, namentlich mit den Landesprodukten, nicht wie jetzt in der ganzen Stadt frei. Es war vielmehr nur die innere Stadt dazu bestimmt. Gewisse Zeichen, das städtische Rad an einer Hausecke angebracht, ließen die Punkte erkennen, wo die Verkehrsfreiheit begann [1]). Was vor dem Zeichen verkauft wurde, Holz, Borke, Korn, Zwiebeln u. s. w., wurde als Vorkauf gestraft. Diese Zeichen befanden sich zuletzt für die ins Johannisthor kommenden an der Ecke der Goldstraße, für die ins Herrnteichsthor kommenden am Nicolai-Ort und der Großenstraße (auf der Freiheit war überall kein Verkehr), für das Hasethor an der Ecke der Mühlenstraße. Für das Natrupperthor fand sich das Zeichen zuletzt an der Ecke der Vereinigung von Bier-, Lohstraße und kleiner Gildewart und für das Hegerthor an der Ecke der Schweinestraße und Rolandsmauer. In früherer Zeit, namentlich noch im 16. Jahrhundert, war hier überall kein Verkehr gestattet, ehe man den Markt erreichte. Wahrscheinlich wird also auch am Hasethore früher das Zeichen dem Markte näher gelegen haben, damit der Verkehr der Lohstraße nicht je nach dem Thore verschieden behandelt zu werden brauchte [2]).

---

[1]) Diese Darstellung der Handelsfreiheit in der Stadt beruht auf den Akten des Rathsarchivs über Wochenmarkt und Vorkauf. Die erste Erwähnung der Zeichen finde ich in einem Mandat gegen den Vorkauf etwa 1460.

[2]) Man ist versucht anzunehmen, daß ursprünglich überhaupt nur der Markt, die alte Burg, Verkehrsfreiheit gehabt habe. Nur vom

Wie sehr diese Einrichtung auf die Gestaltung des Verkehrs einwirken mußte, liegt am Tage. Viele Gewerbe, die jetzt die Nähe des Thors zu suchen pflegen, um bequemern Verkehr zu treiben, zogen sich damals unfehlbar aus den äußern Theilen der Stadt nach dem Innern zurück. Um so mehr muß das Drängen an die Thore und aus den Thoren hinaus, welches wir wahrnehmen, die Bildung von Vorstädten, welche sich aus dem Hasethore nach zwei Richtungen, der durch das Siechenthor geschlossenen Siechenstraße und der nach dem Ziegelhof am Fuße des Gertrudenbergs und der Ziegelwiese laufenden Ziegelstraße, aus dem Hegerthore den Hügel herauf nach dem oben belegenen Hospital zu Twent sich erstreckte, wirklich im Mangel an Raum seinen Grund gehabt haben. Dieser Mangel an Raum läßt aber nicht auf größere Bevölkerung schließen. Die Häuser waren niedrig, meist wohl nur einstöckig. Selten wohnte mehr als Eine Familie in einem Hause [1]). Bei dem schlechten Durchbau gebrauchte man große Räume. Ueberhaupt war die Bauart der Privathäuser bis zum 17. Jahrhundert keineswegs schön oder stattlich. Die alten schwerfälligen Steingiebel bezeichnen die Häuser der reichsten Leute. Andere begnügten sich ein Steinwerk hinter dem an der Straße nur von Fachwerk gebauten Hause aufzuführen [2]). Erst 1338 wurde verboten, Ziegel-

---

Herrnteichsthore her ist es schwer, dies durchzuführen. Hier liegt aber auch zwischen Thor und Markt die Krahnstraße, die Straße der Krämer.

[1]) Das ergeben die Schatzverzeichnisse des 15. Jahrhunderts.

[2]) Ein solches Steinwerk ist ursprünglich auch nur der Thurm auf dem Ledenhofe, Altemünze № 20—22. Man hat aber später ein Stockwerk aufgebaut und die Dachgiebel nach den entgegengesetzten Seiten gerichtet.

dach mit Strohdach zu vertauschen [1]). Es war dies die Zeit voller Blüthe und Kraft. Zur Zeit der Entstehung ist gewiß nur an die ärmlichste Bauart zu denken. Auch auf dem Bischofshofe an der Freiheit stand ein solches Haus mit Steinwerk (caminata) neben einem Stall und einem andern steinernen Hofesgebäude [2]).

Der Markt war aber in älterer Zeit noch ungleich mehr Mittelpunkt des Verkehrs, als dies schon nach der Einrichtung der Zeichen zu schließen ist. Wir müssen uns hierbei, um das Bild des Markts vollständig zu erhalten, das Rathhaus hinweg und den durch dieses eingenommenen Raum als freien Platz denken, so daß Heger- und Bierstraße geradezu auf den Markt führten und die Gildeword mit dem Markte unmittelbar durch die kleine Gildeword verbunden war. Ebenso führte die Kornstraße (der zwischen der Jacobi-Capelle oder dem gegenüberliegenden Domschwesternhause und der Hasestraße belegene Theil der Thurmstraße) unmittelbar auf den Markt. Es mag sein, daß damals wie jetzt, das Hasethor die meiste Kornzufuhr brachte und daß diese auf jenem Wege zum Markte kam, da die Freiheit oder der Domhof und der Weg über denselben keineswegs so offen wie jetzt lag und jedenfalls durch die dortige Brücke beengt wurde [3]).

---

[1]) Gesch. der St. Osn. II. 69.

[2]) S. d. Urk. Gesch. der St. Osn. I. 42, welche die Lage des Hofs und dessen Bestandtheile, das hölzerne Haus, das Steinwerk, das größere Gebäude (Sala genannt, Gesch. v. Osn. p. 184), Stall, Garten, Wiese bis zum Stadtgraben, Brunnen 2c. ziemlich genügend andeutet.

[3]) Die Sage, daß die Thurmstraße früher den Namen Burgstraße geführt habe, findet sich bis jetzt in keiner Urkunde bestätigt.

Auf dem Markte aber concentrirte sich aller Verkehr. Wir wissen aus ältern Urkunden, welches Gewicht auf Marktprivilegien gelegt wurde. So lange die Kaisermacht ihre alte Bedeutung behauptete, bis zum 12. Jahrhundert hin, ertheilten nur die Kaiser solche Privilegien, die dann der Regel nach mit Zoll- (wenigstens Marktzoll-) und Münzgerechtigkeit verbunden waren. Aus diesen privilegirten Marktorten sind die älteren Städte entstanden, zum Zeichen, daß der Markt das eigentlich schaffende Element gewesen war. Man muß sich die Städte der ältesten Zeit ähnlich den jetzigen Städten Mittelasiens als einen beständigen Jahrmarkt denken. Der Marktplatz diente der Regel nach nur dem Verkehr der Ortseinwohner mit den Auswärtigen. Allein gleichzeitig entwickelten sich die freien Jahrmärkte für den Austausch mehrerer Orte und Gegenden. In diesen Jahrmärkten und ihrer Wichtigkeit für den Verkehr liegt die unscheinbare Quelle der Städtebunde des 13. Jahrhunderts, durch welche sich eine völlig neue Richtung der deutschen Geschichte entwickelt hat. So geht namentlich dem westphälischen Städtebunde, dessen erste Urkunde ja auch noch sehr friedlich lautet, der Ladberger Marktbund zwischen Münster, Osnabrück, Minden und Herford von 1246 um acht Jahre voraus [1]). Dieser Bund läßt bereits Ordnungen — namentlich in Bezug auf die Buden — erkennen, welche wir noch im 16. und 17. Jahrhundert auf den Märkten des platten Landes wieder finden. Hier bildeten sich jene besondern Genossenschaften der Marktbesucher, in die jeder Neuling sich aufnehmen lassen mußte,

---

[1]) Vergl. Niesert, Urk. Samml. II., 110 und Westphalia Cod. dipl. Urk. 3.

die man (wenigstens später) Hansen (und die Aufnahme „das Hänseln") nannte. Gleiche und ähnliche Gewohnheiten und Bedürfnisse bildeten dann auf den außerdeutschen Märkten ebenfalls jene Verbindungen, die unter dem Namen der Hansen nun wieder auf Deutschland zurückwirkten, und hier aus der bloßen Verbindung der Marktbezieher von London, Brügge, Bergen, Gothland, Nowgorod jene große Verbindung der Städte hervorgehen ließen, welche im spätern Mittelalter den Norden Europas beherrschte. Je mehr die Urkunden ans Licht kommen und die Nachrichten bis in die kleinen Verzweigungen der einzelnen Zünfte und ihrer Einrichtungen hinab gesammelt werden, um so deutlicher werden dieselben Einrichtungen und Gewohnheiten überall wieder hervortreten [1]). Ohne Zweifel hat gleich dem westphälischen Städtebunde auch der alte Bund der Städte Braunschweig, Goslar, Hannnover und Hildesheim, den man 1256 erneuerte [2]), die Veranlassung

[1]) Es mag hier aus dem ältesten Eide des Schuhmacher=Amts zu Osnabrück folgendes mitgetheilt werden: „9. du schalt nicht mehr den ein Rick halten dar du to Marckede geist. Ock dar du to Marckede geist vnd noch nü gewesen bist den Gildebroderen die Hanße nicht weigern, wan de van dy gefördertt wirtt. So du dat werst dohn, So brekest du So mannige 18 dt. alße Gildebroder dar ist." Noch 1658 wurden einige Gildebrüder auf dem Iburger Markt „verhanßet." 1642 verhandelt man mit den Herfordern über eine, an den Ladberger Vertrag erinnernde Marktordnung. 1669 kommt vor, daß auf Vechter Markt die Schuhe von zwei Gildebrüdern besehen und schlechte weggenommen und gestraft werden. — Auch die Ochsenhändler, die auf Gallus nach Osnabrück kamen, hatten bis 1718 ihre Hanse, in die jeder Neuling sich einkaufen mußte. Die Namen waren in einem Wirthshause auf der Hasestraße angeschlagen.

[2]) Orig. Guelf IV dipl. Homburg. 9.

zu dem Bunde der oberheidischen Städte gegeben, der im 15. Jahrhundert vor allem mächtig wurde.

Es ist also auf die Markteinrichtungen bedeutendes Gewicht zu legen. Wir kennen dieselben mit einiger Vollständigkeit seit der Mitte des 14. Jahrhunderts. Damals befand sich das Fleischhaus bereits an der Ecke des Markts und der Krahnstraße. Das alte Fleischhaus hinter dem zur Gildeword gehörenden Tecklenburger Hofe wurde wohl nicht mehr gebraucht, doch befand sich dort noch das Haus der Wantschneider [1]). — Außer dem Fleischhause befand sich am Markte das Brodhaus. Wahrscheinlich schloß dasselbe sich unmittelbar an das Fleischhaus an; denn nach einer Backordnung von 1436 wurde der Bäcker, der ordnungswidrig gebacken hatte, genöthigt, sein Brod zu 3/4 des Taxpreises zu verkaufen „vor den Fenstern, die vorzeiten dazu am Fleischhause gemacht sind.“

Neben dem Brodhause befand sich ein Gadem (cella, hallula, Bude) oder kleines Haus ohne sichere Bestimmung. Dann aber folgten 27 Gadem der Wantschneider (hallulae oder cellae pannicidarum), kleine mit Gärten versehene Häuser, die dem Rathe den festen Zins von je 15 Schillingen gaben. Am Ende des 14. Jahrhunderts waren diese Gademe schon in den Privatbesitz übergegangen. Früher waren sie ohne Zweifel die Stände der Tuchhändler und somit ein höchst bedeutender Punkt für den Verkehr gewesen. Im frühern Mittelalter war Tuch, Wol-

---

[1]) Urk. von 1383, welche ergiebt, daß der Rath eine Rente ex domo panniscidarum in veteri macello verkauft hatte. Das alte Fleischhaus, eben so wie das darin etablirte Wanthaus war also eine städtische Anstalt.

lengewand fast der einzige in den Handel gelangende Kleidungsstoff. Seidenwaare wurde wenig benutzt, die Leinwand wohl meist selbst gemacht. Nur Leder und Pelz war noch von Bedeutung im Handel, diese aber Eigenthum besonderer Zünfte von Handwerkern. Es hatte also der Tuchhandel nothwendig eine ganz andere Bedeutung, als heut zu Tage, wo eine Menge Kleidungsstoffe concurriren, die dem Tuchhandel nicht angehören. So pflegen denn auch in vielen Städten die Tuchhändler allein den Namen der Kaufleute zu führen [1]). Sie stehen an der Spitze der Stadt, haben Vorzüge in der Verfassung, besetzen zum großen Theile den Rath und haben nicht selten das Patriziat gebildet. Die Bedeutung, welche dem Tuchhandel in Osnabrück beigelegt werden muß, ergiebt sich hinlänglich aus der Zahl von 27 Gademen. Im 16. und 17. Jahrhundert, wo das Gewicht dieses Gewerbes noch ungemein groß war, hielt man dafür, daß nur 12 Handlungen bestehen dürften. In neuerer Zeit hat sich diese Zahl natürlich noch bei weitem mehr vermindert. Jene Zahl beweiset also ein um so größeres Uebergewicht des Gewerbes, je weniger entwickelt die Zustände überhaupt waren. Zu jener Zahl hatten ohne Zweifel diejenigen Männer gehört, denen 1295 die Bürger von Wisby den Ruhm beilegten, daß

[1]) Dies ist z. B. der Fall in Hannover. So auch in Goslar nach Maßgabe der alten Privilegien. Aehnliche Vorzüge behaupteten die Tuchhändler in Münster u. s. w. Nach münsterschem Recht durfte keiner in die Zunft aufgenommen werden: „he en si den frie echt und recht geboren und eines fromen erliken handels und wandels also dat he möge eine stede eines Rades becleden so he dar to erwelet worde.“ Wigand, Denkwürdigkeiten p. 207. Auch die Osnabr. Sate von 1348 läßt nur frei geborene zum Rathe zu.

von ihnen hauptsächlich der Hof von Nowgorod begründet sei [1]). Sie sind es, die jene Handelsverbindungen mit den Niederlanden pflegten, welche zu häufigen Communicationen mit Lübeck Anlaß gaben.

Noch auffallender tritt aber das Gewicht jener Zahl von 27 Tuchhändler-Hallen hervor, wenn man daneben die Zahl der Hokengademe hält. Es sind deren zwölf, welche auf der andern Seite des Marktes vom Marienkirchhofe bis an die Brücke belegen und ebenfalls mit Gärten versehen waren [2]). Wie den Wantschneidern fast aller Handel mit Kleidungsstoffen, so kam den Hoken fast der ganze Handel mit Lebensmitteln zu. Der Marktverkehr mußte hier eine erhebliche Bedeutung gewinnen. Auch haben ihre Gademe sich bis tief in das 15. Jahrhundert hinein erhalten, während schon um 1400 von den Wantschneider-Gademen nicht mehr die Rede ist. Vielleicht daß diese sich nach 1350 in das Wantschneiderhaus, im ältern Fleischhause, das 1383 erwähnt wird, zurückgezogen und überhaupt andere Handelseinrichtungen getroffen haben. Der übereinstimmende Bau der steinernen getreppten Giebel, der an die Stelle jener wichtigen Gademe getretenen schmalen Häuser, den frühere Sage den englischen Kaufleuten zuschreibt, die hier gewohnt und den schönen Bau der Marienkirche vollführt haben sollten, scheint fast noch an jenen alten Zustand zu erinnern. Von englischen Kaufleuten haben wir freilich keine Spur; allein englische

1) Wigand, Archiv Bd. I. S. 3.

2) Gesch. der Stadt Osn. I. 76. Der neunte Gadem liegt auf der Brücke, ist also das Westerkampsche Nebenhaus, Markt № 21. Mithin würde der zehnte Gadem № 20, der eilfte und zwölfte aber № 19 und 18 sein.

Tücher [1]) wurden wenigstens im 15. Jahrhundert viel bezogen und Osnabrücker Tuchwaare ging in noch früherer Zeit häufig nach England. Ein Verkehr war also vorhanden, der wohl den Anknüpfungspunkt für die Sage geben konnte.

Der Verkehr war aber auch durch andere Einrichtungen an den Markt gebunden. Außer dem in der Hegerstraße belegenen Kaufhause [2]) und dem hinter dem Thurme belegenen Gruthause [3]), von welchem die Brauerei abhing, befand sich hier die Waage der Stadt [4]), auf welcher alles Eisen, Stahl, Blei, Kupfer und Metall, ferner Wolle, Butter, Käse, Wachs, Flachs, Feigen, Rosinen und alles, das man zu wiegen pflegt, allein gewogen werden durfte. 1477 erst verstattete man zur Erleichterung des Verkehrs, den Krämern bis zu 10 Pfd. zu wägen und den Schmieden, Kupferschmieden und Kannengießern bis zu 20 Pfd. nach gewrogten Pfunden zu verkaufen. Die Höker durften nur zerschnittene Käse wägen. Die Waage auf der Neustadt durfte keine Fettwaare wägen, Wolle und andere Waare aber bis zu 70 Pfd. [5]). Ob die Leinwandlegge schon im 14. Jahrhundert bestand, wissen wir nicht. Zu Anfang des 15. Jahrhunderts aber war sie bereits vorhanden [6]). Eben so wenig dürfen wir

[1]) 1453 schreiben „De Mesters ende die ghemeene Cooplieden der nacien van engelant Residencie houdende un tor tyt binnen Middelborch" dem Rathe, daß die mit dem Siegel der Stadt gezeichneten Tücher nicht mehr die alte Güte haben.

[2]) Gesch. von Osn. p. 241.

[3]) Urk. v. 1501 im Stadtarchiv.

[4]) Im Rentregister heißt es: Item de libra dabuntur XVIII Ma.

[5]) Waageordnung im Stadtbuche von 1477. Es ergiebt sich hieraus, daß die Höker nothwendig in der Nähe der Waage wohnen mußten.

[6]) Wenigstens findet die Einnahme aus der Leinwandbüchse sich damals schon in den Stadtrechnungen um 1412 vor; das Haus ist 1508 gekauft.

bezweifeln, daß die Besiegelung der eigenen Osnabrücker Tuchwaare, welche der Rath der Neustadt 1345 den Gildemeistern übertragen hatte [1]), auch jetzt schon, eben so wie späterhin am Markte stattfand. Alles dieses beweiset, daß der Markt ursprünglich allen Verkehr vereinigte; denn wie wäre es möglich gewesen, einen Waagezwang wie den obgedachten durchzuführen, wenn der Verkehr sich in der Stadt zerstreut hätte.

Noch mehr aber wirkte dahin, daß auch die Münze sich auf dem Markte befand. Sie lag um 1350 hier den Schuhgademen, von denen noch die Rede sein wird, gegenüber [2]). Dabei dürfen wir nicht unbemerkt lassen, daß der Namen der alten Münze, welcher der mit den Höfen der alten Geschlechter von Dumstorf, Leden, Weder, Blome u. s. w. bebauten Gegend zwischen der Catharinen-Kirche und dem Kampe beigelegt wird, seinen Ursprung in einer noch frühern Zeit erhalten haben muß. Wenigstens läßt sich überall nicht nachweisen, wie jener Name entstanden sein könnte, nachdem einmal die Münze auf den Markt verlegt war, wenn nicht früher dieselbe hier ihren Sitz gehabt hätte. Auch darauf kommen wir zurück. Die Münze aber war zu jener Zeit für die Vermittelung des Verkehrs noch wichtiger als jetzt. Selten wurde in einer Stadt die Münze der andern zugelassen. Sehr häufig, oft in Jahresfrist, wurde das frühere Gepräge wieder eingerufen. Beständiges Wechseln — das Geschäft der Goldschmiede —

---

[1]) Gesch. der St. I. 75.

[2]) Rentregister des heil. Geists: hallula quedam sutoris versus monetam IIIj sol.

war davon die Folge. Besonders aber war es die Münze, die sich mit dem Wechseln befaßte, und so war auch deren Nähe dem lebhafteren Verkehre unentbehrlich.

Allein der Markt vereinigte noch mehr Gewerbe als den hier beschriebenen Handel. Zwar wissen wir nicht, ob die Zahlungen, welche um 1350 außer denen der Schlächter, Bäcker, Wantschneider und Höker, dem Rathe noch von Gerbern, Schneidern und Pelzern geleistet wurden, auf Marktstände dieser Zünfte eine sichere Beziehung hatten; die Schuster hatten jedenfalls ihre bestimmten Gademe. Wahrscheinlich war etwa der Raum, den jetzt das Rathhaus einnimmt, mit diesen in regelmäßiger Ordnung gebauten Gademen (noch 1406 wird eines Gadems in der Schuhmacherreihe gedacht) [1]) besetzt. Auch eine Hokengasse gab es noch an dieser Stelle, denn es wird 1363 vom Rathe eine Rente aus dem 9., 10. und 11. Gadem in der Hokengasse an der Bierstraße verkauft. In späterer Zeit dienten diese Gademe auch, wie es scheint, zu Wohnungen, bis sie gegen Ende des 15. Jahrhunderts aber doch mit dem Bau des Rathhauses weggefallen sind [2]). Vielleicht ist der Name der kleinen Straße neben dem Rathhause die letzte Erinnerung an diese alten Zustände. — Es wird aber wohl keine zu rasche Vermuthung sein, wenn wir annehmen, daß die Einrichtungen, welche das Schuh-

---

[1]) In der Stiftung einer Herberge durch Wessel von Nulle 1392 kommt vor: eren Gadem mit alle ziner tobehoringhe op dem Markete in der Schomakerryghe tüsschen Gademen &c.

[2]) Schon 1487 verkauft Hille Ebbelinges der Stadt ein Haus: so dat tegen vnss leuen vrowen kerckhoue tüsschen der Stede dar wandages des Stades Gassen staen plegen vnn der verkoperschen Huse belegen.

macheramt noch weit später auf den Außenmärkten zu Erhaltung guter Waare festhielt [1]), in jener ältern Zeit auch auf dem städtischen Markte stattgefunden haben. Es war nämlich im 16. und 17. Jahrhundert der Gebrauch, daß kein Schuhmacher zugelassen wurde, der nicht den Gildebrüdern die Hanse gegeben. Niemand durfte vor bestimmter Stunde die Waare aushängen. Dann wurde solche von zwei Gildebrüdern besichtigt, schlecht befundene Waare zurückgeworfen und bestraft. Der Ungehorsame wurde verhanset. Was von Hansen und Strafe aufgekommen war, wurde am Markt vertrunken, je nach der Reihe der Marktstände. Keiner durfte den seinigen verlassen, ohne der Strafe zu verfallen u. s. w.

Ob alle Tage Markt gehalten wurde, oder ob nur an den beiden Markttagen, von Alters her Mittwochs und Sonnabends, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls zeigt sich hier ein ganz anderer Zustand des Gewerbes, als wir ihn nach demjenigen, was davon zu unserer Zeit hinüber gekommen ist, anzunehmen geneigt sind. Unverkennbar hatte im Laufe der Zeit die Stellung der einzelnen Gewerbe sich sehr geändert. Wir sind gewohnt geworden die eilf Aemter, oder die aus diesen bestehende Gilde, als den eigentlichen Kern des Bürgerwesens anzusehen. Unter diesen tritt dann wieder das Kramer-Amt als die eigentliche Kaufmannschaft hervor. Es fällt dabei billig auf, daß Gewerbe von so überwiegender Bedeutung, wie Tuchhandel, Goldschmiede- und Wechselgeschäft, Tuchmacherei es waren, nicht zu diesen bevorrechteten Gewerben gehört haben und sich mit dem geringeren Theile der Bürgerschaft in der Wehr verlieren. Hier treten nun die Verhältnisse ganz anders

[1]) Siehe p. 343 in der Note 1.

hervor und so mögen denn noch einige weitere Bemerkungen über die innere Verfassung der Bürgerschaft am Platze sein.

Die Verfassung der Stadt entwickelt sich mit dem Privilegium Kaiser Friedrichs von 1171. Seitdem nimmt der Stadtrichter eine bedeutende Stellung unter der Dienstmannschaft ein. Die Bürger erscheinen in Urkunden aber erst seit 1217 als Zeugen und bezeichnend sind die ersten, der Kaufmann Liborius und Thiethard von der Gildewort oder Burclocke, und der Kaufmann Gerhard erscheint in demselben Jahre [1]) bei einer Stiftung für die Martins-Capelle. Allein das Richteramt wird den Bürgern noch nicht anvertraut. Nur ein Dienstmann kann dazu gelangen (1225) [2]). Nun entwickelt sich aber auch der Rath. Die erste Urkunde, die wir von ihm besitzen und die mit dem Stadtsiegel bekräftigt war (1231) [3]), stellt aber noch die Dienstmannen als einen besonders wichtigen Stand in der Stadt nächst dem Rathe hin; Richter, Rath, Dienstmannen und sämmtliche Bürger sind es, die handelnd auftreten. Unverkennbar hatte die Fehde gegen Tecklenburg die Bedeutung der Bürgerschaft gehoben. Beim Ankauf der Vogtei (1237) werden überall Bürger und Dienstmannen neben einander gestellt und bestimmt, daß Dienstmannen, Ritter, Bürger oder Knappen das Vogtamt bekleiden können [4]). Allmälig verschwinden nun die Dienstmannen aus den städtischen Geschäften. Schon bei dem Statut, das

[1]) Möser, Urk. 113. 114. 276.

[2]) Das. Urk. 138.

[3]) Das. 154. Judex, Consules, Ministeriales et omnes Burgenses Civ. Osn. etc.

[4]) Das. Urk. 176.

1241 zur Excommunication der Stadt führte [1]), werden sie nicht genannt; eben so wenig bei dem auf dem Rathhause geschlichteten Streithandel über den Ruller Teich (1242) [2]). Am Grunde und Boden halten sie noch ihr Recht fest, wie sie denn bei den Hofesvertheilungen (1243 bis 1244) [3]) einwirken, bis endlich nur noch die Erinnerung der alten Freundschaft im Bunde von 1278 übrig bleibt [4]). Auch ihre später noch vorkommende Erwähnung bei Ausweisungen scheint nur etwa auf Erbexenrechte eine Beziehung zu haben.

Es erscheint nun eine Reihe von Geschlechtern im Rathe, die sich viele Jahre in dieser Stellung behaupten, theils in die Dienstmannschaft übergehen, theils doch ihre Glieder in das Domcapitel bringen; die Twent, Peternelle, Hasseking, Eifler, von der Vechte, von Steinfurt, von Meppen, von Dissen, von Melle, von Visbeke u. s. w. Gegen die Gilde und namentlich die Gildemeister stehen dieselben in scharfem Gegensatze, wie sie denn denen, die ihren Geboten nicht gehorchen, den Tod drohen [5]). Noch hundert Jahre später sind sie im Stande es durchzusetzen, daß der Handwerker, der in den Rath gekohren wird, das

---

[1]) Möser, Urk. 191. Es ist freilich der Erzbischof von Köln, welcher referirt, daß Judex, consules et Cives Osn. jenes Statut verfaßt.

[2]) Das. 195. Lutderus Judex consules et Universitas Osn.

[3]) Das. 205. 210. Beide consilio et approbatione Ministerialium et Burgensium. Es sind freilich vom Bischofe ausgestellte Urkunden.

[4]) Stüve, Gesch. und Beschr. des Hochst. Osn. E. pro innovanda ea confederatione que inter nos extitit ab antiquo, licet non propter hoc quod penitus esse desierit· sed ad hoc potius ut in suo robore eo fortius — perseveret.

[5]) Statut von 1297, Gesch. der St. O. Urk. 49 am Ende.

Jahr hindurch sein Handwerk niederlegen muß [1]). Ueberhaupt ist noch in dieser letztern Zeit das Handwerk wenig geachtet [2]). Gewiß werden wir nicht irren, wenn wir annehmen, daß ursprünglich jene den Rath besetzenden Geschlechter nicht der Gilde, den eilf Aemtern, angehört haben, sondern daß sie aus der Wehr hervorgegangen waren.

Der Ausdruck Gilde bezieht sich eigentlich gar nicht auf das Zunftwesen, sondern bezeichnet nur eine jede Genossenschaft oder Verbrüderung. In diesem Sinne ist bei uns jede kirchliche Landgemeinde eine Gilde, deren Vorsteher Gildemeister hießen, die der Regel nach auf dem Kirchhofe ihr Gildehaus zu Versammlungen besessen hat. Die Eigenthümlichkeit aber, daß man mit jenem Ausdrucke eine gewisse Anzahl von zünftigen Gewerben begreift, die man einzeln nicht mit dem Namen Gilden bezeichnet, verdient doch auch eine nähere Betrachtung. Es kommt diese Eigenthümlichkeit in mehreren Städten Westphalens vor. So in Münster [3]), in Dortmund [4]), der Mutterstadt des westphälischen Stadtrechts, in Essen [5]), vielleicht in noch

[1]) Statut von 1370 f. post Epiph. Welich man de in den Raet — gekoren wert, det de ghene de wile he den Raet bezittet syn hantwerck nicht ouen en zul alse vnses Stades olde wonheit ghewezen hebbet. Mer wan he den weder vt den Rade komet zo moch he don of he wil na alze vorn.

[2]) Osn. Gesch. p. 242. N. 4.

[3]) Niesert, Urk. Samml. III. p. 237 u. f.

[4]) Thiersch, Gesch. v. Dortmund, p. 95 sqq.

[5]) Funke, Gesch. von Essen, p. 154 sqq. Hier, wo nur die Kaufleute die Gilde bilden, steht überhaupt der Ausdruck Aemter niedriger als der Ausdruck Gilde, während in Osnabrück und Münster die ein=

mehreren. Bisher sind diese Verhältnisse viel zu wenig der Erforschung werth gehalten. Zum Glück hat aber Münster uns Documente bewahrt, welche eine deutlichere Einsicht zulassen. Hier ist die Gilde nicht bloß der Complex verschiedener Zünfte, sondern es heißt in dem Buche des Schuhhauses ausdrücklich: „Alle die Gilden, die binnen Münster sind, namentlich die 17 Gilden, sind allzumal eine Gilde, nur daß sie getheilt sind in 17 Gilden und sie sind alle gesetzt von dem Rathe und stehn alle bei ihrer Huld — daß jeder in Eintracht und Friede lebe, und jede Gilde von diesen 17 Gilden, von welchem Amte das sei, die sollen zwei Gildemeister haben." Gegen diese Gilde tritt das Verhältniß des einzelnen Amts, d. h. des speciellen Gewerbes, das der einzelne Genoß übt, ganz zurück. Allerdings wird darauf Gewicht gelegt; es richtet sich die Gildemeisterwahl darnach, die Amtsstreitigkeiten werden hier geschlichtet; aber die Einheit der Gilde, ihre politische Bedeutung, hat durchaus das Uebergewicht. Man nimmt aber noch später einzelne Gewerbe auf. So treten erst 1492 die Wantschneider bei. Im übrigen sind die Einrichtungen denen von Osnabrück fast völlig gleich. Nur heißt in Münster derjenige Stand, den man in Osnabrück die Wehr nennt, die Gemeinde, die Glieder desselben Gemeindeleute [1]). Zu ihnen gehören die Erbleute und so be-

---

zelnen Zünfte der Gilde Aemter heißen und dann in Osnabrück gar die getrennten Zünfte wieder unter dem Namen Gilden eine minder berechtigte Classe bilden.

[1]) Der Ausdruck Gemeindemann für Wehrgenosse findet sich auch in einem Osnabrücker Gilde-Statut von 1407. Gesch. der St. O. II. U. 124. Vergl. Osn. Gesch. p. 295. Der Ausdruck Wehr findet sich

hauptet die Gemeinde einen höhern Rang als die Gilde, während in Osnabrück die Wehr der Gilde fast untergeordnet erscheint. Darf man annehmen, daß ähnliche Verhältnisse, ein ähnlicher Gildeverband, noch in den andern Städten, wo dieser Gegensatz von Gilde und Wehr oder Gemeinde hervortritt, gilt: so bleibt wohl kein Zweifel, daß wir hier noch einen Rest jener urältesten Gildeverfassung haben, welche die Grundlage der nordischen, englischen und nord-französischen Stadtverfassung bildet [1]).

Hier erhält nun die Benennung der Gildeword und ihre Lage in der Butenburg eine eigenthümliche Bedeutung. Die Gildeword befaßt den ganzen Raum zwischen dem Markte (der alten Burg) und dem Hofe des Kirchenvogts, des Grafen von Tecklenburg. Es liegt nahe, daß, während der Markt in den Händen der Kaufleute war und die alten Grundbesitzer nach beiden Seiten, nach Hege und Natrup hin, die Gildeword begränzten, sich auf diesem Platze unter unmittelbarem Schutze und Einflusse des Vogts die Handwerker sammelten und sich in eine besondere Gilde zusammenschlossen; sei es nun, daß sie dort vorzüglich ihre Wohnplätze hatten, oder daß sie den Raum als ihren Markt betrachteten, oder daß die Word zunächst

---

auch z. B. in Essen, Funke, l. c. p. 155. In Osnabrück scheint derselbe lediglich von Wehr, Bewaffnung hergeleitet werden zu müssen, da der älteste Gildemeister-Eid übereinstimmend mit dem Wehr-Eide lautet: dat ick de wer in minen Ampte wilt waren rc. Der Wehr-Eid dagegen sagt: dat ick de wer in miner lesschup wil waren rc.

[1]) Vergl. Wilda, das Gildewesen des Mittelalters. — Kemble, die Sachsen in England, übersetzt von Brandes Thl. II., zumal den Anhang p. 446 u. f.

ihren Zusammenkünften diente [1]). Ursprünglich mag jedenfalls die erste Bedeutung gegolten haben, wenn auch später, bei wachsender Bedeutung des Gewerbslebens, die Bier- und Lohstraße von den Handwerkern der Gilde besetzt sein mag, während die Kaufleute sich wohl vom Markte her über die Krahnstraße zogen. Es ist bekannt, wie im Laufe des 14. Jahrhunderts in den deutschen Städten die Demokratie der Handwerker größere Macht errang. Auch in Osnabrück ist das der Fall gewesen. Im 15. Jahrhundert finden wir die Alterleute der Gilde schon in ungemeinem Ansehen. Eigenthümlich ist dabei, daß sich durchaus nicht nachweisen läßt, daß jemals die Formen plötzlich geändert wären. Man bezog sich stets auf alten Gebrauch, ließ aber alle zur Wählbarkeit zu und die stillschweigende Entwickelung des Wahlverfahrens selbst, welche die Leitung den Alterleuten der Gilde in die Hand legte, hat das übrige gethan. Aber nichts desto weniger behauptete noch im 16. Jahrhundert die alte Gemeinde von Grundbesitzern und Kaufleuten im Rathe die Mehrheit.

Es ist auffallend, daß die Wehr zu einer corporativen Organisation nur durch die Schützenbrüderschaft gelangte, welche ursprünglich und noch im 15. Jahrhundert keineswegs den ganzen Gegensatz der Gilde befaßte, sondern nur aus einer kleinen Zahl dem Rathe besonders verpflichteter Männer bestand, aber auch später, wo sie alles nicht zur Gilde gehörige befaßte, in ihrem Schützeneide noch den besondern Gehorsam gegen den Rath gelobte. Es mag sein, daß, wie der Rath früher mehr der Gemeinde angehörte, also auch die geschwornen Schützen nur

[1]) Etwa wie in Goslar die Königsword auch ein Gebäude ist.

aus dieser genommen wurden. Der Grund dieser Entwickelung dürfte jedenfalls in der großen Verschiedenheit der Elemente der Gemeinde zu finden sein. Erst später erhielten einzelne Classen derselben eine gewerbliche Organisation durch Privilegien des Raths. Von der auf die Schauung der Waare bezüglichen, ältesten unter diesen Innungen, der der Tuchmacher, ist schon die Rede gewesen. Später behaupteten die Tuchmacher noch das Recht, nächst hinter den Gilden zu Felde zu ziehn [1]). Nach diesem ist lange Zeit vergangen, ehe der Rath wieder einen Schritt that. Es war 1483, als er die Goldschmiede, ebenfalls zum Schutz der Redlichkeit des Verkehrs, mit einem Privilegio versah. Auffallend aber ist es, daß der Rath es sich selbst vorbehielt, neue Glieder in diese Versammlung der Goldschmiede aufzunehmen [2]). Im 16. und 17. Jahrhundert häufen sich dann die Privilegien. Nun nehmen auch die Wantschneider, welche durch Reichthum, Kühnheit und Anmaßung der Wantmacher, deren Gewerbe sich zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts sehr hob, sich gedrängt fühlten, ein solches zu ihrem Schutze. Man hat geglaubt, damit sei diese Handelszunft entstanden; in der That aber ist dieses Privilegium nichts als ein Zeichen des Verfalls. In früherer Zeit, als die Gesellschaft noch in voller Kraft stand, hatte man solcher Privilegien nicht bedurft.

---

[1]) Statutsentwurf von 1501 im Rathsarchive: Vn wen de Stat to velde thüt, de van den wullen ampte neist den XI ampten then vn varen mogen. — Es folgt hieraus, daß damals an eine Identität von Schützen und Gemeinde oder Wehr noch nicht zu denken war

[2]) Statut im Stadtbuche.

Die corporative Organisation aber, die wir uns heut zu Tage an diese Zunftprivilegien stets gebunden denken, hatte der Gesellschaft darum nicht gefehlt. Man besaß diese in einer kirchlichen Brüderschaft, der schon erwähnten zwölf Apostelgesellschaft zu St. Marien. Das Mittelalter war reich an Vereinigungen zu weltlichen und kirchlichen Zwecken, die in Verbindung mit irgend einer Kirche und gewissermaßen unter deren Schutz gestellt wurden, dann aber auch die Pflicht hatten, diese Kirche oder gewisse Institute und Stiftungen derselben zu befördern. So haben wir die Jacobi-Gesellschaft zu St. Catharinen oben kennen gelernt. Zu St. Johann bestand die Liebefrauen-Gilde und die Busbomer-Gesellschaft; bei den Augustinern die heil. Kreuzes-Brüderschaft und die Schulten-Brüderschaft. Eine Georgs-Brüderschaft wird erwähnt. Die sämmtlichen Gildemeister stifteten noch 1491 eine Brüderschaft Unserer Lieben Frauen im Kloster zu Natrup. Die Viti-Gesellschaft hat sich bis 1810 erhalten.

Eine solche Brüderschaft war auch die uralte zwölf Apostelgesellschaft zu St. Marien. Dieselbe hatte die Pflicht, an allen Aposteltagen, allen Marientagen und den Vier Hochzeiten 15 brennende Lichter vor den Apostelbildern zu St. Marien zu erhalten und ein tägliches Licht vor dem Hauptaltare; die Genossen mußten allen Begräbnissen aus der Brüderschaft folgen mit 6 Lichtern, zu Seelenmessen opfern u. s. w. Sonntags nach guten Montag und Sonntags nach Martini wurden feierliche Memorien gehalten und nach diesen Memorien fand eine gemeinsame Mahlzeit statt, die nach der Reihe von den Hausherrn bestritten wurde und wozu die Gesellschaft den Wein — ein Quart zu jeder Schüssel — lieferte. — Starb einer aus der

Gesellschaft, so konnten die Alterleute einen frommen Mann wieder aufnehmen, der dann eine halbe Mark, einen Schinken und ein Pfund Wachs gab. Das mäßige Vermögen, das man gesammelt, wurde nach der Reihe verwaltet. Der Verwalter mußte dafür Bürgen stellen und für den Genuß eine Vergütung geben, die sich zu 7 bis 8 pCt. berechnet. Später kaufte man Tuch für Rechnung der Gesellschaft, das dann mit einem Gewinn von etwa 20 pCt. zu Antwerpen, Amsterdam u. s. w. verkauft zu werden pflegte. Die Gesellschaft nannte sich bis zum Jahre 1529 Apostelgesellschaft; seit 1536 aber, wahrscheinlich durch Einwirkung der Reformation, heißt sie nur noch Wantschneider-Gesellschaft. Ueberdieß wurden Arme mit Schuhen beschenkt und dergl.

Diese Gesellschaft aber ordnete zugleich den Tuchhandel mit Zustimmung der sämmtlichen Wantschneider, aus deren Mitte sie hervorging. So wurde noch 1580 beschlossen, daß niemand ungewöhnliche Märkte besuchen, noch Tuch auf den Bauerschaften umhertragen lassen solle. Die Märkte, welche besucht werden durften, waren die von Quakenbrück, Vechte, Ankum, Melle, Gesmold und Damme. Die Gesellschaft hielt auf gewissenhaften redlichen Handel, auf die Ordnung auf den Außenmärkten und in der Stadt (wo der Hauptverkehr der Jahrmärkte auch in Tüchern bestand), überwachte die Färberei, die namentlich um die Mitte des 16. Jahrhunderts durch Anstrengungen des Magistrats gehoben war [1]) u. s. w. Es würde zu weit

[1]) Es ist nicht zu übersehen, welche große und vielseitige Anstrengung und Gefahr der Handel jener Zeit mit sich brachte, welche Mühe man sich gab, den Käufern die Waare nahe zu bringen und die Waare

führen, wenn wir hier auf die Verhandlungen des 16. Jahrhunderts, an denen die Lade der Tuchhändler sehr reich ist, eingehen wollten. Es mag hier genügen, diese reiche Quelle für Nachrichten über Gewerb und Handel jener Zeit, wonach die bedeutendsten Männer des Rathes, namentlich eine große Zahl von Bürgermeistern, Heinrich Stork, Lüdeke von Horsten, Heinrich Nitze, ferner die Namen von Steinfurt, von Lengerke, Abeking, Harsewinkel, Schulte, Hetlage u. s. w. der Gesellschaft angehören, angedeutet zu haben. Bis in das 16. Jahrhundert hinein hatte die Gesellschaft den Handel mit gefärbten Tüchern allein geführt. Damals hob sich (in Folge der strengen Ordnungen von 1470, 1481, 1501 u. f.) die Wantmacherzunft sehr erheblich. Man nahm an, daß die Stadt nur von der Tuchmacherei und der Leinwand Nahrung habe. Den Wantmachern gehörten Namen an, die später zu den bedeutendsten der Stadt zu zählen sind, wie Vette, Grave, Müseler u. a. Diese suchten nun für ansehnliche Geldsummen, die sie boten, das Recht zu erlangen, ihr sämmtliches Fabrikat ausschneiden zu dürfen, während ihnen bisher nur graue und weiße Waare auszuschneiden verstattet gewesen war. Der Rath war den in seiner Mitte zahlreich vertretenen Wantschneidern nicht abgeneigt und hielt jenes Andringen längere Zeit zurück, bis man denn 1576 sich auf die Bestimmungen einigte, welche das Wantmacher-Privilegium enthält, das schon 1693 irrig als der Anfang der Gesellschaft betrachtet wurde. Die Gesellschaft mußte darauf

---

selbst zu heben. Wäre in späterer Zeit mit ähnlicher Anstrengung verfahren (wie es in Holland noch Gebrauch ist), so würde der Verkehr der Stadt nicht entzogen sein, worüber so oft geklagt wird.

der Stadt ein Stück Geschütz schenken, das 185 Mark kostete und auf der damals neuerbauten Natrupper-Bastion aufgestellt wurde.

Wir kennen diese Verbindung nun allerdings nur vom Ende des 15. Jahrhunderts an. Allein es wird bezeugt, daß sie auf uraltem Gebrauche beruhe, und wenn dieselbe bei sehr verminderter Zahl im 16. Jahrhundert noch einen so erheblichen Einfluß auf das Stadtwesen übte, so können wir nicht zweifeln, daß im 14. Jahrhundert, wo sie nach der Zahl der Gademe die doppelte und dreifache Anzahl befaßte, ihr Gewicht noch ungleich größer gewesen sei. Von manchen Rathsgliedern jener Zeit können wir es auch nachweisen, daß sie Kaufleute waren und theils überseeischen Handel trieben. Eben so treten aber auch unter den Rathsgliedern des 14. Jahrhunderts aus der Zahl der Goldschmiede bedeutende Namen hervor. Es sind dies namentlich die von Anchem, deren Wittwen durch ansehnliche Armenstiftungen Zeugniß ihres Reichthums ablegten. Allerdings finden wir auch Gildebrüder schon früh im Rathe. So wird von Lüdeke dem Schilderer, dem Bruder Lutberts des Schilderers, der 1349 die erste Stiftung zu der armen Leute Kleidung machte, gesagt, daß er im Rathe der Stadt vormals mit gesessen habe; allein die Mehrzahl wird denn doch, schon um jener Bestimmung über das Ruhen lassen des Handwerks willen, aus der Zahl der Landeigenthümer und jener Gewerbe genommen sein, deren Zunftprivilegien nicht, wie diejenigen der Gilde auf uraltem Gebrauche, sondern erst auf späteren Concessionen des Raths beruhten. Eine Abgeschlossenheit dieser Stände ist aber überall nicht zu entdecken. Wie der reiche Kaufmann Erbgut erwarb und da-

durch sich selbst oder seine Kinder allmälig in die Reihe der Dienstmannschaft brachte, so finden wir auch einzelne Glieder, sonst sehr geachteter und begüterter Geschlechter, als geringere Handwerker wieder. Es ist einmal eine Eigenthümlichkeit der historischen Entwickelung von Osnabrück, daß die Sonderungen der Stände sich nie scharf ausgebildet, oder sich schon in sehr früher Zeit und ohne schroffen Uebergang verloren haben. So viel aber wird sich klar herausstellen, daß man irrt, wenn man glaubt, zu irgend einer Zeit habe das Gewicht des städtischen Lebens, zunächst auf der Gilde mit ihren Eilf Aemtern geruht und alle der Wehr angehörenden Gewerbe seien nur als spätere unbedeutende Aufkömmlinge zu betrachten. Diese Ansicht, die namentlich vom Krameramte, das doch in der Gilde nur den dritten Platz einnahm, verschiedentlich seit 1693 aufgestellt ist, hat gar keinen Grund. Vielmehr ist es gerade der ursprünglich, um einen modernen Ausdruck zu brauchen, unzünftige Handel der Wantschneider, der hier wie in andern Städten, theils die höhere commercielle Bedeutung der Stadt nach Außen vermittelt, theils aber auch im Innern ein rühmliches Regiment geführt hat.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die ganze äußere Gestaltung der Stadt im Mittelalter zurück: so tritt mit schlagender Bedeutung uns das Uebergewicht der Kirche entgegen. Die Wohnungen der Bürger bilden eine Masse niedriger, einstöckiger Häuser. Nur hier und da zeigt sich ein etwas höher gebautes Steinwerk. Auch die Häuser der Geistlichkeit und der Dienstmannschaft, in finstern von hohen Mauern eingeschlossenen Höfen, tragen keinen bedeutenderen Charakter. Selbst die Höfe des Bischofs

auf der Doms- und Johannisfreiheit, so wie das Rathhaus, sind höchst unscheinbare Gebäude. Viele Dächer sind noch mit Stroh gedeckt. Die Straßen unreinlich, durch Mistgruben noch mehr beengt, kaum gepflastert, reichlich mit Bettlern besetzt, zumal in der Nähe der Thore. Ueber dieser ärmlichen Erscheinung aber erhoben sich vier große Pfarrkirchen und drei Klosterkirchen, unter ihnen der Dom und die Marienkirche, deren Schönheit und Glanz die letztvergangene Zeit nicht einmal mehr zu erhalten gewußt hat. So stellt sich die Herrschaft, welche die Kirche des Mittelalters über das ganze Leben errungen hatte, in einem großen Bilde dar. Sie allein herrschte über den Umkreis dieser Mauern und Thürme hinaus. Wo alles zwieträchtig auseinanderstrebte und selbst die Fähigkeit des Schaffens und Ordnens, die wir an den Bürgern und Gilden jener Zeit bewundern, an kleinen Dingen sich erschöpfend das Wirrsal mehrte, da gebot sie allein über große Kräfte; wo alle um die Noth und die Bedürfnisse des Augenblicks zu sorgen hatten, da war sie allein auf höheres gerichtet, besaß sie allein die Wissenschaft und gebot allein über die Kunst und das Schöne. Und dennoch war selbst in dieser Herrlichkeit die Ursache des Verfalls nicht verborgen. Diese gepanzerten Bischöfe und Domherrn, diese klugen Decretenschreiber waren es nicht, von denen jene Größe ausgegangen war. So konnten sie solche auch nicht erhalten. Der weltliche Glanz selbst mußte die Kraft der Kirche tödten.

Nachrichten über den Sadelhof
Lengerich auf der Wallage.

1.

Die den folgenden Nachrichten zum Grunde liegende, so viel bekannt älteste Urkunde, deren Abschrift nebst Uebersetzung muthmaßlich aus dem 16. Jahrhundert stammt, und in neuerer Zeit aus dem Abtei-Werdenschen Archive zu Düsseldorf an die Lehnkammer in Hannover abgegeben wurde, ist vom Jahre 1269, und lautet in der Ursprache, wie folgt: „Nos Bernardus nobilis miles dictus de Ahauss omnibus Christi Fidelibus hanc literam visuris notum esse volumus et constare quod nos de consensu matris nostrae vxoris heredum et coheredum nostrorum quorumlibet Curtim nostram in Lengericke dotem, Ecclesiam, liberas venationes, piscationes, Judicia, prata, agros, cultos et incultos, cum omnibus alijs suis attinentijs Jurisdictionibus seu potestatibus indistincte, quibus iam dicta primitus, tam per nos, quam nostros progenitores possessa noscuntur, propter turbationes varias et incommoda,

rapinas et incendia, quae hinc inde sustinuimus sanctae Mariae, sanctoque Ludgero domino Abbati et Conuentui Werdinensi perpetuo, libere, titulo concambij dedimus et absolute recipientur [1]) à dicto domino Abbate et Conuentu in recompensationem predictorum et restaurationem Curtim, dotem, Ecclesiam et mansum, qui vocatur **Tye in Lere** cum omnibus suis attinentijs vicissitudine libere attinencie et firmitatis. In cujus rei testimonia, presentem paginam iam dicto Abbati et Conuentui dedimus nominibus testium, qui huic facto et ordinationi affuerunt et sigillo nostro, communitam. Testes sunt Dominus Conradus de Velen, Ludolphus Haecke, Lodovicus frater suus, Theodericus de Schonenbecke, Henricus de Willen, Conradus Spegel, Philippus de Burse, Nicolaus de Horstelo, Wilhelmus de Hupingen, Hermannus de Capellen, Godefridus de Graiss, Hermannus de Kaminata Milites. Famuli vero Hermannus Haecke, Hermannus de Willen, Theodericus de Gronlo, Lodouicus de Oldenberghe et alij quam plures. Acta sunt haec in Ecclesia Oldenberghe Anno dni. M^{0} CC^{0}lxlx, VIII Idus Maij.

Auscultata diligenterque collationata est presens hec copia per me Anthonium Laurentij Bonnen, Notarium publicum, que cum suo vero Originali de verbo ad verbum concordat, quod hac propria manus meae scriptura verum attestor."

„Sequitur prescriptarum literarum Concambij germanica versio:

---

[1]) recipientes dürfte die richtige Lesart sein; so Müller l. i. cit.
Anm. d. Red.

Wy Bernhardt edell Ritther geheiten van Ahauß willen kundig wesen vnnd bestaen allen christgeloeuigenn, die dissen Brieff sehenn werden, Dat wy mit vulbert vnser Moder vnser haußfrauwen, Jder eruen vnnd miteruen, Vesen Sadelhoff tho Lengericke de Wedem, die Kercken frigen Jachte, vnd fischereien, de gerichten, Wisschen, gebouwete vnd vngebouwete landt Acker mit allen eren andern thobehoeringen rechtsgeschwangen oder gewaltten vnuerscheiden, der wilcher une vurß . so durch vnße Vurelteren besetten erkannt sein, Vmb mangerley erschreckunge vnnd angefallen, berouingen vnd Branden, die wy hier, vnnd dair geleden, gegeuen hebben der heilliger Marien vnd Sanct Ludgers dem hern Abtte vnnd Conuente tho Werden, ewelicken frei, Jn titell einer butenschafft vnd vollerkomlicken widdervntpfangende vann gemelten hern Abtte vnd Conuente Jn ein widder vergeldinge der Vurgeschrienen vnd ergentzunge, den Sadelhoff de Widem, die Kercken, vnd Hoeue genannt Tye tho Lere, mit allen oeren thobehoeringenn, Jn eine Jegenwesselinge einer freier thobehoeringe vnd beuestunge Jn getug disser hebben wy dessen Brieff den hern Abtte vnd Conuente gegeuen mit namen der getugen, die disser handelunge vnd ordentlicher oprichtiger schickunge beigewest sein, vnd mit vnsen Siegel bekrefftiget, Die getugen seint Her Conradt vom Velen, Loloff Haecke, Lodowick sein Broder, Diedrich van Schonenbecke, Henrich van Willen, Conrads Spigell, Philips van Buersse, Clauweß van Horstelo, Wilhelm van Hopingen, Herman van Kappelen, Godtfrid van Graiß, Hermann von der Kemnade, Ritters, Averst Dienstmanne Herman Hacke, Hermann van Willen, Diederich van Granlo, Lodowich

van den Oldenbergh vnd mehr andere, Geschiet seint disse In der Kercken van Oldenberge In dem Jaere dusend twe hundert negen vnd sechtszich Octaua Idus May."

2.

Ueber die Etymologie des Wortes „Sadelhof," womit curtis (Oberhof) übersetzt wird, herrscht noch viel Dunkelheit. Man pflegt wohl die Benennung gradeweg von einem Sattel herzuleiten, und selbe damit zu erklären, daß der Besitzer oder Nutznießer eines solchen Hofes immer ein gesatteltes Pferd in Bereitschaft halten, und damit in gewissen Fällen Ritterdienste leisten mußte. Allein das beständige Bereitstehen eines gesattelten Pferdes war kaum zweckmäßig, übrigens gewiß jeder Ritter (miles) verpflichtet, zur Zeit des Krieges oder einer Fehde dem Könige oder seinem Herrn den Dienst zu Pferde zu leisten. Auch leitet man den Namen Sadelhof, der in oberdeutscher Mundart wohl Sedel- oder Siedelhof (in westfälischer mitunter Selhof) heißt, von einer Ansiedelung her. Wenn ferner in alten Urkunden Salhof gelesen wird, und dieses keine Zusammenziehung ist, sondern auf Sal deutet, so gibt auch das einen guten Sinn, da dieses Wort sowohl ein Gericht als eine Uebergabe 2c. bedeutet. Vergl. Westenrieder und Wachter Glossar. germ. Wallraf's altdeut. histor. diplom. Wörterbuch.

Wie der Sattel auf dem Pferde eine Vorrichtung zum Sitzen auf demselben ist, auch die großartigen Zimmer, die zu Gerichtssitzungen dienten, Säle genannt wer-

den: so dürfte vielleicht ein Sadel- oder Salhof ein solcher sein, mit welchem ein königlicher oder herrschaftlicher Gerichtssitz verbunden war, obgleich die Sitzung vor Alters im Freien gehalten wurde; daher findet man curia dominica und c. judicialis als Uebersetzungen von Selihoua und Sadelhof [1]).

3.

Der vormalige Sadelhof, jetzt das adelige Haus oder Gut Lengerich, gab wahrscheinlich dem Kirchspiele und der Bauerschaft, in deren Mitte, und so auch dem Dorfe Lengerich, in dessen Nähe er liegt, den Namen, letzterm auch den Ursprung, wie sich unten zeigen wird. Das Gut liegt in einer schönen, mit Waldung an der einen Seite umgebenen Wiesenfläche, von welcher der Beinamen Wallage (gute Lage) [2]) stammen mag. —

Der bekannt-älteste Eigenthümer dieses Hofes war der edle Ritter Bernhard von Ahaus im Münsterlande, welcher auch dort zu Ahaus seinen Wohnsitz gehabt haben wird, wie es die in obiger Urkunde vorkommenden Ritter der Nachbarschaft, die als Zeugen aufgeführt stehen, und selbst der Ort der Ausstellung (Altenberge, bei Münster) vermuthen lassen.

---

[1]) Vergl. das Angelsächsische setl Sitz, domsetl Gerichtssitz, tribunal. Der Sadelmeier war berechtigt und verpflichtet, im Gerichte zu sitzen; sedel, sadel, sal, sel sind verschiedene Formen desselben Wortes.
Anm. d. Red.

[2]) Sollte nicht die richtige Etymologie von Wallage Waldlage = waldige Niederung sein? Anm. d. Red.

4.

Die Uebertragung oder vielmehr Austauschung geschah an die Abtei zu Werden an der Ruhr, weil ein solches bedeutendes Benedictinerstift und die geistlichen Corporationen überhaupt, durch die kirchliche Immunität und die den Verletzern derselben angedrohete Excommunication, mehr vor Plünderung, Brandschatzung und sonstigen Gewaltthaten gesichert waren, als weltliche Herrschaften. Ueberdies mochten die Benedictiner zu Werden für Lengerich ein besonderes Interesse haben, weil es heißt, daß sie hier zur Einführung des Christenthums oder doch zur Regulirung des Kirchenwesens mitgewirkt haben. Diese Sage wird unterstützt durch die Wahl des h. Benedictus (Stifters des Ordens) zum Kirchenpatron oder Schutzheiligen in Lengerich, wie man als solchen zu Schapen, woselbst die Abtei ebenfalls einen Sadelhof hatte, den h. Ludgerus (Fundator der Abtei Werden) verehrt.

5.

Unter dem Zubehöre des Sadelhofes führt die Urkunde zunächst dotem et Ecclesiam (Widum und Kirche) auf. Der Besitzer des Haupthofes nahm muthmaßlich, nach natürlichem und gewöhnlichem Hergange in ähnlichem Falle, den Missionär, der zu Lengerich das Christenthum zuerst predigte, in sein Haus auf, und räumte ihm, nebst Obdach für dessen Person, ein Lokal zum Gottesdienste für die Neubekehrten ein, bis er mit der Zeit, als sich eine ordentliche Gemeinde gebildet hatte, den Platz für ein

eigenes Kirchen- und Pastoratgebäude hergab, oder auch wohl beide auf seine Kosten ganz oder theilweise errichten ließ. Wirklich liegen Kirche und Pastorat ganz in der Nähe, ja auf der Hovesaat des Sadelhofes, deren Besitzer denn auch das Patronatrecht über die Kirche und Pfarrstelle besaßen, desgleichen eine eigene Eingangsthüre, einen Chorstuhl und ein Erbbegräbniß in der Kirche hatten.

Bei der Kirche bildete sich bald das Dorf (der Sadelhof liegt in der Bauerschaft) Lengerich. An beiden Seiten der zur Kirche führenden Hauptwege siedelten sich Handwerker und Wirthsleute an, die den Kirchengängern aus den Bauerschaften mit Getränken aufwarteten, Waaren und Geräthe verkauften. Viele Namen der ältern Dorfsbewohner deuten noch darauf hin, als: Füllebehr, Kremer, Koup, Schomaker, Smit, Hölscher, Kuper, Goldschmidt, Schrour (d. i. Schröder oder Schneider).

Für Hausplatz und Garten, die in einer „Beschrivinge des Ampts vnde Graveschap Lingen, der Thein Kerspelen ꝛc. durch Aleff van Lymborch, Rentemeister duißer Tydt" (c. 1550) ausdrücklich als „Abtguit" aufgeführt stehen, mußte dem Besitzer des Sadelhofes ein jährlicher Kanon entrichtet werden, der beim Vogte Wichmann Voß mit 1 Schill. und 1 Huhn verzeichnet steht; wogegen es bei den übrigen bloß heißt: „gibt Schulde und Pächte dem Gutsherrn."

6.

Auch in den Bauerschaften, mit bloßer Ausnahme von Wettrup, gab es gewisse, im Ganzen 24, theils voll-

theils halberbige Höfe oder Colonate, deren Besitzer Hofesleute („Hobsleute") genannt wurden, und wohl den vielen Sadelhöfern im Osnabrückschen ähnlich waren. Sie hatten ihr eigenes Gericht auf dem Schultenhofe zu Schapen [1]), von welchem die Appellation an das Hauptgericht des Oberhofes zu Barckhoven ging, welcher seinen Ursprung von Karl dem Großen haben soll.

Nach Abtretung des Sadelhofes an den Abt zu Werden kommen die dazu gehörenden Colonen gewöhnlich unter dem Namen „Abtfreie" vor, weil sie anfangs nur dem Abte zu Werden, beziehungsweise dessen Lehnsträger zu Abgaben und Leistungen verpflichtet, dabei vermuthlich von landesherrlichen Steuern und Diensten frei waren. Die gutsherrlichen Pächte und Dienste sind denen der andern Eigenbehörigen sehr ähnlich und verdienen nicht, besonders aufgezählt zu werden. Eigenthümlich waren indeß die Hofesrechte und Gebräuche bei Sterbfällen und Auffahrten. Wenn ein Hofmann oder eine Hoffrau verstarb, verfiel dem Abte als sog. Kurmede („Churmuidt") das beste Geräth, ein Pferd, eine Kuh, ein Kessel oder ein Kleid. Bei Auswahl des einen und andern Stückes Vieh bestand folgender Modus zu Rechte: Wann die Leiche bis zum Kirchhofe gefahren war, konnte der Abt seinen Diener zum Sterbehause senden, oder auch warten, bis die Hausleute vom Leichenbegängnisse zurückgekommen, um die Kur-

---

[1]) Schapen war ein Werdenscher Oberhof. S. das Hofrecht bei Müller über das Güterwesen 1816, Urk. 12 und 21. — Hobsleute sind aber Hufenleute. S. Müller S. 52, gleich den Osnabrücker Hausgenossen. Die Osnabrücker Sadelhöfer sind etwas anderes, nämlich Gerichtspflichtige. Anm. d. Red.

mede auszunehmen. Zu diesem Ende sollte der Diener, mit einem weißen Stocke in der Hand, rücklings zu den Pferden und Kühen gehen, und dasjenige Stück, welches er zuerst mit seinem Stabe berührte, gehörte seinem Herrn. Ferner mußte binnen Jahr und Tag nach dem Tode des Mannes und der Frau, für eine neue Hand die Auffahrt bedungen werden. Geschah das nicht, dann sandte der Abt seinen Frohn (Boten) zu drei verschiedenen Malen zum Hofe und zwar gegen gewisse Gebühren oder Brüchten. Wurde auch der dritten Ladung keine Folge geleistet, so hielt der Abt durch seine Hofleute auf dem Colonate selbst ein Gericht, welches ihm, nach Untersuchung und Gelegenheit der Stätte, die Abgaben anwies. Waren die Erben der letztverstorbenen Hand außerhalb Landes, so blieb ihnen das Colonat 30 Jahre vorbehalten. Kommt der Erbe binnen dieser Zeit zu Pferde ins Land, soll er eilen, daß er mit Stiefeln und Spornen zum Herrn komme, um mit ihm wegen der Stätte zu dingen.

7.

Die in der Urkunde von 1269 angeführten Gerechtsame zur freien Jagd erstreckten sich, wenigstens in neuern Zeiten über das ganze Kirchspiel. Wenn dies auch wohl der Fall mit der Fischerei sein mogte, so war dieselbe doch wegen Mangels an Flüssen von geringer Bedeutung.

Außer den Wiesen und Aeckern gehörte zur Hovesaat des Sadelhofes auch eine ziemliche Waldung. Der unmittelbar an den Hof grenzende Theil, der sogenannte freie

Sundern oder Binnenbusch, mit hochstämmigem Holze, war in alten Zeiten gewiß durch Gräben und Stankette eingeschlossen, und diente noch im 16. Jahrhunderte zu einem Rehhagen. Der entferntere Theil, der Butenbusch genannt, lag offen, und trug wegen des schlechteren Bodens und aus andern Gründen nur niedrige Bäume und schlechtes Gesträuch. Der Gutsherr hatte nach altem Herkommen in diesem Butenbusche das Recht zur Baumpflanzung, das Dorf zur Viehweide. Weil beide Parteien sich dadurch die Nutzung verkümmerten, wurde vor einigen Jahren auf gütlichem Wege eine Theilung des Bodens veranstaltet, worauf eine Ausscheidung zur ausschließlichen Holz- oder Ackercultur erfolgte.

8.

Der merkwürdigste Theil der alten Urkunde würden die darin genannten Gerichte, Rechtszwang oder Gewalten (Judicia, jurisdictiones et potestates) sein, wenn sich nur angegeben fände, worin dieselbe bestanden.

Die hohe Gerichtsbarkeit hat der Sadelhof Lengerich allem Anschein nach nicht besessen, oder doch bereits im 16. Jahrhunderte wieder verloren gehabt. Selbst auf der Bauersprache, die am 19. Juni 1562 im Dorfe Lengerich gehalten wurde, hatten die Lingenschen Beamten den Vorsitz, und kommt dabei der Besitzer des Sadelhofes, Rutger Torck, nebst den Dienern zweier andern Edelleute, nur als Assistent („Vmbstehenderh") vor. Der Hölting (das Markengericht) jedoch wurde am 2. Juni 1586 von genanntem

Gutsherrn (jedoch wieder in Gegenwart von Commissarien zur Wahrnehmung landesherrlicher Gerechtsame) gehalten. Das Recht dazu wurde ihm auch in der Höltings-Instruction des Landes Lingen vom Jahre 1590 zuerkannt, indem es §. 5 ausdrücklich heißt: „Wel verstaende watter platsen, daer enige Edelluden dat Holtgericht alleen hebben, en die Landesheere niet, als to Lengerike Rotger Torck ...“ S. Pieper's Beschr. des Marken-Rechts in Westf., Halle im Magd. 1763, S. 54.

Der Platz für die Bauersprache und gewiß auch für das Holzgericht der Bauerschaften Lengerich und Handrup war mitten im Dorfe, vor der Kirchhofspforte, also auf Sadelhofs Grund und Boden, welcher Platz noch immer zu Dorfssprachen gebräuchlich ist, und „unter der Linde“ genannt wird [1]). Hier stand noch zu Menschengedenken eine uralte, großartige Linde mit weitragenden Aesten, denen steinerne, durch hölzerne Riegel verbundene Säulen zur Unterstützung dienten, wodurch sowohl ein begrenzter Raum, als auch ein schützendes Obdach gebildet wurde.

9.

Die Abtei Werden hat wegen der weiten Entfernung den Sadelhof zu Lengerich wohl gar nicht in unmittelbarem Besitze gehabt, wenigstens denselben bald nach der Ueber-

---

[1]) Von Ibbenbüren heißt es in dem Höltings-Protokolle bei Pieper, S. 183 f. „Im Dorpe vnder die Linde als vff die gewohntliche gerichtzplatz ...“

tragung gewissen Adeligen als Hofschulten oder Pachtherren eingethan. Schon im Jahre 1315 stellte der Ritter Ludolph, genannt Hacke von Iborg, dem Abte einen Revers über den mehr als 30jährigen Pachtrückstand seines Vaters, des Ritters Hermann Hacke, aus, der also bereits vor 1285 mit gedachtem Hofe belehnt gewesen sein muß, und wohl derselbe ist, der als Zeuge unter diesem Namen in der Uebertragungs-Urkunde von 1269 angegeben wird.

Im Jahre 1380 kommt Johann Hacke van der Vorstenouwe als Dienstmann vor; 1394 folgten ihm dessen Söhne Ludecke und Reynold, die ohne Zweifel dieselben sind mit Ludolff Hacke und Reyner, Gebrüder van Laene Lonne bei Fürstenau?), welche 1404 als Dienstleute dem Abte Treue und Huld gelobten.

Nach dem Tode des Lüdecke Hacke (sein Bruder war vielleicht schon früher gestorben) hatte der Knappe (Armiger) Baldewinus de Kneim (von Knehem?) den Hof eigenmächtig in Besitz genommen; wogegen der Abt durch einen kirchlichen Richter, unter Androhung einer Geldbuße von 1000 Rhein. Goldgulden und der Excommunication protestiren und das Document darüber zu Osnabrück während der Synode an die Domsthüren heften ließ, worauf von Knehem am Sonntage nach Pfingsten 1423 ein Reversale zu Gunsten der Hackschen Kinder Hermann, Jutta und Agnes (Neze) ausstellte. Nach diesen gelangte 1464 durch Vermittelung des Kerkherrn Nicolaus (Claweß) von Loen zu Lengerich, Lüdecke Hacke, Hermanns Sohn, zur Belehnung.

Die genannten Herren, welche den Sadelhof zu Lehn trugen, bezahlten dafür außer den Auffahrtsgeldern eine geringe („leiderliche") jährliche Pacht, die anfangs, bei

dem hohen Werthe des Geldes und den gewiß noch meist uncultivirten Gründen, nur 8 Mark und 3 Schill. betrug, wofür, wie es scheint, der Hof mit allem Zubehör, als Dienstmannen (Hofesleute) und allen Rechten und Nutzungen überlassen wurde, wiewohl der Abt immerhin als rechter Eigenthums- und Hofesherr angesehen wurde.

Ob die obigen, erstgenannten Lehnsträger den Sadelhof auch persönlich bewohnten und benutzten, oder durch einen sogenannten Hofmeier, wie später durch Rentmeister, nur verwalten ließen, ist aus den ältesten Reversalbriefen nicht ersichtlich. Der letztgenannte Besitzer, Lüdecke Hacke, kommt jedoch in einer Urkunde von 1490 als „Wonachtig to Lengerke" vor, und wird vielleicht nach ihm der Sadelhof, der früher wie eine große Bauernstätte aussehen mogte, noch im Jahre 1579 „Hackenburg" genannt. Vielleicht wurde zu seiner Zeit wegen feindlicher Ueberfälle der schutzlose Hof mit Gräben, Wällen, Thürmen, Zugbrücken und Thoren versehen, so daß er ein burgmäßiges Ansehen erhielt.

10.

Im Jahre 1500 wurde Godert von Heck oder Heick, 1533 Haick oder Hacke v. H. zu Pachtrechten belehnt, welche beide auch persönlich den Hof bewohnten.

Schon Godert von Heck beklagte sich 1521 beim Abte über den Junker Claes von Tecklenburg, daß dieser in seiner Abwesenheit seine Frau mit Scheltworten belegt, in seinem freien Sundern Jagden („Wiltbanen") unter-

nommen, die Hofsleute gefangen gesetzt und beraubt habe. — Als Hacke von Heck den Hof besaß, setzte Graf Conrad v. T. die Eingriffe fort, und vergab nach seinem Gefallen die Kirche (Pastorat) zu Lengerich, ließ das dem Hofe zuständige Holzgericht durch seinen eigenen Richter versehen, die Gärten im Dorfe durch seine Vögte und Diener gebrauchen, auch die eigenbehörigen Hausleute (Altfreien) mit Pensionen, Hochzeitholze, Schweinen und Schafen bedrängen. Graf Conrad gab sich mit Glimpf und Drohung viele, jedoch vergebliche Mühe, durch Vermittelung des Abtes zu Iburg, den Hof käuflich an sich zu bringen. — Unter niederländischer Regierung (1551) wollten der Drost und andere Lingensche Beamten im Namen des Statthalters, Herzogs von Arenberg, das dem Hofe Lengerich gebührende Holtingsgericht halten, auch der Statthalter selbst die Pastorat mit einem Günstlinge besetzen.

11.

Nachdem die Familie von Heck bis 1565 im Besitze geblieben, kam der Hof an Rutger Torck[1]), Herr zu Vorhelm, Almelo ꝛc. und Agnes von Asbeck. Die jährliche Erbpacht steht mit 25 „aufrichtigen" Thalern notirt, bei welchen es auch geblieben ist.

Wiewohl der Abt zu Werden längst (urkundlich schon

[1]) Die Torcken auch in alten Nachrichten Turck, Torckhe, Thorich, Tork geheißen, gehören zu den ältesten Rittern der Grafschaft Mark, und haben nachher im Stifte Münster, in Holland ꝛc. ansehnliche Güter besessen. v. Steinen, westf. Gesch. XVIII. Stück.

seit 1478) das Collationsrecht über die Pfarre zu Lengerich selber ausgeübt hatte, indem die dazu Ernannten persönlich nach Werden kamen, und vom Abte daselbst durch Aufsetzung des Birets die Investitur empfingen: so wurde doch dieses Besetzungsrecht in dem Behändigungsbriefe von 1565 ausdrücklich vorbehalten mit den Worten: „Es sollen auch vilgemeltte Rutger vnnd Aegneß, Ihre Erben vnd nachkhommen vnß vnd vnsere nachkhomen bey der Collation vnd kirchl. gerechtigheitt der Pfarkirchen zu Lengeriche vnd dair Inne wesende beneficien vnd officien vnd dero Zubehorungen hinfuro vnuerhindert bleiben lassen, Vnsers gefallens darmit zuthun Daran sie auch gar ghein recht haben oder sich vurnemen, Sunder vnß vnd vnsere nachkomen zu erhalttung sullcher vnser gerechtigheitt zu jederzeitt behilfflich vnd beistendigh sein sollen vnnd wollen.“

Wenn damals dies Pfarrbesetzungs-Recht von Seiten des Hofesbesitzers auch unverletzt geblieben sein mag, so glaubten doch die Hofesleute wegen Verletzung ihrer Privilegien und Ueberschreitung der Sadelhofes-Gerechtsame Grund zur Beschwerde zu haben. Einige Deputirte aus ihrer Mitte, man sagt die abtfreien Colonen Wehrmann und Barlage in der Bauerschaft Lengerich, begaben sich nach Barckhoven, und ließen sich vom Oberhofs-Gerichte daselbst aus den alten Lagerbüchern die gegenseitigen Rechte und Pflichten specificiren und vom Abte zu Werden bestätigen; worüber sie ein großes, auf Pergament schön geschriebenes Document vom 7./9. Juli 1565 mit nach Hause brachten, welches Colon Wehrmann in Verwahrsam hielt [1]).

[1]) S. die Anlage.

Vielleicht von diesen Deputirten über das Wesen und Treiben des Rutger Torck unterrichtet, gibt ihm der Abt unter Anderm einen Verweis darüber, daß er zu Lengerich eigenmächtig Schlösser baue und sonstige Uebergriffe mache.

Im Jahre 1593 wurde dem Johann Asbeck Torck zu Asbeck, Domherrn zu Münster, und dem Johann Torck zu Lengerich das Gut übertragen, und dabei die Auffahrt ausdrücklich zu 100 Rthlrn. bestimmt. Letzterer hatte die „vieltugendreiche" Anna Magdalena von Reede zur Frau, welche sich besonders durch Vermächtnisse für die Kirche und die Armen zu Lengerich, woselbst sie auch ihren Aufenthalt hatte, wohlthätig erwies. — Nachdem derselbe 1632 mit Tode abgegangen war, erlangte und unterzeichnete die Belehnung Dirck Torck (Herr zu Vorhelm) für seinen minderjährigen Sohn Johann Rütger Torck.

Unter der Pachtherrschaft der Torckschen Familie verminderte sich die Anzahl der Hofsleute oder Abtfreien. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, als das Stift Werden wegen des Jülich-Cleve-Bergschen Successions-Krieges in Geldverlegenheit war, trat es mit Consens, des Erzbischofs von Köln, als Oberlehnsherrn, einige Abtfreie gegen eine Summe Geldes ab. Herr Robert, Drost von Ittersum in der Twente, kaufte sie an sich, und mit dessen Tochter Anna Margaretha erhielt selbe der Junker Walter von Coverden zu Weydam rc., der als Erb-, Grund- und Gutsherr des Sadelhofes zu Schapen bezeichnet steht, und sich als solcher wohl auch die untere Gerichtsbarkeit über den Sadelhof zu Lengerich angeeignet hatte. Wurden wahrscheinlich von Schapen die meisten Abtfreien (die sich im dortigen Kirchspiele, auch zu Plantlünne und Schale fanden) angekauft, so gehören doch ohne

Zweifel auch jene 3 von Lengerich (Schouwilke, Hermann Nöuwschütte und Albert Gerd) zu jenen Abgetretenen, weil die Stätten dieser drei Colonen in der Beschreibung von 1550 als „Abtguit" aufgeführt stehen, aber als solche in dem Lengericher Lagerbuche von 1685 weggelassen sind. Von dem Herrn von Coverden kamen die von ihm angekauften Abtfreien theils an den Landesherrn, theils an Private, wodurch sie gewöhnliche Eigenbehörige wurden. Auch die übrigen haben von der Abtfreiheit fast nur noch den Namen behalten.

12.

Nach dem Tode des Johann Rutger Torck († 1638) kam die Belehnung mit dem Hofe zu Lengerich an Wilhelm Friedrich von Reede und dessen Frau Elisabeth, geb. von Torck. Letztere stiftete in ihrem Testamente 1662 die Vicarie B. M. V. zu Lengerich, woselbst sie auch ihren Wohnsitz hatte, obschon ihr verstorbener Eheherr auch Erbgesessener zu Brandlecht (im Bentheimschen) war. Als nach dem Tode der Frau Wittwe Elisabeth von Reede noch einige unmündige Kinder ihrer Familie mit dem Gute Lengerich waren belehnt gewesen, entstand 1695 ein Proceß der Abtei gegen Johann Albert Friedrich von Reede wegen Heimfalls (actio caducitatis), welcher beim Hofsgericht zu Barckhoven geführt und auch gegen die Nachfolgerin des Herrn von Reede, Freifrau Amalia Sybilla Elisabeth, Wittwe von Schenckingh, geb. v. Reede, fortgesetzt wurde. Mittlerweile wurde das Haus Lengerich

nur noch von Rentmeistern, mitunter von den Geistlichen daselbst zur Miethe bewohnt, wobei es mehr und mehr in Verfall gerieth.

13.

Der vorgedachte Proceß endete nach langem Hinziehen im Jahre 1756 mit einem Vergleiche zu Gunsten des Adolph Heidenreich, Freiherrn Droste von Vischering, Erbdrosten des Stifts Münster, Köln, geheimen Raths, Drosten von Horstmann rc. und dessen ältesten Sohnes Clemens August Maria. Die Bedingungen dieser Behändigung wurden folgender Maßen festgestellt: Es mußten zwei Hände, jede zu 100 Rthlrn. benannt, jährlich 25 Rthlr. (den Rthlr. zu 60 Stüber klevisch) Pacht, und die Rückstände derselben zu diesem Betrage von 1715 an, ferner die Gebühren des Lehngerichts mit 150 Rthlr. bezahlt werden. Uebrigens wurden die Vergleiche von 1565 u. f. erneuert.

Die Auffahrtsgelder und Pachtbeträge waren somit seit 1593 nicht erhöhet worden, obgleich das Gut dermalen schon einen Werth von 30,000 Rthlr. und einen jährlichen Ertrag von 1500 Rthlrn. hatte.

Da die Herren von Vischering (die noch jetzt im Besitze sind) bei ihren schönen und großen Schlössern zu Münster, Darfeld und in andern Gegenden keinen Anlaß fanden, zu Lengerich ihren Aufenthalt zu nehmen, so ließ man hier zur Vermeidung der Unterhaltungs- und Reparaturkosten die massiven aus Backsteinen erbaueten und

wahrscheinlich aus Torckschen Zeiten (1565 — 93) stammenden Gebäude, gegen Ende des vorigen und zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts abbrechen, die nicht mehr zweckmäßigen Wälle abtragen, die Gräben theils ausfüllen, theils einengen, die Zugbrücken und Thore entfernen, das Viehhaus zur Rentmeisterwohnung einrichten, so daß von dem ganzen alterthümlichen Wesen nur noch der Burggraben, wie der Burgnamen übrig geblieben ist.

Auch wird die Belehnung nicht mehr von der Abtei zu Werden, die bei der Säcularisation aufgehoben ist, sondern von der Lehnkammer zu Hannover ertheilt, bei welcher auch die Actenstücke, die zu diesem Aufsatze benutzt sind, beruhen. [1])

---

[1]) Die wesentlich hieher gehörigen Urkunden sind auch zu finden bei Müller über das Güterwesen. Urk. 17 und 115. Daraus ergiebt sich dann auch, daß Godert von Heck, Schwiegersohn des Lübecke Hacke war, dessen Tochter Anna er zur Ehe hatte. Rütger Türk zu Vorhelm soll schon 1560 belehnt sein.

Anm. d. Red.

Anlage.

Barkhofer Hofrecht, ausgestellt für Lengerich auf der Wallage 1565.

Wir Johan tho Borcken Richter des haueß Barck-hauen, Jacob auf der Heiden, Herman tho Gelinckhausen, Ludger Deuwe, Hein Pincke, Erwin Roissche haeuesgeschwo-ren, vnnd wir sementliche Haeueßgeschworene, vnnd Arndt tho Gemelinckuisen haueßfroen deß haueß vursер., Im Stifft Werden gelegenn, Thun kundt Jedermenniglichen vnnd be-kennen hiemitt offentlichen, So vnnd nachdem der Haeff Barckhaeuen van alders vnnd biss daher ehe vnnd alwege der Principaill vnnd hoeffthaeff van anfanck vnnd funda-tion deß freien Kayserlichen Stiffts Werden gewesen, dair andere deß vursсr. Stiffts Sadelhaue jre Haeueffgericht vnnd gerechtigkeit gehabtt vnnd noch, Derhalben auch die-selbige Sadelhaeue jre Vrtheilen, Hoefftfarth vnnd gerech-tigheit jn, an vnnd auff genanten Barckhaeue requirieren vnnd haelen, Auch die eingelonthe vnnd haueßschuldige leuthe auff andern gleichen, auch Stiffts Sadelhaeuen vnnd guetern gesessen, nach gemelten Stiffts vnnd haeueß Barck-haeuen rechten gewoinheiten, vnnd gerechtigheitten gehaltten

vnnd gelaißen werdenn sullenn Vnnd dan heudt dato für vns Haeueß Rychter, haueßgeschworen vnnd haueßfronen vurscr, jn ein volmechtigh gehegett gerichte, dair wy stede vnnd stoell, als sich nach haueß Rechten gebuirtte, becleidt haddenn, etliche volmechtigen vnnd Abgesanthe Haeueßluide deß Stifftes Werdenn Sadelhaeues Lengeriche auff der Wallage jm Amptt Linge gelegen einer van deß Stifftes Sadelhaeuen, vnnd dißen oeurhoefftthaeff Barckhaeuen vnderworffenn, mitt gnuchsamer Volmacht, vnnd wie sich zu rechte gebuirth khommen vnnd erschienen seint, vnnd vns sementlichen haueß Richter, vnnd haeueßgeschworn deß haeueß vurscr. gerichtlichen vurgegeben vnnd gebetten jnnen ein kundtschafft der alder Priuilegien gerechtigheiten vnnd gewonheiten deß haeueß vurscr, vmb allerley Jrtthumb, mangell vnnd mißverstandt jtzo vnnd kunfftiger Zeit zuuerhuewen, Jn maßen dann zu mehrmalenn beschehen so uill jnnen nuedigh wie sie angegeben, gunstiglich mittheilen wollen, Jn ansehungh vilgedachten jres haeueß Lengeriche Priuilegien, gerechtigheiten vnnd haeueß gericht durch verseumnuß groißes brandtz vnnd sunst zugestandenen Kriegsleufftenn verkhommen vnd vndergangen, auch den alden Haeueßluiden, wilchenn sollichs kundigh vnnd bewoist, zu merhen theill verstorbenn, Dem allem nach jn erwegungh alsuliche gerichtliche ansprache vnnd Pitt der Haeueßluide des vnderhaeueß Lengeriche vurscr. vnnd dan ein Jeder Zeuchnuß zugeben der warheitt schuldig. Habenn wir Richter, haeueßgeschworenn vnnd haeueßfroen vns vnser alder Rechtenn herkompstenn, freiheiten, gerechtigheiten vnnd guete gewonheiten, sambtt versterff, gewin, Churmuidt, diensten, schulden vnnd sunst. Dartzu wir sambtt vnsern vureldern van alders vnnd vnuerdencklichen Jairenn her

vnnd biß nch verpflicht gewesen vnnd auch noch. Vnnd solliches alles van vnsern vuraldern biß vff vns khommen vnd vestlich vnnd gereuwelich sunder einige einsperrungh gebracht wordenn, bastes getreuwes fleiß erjnnertt. Nebendem auch vnsers haeueß Gerichts vnnd Priuilegien Boech, so jn den großenn Munster Sanct Ludgers alhie zu Werden jn einen besundern stocke oder kisten, so mitt drenn verscheidenenn schloßerenn vnnd sluisselen versloßenn, fleissigh besichtigett vnnd verlesenn, Sagenn demnach vnnd bekennen wir obbemeltte haueß Richter, haueßgeschworenn vnnd haueßfroen alle sementliche vnnd ein jeder besunder bei vnsern Eiden vnnd pflichtenn damitt wir dem heilligen Bischoff Sanct Ludger, berurttem Stifft, vnserm hern dem Abtt vnd dißen Oebern Hoeffthaeff Barckhaeff oirspruncklich zugedain vnnd verwandt seintt, Erstlich das wir vns vur eingehoerige haueßluide deß haueß Barckhaeuen deßelbigenn Bischoffs Sanct Ludgers vnnd deß Stiffts Werdenn erkennen, haltten, denselben Abtt zor zeitt vur vnserm grondt haeffs und Pachtherrn vnnd anders gheinen. Zum andern erkennen wir vnsern hernn Abtenn alsollichen Tinsen, Renthen, vnd pechten, wyr van den haueßguederenn daruff wir geseßen seiner Ehrwerden vnnd dem Stifft jairlichs zugeben schuldigh. Auch wanner ein haueßmann vnnd haueßfrauw uff den hausguedern verstirffet, so iß dem Hernn Abtten vnnd dem Stifft ein Churmuydt verfallen, das ist das beste geraide ein pferdtt, ein koe, keßell oder kleidt, wilchs Jre Ehrwerdenn vermuege deß aldenn weißthumbs oder sentenß, Auch jnhalt gedachts vnsers Priuilegien vnnd Gerichtsboechs nach gelegenheitt der luide vnnd guederenn zu jeder Zeitt hefft zu forderenn. Jtem so sal men die die verstorben licke auffem Wagen oder Kaer laden, als

die vur den Kirchhoff khommett, Dair magh dann vnser Ehrwerdiger her Abtt senden seinen Diener, oder er magh sie nae laten gaen up dat guedtt, vnd sall alßdann der Diener hinderrucke zu khommen zu den Pferden oder Vhe, vnnd habenn einen wisschen stocke jn der handt dair sall vnnd mach gnantes hern Diener mitt ruiren der pferdt oder Khoe ein, das ist dan vnsers Ehrwerdigen heren Churmuidt, Vnnd damitt sall sich der her vur das versterff bemyegen laßen, Vnd van wegenn deß Churmuidtz weithers nitth forderen. Vnnd dweil ein Jtlicher haueßguidt so jnn dießen vnsern hoeffthoeff, wie auch in andern vnder Sadelhauen gehoerich jn vnnd zu zweien handen nach haueß Rechtenn stain saill. Nemplich an einer Manshandt vnnd einer frauwenhandt, So sall der Man offte frauve alsodann verfallen Churmuidt beuorab betzalenn, Vnnd khonen em alßdan bynnen Jair vnnd tagh mitt zweien haueßluiden, wilchenn die gelegenheitt des verstorbenn guidtz kundigh. vnnd gesinnen ene ander handt, alsuliche guede bei dem hernn auff gnadt auff neuwet widder zugewynnen. Vnnd so es sich zudruge sie dair jnnen vtrseumlich gefonden wurden vnd bynnen Jair vnnd tagh nicht verfoelgtten, sall vnd magh vnser her die besendenn mit den Haueßfronen vnnd gebiethenn laßenn eins, ander vnnd derde werff vmb eine andere handt zugewynnen vnnd beizubringen, Vnd der her Abtt magh van jtzlichen geboth seine bruchten nemmenn. Vnnd offt hie dann folgentz dair jnne verseumlich were so muegen Jre Ehrwerden so ducke vnnd vacke van jtlichen gebaede, als dasselbige versmandt, nemen die haeueßbruchten. Weret auch sache, die Frauwe off man nach den drin gebaden also geschiett, dannoch freuentlich vnnd vngehorsam außbliebe vnnd vmb die ander

handt sich mitt vnsern hern Abtten nicht verdruge, off verdragen kunden, so sall vnser her der Abtt up dat vursc. guidt laten kundigen vnnd behegenn ein haußgerichte, vnnd die frauwe off Man dairuor laten bescheidenn vnd alßdann mitt dem Gericht laten besuchenn, wie man nae haeueß Rechtenn deß haueß tho Barckhaeuen dairuortt mitt vmb gaen sulle, dat den reden gemeeß were Vnd die Erben deß guitz auch boeuen Recht nicht beschwertt en werden Darup dan der Haeff sich weißlichen sall bedenkenn, vnnd jn dem die frauwe off Man dan noch ghein entlich verdragh an dem gehegeden Gericht erlangen en kundenn, So sall der sementlicher Haeff vp einen benomptten gelegenen dagh vp dat selue guidt khommen vnnd dat mitt fleitt durchsiehen vnnd aeuerleggen, Vnd dan nae gelegenheit vnnd vermuegenn deſſ guitz bei jrenn Eiden vur sodane handt vnsern hern Abtten thoweisen nae haueßrechtenn einen dreglichen pfenninck, dair dann vnser her vnnd wir beide zo freden muegen sein. Ditt allet vursc. thouerstaen van den guedern die Churmuydig seint, Dair seint noch andere gueder, auch buerende jn den hoeſſ tho Barckhauen die liggen vur Kaiten, vnnd gelden ghein Churmuide, wilche gueder oder kaiten auch stain sullen tott tween henden Vnnd wanneir die erste handt verstirfft, so sall die leuendige handt vnder dren Dwernachten, daß ist bynnen sechs wecken, vnd drien dagen ein ander handt widderwynnen vnnd beibrengenn, Vnnd off sie dan nitt den hernn uitt eins werden en kunthen, sall men alßdan damitt vmbgaen glick als mitt den Churmuegigen guederen wie vursc. steitt, Vnnd van haueßguederen vursc. sall niemandt hoffsman off haeffsfrauwe Erbliche affſplitte thun noch die erfflich verkoepenn, buiten witschap vnnd consent deß

hernn Abtz, Doch mit sodanen vnderscheide off ein haueß-
man vmb mißwass, hagelslagh brandt offt fuir, gefangen
vnd gebonden off dergleichen beschwerdtt wurdenn, so magh
he vmb seinen schadenn thoverlichten von seinen haueß-
guedt einen morgen offte twe bueten brucke deß hern versetten
vnd den derdenn morgen vff gnade deß hernn, Vnnd dit
allett mitt sullichen vurwarden vnd vnderscheide, das die
vurscr. Haueßman off haueßfrauwe bynnen thien jairen
nach folgende diße affsplitt vnnd beswerunge sullen widder
freimachen vnnd an jr haueßguide vnbeschwertt wedderbren-
gen by verluiß seines guidtz, Auch ditt mitt sodanen vn-
derscheide dat die kaitenn deß vurscr. haueß, wilcher tott
der Dwernachten widderumb tho wynnende seintt vmb
vurscr. sachen auch moge werden beschwertt jnn vurscr.
weise tott der helffte alleyn, vnnd wie hier tegen dedenn,
die weren vnsen hern verfallen mitt der hoichster brucke,
dat weisen wy achtenhalben schillinck. Vnnd vber dett allet
sall oder magh vnser Ehrwerdiger her Abtt als haeffs
vnnd gruudt her nue vnnd jn tho kunfftigen tiden, wie
auch biß anher nie furgnommen noch beschehen vnß oder
vnsere Erben, so jn dießen hoff Barckhaeuen gehorich, noch
einige andere haeueßschuldigen jn den vndersaidellhaeuen
vnd deren Erben mitt gheiner Erbtheilungh der Pachtuer-
steigerungh noch einige liff oder guedt eigentschaft anmathen
oder besweren, sonder als frei, vnnd so man auff lattin
nennet (: asscriptitios glebae :) Roemenische vnnd haeff-
schuldige leuthe vnnd nicht weiters, bei alsulcher angetoge-
ner altte wolhergebrachtte vngejrrethe gerechtigheiten vnnd
priuilegien gereuwen vnd bleiuen laßen. Item off einer
haueßman soll oder moste einig guidt jn den haeff Barck-
haeuen gehoerich verkoepen, So sall der selue gaen tott

den ghenen die nae seinen doitt die negste fulger vnnd Erb ist vnnd vermeindt tho wesen, vnnd bieden jeme den kauff, will he dan deß nichtt koepen, noch koepen en kuude, sall hie einen anderns den kauff gunnen, beholtlich jeme seines Rechten. Vnnd wann der verkoeper alßdann datt guedt verkaufft hefft, den sall hie vur vnsers hern haeueß-gericht brengen vnnd sall jeme dann den kope gerichtlichen opdragenn vnnd daruan thun vnnd geuen nae deß vurscr. haeueß Rechten. Item vann jtlicher behandungh die vur dem hoeffgerichte mitt einen haeueßguidt offte anders behandett wirth, sall men den Richter drey albus, dem hoeffe drey albus vnnd dem fronenn ein albus. Item deßgleichen sall dem Richter auch van dem Siegell werdenn gegeuenn drey albus. Ferner so bekennen wir auch dat wy jerlichs dem hern Abtten etliche diensten oder Mattdage neben den gemeynen Stifftes oder Landtdienstenn, so jn vnsers hern Bücher vnnd Register befonden, bey sonnen auff vnnd jn zu leisten schuldigh. Item off eynn Haueßguidt loß, ledig verstorbenn were, so dair ghein hende ann en werenn vnnd die luide darup bleben sitten sunder willen deß grondthern, So sall vnser her der Abt mitt deß haeueß fronenn den luiden laten gebiethen, dat sie eirenn guidt folgenn, off sie deß dan nicht en doin, so sall vnser her Jene laten pendenn vur deß vurscr. haeueß brucke, Ditt geboett sall vnser her der Abtt obgedacht eins, ander werff derde werff laten doen, vnnd wanneir dan den geboth nicht gefolgtt en wirth, so sall vnser her so ducke vnnd vacke die vurgenomptte brucke nemen vp dem guede, Vnnd so dan noch nicht gefolgtt en wirth, so sall vnser her der Abtt gerichtlichen loß ledigh ein wynnen, vnd dem Gericht oirkundtt geuen, vnnd dann datt guidt widder

thott sich nemen vnder seins selbst plogh vnnd datt Jair vnnd tagh haltten, Vund wanneir Jair vnnd tag dan umb ist, so sall vns der her Abtt in den vurser. haeueß gerichte laten rogen mit den fronen off Jemandt dem guide folgen will, dat selue sall vnser her der Abtt thun laten drey werff zo drey gerichten, dem gerichte vrkundt geuen, daß magh vnser her der Abtt datt guid vitdoin vur ein loß ledig guid wem hie will. Auch Ist hierjnne fürwardtt wann ein haueßguidt, datt sie dan Churmuedigh oder Dwernachtig dair die beste handt an verstorben, verfallen vnnd heim khommen were, vnnd die rechte Erben nicht bei der handt, sonder buiten landeß weren, So sall vnser her die Abtt dan ter titt den gemeinen haueßluiden bei einander laten khommen vnd Innen die sacken also furgeuen mitt Innen raith tho nemen, wie hie mitt dem guidt vmbgaen sulle, So willen vnnd sullen die Haueßluide weisen vur Recht, als tho forens auch mehr geweiset iss, Datt vns der her Abtt sull alsdann dat selue guidt vnder sein plogh nemen, oft dat einen andern vmb jarlichen pacht wenth tho drißigh Jairen tho vitdoin wilcke titt dan bynnen den derttigh Jairenn die Eruen tho Lande gwemen, vnnd dem guidt folgen wollten, vnnd datt gesinnenn, so sall vnser her der Abtt die alßdan an dat selue guidt widder laten khommen, Doch mitt sodanne vnderscheidtt, komptt hie tho perde, so sall hie so seer hasten, das hie jn lersen vnnd sporenn bei dem hernn khomme vnnd deß guitz gesinne, Vnnd kann hie mitt den hern eins werdenn deß magh hie geniethen, anders sall hie dat latenn khommen na vursc. weise. Ist auer sacke, dat id den Erben therkennen gegeuenn iss vnnd alßdann nicht will khommen den guede tho folgen, die sall all sein

recht verlesen vnnd verlaren hebben. Item desszgleich muegen dieselbige gnadt auch geniethen kinder die beneden Iren mundigen Jairen sein, nemplich die knechken beneden vierziehen Jaire vnnd die metgens benedenn funffziehen Jair. Letzlich sall auch gheynn Landt Richter oder sunst ghein frembder so zo dem haeff Barckhaeuenn vnnd anderen Vndersadelhaeuen nicht vereidett die haueszgericht nicht besetzen, behegenn, noch bekleidenn auch sich nicht intromittiren wesz der gueder Erbbandungh, Churmuidt offte versterff, behandungh, erfftinsz, versplitterungh haueszbrucken belangen thuett, Dann sall vnser Ehrwürdiger her Abtt jn vnsernn Hoff tho Barckhaeuenn vnnd ander vnderhaesse setzenn vnnd verordenenn jn Itlichenn hoessennenn hoeffs Richter mitt verwilligungh vnnd consentt der Haueszluide, Wilcher Richter dem Hauesz hern vnnd Haesz nae Hauesz Rechtenn vereidett sein sall. Gleichergestaltt sall es auch mitt denn Fronnen gehalttenn werden, mitt wilchen vnser Ehrwürdiger her Abtt auch allett nach Haeuesz Rechten die haeueszgerichtigheitt belangent sall gebieden vnnd verbieden. Dweill nun obgenanthe volmechtige haueßluide des hauesz zu Lengericke wir Innen disse vurscr. haueszgerechtigheitt Articulen gunstiglich mittheilen woltten vns angelangtt, Vnnd das dieße articulen desz haeuesz vurscr. recht gerechtigheitt, vnnd guete gewoinheitenn weren, wir Innen vrkundtt vnnd getzeuchnusz mittheilen woltten, gerichtlich ersucht. Vnnd dan wir, das alsulche gerechtigheitt van vnsern vuralderen zu alderen wir dermossenn gehabt vnnd noch haben, Vnnd dieselbige besitzlich onhe einige widderrede hergebracht zu haben frei offentlichen gestaenn vnnd bekennen mussen, So haben dannoch wir auff fleißigh befordereнn vnnd anhalttenn vilg. volmechtigenn ein sulches

Innenn mit foegen zu uerweigerenn nicht geweyst, Auch bekennen wyr Hauess Richter, Hauessgeschworenn vnnd Hauessfrone vurscr. so dißenn Punctenn oder Articulenn Jchtwess zuwidder gedain oder sunst gehandelt wurde soll ein sollichs Jeder Zeit wie obstehett vann vnwerde gehaltten vnnd geachtett werdenn In vrkundt der warheitt so hab Ich Johann tho Borken Haeueß Richter dess meynen vnnd wy gemeyne Hauessgeschworenn vnsern Hauesssiegeln vann gerichtswegenn vnden an dissen brieff witteiclich thun hangen. Gegeben im Jair vnsers hernn thausentt fünffhundertt vnnd sechszich fünff auff Saterssdagh denn siebendenn Julij.

Die beiden Siegel hangen unverletzt an. Das erste führt die Umschrift S. JOHANNS. TO. BORCKEN. Die Umschrift des zweiten Siegels ist unleserlich, jedoch liest man ..Barck.. Das Wappen anscheinend drei Aehren. Außer diesen Siegeln ist noch ein Transfixbrief mit dem Siegel des Abtes angeheftet, darstellend einen Abt oder Bischof auf dem Hochsitze und darüber dessen unkenntliches Wappen.

Die Haupturkunde ist reichlich 2¼ Fuß Quadrat, die kleinere 1 Fuß.

Wir Herman van gottes gnaden der Kaysserlicher Stiffter Sanct Ludgers zu Werden vnd Helmstede Abt Thun kundt vnnd bekennen In vnnd oeuermitz dißenn vnsern transfixbrieff So vnnd als die eingehoerige Hauessluide des Houess Lengericke vff der Wallage Im Ampt vnnd herlicheitt Linge gelegen van Houess Richter vnd houessgeschworenn dess houess Barckhauen disse obg. vnd in dißem

gerichtsschein einuerleibtte Hauessgerechtigheitt vff jr fleissig ersuchen als die sich beclagtt, Jre gerechtigheitt verkhommen vnd In missbrauch geroithen sein, onlangs hiebeuorn erlangt, Vnd dan gedachte Lengerische hauessluide vns alsulche erlangte Hauessgerechtigheitt vurbracht, vnd darneben diemuedig vnd dienstlich gebedenn wir dieselbige zu merher bestedigungh als Vber vnd Hauesshер auch mitt vnserm Ingesiegell bestettigen, approbieren, certificiren vnd confirmiren solten vnd wollten. Vnd dweill dan alsulche Jre pitt aller equitiedt, reden vnd pilligheit gemeess vnd jedermenniglich dem Rechten vnd warheitt zu steuer beistandt zu thun vnd getzeugnuss zu geben schuldig, So haben wir obgeschriebene Jura vnd gerechtigheitt fleißigh vnd der noitturfft nach besichtigt, verlesen vnd mitt dem Originaill dess hauess Barckhaeuen Priuilegio vnd gerechtigheitten conferiret vnnd anders nitt befonden, dan das dieselbigen eins mitt dem Principaill vnnd Authentick Legerboeck sich onhe argwonn allerdinge vergleichen.

Nachdem nun der Hoff Barckhaeuen vnsers Stiffts Principaill vnd heubtfartz Frie Kaysserlich Sadelhaeff ehe vnd alwegen van achtehalb hundert Jairen her als van Zeiten dess Kaysers Caroli Magni (:wilcher als sampt S. Ludgern dess Irsten Bischoffen zu Münster Fondatoren vnsers Stiffts dißen hoeff alle seine Hoich, frei vnd gerechtigheitt gnediglich gegeben vnd verlehent ehe vnd zuuor das Landtgericht jn Westphalen aufffkhommen:) gewesen vnnd noch ist, In welchen auch alle vnnd jegliche vnsers Stiffts andere vnder vnd freie Kayserlich Saedelhaeff als annexe lidtmaßen vnnd appendices, jn watt Fürstenthumben, Graffschafften, Landen vnd gebiethen die auch gelegen, gehoeren, vnd jn gleicher gerechtigheitt vnd natuiren vn-

derworffen, Dauonn sie auch all jre recht vnd gerechtigheitt van alders her gehadt vnd geholtt, vnd noch haben vnd hoelen mussen, wilche vnder frie Stiffts Sadelhaeue vnsere vursetzenn vurhin vngeferlich vur ein hundertt Jairen den merendeill, als die etwas weitt van der handt Im Stifft Münster, Ampt Linge, vnnd sunst ferne gelegen, dennen vam Adell als haueß Scholtten Richters vann dem Stifft vmb einen leiderlichenn geringenn Jarlichenn pacht aussgedain vnd verpachtett, Mit der Bescheidenheitt, das sie die luide Irer eigen bekennthnuss vnd versiegeltten Reuersaelen nach bei der Barckhauessgerechtigheitt handthaben vnd verdedingenn, Auch vnsere haeuessgerichtt vnnd gerechtigheittenn In statt vnser vnd vnsers Stiffts conseruiren solttenn, Wie aber dem geliebtt, ist leider mehr dann offenbair, ju erwegungh die andere hauessgerechtigheiten dem merhen deill verdunckeltt vnd verwüstett also das die arme hauessluide ditzen gerichtsschein vber die hauessgerechtigheitt, wie obstehett, vnsers Sadelhaeues Barckhaeuenn derwegenn auch nitt vnbilligh gefordertt So habenn wir Herman Abtt obgemeltt auch demnach zu merher bestedigungh unnd approbation ditzes gerichtsscheins vnsern Abdien Ingesiegell witzentlich an ditzen brieff thun vnd heisschenn hangenn. Gegeben im Jair vnsers hernn thausent funfhundertt vnnd sechszich funff vff Mantagh den neunthen July.

Specification der Hofesrechte, welche die Abdinghöve zu Werne und Seperade von alters her gehabt und gehören nach dem Berkhoff des Abts zu Werden.

(Aus einer alten Handschrift, mitgetheilt von — s —.)

Vergl. v. Steinen, Westph. Gesch. I., 1767.

Das Stift Werden hat viele Sadelhofe da von der oberste hoff der Hoff zu Berkhofen als wohin die unter Sadelhöve ihr Hauptgericht jederzeit gehabt. Die Hoffsrechten seind

1. Sie erkennen den Abt zu Werden für ihren Hoff und Pfachtherrn allein, sich aber als innegehörige Hoffsleuthe des Hofs zu Berckhofen.
2. Erkennen sie, daß sie dem Abte die Zinsen, Renten und Pfachten nach Inhalt der Lagerbücher von dem Hoff darauf sie gesessen jährlich zu geben schuldig, und das, wann ein Hoffsmann oder Hoffsfrau verstirbt dem Abt und stift ein Churmode verfallen, daß ist das beste gereide, ein Pferd Kuhe, Kessel oder Kleid.
3. Wan die verstorbene Leiche auf einen Wagen oder Karren gesetzet und nach den Kirchhoff gefahren, soll der Abt seinen Diener senden und entweder

daselbst, oder wan sie wieder auf das Guth kommen, durch denselben die Churmode ausnehmen lassen, und zwarn folgendergestalt: Es soll der Diener einen weißen Stock nehmen und hinterrücks zu den Pferden oder Kühen gehen, und mit dem stock eins berühren, welches er nuhn trift das gehort dem Herren, weiter nichts.

4. weil ein jedes Hoffsguth zu zweien Händen nach Hoffsrechten stehen soll, nämlich an eine Mannshand und eine Frauenhand, so der der mann oder die Frau die verfallene Churmoede vorab bezahlen, und alsdan kommen binnen Jahr und Tag mit zwei Hoffsleuthen, welchen die Gelegenheit des verstorbenen guths bekandt, und gesinnen eine andere Hand an demselbigen guth auff gnaden, auffs neue zu gewinnen, wan das verseumet würde, mag der Abt sie mit dem Hoffsfronen beschicken zu dreyenmahlen und gebieten lassen um eine andere Hand zu gewinnen, da er dan auch von jedem Gebott seine Hoffsbrüchte nehmen mag. Wan aber der Mann oder die Frau noch sölchen dreyen gebotten noch freventlich ausblieben, und sich um die andere Hand nicht vertrügen, soll der Abt auf dem guth ein Hoffgericht und den mann und die Frau dafür bescheiden lassen auch mit dem Gericht untersuchen wie man mit Hoffsrechten des Hoffs zu Berckenhoffen damit ferner umgehen solle damit die erben des guths auch wieder recht nicht beschweret werden. Wan auch hier kein Vertrag könnte gemacht werden, so soll der sämptliche Hoff an einem bestimmten Tage auff das besagte guth

kommen, es mit Fleis durchsuchen und überlegen, und dan nach gelegenheit des guths auff ihren eyd für gemelte Hand dem Abt nach Hoffsrechten einen treglichen Pfenning zuweisen, damit dann beide Theile zufrieden sein müssen.

5. Kein mann oder Frau soll von dem Hoff etwas erblich versetzen oder verkauffen ohne wissen und willen des Abts, doch mag ein Hoffsmann oder Frau um Miswachs, hagelschlag oder Brand und Gefängniß, seinen schaden zu ersetzen, [1]) den dritten morgen auf des Herrn gnade, doch mit dem Bedinge, daß sie innerhalb 10 Jahren solche absplisse wieder frei machen müssen bey verlus ihres Guths.

6. Der Abt kan die Hoffsschüligen, mit keiner Erbtheilung, pfacht versteigerung beschweren noch sich einiger Leibeigenschaft anmaßen, sondern muß sie als Romainsche und hoffsschuldige leüthe asscriptos glebae bei ihren alten privilegien bleiben lassen.

7. Wan einer sein guth verkaufen wölte, soll er gehen zu dem, [2]) und ihm den Kauff anbieten, will der nicht, so soll er einen andern der Kauff gönnen behältlich ihme seines Rechtens. Wan den das guth verkauffet, soll der Verkäufer dem neuen Käufer für das Hoffsgericht bringen und ihm den Kauff gerichtlich auftragen, und davon geben nach Hoffsrechten.

---

[1]) Hier ist nach der vorstehenden Urkunde (S. 388) zu ergänzen: „von seinem Hofgut einen Morgen oder zwei ohne Brüchte des Herrn versetzen und"

[2]) Ergänze die Lücke nach Seite 389 Zeile 1 und 2.

8. Dem Abt müssen etliche Dienste bei Sonnen aus und wiederum geleistet werden, so wie sie in des Herrn Registern befindlich.
9. Wan das guth verstorben wäre, so daß kein Hand mehr daran und die Leuthe ohne Willen des Grundherrn darauff sitzen bleiben, so soll der Abt den Leuthen durch den Hoffsfronen gebieten lassen dem Guthe zu folgen, folgen sie nicht, mag sie der Abt pfänden lassen für des Hoffsbrüchte von dem Gute. Dieses kann zum zweiten und dritten mahl wiederholet werden, wurde dan noch nicht aufgefolgt, so soll der Abt das Guth gerichtlich loß und ledig ingewinnen dem Gerichte bekannd machen, und das Gut, jahr und tag zusich unter seine pflug nehmen. Nach verfließung Jahr und tages, soll der Abt mit dem vorgesagten Hoffsgerichte an dreien unterschiedenen Gerichtstagen durch den Hoffsfronen bekand lassen machen, ob jemand wäre der dem Gute folgen wöllte, käme dan Niemand, so mag der Abt das guth als ein loß und ledig guth austhun wem er will.
10. Wan an einem Hoffsguthe die letzte Hand verstorben und die rechte Erben außer Landes, so soll der Abt die Hoffsleuthe lassen zusammen kommen, und überlegen wie ers mit dem guth anzufangen, da dan die Hoffsleute weisen wöllen, daß der Abt das Guth entweder selbst unter den pflug nehmen, oder einem andern um jährliche pfacht bis zu 30 jahren zu unterthuen soll, kämen die Erben bis zu sölcher Zeit zu lande und wollten dem Gute folgen, und das gesinnen, so soll der

Abt ihnen das Guth wieder zukommen lassen, doch mit dem Unterscheid, wan einer zu pferde kompt, soll er bei den Herrn reiten in stiefeln und sporen, und das Guth gesinnen, kan er dan mit dem Herrn fertig werden, so ist es guth, sonst soll ers lassen kommen nach vorgesagter weis. Ist es aber den Erben angesagt und sie wolten alsdan nicht kommen dem Guthe zu folgen, so sollen sie all ihr Recht verlohren haben. Eben dergleichen Recht mögen auch die Kinder, so unmündig seynd genießen, nemlich die Knaben unter 14 die Mädchens unter 15 Jahren.

11. Es soll kein Landrichter oder Fremder, so zu dem Hoff Berckhofen und anderen unter Sadelhofen nicht vereidet, die Hoffsgerechte nicht bekleiden, auch sich nicht intromittiren, was der Guter Erffboden, Churmoede verstarff, Behandigung, Erffzins, Versplitterung oder Hofesbrüchten anlanget; sondern es soll der Abt in dem Hoff zu Berckhofen und anderen unter Sadelhofen in jeglichem Hoff mit Bewilligung der Hoffsleuthe einen Richter setzen, der dem Herrn und Hofe vereidet, gelicher Gestalt soll es auch mit dem Frohnen gehalten werden mit welchem der Hoff nach Hoffsrechten gebieten und verbieten soll, die Hoffsgerechtigkeit belangendt.

Dieses ist geschrieben 1566
14 septembris.

Dit synt de Sadelhofe des stichts St. Ludgers tho Werden, welche unter diesem Hoff Barkhoven, als dem überhoff, gehörig, davon dey anderen öre ordelen und gerechtigkrit halen söllen, und nirgends anders

1. Kalkhoven. 2. Behuisen. 3. Hetterscheid. 4. Langenbögel. 5. Rhayde. 6. Alderdorp. 7. Eyneren. 8. Schuppesberg. 9. Marten. 10. Moninckhoff bey Halteren. 11. Dalhuisen. 12. Erawinkel. 13. Armbugel. 14. Halle. 15. Hapbeke. 16. Asterlagen. 17. Ruschede. 18. Helderinckhusen. 19. Abdinkhoff bei Waltrop. 20. Abdinghoff to Werne. 21. Hillen. 22. Abdinghoff to Sepperade. 23. Hertfelde. 24. Rasenhövel. 25. Monninckhoff bei Alteschl. 26. Schapen. 27. Lengerick. 28. Bruggen. 29. Salm up der Goy. 30. Sälm up der S. Ver... 31. Wedehave bei Holte. 32. Brederhove bey Ruys.

Alle Abdinghover seynt fry gebohren nicht leib eigen.

Die nahmen der Abdinghöfer, welche im Kirchspiele Werne gelegen, seynd diese, Gosebeck, Becht, Backhaven, Krampe, Kassem und jucker, diese gehören nach der Bauerschaft Holthausen Kirchspiels Werne, Noch gehöret auch zu diesen Diepenbrock in Holsen Kirchspiels Bockum.

Briefe des Grafen Johann von Hoya aus dem Bucks-Thurme.

Die Gefangenschaft des Grafen Johann v. Hoya im Bucksthurme vom Sommer 1441 bis zum Sommer 1447 ist von einer so großen Bedeutung für die damalige Entwickelung der Verhältnisse Westphalens und durch so manche

Umstände in der Erinnerung frisch erhalten, daß die Mittheilung einiger derjenigen Briefe, welche derselbe aus seiner harten Gefangenschaft geschrieben hat, nicht ohne Interesse sein wird. Das Rathsarchiv bewahrt deren fünf, davon drei nur in Abschriften, zwei dagegen im Original. Die meisten scheinen offene Briefe gewesen zu sein, die mit Kenntniß seiner Hüter abgelassen und vom Rathe gelesen wurden; zwei aber und unter diesen der eine Originalbrief scheinen heimlich abgelassen und aufgefangen zu sein. Jene öffentlichen Schreiben sind aus dem Jahre 1443, aus der Zeit, wo die Unterhandlungen über Johanns Befreiung, über Urphede und Sühne noch Erfolg versprachen. Sie sind geschrieben an Johanns Brüder, die Bischöfe Erich und Albert. Graf Johann war in großer Noth. Nicht nur die Kälte des Winters in dem engen Kasten und Thurme brachte ihn in Gefahr Leibes und Lebens (wie wir ja Beispiele haben, daß den Gefangenen jener Zeit in den Stöcken, wie wir sie im Bucksthurme noch sehen, die Füße abfroren), sondern es häuften sich auch andere Bedrängnisse über ihn zusammen. Die Gefangenschaft des gefürchteten Gegners bot seinen Widersachern willkommene Gelegenheit. Seine Vettern von der Niedern Grafschaft, der Erzbischof Gerhard von Bremen und die Grafen Otto von Hoya und Conrad von Ritberg[1]) waren über ihn hergefallen, hatten ihm die Burg Freudenberg bei Bassum genommen und ihm großen Schaden gethan. Der Freudenberg gehörte freilich zu der Niedern Grafschaft und

[1]) Vgl. Westph. Zeitschrift. Neue Folge B. IV. p. 142 und V. p. 293, wo in der Urkunde offenbar Froudenberg statt Frondenberg zu lesen. Es zeigt sich hier zugleich, daß 9 Jahre später Johann seinerseits an Ritberg Rache nahm.

Johann mochte mit wenigem Fug in den Besitz gekommen sein. So kündete auch Flörke von Zersen, derselbe, der später mit Osnabrück in gefährliche Händel verwickelt war, ihm Fehde wegen eines grauen Hengstes, den Graf Johann ihm gegeben haben sollte. Selbst seine Anhänger, wie Segebode von Gropelingen, mit dem er doch in geheimer Correspondenz stand, griffen zu und nahmen seine Güter in Besitz. Das alles wurde ihm in seinem Thurm und Kasten gemeldet. Denn er war nicht vom Verkehre mit seinen Freunden ausgeschlossen. Sie hatten Gelegenheit ihm Speise zu bringen und zu senden und mochten sogar ihm Geräthe zu seiner Befreiung zustecken. So sah er denn in seiner Finsterniß, wie sein Land und sein treues waffenkundiges Volk[1]) zu Grunde ging. Es drängte ihn, frei zu werden, um sich und die Seinigen zu retten und sich an den Gegnern zu rächen.

In diesem Sinne schrieb er den ersten der hier abgedruckten Briefe an seine Brüder; sie sollten doch alles aufbieten, daß die Wittlage dem Stift Osnabrück wiedergegeben werde. Erich solle dem Stifte entsagen. Die Entschädigung will er selbst auf sich nehmen. Zu den Bitten mischt er Drohungen: Sie sollen an ihm einen schrecklichen (eislichen) Jammer, eine Schmach und einen Spiegel für alle Welt erleben, wenn sie ihn nicht retten.

Aber bald darauf meldet er doch Botschaften über die Beschlüsse des Raths zu Osnabrück, die Vorsicht in

---

[1]) In den Hoya'schen Landesverträgen des 15. Jahrhunderts tritt Waffenübung und Waffenrecht des Volkes besonders hervor, und so wurde auch in dem Einigungsvertrage der obern und Niedern Grafschaft, nicht bloß der Ritterschaft und den Städten, sondern auch dem „gemeinen Landvolk" die Wahl des Landesherrn beim Aussterben des Grafenstammes übertragen.

Bezug auf die Verhandlung gebieten. Die Form der Urphede, die geboten wird, scheint den Osnabrückern ungenügend. Auch die Summe von 2500 fl., die er als Lösegeld zu zahlen angenommen, wird verschmäht. Die ganze Unterhandlung zerschlägt sich.

Nun denkt er sich selbst mit Gewalt und List zu befreien und schreibt darüber an seine Freunde, den Probst zu Heiligenrode und andere. Sein Bruder Erich meint einen Zauberer gefunden zu haben, der ihn mit Hülfe eines Geistes wegbringen soll. Er selbst ist das zufrieden; es genügt ihm aber auch, wenn der Geist nur Geräth in den Kasten bringt; das, meint er, sei leicht zu thun und zu Köln fände man solche Leute wohl. Nur solle es ihm nicht schaden an Leib und Gesundheit und ohne Schrecken zugehen. Aber er hat auch sichere Wege ausgedacht, um Sägen, Feilen, Messer und Brecheisen in den Kasten zu bringen. Er beschreibt auf das Sorgfältigste, wie man diese mit Wachs umgeben in Friesland in Käse soll verbergen lassen. Er beschreibt die Stärke des Holzes von seinem Kasten, das er durchschneiden muß, giebt an, wie viele Daumenbreit die Oeffnung, durch welche man ihm die Speisen reicht, lang und breit sei, giebt an, wie man es machen solle, daß der Käse längs neben der Säge durchschnitten werde, wie man die Friesische Magd, die den Käse machen werde, über den Zweck täuschen und Pferde zu seinem Gebrauche bereit halten solle u. s. w. Aber die Urphede will er nun nicht mehr leisten. Dafür will er lieber sitzen. Das ist der zweite Brief. Jener erste hat die anständige Form eines Briefes. Dieser ist auf ein verlorenes beschmutztes Blatt geschrieben; erst die eine Seite, dann heißt's: „Kehre um und lies weiter!“ — Der Brief

26*

ist offenbar nicht an seine Bestimmung gelangt, sondern aufgefangen, und die Hüter mögen besorgt genug gewesen sein wegen der Geister und Zauberkünste, mit denen sie es nun zu thun haben sollten.

Nicht lange darnach ist der letzte Brief geschrieben; an denselben Heinrich von Wede, den dieser angeht, und den oberwähnten Segebode von Gropelingen. Er sendet diesen einen Geleitsbrief, damit sie zu ihm kommen, und bestellt zugleich, daß Berchop, einer seiner Diener, ihm trockene Fische, einen Lachs und einige Aale besorgen solle.

Das ist der letzte Brief. Die Actenstücke selbst sind auch sprachlich interessant. Sie sind nicht leicht zu verstehen, enthalten manche ungewöhnliche Ausdrücke. Die Hand ist deutlich, aber die Rechtschreibung fehlerhaft.[1]) Man sieht, daß die Hand wenig geübt war, die Feder zu führen. So geben denn auch diese Briefe ein treues Bild jener wilden Zeit und des ungebändigten Mannes, um dessen Person sich so viele Händel drehten.

I. 1443.

Her alberd vnd her eryk, leuen brodere, wyld weten dat myn here van Monster myd gelde offte golde nycht to helpen wyl, dat de wytlage by dat stychte van oßbr. kome vmme myner bede wyllen, so bydde yk juw vmme godes wyllen vnd aller waldat vnd vmme broderlike trüwe, dat gy my helpen van steden vnd vt dysser noet vnnd jamer; wes yk dar to doen schal dat gy des mach kryghen myd werneln (?) de wytlage by dat stychte to bryngende,

---

[1]) Deßhalb und ihres allgemeinen Interesses wegen, hat die Redaction Uebersetzungen beigefügt, welche sich möglichst dem Texte anschließen.

dat wyl yk degher vnnd al by juw seckn? vnnd juw des ane allen schaden wal entheuen, wylle gy ok leue broder eryk nene vorlatynge doen offte enmoghen sunder geld so wyl yk juw gerne des mynes dar so vele vor doen na mynes broder rade vnnd myner vrund dat gy jo schuld vornoget werden vnnd dat gy juwe vrund myd mynen to my ynd stad senden voghe to vyndende dar yk mochte mede von steden komen. wolde gy my hyr bouen nycht helpen dar yk quyd worde, so schole yud eyn ysslyck jamer smaheyd vnnd eyn speghel all der werld an my vresschen vnnd wyl den so sulnen my helpen van steden, hyr wyld myner scryft mede dechtig wesen. ghescr. myd myner. ghescr. in sünte peters auende at catehaedra jn dem dre vnd vertigesten Jare.

Johan greue
thor hoye.

II.

Leue her abbet vnn prouest, Hynryk van dem wede, vnn Werner kubyc (?) mine broder hebbet my to weten dan, sunderges her eryk, wo se eynen weten, de schole my helpen vt dysser vencnysse vormyddest eynen geyste. dat schole my nicht hyndern ofte schelen an myner sund eder lyue, vn sy so er schen vnn ver alſ yk mynen vyllen dar to geuen, vnn enboden my dar by eyn warteken, oft yk dar an wolde, dat yk en den enbode. dat hebbe yk en enboden by dem domprouest johann klencke vnn her johanne van alten, dat du et, hynryk, hordes; auer du haddest dar leyder neyn acht vp. ook enbode et en by ermegarde. yk envorneme jo altes nycht. yk hebbet en ok

screuen, dat es de rad nycht vorstund. ny sytte juwer eyn vp vnn ryde to mynen broder, her eryke, vnn kryget dysser vtrychtynge. schelet my nycht an lyue ofte an sund, so gat vrylifen an vnn spart dar nycht an, wes myne broder vmme mynen wyllen nycht doet. ok so enboet my myn broder, he wolde wal gud raschop by my vogen, kondyck dar den mede hen komen; were dat dyt eyne nycht wyß enwere, so vorarbeydet, dat my eyn geyst brynge raschop yn de kasten. yk wyl myd der hulpe godes wal heyn komen. dyt ys alte lychte to donde, de et weyt, der me to colne wal vynt; vn gy vorwaret wal, dat et togeyt ane vorvernysse alſo schud. yn womannyger wecken yk desser eyner warden schal, so vele locker kese sendet my vnn secget mynen broder keme yk sus heyn, dat schole en allerdage gud don. so vele vorneme yk de orveyde komt wal weder dar vme enspareme nycht. ok so latet maken vp alle rack twe saghen, fylen, twe messet vnn sage, moet wesen van taen ysern ofte stale dat se lede kold boghent dyt scholde gy bewerken vnn persen laten jn vreschje twen kesen vn de sagen mochten nycht bret wesen sunder smal vn vorto spyß vn scholden de laten ryngworpen ynde kese, vn dat se der ecge van den kesen vppe dre vyngerbret ver to lycgende keme. jn de rondycheyt der sagen scholde lycgen de fylen vnn knyfe. dat ysern bewerket myt wasse dat et nycht envuchte. kere vme vnn les vort. duchte juw ock nutte dat gy de sagen wolden recht vt lecgen ynde kese, so lycht dar to lest neyn macht an dat de kese syn ver ofte vyf dombret breder dan dat venster, se dot en my wal dor de luken, so moste gy den kesen maken eyne quaden broke recht to mydweghe bouen der sage an der ecghe dat ene de kese na dem brocken

vp snede, dar ersten vnn den de orde der sagen der ecke der kese blyuen so gy verst mogen. also dat me recht bouen der sagen entlank den kese vp snede.

In den kesen dat se nycht van vp enbersten dar van latet se wal droghen dat se bestan myt eyner guden rynden vmmeher vnn den post den yk mot entwey snyden de heft jn der ecge eyne spenne vnn heft anderhaluen voet so dale to snydende dar moste me na ramen myt den sagen dat yk dar endelyken mede snyden konde dat vynster dar me my den kese yndoet dat ys druteyn dombret lanck vnn vyftehaluen wyt dar ramet myt den kesen na. se beseyt alle dynck nowe beyde but vnn bynnen ane droghen kese de beseyt se buten vmeher; so hebbe yk se dar to wenet vmme desser wyllen so ver alse se ynt venster wylt dat se se my heyl yn de kasten doet; vnn sendet my den eynen vnn enbedet dar by de prouest van hylghenrode hebbe my twe kese geuen den eynen sende gy my den andern moge yk esschen. wan yk en hebben wylle. oft my wes ennbrecke an dem eynen, so hedde yk den andern. maket jo de sagen so stark, dat yk darmede snyden kone, wente by eynem haluen dage mot yk alle dyncge rede maken. konde gy ock dar in eyn breckysern voget hebben wordes nycht to vele dat were gud. kone gy auer nycht alte wal, so latet dat ander jo nycht na. besunder leuen vrundes sumet hyr nycht mede. wer gy allesdyncghes myt en eyn yp de orueyde na, dar bleue yk nochten wal vor sytten so wyl de to gan der en do yk so nycht. gheuet eyner vresynnen de juw de kese hemelyke make vnn se nochten nycht enwete wat land se ynscholen.

ok sande vns vnse broder twe sagen, twe fylen vnn breckysern. de heft hageto oft syn wyf. der nymdu

Hynryck van en eyne fylen vnn sagen breckysern, so gy nv allene mogen myt my sprecken, vnn doet my dat ynde kasten. yk wyl myt der godes hulpe vnn syner moder wal hen komen. vn rychte myt hageto ofte myt eferhardese synes wyues brodes vt, wer dar ok wat yn dem wege sy, dat my letten moge, den hageto vnn yk wolden hebben vtte gan, hedde wy rede worden, dat do my myt voge to weten eder eyn ander rasch y des ghelykens.

(Dieser letzte Absatz ist äußerst beschmutzt und kann daher nicht ganz entziffert werden, woher auch wohl die Undeutlichkeit desselben rührt. Vermuthlich handeln die letzten Zeilen von Pferden, die ihm geschafft werden sollten.)

[Es folgen hier die Uebersetzungen in das Hochdeutsche.]

Herr Albert und Herr Erich, lieben Brüder, wollet vernehmen, daß mein Herr von Münster mit Geld oder Golde nicht helfen will, daß die Wittlage an das Stift von Osnabrück komme um meiner Bitte willen. So bitte ich Euch um Gottes und aller Wohlthat willen und um brüderliche Treue, daß Ihr mir von der Stelle helfet und aus dieser Noth und diesem Jammer.

Was ich dazu thun soll, daß Ihr das mögt kriegen mit Werneken (Todrank, dem Amtmanne) die Wittlage an das Stift zu bringen, das will ich ganz und gar (bei Euch setzen?) Euch anheim stellen und Euch dessen von allem Schaden wohl entheben. Wollet Ihr auch, lieber Bruder Erich, keine (Verlassung) Abtretung thuen oder möget ihr es nicht ohne Geld, so will ich Euch gern des Meinen dafür so viel geben nach meiner Brüder Rathe und meiner Freunde, daß Ihr gewiß sollt befriedigt (vergnüget) werden. Und daß Ihr Eure Freunde mit meinen zu mir in die Stadt sendet, (Fuge zu finden)

damit ich Mittel finde, womit ich möchte von der Stelle kommen. Wollet Ihr mir hierüber nicht helfen, daß ich frei werde, so sollet (Ihr) einen gräulichen Jammer, Schmach und einen Spiegel der ganzen Welt an mir sehen, und will dann so selbst mir von der Stelle helfen. Hiermit wollet meiner Schrift eingedenk sein.

Geschrieben mit meiner Hand, geschrieben an Sankt Peters Abende ad Cathedram (18. Januar, Petrei Stuhlf. z. R.) in dem 43. Jahre.

Johann, Graf
zur Hoya.

Lieber Herr Abt und Probst, Heinrich von dem Wede und Werner.

Meine Brüder haben mir zu wissen gethan, besonders Herr Erich, wie sie einen wüßten, der mir sollte helfen aus diesem Gefängniß vermittels eines Geistes; das sollte mich nicht hindern oder beschädigen an meiner Gesundheit oder Leibe. Und es wäre so weit, wenn ich meinen Willen dazu geben möchte. Und entboten mir dabei ein Wahrzeichen, das ich ihnen entbieten sollte, wenn ich daran wollte. Das habe ich ihnen entboten durch den Domprobst Johann Klenke und Herrn Johann von Alten, so daß du, Heinrich, es hörtest. Aber Du hattest leider nicht Acht darauf. Auch entbot ich es durch Ermegard. Ich vernehme ja von alle dem nichts. Ich habe es ihnen auch so geschrieben, daß es der Rath nicht verstand. Nun sitze Euer einer auf und reite zu meinem Bruder, Herrn Erich, und richtet dieses aus. Beschädiget es mich nicht an Leib oder an Gesundheit, so gehet denn frei daran und sparet nichts an dem, was meine Brüder um meinetwillen nicht thun. Auch entbot mir mein Bruder, er wollte mir wohl gute Geräthschaften verschaffen, wenn ich damit hinweg kommen könnte. Wenn aber dies eine nicht gewiß

wäre, so arbeitet daran, daß mir ein Geist Geräthschaften bringe in den Kasten. Ich will mit der Hülfe Gottes wohl weg kommen. Das ist sehr leicht zu thun für den, der es weiß, deren man zu Cöln wohl findet. Und Ihr verhütet wohl, daß es zugeht ohne Schreck, wie es wohl geschieht. In wie viel Wochen ich deren eines erwarten soll, so viele lockere Käse sendet mir, und saget meinem Bruder, käme ich so weg, das sollte ihm allezeit gut thun. So viel vernehme ich, die Urphede kommt wohl wieder; darum spare man nicht. Auch laßt machen auf alle Fälle zwei Sägen, Feilen und zwei Messer. Messer und Sägen müssen sein von zähem Eisen oder Stahl, daß sie das kalte Biegen leiden können. Das sollt Ihr in Friesland in zwei Käse einschließen und pressen lassen. Und die Sägen dürfen nicht breit sein, sondern schmal und vorn spitz und sollen in einen Ring zusammengelegt werden in den Käsen, und daß sie dem Rande von den Käsen auf drei Finger breit fern zu liegen kommen. In der Ründung der Sägen sollen liegen die Feilen und Messer, das Eisen umgebt mit Wachs, daß es nicht feucht wird. (Wende um und lies fort.) Däuchte es Euch auch nütze, daß Ihr die Sägen wolltet gerade aus legen in den Käsen, so liegt am Ende nicht viel daran, daß die Käse seien drei oder vier Daumbreit breiter als das Fenster. Sie geben sie mir wohl durch die Luke. Ihr müßt den Käsen einen schlechten Bruch machen recht mitteweges über den Sägen, an der Ecke, daß man die Käse nach dem Bruche aufschneidet zuerst, und daß das Ende der Sägen von dem Rande des Käse so fern bleibt als Ihr irgend mögt. Also daß man recht weit über der Säge entlang den Käse aufschneidet, daß die Käse nicht davon aufbersten, darum laßt sie wohl trocknen, daß sie hart werden mit einer guten Rinde umher. Und der Pfosten, den ich entzwei schneiden muß, der hält an der Seite eine Spanne und hat anderthalb Fuß herunter zu schneiden. Darnach müßte man die Sägen einrichten, daß ich schnell damit schneiden könnte. Das Fenster, darin man mir den Käse gibt, das

ist dreizehn Daumbreit lang und fünftehalb weit. Danach richtet die Käse ein. Sie besehen alle Dinge genau, beides außen und innen, ohne trockenen Käse, den besehen sie außen umher. So habe ich sie dazu gewöhnt um deswillen, so fern sie ins Fenster nicht wollen, daß sie sie mir heil in den Kasten geben. Und sendet mir den einen und entbietet dabei, der Probst von Heiligenrode hätte mir zwei Käse gegeben; den einen sendetet ihr mir, den andern möchte ich fordern, wenn ich ihn haben wollte. Sollte mir etwas gebrechen an dem einen, so hätte ich den andern. Macht ja die Sägen so stark, daß ich damit schneiden kann, denn bei einem halben Tage muß ich alle Dinge fertig machen. Könntet Ihr auch darin ein Brecheisen beigefügt haben, und es würde nicht zu viel, das wäre gut. Könnet Ihr aber nicht allzu wohl, so lasset das andere ja nicht nach. Besonders liebe Freunde! säumet hiemit nicht. Wäret Ihr über alle Dinge einig bis auf die Urphede nach, dafür bliebe ich lieber noch wohl sitzen, so will die zu nichte gehen, das thue ich so nicht. Gebet einer Friesin, daß sie Euch die Käse heimlich mache, und sie doch nicht wisse, in welches Land sie sollen.

Auch sandte uns unser Bruder zwei Sägen, zwei Feilen und Brecheisen. Die hat Hageto oder sein Weib. Derer nimm Du, Heinrich, von ihm eine Feile und Säge und Brecheisen, wenn Ihr nun allein mögt mit mir sprechen, und gebt mir das in den Kasten. Ich will mit der Hülfe Gottes und seiner Mutter wohl weg kommen. Und richte es aus mit Hageto oder Eberhardus, seines Weibes Bruder, ob auch etwas im Wege sei, das mich aufhalten möchte, denn Hageto und ich wollten heraus gegangen sein, wenn wir fertig geworden wären, das thut mir mit Fuge zu wissen oder ein anderes rasches P . . . . in gleicher Weise — — — —

Berichtigungen.

S. 25 Z. 6 von unten füge hinzu: Bernhard 1260.
S. 168, 10. Oct. statt Gersonis l. Gereonis.



ı von Hol

. Amelung.
Schirmvogt 1142—1150.)
ı in Loccum.

I

VII. 5
Aebtissi
1215

5. † 3. Aug.
gorden.
ıbr. 1284.
Linie.

XIII.

-1260), Propst
Scolaster in Köln
7 Erzbischof

utta II.
Aebtissin in
5 † 1330.
n v. Langen,
273.

